Encyclopädisches
Wörterbuch

oder

alphabetische Erklärung

aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind,

wie auch

aller in den Wissenschaften, bey den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke.

Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrten.

Siebenter Band

Psal. bis See.

Zeitz und Naumburg,
bey Wilhelm Webel.
1803.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Psallenda, bei den Catholiken eine Antiphone, welche am Gedächtnißtage eines Heiligen, nach dem Ende der Lebensbeschreibung gebräuchlich ist.

Psallette, der Ort, wo die Chorknaben erzogen und unterrichtet werden.

Psallocitharist, einer, der die Cither spielt und dazu singt.

Psalmodie, 1) das Absingen der Psalmen, welchen Namen an einigen Orten die Kirchenlieder bekommen; 2) überhaupt das Singen zu einem Instrumente.

Psalmograph, einer, der Psalmen schreibt oder dichtet. Man sagt dafür auch Psalmist, welches jedoch auch einen Psalmensänger bedeutet.

Psalter, Psalterium, 1) bei den Hebräern ein Saiteninstrument, welches nach Einigen unserer Harfe, nach Andern der Laute ähnlich gewesen sein, und 13 Saiten gehabt haben soll; 2) bei den Catholiken ein Buch, in welchem die bei dem Gottesdienste gebräuchlichen Lobgesänge, enthalten sind.

Psaltes, bei den Griechen ein Geistlicher, welcher die Psalmen absingt.

Psaltiren, Psalmen singen oder lesen.

Psaltis, ein Instrument der Russen, welches einem Hackebrete ähnlich ist, aber mit den Fingern gespielt wird.

Psaltrien, waren bei den Römern Dirnen, welche bei den Mahlzeiten zu einem Instrumente sangen, zuweilen auch dazu tanzten.

Psammismus, ein aus trockenem und warmen Sande verfertigtes Bad

Psammoanth, Psammolith, der Beinbruchstein.

Psammomantie, Wahrsagerei vermittelst des Sandes.

Psammos, der Sand und Gries im menschlichen Körper.

Der Urin, mit welchem er abgeht, heißt Psammodea.

Psecaden, bei den Römern weibliche Bediente, welche vornehmen Frauen die Haare kräußelten, und sie mit wohlriechenden Sachen einrieben.

Psennerin, heißt im Oesterreichischen die Wartfrau bei einer Wöchnerin.

Psephisma, Erkenntniß; Rathsbeschluß.

Pseudepigraphisch, nennt man solche Schriften, welche einem zugeschrieben werden, der nicht der wahre Verfasser derselben ist.

Pseudo, heißt in mehrern Zusammensetzungen falsch, als pseudonym, falschnamig u. d. gl. m.

Pseudodipteron, eine Art Tempel, um welche rund herum Hallen waren.

Pseudomembrane, die Haut, welche bei neugebohrnen Kindern über dem Trommelfelle sitzt.

Pseudomenòs, heißt ein Sophismus, durch welchen man gefangen wird, man mag antworten, wie man will.

Pseudophilosophen, im allgemeinen falsche Philosophen, zuweilen auch solche, welche die Philosophie zum Nachtheile der Religion anwenden.

Pseudopoliticismus, falsche Regierungsart.

Psilocitharist, der blos die Cither spielt, ohne dazu zu singen.

Psilothron, einerlei mit Depilatorium.

Psitticher, nannte man eine der beiden Parteien, welche zur Zeit des großen Zwischenreichs in Basel unter den regierenden Familien entstanden. Sie führte einen Psittig oder Papagei in ihrer Fahne, die andere Partei einen Stern, woher diese den Namen Sterner bekamen. Zu einer oder der andern schlugen sich auch die benachbarten Grafen und Edelleute, wodurch mancherlei Unruhen entstanden, welche nicht eher beendigt wurden, bis die Parteien nach und nach sich selbst aufgerieben hatten, und die Stadt, nach der Verjagung der Uebriggebliebenen, im Jahr 1501 dem Schweizerbunde beitrat.

Psora, eine Art der Krätze — Psorica, dagegen dienende Mittel.

Psoriasis, eine örtliche trockene, juckende Krätze, welche zuweilen auch zu eitern anfängt.
Psorophthalmie, eine Entzündung der Augenlieder, mit einer Verschwärung und Eiterung derselben.
Psychagogisch, das Leben wiederbringend.
Psyche, 1) die Seele; 2) die Geliebte des Cupido, worunter man sich anfangs auch weiter nichts als die Seele denken mochte, welche die Fabel aber nachher versinnlichte, und der Psyche eine Genealogie machte. Sie war die jüngste von 3 Königstöchtern, und von so seltener Schönheit, daß man sie die zweite Venus nannte. Eifersüchtig über diese irdische Nebenbuhlerin, befahl Venus ihrem Sohne, sie in den häßlichsten Menschen verliebt zu machen, Amor wurde aber selbst von ihr bezaubert, und ließ sie von den Zephyren in ein reizendes Lustgefilde entführen, wo sie von unsichtbaren Nymphen bedient wurde. Alle Nächte besuchte sie ihr Liebhaber unerkannt, warnte sie auch, nicht zu versuchen ihn kennen zu lernen, welches Psyche befolgte, bis einst Amor, auf ihre Bitte, ihre Schwestern zu ihr bringen ließ. Diese überredeten sie, ihr Liebhaber müße wahrscheinlich ein Ungeheuer sein, weil er sich nicht sehen lassen wolle, und gaben ihr eine Lampe und ein Messer, den Unbekannten zu beleuchten und zu töden. Als er einst an ihrer Seite entschlummert war, zündete sie die Lampe an, und bewaffnete sich mit dem Messer, das sie vor freudigem Schrecken fallen ließ, als sie in ihrem Geliebten den Liebesgott erkannte. Sie wurde nicht müde, ihn und seine Waffen zu besehen. Jetzt ritzte sie sich in einen seiner Pfeile, wodurch ihre Leidenschaft noch verstärkt wurde. Die zitternde Hand vermochte nicht mehr die Lampe zu halten; es entfiel ihr ein Tropfen heißes Oel, welches den schlummernden Gott auf die Schultern brannte. Er erwachte, und verließ sie zürnend. Vergeblich klammerte sich Psyche an seine Füße, er entwand sich ihr, und sie fiel aus der Luft herab. Voll Verzweiflung stürzte sie sich in einen Fluß, doch dieser trug sie an das jenseitige Ufer, wo Pan, der sich eben daselbst Pfeifen aus Schilfe schnitt, sie ermahnte, alles zu versuchen, um sich mit dem liebreichsten aller Götter wieder auszusöhnen. Sie suchte ihn überall, zuletzt in dem Pallaste seiner Mutter, welche sie als Sklavin bei sich behielt, und sie zu einer Menge schwerer Dienste ver-

dammte, unter welchen sie, da die mehresten die menschlichen Kräfte übersteigen, würde haben erliegen müssen, wenn nicht Cupido ihr unsichtbar geholfen, oder Helfer zugesandt hätte. Sein Zorn war entwaffnet, er litt selbst mit der Geliebten, und bat endlich den Jupiter fußfällig, ihre und seine Leiden zu enden. Jupiter gab der Psyche Unsterblichkeit, versöhnte auch die Venus, welche zu der Verbindung ihre Einwilligung gab, und bei der hochzeitlichen Feier derselben im Olymp den Tanz eröffnete. Psyche wird mit Schmetterlingsflügeln abgebildet, auch als Schmetterling, wo sie aber seltener Amors Geliebte anzeigt, als den Begriff Seele oder Unsterblichkeit ausdrückt.

Psychologie, die Seelenlehre, welche entweder empirisch d. i. auf Erfahrung gegründet ist, oder rational, aus Vernunftbegriffen hergeleitet, welche man die übersinnliche nennt.

Psychomachie, Streit der Tugenden und Laster in der Seele.

Psychomantie, die Kunst, die Seelen der Verstorbenen hervorzurufen, und vermittelst derselben übernatürliche Dinge zu erfahren.

Psychopannychie, der Schlaf der abgeschiedenen Seelen, bis zur Auferstehung, an einem bestimmten Orte, zwischen Himmel und Erde Psychodochcon. Diese Meinung wird von Einigen angenommen, welche daher Psychopannychiten heißen.

Psychrologie, abgeschmackte Rede — Psychrolog.

Psychrometer, ein Werkzeug, die Feuchtigkeit der Luft abzumeßen.

Psychrophobie, Scheu vor dem kalten Waßer.

Psyctica, kühlende Arzneimittel.

Psydracia, 1) kleine Blätterchen auf dem Haupte, welche ein dünnes und scharfes Waßer in sich haben; 2) die kleinen flachen Pusteln auf der Haut, welche von dem Stiche der Insecten, dem Brennen mit Nesteln u. d. gl. entstehen.

Ptarmica, Sternutatoria, Arzneien, welche Niesen erregen.

Pterophoren, bei den Römern Läufer oder Eilboten, welche von einer verlornen Schlacht Nachricht brachten.

Pterygium, ein Fell auf dem Auge.
Ptilosis, einerlei mit Madarosis.
Ptisane, Tisane, eigentlich Gerstenwasser, im allgemeinen aber jedes arzneiliche Getränk.
Ptolemäisches System s. Welt-System.
Ptosis s. Ophthalmoptosis — Ptosis iridis, der Vorfall der Regenbogenhaut.
Ptyalagoga, Arzneien, welche den Ausfluß des Speichels befördern.
Ptyalismus, einerlei mit Salivation.
Pu, ein chinesisches Längenmaß von 2400 geometrischen Schritten.
Pubertät, Mannbarkeit, mannbares Alter.
Public, publique, 1) öffentlich; 2) gemeinkundig — publiciren — Publication.
Publicandum, was bekannt gemacht wird; öffentliche Anzeige.
Publicatio bonorum, Einziehung der Güter.
Publicist, Lehrer oder Kenner des Staatsrechts.
Publicität, öffentliche Bekanntwerdung; Oeffentlichkeit.
Publicum, 1) das gemeine Wesen; 2) die mit uns zugleich lebende Welt; 3) Leser, Zuhörer, Zuschauer; 4) eine Vorlesung, welche ein ordentlicher Lehrer auf einer Academie öffentlich halten muß, ohne dafür von den Zuhörern Honorar zu bekommen.
Puchen s. mit seinen Ableitungen unter Pochen.
Pucht, 1) in Salzwerken der zum Trocknen bestimmte Boden; 2) Eichen, welche 40 — 50 Zoll dick und 15 bis 20 Ellen lang sein müssen, und zu Pochstempeln gebraucht werden.
Pucht-Treppe, eine aus starken Bretern bestehende, statt der Stufen mit Latten beschlagene, Treppe, welche auf die Pucht 1 führt.
Pud, ein rußisches Gewicht von 40 Pfund, welche 33 Pf. in Hamburg gleich kommen.
Pudding-Stein, der englische Wurst-Stein, welcher braune und weißliche Flecken hat, und eine Politur annimmt, die den Marmor übertrifft.
Pudeln, 1) sagt man von dem Brode, wenn der Teig zu wenig Gare gehabt hat, und die Krume daher im Backen

zerreißt, oder auch durch die Rinde in knolligen Auswüchsen ausläuft; 2) im Oestreichischen kegeln. Hier nennt man die Kegelbahn Pudel.

Pudenda, die Blöße, sowohl im physischen als moralischen Sinne.

Puder-Zucker, heißt die Moscovade.

Pudicitia, die personificirte Schamhaftigkeit und Keuschheit, eine Göttin der Römer, welche als eine Frau, die sich eben verschleiern will, oder schon verschleiert ist, zuweilen auch mit Flügeln abgebildet wird.

Pünte, 1) die Bollwerksspitze, welche von beiden Facen gemacht wird; 2) eine Art Moderpflug, Kanäle, Häfen u. dgl. auszuschlämmen.

Pürdel, heißt an einigen Orten der Schmiedehammer.

Pueril, kindisch, knabenmäßig — Puerilität.

Pürschen, das Wild, besonders großes, mit dem gezogenen Rohre oder der Schrotbüchse erlegen; zum Unterschiede von dem Hetzen.

Pürsch-Geld, ein bestimmtes Schießgeld, welches ein Jäger für jedes erlegte Stück Wild bekömmt.

Pürsch-Hunde, flüchtige Jagdhunde, welche gebraucht werden, das angeschossene Wild zu verfolgen.

Pürsch-Meister, an einem fürstlichen Hofe derjenige, unter welchem die Jägerei mit allem Zubehör steht.

Pürschner, an einigen Orten, wo die Gedärme des Viehes Pürsch heißen, besondere Leute, welche diese Gedärme reinigen und sie verkaufen.

Pürsch-Pulver, ein feines Schießpulver, welches besonders geglättet und von dem Schmuze gereinigt wird.

Pürsch-Rohr oder Büchse, die zu dem Pürschen gebräuchliche gezogene Kugelbüchse.

Pürsch-Statt, der Ort, wo das erlegte Wild zusammen geschaft wird, und von welchem es nachher zu dem Forst- oder Jägermeister gebracht wird.

Pürsch-Stege, Schleich-Wege, ausgehauene Wege durch das Dickicht, an den Schlägen und Wiesengründen hin, in welchen ein Jäger unbemerkt fortgehen und an das Wild kommen kann.

Pürsch-Wagen, besondere Wagen, auf welchen nach einer Jagd das erlegte Wild fortgeschafft wird.

Pürzel, 1) der Schwanz der wilden Schweine, welcher auch Ring, und Wedel heißt; 2) ein kleiner Hügel, welcher entsteht, wenn der fliehende Hirsch mit den Hinterfüßen genau wieder in die Spur der Vorderfüße tritt.

Püschel f. mit seinen Ableitungen unter Büschel.

Püstrich, Püster, ein Feuergott der alten Deutschen, dessen Bild aus Erz hohl gearbeitet war, und im Kopfe einige Oeffnungen hatte, welche mit Pflöcken verstopft wurden. Die Priester füllten dieses Bild mit Wasser und setzten es über Feuer, wo dann, wenn das Wasser ins Kochen kam, dasselbe die Pflöcke herausschmiß, und aus den Oeffnungen hervorströmte.

Püte, die Zacken oder Pfeifen, welche von den Salzkörben abtriefen.

Pütsche, im Oberdeutschen ein Salzmaß. Im Salzburgischen machen 4 Pütschen 3 Scheiben und 40 eine Aesche oder ein Salzschiff.

Pütte, bei dem Wasserbaue und der Torfgräberei ein bestimmter Erdraum, welcher gewöhnlich eine Ruthe lang und breit und 4 Fuß tief ist. Nach solchen Pütten wird die Arbeit verdungen, und derjenige, welcher sie mit seinen Gehülfen übernimmt, heißt Pütt-Meister, die ausgegrabene Erde, Pütt-Erde, und der ganze ausgegrabene Raum Pütt-Werk.

Püttings, dicke eiserne Stangen, welche nicht weit von einander abstehen, unten an der Schiffseite mit Bolzen befestigt, oben wie ein Ring geschmiedet, und worein die Jungfern 3 befestigt sind.

Puffer, ein kleines kurzes Schießgewehr; Sackpistol.

Pugilen, überhaupt Fechter, besonders aber diejenigen, welche sich mit dem Cästus schlugen. Viele derselben entschlossen sich freiwillig zu diesem gefährlichen Gewerbe, andere waren zum Tode verurtheilte Mißethäter, welche man aufbewahrte, dem Volke durch ihren Tod ein, bei demselben beliebtes, Schauspiel zu geben.

Pugillar, eine mit Wachs überzogene Tafel, auf welche die Alten vermittelst eines Griffels schrieben.

Pugillus, ein Maß der Apotheker, soviel als man zwischen 3 Fingern fassen kann.

Puhl-Loch, eine Oeffnung, welche durch alle Trockenböden einer Zuckerraffinerie geht, und auf jedem Boden mit einer Fallthür verschlossen werden kann. Sie dient dazu, die Körbe mit gefüllten Formen hinaufzuziehen, um dann den Zucker in den Formen ablaufen und trocknen zu laßen.

Puissance, Macht.

Pul, Pullo, heißen in Persien überhaupt alle kupferne Münzen, welche im Lande selbst geprägt werden.

Pulawe, ein Instrument der Birmanen, einer gemeinen Octavflöte ähnlich.

Pulgroz s. Pulturak.

Puliars und Pulichis, in einigen Ländern Asiens die Personen der niedrigsten Volksclasse, welche ungefähr mit den Parias übereinkommen.

Pulk s. Kosaken.

Pullarier, waren bei den Römern Personen, welche das bei den Augurien nöthige Federvieh aufbewahrten, und mit demselben die Pullomantie verrichteten, d. i. das Vorhersagen künftiger Dinge, aus der Art, wie die Hühner fraßen.

Pullicinella, auf dem italienischen Theater eine comische Charakterrolle, ein Possenreißer aus Apulien. Er ist weiß gekleidet, hinten und vorn gebuckelt, und mit einer krummen herabhängenden, schnabelähnlichen Nase versehen, und erscheint bald als Betrüger, bald als Dummkopf. Dieselbe Person befand sich schon auf dem Theater der Römer, wo sie Maccus oder der weiße Mimus hieß.

Pullo s. Pul.

Pullomantie s. Pullarien.

Pulmonicum s. *Pneumonicum*.

Pulmonie, die Lungensucht.

Pulpa, heißt in den Apotheken, das Mark verschiedener Vegetabilien, sowohl solches, welches sich von Natur im Innern derselben befindet, als auch dasjenige, welches daraus gekocht wird.

Pulpet, welches gewöhnlich ein kleines, mit einem abhängigen Tischplatte versehenes Gerüste heißt, nennte man auch

die ledernen Beutelchen, welche die Oeffnungen der Windlade zudecken und öffnen, und bei dem Drucke der Tangenten das Tönen der Orgelpfeifen hervorbringen.

Pulpitum, 1) auf den Theatern der Alten ein Platz auf dem Proscenium, welcher etwas niedriger als die Scene, aber höher als das Orchester war; 2) eine Art Catheder, von welchem die Dichter und Gelehrten ihre Schriften ablasen, und sich mit einander unterredeten.

Puls-Adern, Schlag-Adern, diejenigen Adern, in welche das Blut aus den Herzen gestoßen wird, und die dasselbe durch den ganzen Körper leiten. Der Druck des Blutes giebt ihnen eine gewisse schlagende Bewegung, welche den Blut-Adern, die das Blut zu dem Herzen zurückführen, mangelt.

Pulsanten, nannte man sonst diejenigen, welche in ein Kloster aufgenommen zu werden verlangten, weil sie sich durch Klopfen an der Thür melden mußten. Während der Prüfungszeit befanden sie sich an einem besondern Orte, Pulsatorium genannt.

Pulsativ, nennt man einen solchen Schmerz im Körper, welcher ein dem Pulse ähnliches Schlagen oder Klopfen verursacht. — Pulsation — pulsiren.

Pulsiren, 1) schlagen, stoßen; 2) beschimpfen, beleidigen, verletzen, s. a. Pulsativ.

Puls-Wage, ein Werkzeug, vermittelst welches man sonst die Schläge des Pulses zählte, welches aber mit Hülfe einer Secundenuhr bequemer und richtiger geschehen kann.

Pult, heißt außer den bekannten Bedeutungen eine Art doppelten bedeckten Weges in den Vorwerke des Hauptgrabens einer Festung. Er ist mit Bretern oder Erde gewölbt, mit Pfählen bewaffnet, und nimmt die ganze Breite des Grabens ein.

Pult-Dach, ein Dach, welches nur auf einer Seite, einem Pulte ähnlich, abhängig ist, und auch ein hängiges, oder Taschen-Dach heißt.

Pulter-Deich s. Polder-Deich.

Pulturak, Pulgroz, eine ungarische Münze, von 1½ Kreuzer.

Pulver-Fege, ein Werkzeug, einer Kornfege ähnlich, jedoch mit einem engeren Gitter, durch welches das Pürschpulver gesiebt wird.

Pulver-Kammer, 1) hinter den Batterien und Bombenkeßeln ein in die Erde gegrabenes Behältniß, Pulver und andere zum Feuern nöthige Bedürfnisse darin aufzubewahren; 2) die Höhle hinten an den Haubitzen und Mörsern, in welche das Pulver geladen wird, s. a. Kammer.

Pulver-Probe, ein Werkzeug, die Güte und Stärke des Pulvers zu untersuchen.

Pulver-Sack, 1) der unterste Theil eines in das Gestein gebohrten Loches, in welchen das Pulver geschüttet wird, um jenes damit zu sprengen; 2) an einem Gewehrlaufe die Stelle, wo das Zündloch gebohrt wird, und wohin das Pulver nach der Ladung zu liegen kömmt. Der Macht des Pulvers sicherer zu widerstehen ist er jederzeit stärker als der übrige Lauf; 3) mit Pulver gefüllte und mit einer Brandröhre versehene Säcke, welche aus Mörsern, oder auch angezündet mit der Hand geworfen werden.

Pulver-Sand, nennt man den Triebsand.

Pulver-Salz, die aus Schwefel, Salpeter und Kohlen zusammengemischte Masse, aus welcher das Schießpulver bereitet wird.

Pulver-Stampfe, eine Maschine, welche in Festungen statt einer Pulvermühle gebraucht werden kann.

Pulver-Verschwörung, wurde im Jahre 1605 von einigen Catholiken wider den König Jacob I. von England gemacht, weil er die Erwartungen der Catholiken nicht erfüllte, die sich von ihm versprachen, er würde die Einrichtungen seiner Vorgängerin Elisabeth, in Betreff ihrer, abändern. Die Jesuiten wusten einige Schwärmer zu überreden, Ketzer zu vertilgen sei ein verdienstliches Werk, worauf jene sich vornahmen, den König und beide Häuser des versammelten Parlamentes in die Luft zu sprengen, hierauf Elisabeth, die junge Tochter des Königs zur Königin auszurufen, sie in der catholischen Religion zu erziehen, und diese wieder zur herrschenden zu machen. An der Spitze der Verschwornen, stand Catesby, welcher einen Leibgardisten des Königs, Namens Thomas Percy, zur Ausführung des Planes vermochte. Per-

er miethete den Keller eines, neben dem Parlamentsgebäude gelegenen, Hauses, um aus diesem Minen anzulegen. Man traf auf einen Keller im Parlamentsgebäude selbst, worin Kohlen lagen, welche verkauft werden sollten, um dann den Keller auch zu vermiethen. Die Verschwornen kauften jene, und mietheten diesen, brachten 36 Tonnen Pulver hinein, und würden ihr Vorhaben unentdeckt haben ausführen können, wenn nicht einer der Verschwornen einen Freund im Oberhause vor dem Schicksale der Uebrigen hätte bewahren wollen. Er warnete diesen, wenn er sein Leben schätzte, den 5 Novbr. nicht in das Parlament zu gehen, weil von unsichtbarer Hand ein Schlag geschehen, jedoch nicht länger dauern würde, als eine so kurze Zeit, wie er zum Verbrennen dieses Papieres bedürfe. Der Lord schickte dieses Billet dem Grafen von Salisbury, welcher es dem Könige zeigte, der sogleich auf den Einfall kam, daß hier von einer Pulvermine die Rede sein möge. Unter dem Vorwande eines geschehenen Diebstahls wurden die Gewolber des Parlaments untersucht, man fand aber in keinem etwas verdächtiges, weil die Verschworenen die Pulvertonnen mit Kohlen überschüttet, und dadurch verborgen hatten. Dennoch vergaß man der nöthigen Vorsicht nicht, sondern stellte die Nacht vor dem bezeichneten Tage noch eine Untersuchung an, und fand jetzt in jenem mit Kohlen gefüllten Gewölbe einen Menschen, der sich zu verstecken suchte. Man bemächtigte sich seiner. Es war Percys Diener, welchen Fanatismus zu dem schweren Entschlusse gebracht hatte, das Pulver anzuzünden. Er bedauerte jetzt, sich nicht mit denen, die ihn verhafteten, zugleich in die Luft sprengen zu können, und wollte keinen der Mitverschwornen nennen, bis die Folter die Namen derselben aus ihm erpreßte. Diese befanden sich indessen nicht fern von einem Landhause, wo die Prinzessin Elisabeth sich aufhielt, um dieselbe nach geschehenem Schlage sogleich zur Königin ausrufen zu können. Nach dem Verunglücken ihres Planes das Aeußerste fürchtend, beschlossen sie ihr Leben theuer zu verkaufen. Sie bewaffneten sich, und suchten noch mehrere Catholiken für sich zu gewinnen, wurden aber, weil sie nur einige hundert Reuter aufbringen konnten, bald überwunden. Verschiedene Eiferer suchten diesen Vorgang zu benutzen, die Catholiken gänzlich zu vertilgen, allein der König zog nur die Schuldi-

gen zur Rechenschaft, und zeigte selbst gegen diese eine rühmliche Milde. Catholiken von Staatsämtern zu entfernen führte er den Eid der Treue (Oath of Allegiance) ein, durch welchen jeder betheuern muß, daß er den Papst nicht für seinen Oberherrn erkenne.

Pulver-Wurst, lange, ungefähr 2 Zoll weite Schläuche von Leder oder Leinwand, welche mit Pulver gefüllt und gebraucht werden, die Minen anzuzünden.

Pulvillus, Charpie-Kuchen, ein großer runder aus Charpie zusammen gelegter Bausch, dessen man sich als Verbandstück nach der Ablösung, einer Brust, eines Beines u. dgl. bedient.

Pulvinar, 1) ein mit Arzneimitteln gefülltes Küßchen oder Säckchen; 2) bei den Römern mit Polstern versehene Gestelle, auf welchen die Bilder der Götter standen.

Pumpen, heißt bei dem Buchbinder ein sanftes und gemässigtes Schlagen der Bücher.

Pumpen-Aermel, ein langer ausgepichter Schlauch von Leinwand, welcher an die Seitenöffnungen der Schiffspumpen befestigt wird, das Wasser über Bord hinaus zu führen.

Pumpen-Feuer, das prächtigste unter allen Lustfeuern, welches wie das Wasser aus einer Pumpe fährt.

Pumpen-Gesenk, (i. B. u. H. W.) eine senkrechte, nur 12 oder 24 Ellen tiefe Grube zum Behufe einer Pumpe. Ist die Grube tiefer, so daß mehrere Pumpen übereinander angebracht werden, so heißt sie **Pumpen-Schacht**.

Pumpen-Kette, bei Wasserkunstwerken, die Kette, an welcher die **Pumpen-Stange** hängt.

Pumpen-Schuh, 1) das Holz an einem Pumpenschwengel; 2) das Ventilleder an einer Wasserpumpe; 3) auf großen Schiffen ein mit Planken bekleideter viereckichter Raum um die beiden Hauptmasten, worin die Pumpen stehen, und welcher verhindert, daß sie nicht beschädigt werden.

Pumpen-Schwengel, die bewegliche Handhabe an einer Wasserpumpe.

Pumpen-Siel s. **Kunpf-Siel**.

Pumpen-Stock, ein kurzes ausgebohrtes Holz, durch welches eine Pumpe das gehobene Wasser ausgießt.

Pumper-Mette, bei den Catholiken die Mette, welche am grünen Donnerstage Nachmittags gesungen wird. An diesem Tage lautet man nicht in die Kirche, sondern stößt mit hölzernen Klöppeln auf ein Bret, daher der Name, und zugleich die Ursache, warum die an diesem Tage übliche Messe, **Polter-Messe** heißt.

Pump-Keule, Stoß-Keule, eine ordentliche Keule mit einem langen Stiele, womit der Weißgerber die Felle nach dem doppelten Streichen auf beiden Seiten im Wasser stößt oder walkt, um alle Unreinigkeiten heraus zu bringen.

Pump-Stange, 1) eine Stange, mit welcher man in das Wasser schlägt, die Fische in das Netz zu jagen; 2) s. **Kolben-Stange**.

Punctation, Entwurf zu einer Verhandlung, worin die vornehmsten Sätze in kurzen Punkten oder Artikeln abgehandelt sind, — **punctiren**, welches auch mit Punkten oder Tüpfchen versehen heißt.

Punction, Punctur, eine chirurgische Oeffnung vermittelst eines Stiches, oder der Durchbohrung des leidenden Theiles.

Punctuell, pünctlich, genau, — *Punctum. In puncto sexti*, gegen das sechste Gebot, *puncto debiti*, in Betreff der Schuld.

Punctur, s. 1) **Punction**; 2) zwei eiserne Stifte an den Deckel der Buchdruckerpresse, auf welche der Bogen angestochen wird, damit er sich nicht verrückt. Die hierdurch in der Mitte desselben entstandenen Löcher, heißen **Punktur- oder Stich-Löcher**. Haben sich die Puncturen verbogen, so werden sie vermittelst einer **Punctur-Zange** wieder gleich gemacht. Die **Punctur nehmen**, heißt bei dem Buchbinder mit einem kleinen Stangenzirkel, **Punctur-Zirkel**, bemerken, wie weit ein Buch beschnitten werden soll.

Pundit, ein Gelehrter bei den Hindus.

Punische Kriege, heißen die Kriege der Römer mit den Carthaginensern, die als Abkömmlinge der Phönicier, auch **Punier** genannt wurden. Sie waren neben den Römern das mächtigste Volk der damals bekannten Welt, und übertrafen die Römer weit an Industrie und Reichthum, welchen

sie sich durch ihren ausgebreiteten Handel erwarben. Ungeachtet seines unbedeutenden Ursprungs (s. Dido) breitete sich Carthago durch die Betriebsamkeit seiner Bewohner und die für den Handel günstige Lage, an der nordafrikanischen Küste in der Gegend des heutigen Tunis, bald weit aus. Es vergrößerte sich nicht nur nach dem Innern des Landes zu, und machte sich mehrere benachbarte Fürsten zinsbar, sondern beherrschte alle damals bekannte Meere, und legte in Spanien und Italien Colonien an. Durch seine Besitzungen in Sicilien, kam es in zu nahe Berührungen mit den Römern, um nicht dieses herrschsüchtige Volk gegen sich zu reizen. Im Jahre der Welt 3686 entspann sich daher der erste punische Krieg, welcher 24 Jahr dauerte und mit einem für die Carthaginenser nachtheiligen Frieden endigte. Sie mußten den Siegern mehrere Inseln abtreten, auch eine bedeutende Summe Geldes bezahlen. Doch hierdurch nicht allein wurden die Römer furchtbarer, die Carthaginenser hatten sie auch zur See siegen gelehrt, und jene, welche zu Anfange des Krieges kaum wußten, wie ein Kriegsschiff aussah, besaßen jetzt ansehnliche Flotten, zum Theil von den Feinden erobert. Nebenbuhler in der Herrschaft der Welt, ließ es sich voraus sehen, daß beide Völker nicht lange in Frieden leben würden. Auch brach im Jahr 3731 wirklich ein neuer Krieg auch. Hannibal, einer der ersten Helden, führte ein Heer von 120000 Mann aus Spanien über die Pyrenäen durch Gallien, bahnte sich einen Weg über die Alpen, überströmte Italien, und schlug eine Zeit lang die Römer, wo er sie traf. In der einzigen Schlacht bei Cannä blieben 40000 Römer auf dem Wahlplatze. Rom zitterte, und man hält dafür, es würde den Siegern zur Beute geworden sein, wäre Hannibal unverzüglich vor dasselbe gerückt. Sein Zögern verschaffte den Römern Zeit, wieder Besonnenheit und Kräfte zu sammeln. Etliche Jahre wurde der Krieg mit abwechselndem Glücke geführt, welches jedoch im allgemeinen den Carthaginensern günstiger blieb, bis es sich endlich für die Römer entschied. Diese griffen die Feinde in ihren eigenen Besitzungen, zuletzt in Africa selbst an. Die Carthaginenser hatten nur einen Hannibal, die Römer einige Feldherren der ersten Größe, unter welchen sich besonders Scipio auszeichnete, der Carthago selbst bedrohte.

Hannibal, welcher schon lange vergebens auf Unterstützung gewartet hatte, mußte jetzt Italien verlassen, um die Hauptstadt seines Vaterlandes zu vertheidigen. Das Glück verließ ihn. In einer Schlacht erlitt er einen ähnlichen Verlust, wie einst die Römer bei Cannä. Die Charthaginenser glaubten den Frieden auch auf die härtesten Bedingungen erkaufen zu müssen. Nach einem 17jährigen Kriege wurde er geschlossen, und die Carthaginenser sanken durch denselben von ihrer alten Größe so weit herab, daß sich ihr gänzlicher Untergang voraus vermuthen ließ. Dieser erfolgte auch wirklich nach einem Kriege, welcher im Jahre 3798 ausbrach und 3804, mit Carthagos Zerstörung, endigte. 737 Jahre nach ihrer Erbauung wurde diese blühende Stadt nach der verzweifelsten Vertheidigung vertilgt, und die Länder, welche sie beherrschte, fielen als Eigenthum an die Sieger. In den ersten Jahren des letzten französischen Krieges, nannten die Franzosen in ihrer Romanomanie London Carthago, und glaubten, der Krieg könne nicht anders als wie der letzte Punische beendigt werden; es gelang ihnen bekanntlich aber nicht, nur einen Fuß auf das neue Carthago zu setzen.

Punisches Wachs s. Eleodorisches.

Punische Treue, nannten die Römer Treulosigkeit oder Verrätherei, weil sie die Carthaginenser im allgemeinen derselben beschuldigten.

Punkt, wird hinter eine Note gesetzt, wenn sie mehr Geltung bekommen soll. Ihre Geltung wird dadurch um die Hälfte vermehrt.

Punktiren, 1) bei dem Mahler, die Gemälde nicht durch Striche, sondern nur durch feine Punkte mit der Pinselspitze hervorbringen. Auch bei den Kupferstechern findet ein Punktiren statt, daher punktirte Manier, wovon unter Kupfer=Stecher=Kunst der 3te Artikel nachzusehen ist; 2) s. Punktation; 3) eine Art, zukünftige Dinge erforschen zu wollen. Man macht zu diesem Behufe eine ungezählte Menge von Punkten, welche nach gewissen Regeln in Figuren geordnet werden, aus welchen sich dann die Weissagung ergiebt. Noch vor 20 oder 30 Jahren waren besondere Bücher, welche die Punktir=Kunst lehrten, nicht selten; auch haben noch die Herausgeber des gro=

ßen Universallexicons für gut befunden, eine weitläufige Anleitung zu derselben zu geben.

Punktier-Rad, ein mit zarten Spitzen versehenes Rädchen, dessen man sich bei dem Zeichnen bedient, eine Reihe von Punkten geschwinder hervorzubringen, als es mit der Reißfeder möglich ist.

Punkt-Korallen, Milleporiten, versteinerte Meergewächse, welche theils wie Büsche und Bäume, theils wie Hirschgeweihe gebildet, auf der Oberfläche röhrig, löcherich und punktirt sind.

Punkt-Stein, heißt der Granit, wegen seiner farbigen Punkte.

Punt s. Pont.

Puntale, in einigen spanischen Häfen der Ort, wo die Schiffe anlanden und liegen; eigentlich aber die eisernen Klammern und Ringe, an welche sie befestigt werden.

Punzen s. Bunzen.

Pupille, 1) Mündel oder Pflegling, daher Pupillen-Collegium, Pupillen-Gelder ꝛc. ꝛc.; 2) der Stern im Auge.

Puppe, 1) der auf dem Wasser schwimmende Büschel, an welchen die Fischer den Köder binden; daher die Fische anpuppen; 2) der in einem Ofen ausgeglühte, gereinigte und zusammengschlagene Klumpen altes Meßing, aus welchen, mit Zusatz von Kupfer und Galmei, wieder neues Messing gemacht wird: 3) die von den Hauptbranschen eines Kegelstuhles, nach Vorschrift der Patrone, eingelesenen Branschen, welche sämmtlich zum Zuge an einen Kegel gebunden werden.

Purgiren, reinigen, sowohl den Körper durch abführende Arzneimittel — Purganz — Purgation, als von einer Beschuldigung durch Beweis oder Eid — Purgation — *Purgatorium*, Reinigungseid, — auch Fegefeuer.

Purification, Reinigung, Läuterung — purificiren.

Purim, ein Fest, welches die Juden im Februar oder März zum Gedächtniß ihrer Befreiung aus der persischen Gefangenschaft, durch die Fürsprache der Esther, feiern.

Purismus, nennt man das Bestreben, eine Sprache ganz rein, ohne Beimischung von Wörtern aus andern Sprachen zu schreiben. Weil die **Puristen** ihren Eifer nicht selten zu übertreiben pflegen, verbindet man mit beiden Wörtern gewöhnlich einen höhnenden Nebenbegriff.

Puritāt, Reinheit, Reinigkeit.

Puritaner, eine zu den Presbyterianern gehörige Religionsparthei in England; Reformirte, deren Vorfahren unter der Regierung der, ihnen nicht gewogenen, Königin Maria nach Genf auswanderten, daselbst die Lehrsätze Calvins annahmen, sie nachher in ihr Vaterland zurückbrachten, und weiter ausbreiteten. Sie verwarfen jede Art der Hirarchie und alle Gebräuche, welche den catholischen gleichen.

Purpur, feines baumwollenes Zeug von einer feurigen dunkelrothen Farbe. Zu derselben bediente man sich einer Art Meerschnecken von den Hebräern **Argaman**, von den Griechen **Porphyra**, von den Römern **Purpura** genannt. Der Färbestoff befand sich bei denselben unter der Kehle in einer weißen Ader, deren Saft an der Luft dunkelrosenfarb wurde. Die Kunst Purpur zu färben ist verloren gegangen, doch hat man in neuern Zeiten wieder einige Muscheln entdeckt, von welchen man glaubt, daß sie zum Färben des Purpurs angewendet werden könnten.

Purpura, das Friesel.

Purpuraten, sonst die vornehmsten Beamten am kaiserlichen Hofe, jetzt die Cardinäle; beide wegen der Farbe ihrer Kleidung.

Purpurina, ein aus Meßing bereitetes Metall, dessen man sich zum unächten Vergolden bedient.

Purpuriten, versteinerte Schnecken, welche gewunden, mit Knoten, Streifen, Zacken und einer runden Oeffnung versehen sind.

Purulentia, eitermachende Arzneimittel.

Puscātus, ein Gott mehrerer wendischer und slavischer Völker, welche glaubten, daß er unter den Hollunderbäumen in der Erde wohne. Sie opferten ihm unter diesen Bäumen, und baten ihn, daß er ihnen die **Barstucken**, Erdgeister, senden wolle, damit sie ihnen in ihren Arbeiten helfen möchten.

Pusdogan, **Pustikan**, ein sonst gebräuchliches Gewehr

bei den Ungarn und Polen, ein Stab oben mit einem Knopfe versehen, einem Streitkolben ähnlich.

Pusillanimität, Kleinmüthigkeit.

Pussa, eine Göttin der Chineser, welche die Missionarien der Cybele vergleichen. Sie wird auf dem Gipfel eines Lotusbaumes abgebildet, und hat 16 Arme, mit deren jedem sie etwas hält.

Pustonen, Priester und Zauberer der alten Preußen, welche durch Berühren und Anhauchen Krankheiten heilen wollten.

Pustulae s. **Papulae**.

Pustulós, voller Bläschen oder Blätterchen.

Puta, eine römische Göttin, welche über das Beschneiden der Bäume gesetzt war.

Putativ, vermeintlich.

Putreficiren, 1) gleichbedeutend mit **digeriren**; 2) in Fäulniß übergehen, oder durch Fäulniß zerstört werden, — **Putrefaction** — **Putridität**, Fäulungszustand.

Puttonen, Priester der alten Preußen, welche aus dem Wasser weissagten.

Putze, **Butze**, ein Klumpen Erz.

Putz-Eisen, ein gebogenes Eisen der Maurer, deßen eine Spitze wie ein Blatt gestaltet, die andere viereckicht ist, die Ecken im Abputzen damit auszustreichen.

Putzel, der in kleine Klöße geformte Sauerteig.

Putzen, heißt bei den Buchdruckern der schwarze Fleck, welcher durch einen fehlerhaften und unreinen Buchstaben auf dem Papiere entsteht.

Putz-Holz, 1) ein Werkzeug, vermittelst welches die Messerschaalen durch Schachtelhalm polirt werden; 2) ein Holz, womit die Schuhmacher die Absätze und Sohlen glätten.

Putz-Meisel, ein Meisel mit einer abgekürzten Spitze, womit die Löcher eines Durchschlags gemacht werden.

Putz-Messer, ein gewöhnliches großes Messer, womit der Lohgerber, nach dem Ausstreichen, die Grundhaare von den Fellen abputzt.

Putz-Scheere, eine gewöhnliche Scheere, womit der Seidenweber die Fasern und Unreinigkeiten von der Kette wegnimmt. Bei den fertigen Zeugen bedient er sich zu gleichem Behufe einer **Putz-Zange**.

Putz-Stein, nennt man, wegen seines Gebrauches, den Bimsstein.

Pyanepsien, ein Fest, welches die Athenienser am 7ten Tage des Monats Pyanepsion feierten, zum Gedächtniße der Rückkehr des Theseus, nachdem er den Minotaurus getödet hatte.

Pycnostylon, ein Gebäude, an welchem die Säulenweite 1½ Durchmeßer der Säulen beträgt.

Pycnotica, Arzneimittel, welche das wässerige Geblüt verdicken.

Pyctatium, war eine Art von Conduitenliste, welche man durchging, ehe ein neugewählter Bischoff geweiht wurde.

Pygmäen, ein fabelhaftes Zwergvolk des Alterthums, das in dem innern Africa wohnen, und mit welchem die Kraniche Krieg führen sollten.

Pygmalion, ein König in Cypern, welcher ein geschickter Bildhauer und ein großer Weiberfeind war. Wahrscheinlich aus der Ursache, weil er kein Mädchen nach seinem Wunsche finden konnte, schnitzte er sich eins aus Elfenbein, welches ihm so ganz nach seinem Wunsche gelang, daß er sich leidenschaftlich in das Werk seiner Kunst verliebte. Er unterhielt sich öfters mit der Bildsäule, und sein heißester Wunsch war, daß sie belebt sein möchte. Venus erfüllte denselben und Pygmalion zeugte mit seiner selbst verfertigten Gattin den Paphos.

Pyläa, ein Platz bei Thermopylä, wo das Gericht der Amphyctionen gehalten wurde. Die Bevollmächtigten, welche die verschiedenen Staaten Griechenlands dahin sendeten, hießen auch Pyladoren.

Pyloclastrum, ein Kriegswerkzeug zu Aufsprengung der Thore.

Pyloriten, zweischaalige Muscheln, deren Schaalen nicht recht auf einander passen.

Pyosis, 1) überhaupt Ansammlung des Eiters; 2) s. Hypopion.

Pyramidal, pyramidalisch, pyramiden- oder spitzsäulenförmig.

Pyramidal-Zahl, die Summe der Polygonalzahl von 1 bis zu jeder verlangten.

Pyramide, eine viereckichte, allmählig spitzig zulaufende Säu-

le; Spitzsäule. Am berühmtesten sind die egyptischen Pyramiden, von welchen die größten unten auf der Grundfläche auf jeder Seite 700 bis 710 Fuß und eine Höhe von 440 Fuß haben. Die vier Seiten derselben richten sich genau nach den vier Himmelsgegenden, und die einzelnen Steinblöcke sind so fest und kunstvoll in einander gefügt, daß sie noch jetzt nach Jahrtausenden der Zeit trotzen. Dieses und die Schwierigkeit, solche ungeheure Steinmassen durch Menschenhände zu bilden, brachte den Hofrath Witte in Rostock, welcher aber die Pyramiden nie sah, auf die sonderbare Hypothese, es wären von der Natur selbst gebildete Basaltauswürfe, welche durch Vulcane empor gehoben worden wären. Man ist über den Zweck dieser Gebäude nicht einig; weil man in denselben Gewölber findet, werden sie von Einigen für Grabmähler der egyptischen Könige gehalten, wogegen Andere glauben, diese Behältnisse wären zur Feier der Mysterien bestimmt gewesen. Hoffentlich werden die aus Egypten zurückgekehrten französischen Gelehrten von diesen ehrwürdigen Denkmählern des Alterthums nähere Nachrichten geben können.

Pyramiden-Mantel, ein Ueberzug von Zwillich, welcher über die im Felde pyramidenförmig zusammengestellten Gewehre gemacht wird, wenn es regnet.

Pyramiden-Züge, (i. d. H.) lange spitzige Triangel, welche bis an die Hälfte des Schildes, oder noch weiter laufen.

Pyramis, ein spitzig zulaufender Hut, welchen die Griechen unter den Kaisern trugen.

Pyrasmologie, Versuchs- oder Experimentallehre.

Pyreen, hießen die Tempel der alten Perser, weil in denselben ein ewiges Feuer brannte

Pyrenäischer Friede, der den 7. November 1659 zwischen Spanien und Frankreich, auf der Fasanen-Insel im Fluße Bidassoa, am Fuße der Pyrenäen geschlossen wurde. Die vornehmsten Bedingungen desselben waren, daß die Infantin Maria Theresia, welche an Ludwig XIV. vermählt wurde, auf die spanische Erbfolge verzichtete, und ihr Vater, Philipp IV. den Franzosen mehrere in den Niederlanden gemachte Eroberungen überließ.

Pyretereon, derjenige Theil des chymischen Ofens, welcher das Feuer in sich enthält.

Pyretica, Fiebermittel.

Pyretologie, Fieberlehre.

Pyrgoidal-Zahl, thurmförmige Zahl, heißt, wenn man eine Säulenzahl und eine Pyramidalzahl von gleichem Geschlechte zusammensetzt, doch so, daß die Seite oder Wurzel der Pyramidalzahl eins weniger als bei der Säulenzahl ist. Z. B. 18 ist eine Triangularsäulenzahl, deren Seite 3, hingegen 4 eine Trigonalpyramidalzahl, deren Seite 2 ist; die Summe 18 + 4 ist die Trigonalpyrgoidalzahl.

Pyriama, ein von Außen erwärmendes Arzneimittel.

Pyriphtegethon, einerlei mit **Phlegethon**.

Pyritologie, Beschreibung der Steine, des Kieses.

Pyrituös, kiesartig.

Pyrmeson-Stein, eine Art spießglashaltiger Arsenikrubin, welcher aus weißem Arsenik, gepülvertem Schwefel und rohem Spießglase zusammengeschmolzen wird.

Pyrobolik, die Feuerwerkerkunst, **Pyrobologie**, die Beschreibung davon.

Pyrocaren, Frauenspersonen, welche im 13ten Jahrhunderte entstanden, und außer dem Kloster das Gelübde der Keuschheit leisteten.

Pyrologie, die Lehre vom Feuer.

Pyromantie, Wahrsagerei vermittelst des Feuers.

Pyrometer s. **Feuermesser** — **Pyrometrie**.

Pyronomie, die Kunst, das Feuer gehörig zu regieren.

Pyrophan, eine Art Opal, welcher vermittelst der Erwärmung durchsichtig wird. Es ist dieselbe Art des Weltauges, welche im Wasser Durchsichtigkeit erlangt, und daher **Hydrophan** heißt. Einen Pyrophan zu erhalten, läßt man den Stein in geschmolzenem Jungferwachse digeriren, bis er eine vollkommene Durchsichtigkeit angenommen hat.

Pyrophorus, Luft-Zünder, Selbst-Zünder, ein chymischbereitetes schwarzgraues Pulver, welches sich an der freien, besonders feuchten, Luft von selbst entzündet, und mit einem Schwefelgeruche abbrennt. Es wird aus 5 Theilen gebrannten Alauns und einem Theile Kohlenstaub bereitet, und heißt, nach seinem ersten Entdecker, auch **Hombergischer Pyrophorus**.

Pyrosie, das Sodbrennen.

Pyrosis, eine brennende Röthe des Gesichtes.

Pyrotechnie, 1) die Feuerwerkerkunst; 2) gleichbedeutend mit **Pyronomie**.

Pyrotelegraph s. **Telegraph**.

Pyrotheologie, die Lehre vom Feuer auf die natürliche Theologie angewendet.

Pyrotisch, caustisch oder ätzend — *Pyroticum* s. **Adurens**.

Pyrrhicha, eine Art des Tanzes, von seinem Erfinder **Pyrrhus**, nach Andern, **Pyrrhichus** benannt. Die Griechen hatten zwei Arten dieses Tanzes, welche den Kindern gelehrt wurden. Die erste war ein Kriegstanz, welcher ein Gefecht vorstellte; erfunden, junge Leute schon frühzeitig mit der dazu nöthigen Geschicklichkeit bekannt zu machen, bei der zweiten bediente man sich, statt der Waffen, mit Epheu umwundener Stäbe, mit welchen man dem Bacchus zu Ehren tanzte.

Pyrrhichius s. **Periambus**.

Pyrrhonismus, dasjenige Verfahren in der Philosophie, wo man durch Zweifeln die Wahrheit zu erforschen sucht, von **Pyrrhe**, einem griechischen Philosophen aus Elis gebürtig.

Pysma, einerlei mit Interrogation oder Frage.

Pythagoras, ein griechischer Weltweiser, welcher im 5ten und 6ten Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung lebte. Er nahm die Seelenwanderung an, und seine Schüler mußten ihm 5, oder wenigstens 2 Jahre lang schweigend zuhören, daher die Redensart **pythagoräisches Stillschweigen**.

Pythagoräische Rechen-Tafel, ist weiter nichts als das bekannte Einmal-Eins, dessen Erfinder Pythagoras war.

Pythagoräischer Lehrsatz, der vom Pythagoras zuerst aufgestellte Satz von einer Eigenschaft der rechtwinkeligen Triangel; daß nehmlich das Quadrat der größten Seite so groß ist, wie die Quadrate der beiden übrigen zusammengenommen.

Pythia, die Priesterin des Apolls zu Delphis, wo sie die Orakel ertheilte. Sie saß dabei auf einem goldenen Drei-

fuße, der sich über einer Oeffnung der Erde befand, aus welcher Dampf empor stieg, und ertheilte, unter convulsivischen Bewegungen, die Orakelsprüche in doppelsinnigen Ausdrükken.

Pythias, eine von den pythischen Spielen (s. Python) entlehnte Zeitrechnung von 5 Jahren, oder vielmehr nur von 4, weil das 5te Jahr der ersten Periode, zugleich das erste der zweiten war.

Pythier, bei den Römern, zu den Zeiten der Könige, vier Wahrsager, von welchen immer einer sich bei dem Könige befand, indeß die andern Reisen nach dem delphischen und andern Orakeln machten.

Python, ein ungeheurer Drache, welcher der Latona, als sie schwanger umher irrte, sehr nachstellte, auch viele andere Verwüstungen anrichtete, aber von dem Apollo, da er erst 4 Tage alt war, erlegt wurde. Zum Gedächtniße dieses Sieges wurden die pythischen Spiele besonders zu Delphis, doch auch an andern Orten Griechenlands gefeiert. Sie bestanden aus allerlei Wettkämpfen, und einem Tanze, welcher den Sieg des Apolls über den Drachen vorstellte. Noch heißt Python ein Wahrsager oder Zauberer, wofür man auch Pytho sagt — Pythonissa, eine Frauensperson, welche jene Talente besitzt.

Pyulcon, ein chirurgisches Werkzeug; ein längliches silbernes Röhrchen, den Eiter damit aus tiefliegenden Geschwüren zu ziehen.

Pyurie, das Eiterharnen, wenn mit dem Urin Eiter abgeht.

Pyxis, ein Gefäß, in welchem die Catholiken die geweihte Hostie aufbewahren.

Q.

Q, auf französischem Gelde das Zeichen der Münzstadt Narbonne.

Qua, in sofern, als.

Quaat-Schilling, ein reducirter holländischer Schilling, welcher nur 5½ Stüber gilt.

Quabbelung s. Kabbelung.

Quader-Werk, Mauern, welche von großen, an den Fugen tief ausgefalzten, Quaderstücken zusammengesetzt sind, oder doch so aussehen, ob sie gleich nur aus übertünchten Backsteinen bestehen.

Quadragesima, 1) bei den alten Römern ein Zoll, welcher den vierzigsten Theil der Waare betrug; 2) derjenige Sonntag in der Fasten, von welchem an bis zu dem Charfreitage 40 Tage sind. Von demselben geht die Fasten an; daher auch 3) die grose 40 tägige Fasten der Catholiken, die man auch **Quadragesimale** nennt. In der frühern Kirche waren drei Fasten, die erste 40 Tage vor Ostern, die andere von Martini bis Weihnachten, die dritte von Pfingsten bis Johanni, es ist aber davon nur die erste beibehalten worden.

Quadrangulär, viereckicht, oder vierwinkelig.

Quadranguliren, eine Schrift mit Zahlen und □ bezeichnen.

Quadrans, 1) der vierte Theil eines Asses, eine altrömische Münze ungefähr 1 Pfennig werth; 2) 3 Unzen, oder $\frac{1}{4}$ Pfund Apothekergewicht.

Quadrant, 1) ein mathematisches Werkzeug, der vierte Theil eines Zirkels, oder ein Bogen von 90 Grad, welcher sowohl in der Geometrie, als in der Astronomie gebraucht wird. Die zu letzterem Behufe, womit man die Polhöhe mißt, heißen daher auch **Grad-Bogen** und **Höhen-Messer**. Der Quadrant (i. B. u. H. W.) ist mit einem Perpendikel versehen, und dient, sich nach demselben zu richten, wenn man die Form im Ofen legt; 2) bei den Steinschleifern, ein länglich gebogenes Holz, welches den Kittstock mit dem darauf gekitteten Stein in seiner langen Rinne aufnimmt.

Quadrantal, war bei den Römern ein Maß, welches ungefähr 20 Kannen enthielt.

Quadrantal-Dreieck, ein Triangel, welcher einen oder mehrere Winkel oder Seiten von 90 Graden hat.

Quadrantal-Uhr Sonnen-Quadrant, eine Sonnenuhr, die auf einem Quadranten beschrieben ist.

Quadranten-Electrometer, besteht aus einer senkrechten Säule, die oben kugelförmig abgerundet ist, und unten ein Messingblech hat, welches man auf der ersten Leiter, oder

auf den dazu gehörigen Fuß setzt. Oben am Stiele ist ein getheilter elfenbeinerner Halbzirkel befestigt, auf welchem ein kleiner Zeiger von Meßing bei dem Electrisiren die Grade der Electricität anzeigt.

Quadrat, 1) ein Viereck von vier gleichen Seiten, als **Quadrat-Meile**, **Quadrat-Elle** u. dgl. m., 2) i. d. T. K.) das b, durch deßen Vorzeichnung eine Note um einen halben Ton erniedrigt wird; s. **Gevierte**.

Quadrata, war in Rom ein viereckichtes Gebäude vor dem Tempel des Apollo, worin das zur Erweiterung der Stadt bestimmte Geld aufbewahrt wurde.

Quadrat-Schein, **Quadratur**, einerlei mit **Geviert-Schein**.

Quadratur, die Erfindung eines Quadrates, sowohl in Linien als Zahlen, welches einer andern gegebenen Figur gleich ist. Die Quadratur des Zirkels hat schon viele beschäftigt, ist aber noch von keinem heraus gebracht worden.

Quadrat-Zahl, das Product, welches herauskömmt, wenn eine Zahl mit sich selbst multiplicirt wird. Die Zahl, welche auf solche Art multiplicirt worden ist, heißt **Quadrat-Wurzel**. So ist z. B. 9, eine Quadratzahl, wovon 3 die Quadratwurzel.

Quadriennium, überhaupt eine Zeit von 4 Jahren, besonders die ersten 4 Jahr nach erlangter Mündigkeit, in deren Dauer es erlaubt ist, um Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nachzusuchen.

Quadrifrons, ein Beiname, welchen Janus erhält, wenn er, vermuthlich die Jahreszeiten vorzustellen, mit vier Gesichtern abgebildet wird.

Quadriga, eine chirurgische Binde, mit kreuzweis laufenden Gängen; die Kreuzbrustbinde.

Quadrilateral, vierseitig.

Quadrille, bei einem Carussel oder Turnier eine Anzahl Theilnehmer, welche zusammen halten, und sich, durch besondere Farben oder andere Abzeichen, von andern unterscheiden.

Quadrillion, eine Million Trillionen.

Quadrinom, eine vierfache Größe, welche aus 4 Gliedern besteht.

Quadripartiren, in vier Theile zerlegen.

Quadriren, 1) in das Gevierte bringen; 2) eine Zahl mit sich selbst multicipliren; 3) sich schicken, zusammen passen.

Quadrisection, Zertheilung in 4 gleiche Theile.

Quadrivium, ein Wort der Scholastiker, welche die 7 freien Künste in 2 Classen theilten, nehmlich in Quadrivium, welche Music, Arithmetic, Geometrie und Astronomie, und in Trivium, welche die Gramatic, Logic und Rhetoric in sich begriff. Schulen, in welchen nur die 3 letzten Wissenschaften gelehrt wurden, bekamen daher den Namen Trivial-Schulen.

Quadro s. Quartett.

Quadrumanen, vierhändige Geschöpfe z. B. die Affen.

Quadrupeden, vierfüßige Thiere.

Quadrupel, 1) vierfach, z. B. Quadrupel-Alliance u. dgl.; 2) eine spanische Goldmünze, eine vierfache Doblone, 20 Thlr. werth.

Quadruplatoren, waren öffentliche Ankläger bei den Römern, welche ihren Namen daher bekamen, weil sie von den Strafgeldern, welche die Angeklagten erlegen mußten, den vierten Theil erhielten.

Quadruplic, die Gegenantwort des Beklagten auf die Triplic des Klägers.

Quäker, Quaker, eine Religionspartei in England, welche in einigen Hinsichten den Herrenhutern ähnlich ist. Ihr Stifter war Georg Fox ein schwärmerischer Schuster, welcher im Jahr 1647 auftrat, öffentlich ohne Zusammenhang vorgetragene, Sätze vertheidigte, und ihnen durch seinen Vortrag eine beßere Aufnahme verschaffte. Man fing jetzt an, die Quäker stillschweigend zu dulden, auch fanden sie Gelegenheit in Amerika sich auszubreiten, weil Penn daselbst einen Strich Landes von dem Könige geschenkt bekam, diesen durch Ankäufe noch erweiterte, besonders mit seinen Glaubensgenossen bevölkerte, und ihn Pennsylvanien nannte. Vorher hatten viele Quäker, nachdem man sie gefänglich eingezogen, als Sklaven nach America gehen müßen. Im Jahr 1689, wurden sie zuerst als eine protestantische Religionspartei öffentlich anerkannt, und weil sie keinen Eid leisten, für sie eine besondere Formel, als ein Versprechen an Eides statt, aufgesetzt. Die Parlamentsacte desfalls, an-

fänglich nur auf gewisse Jahre beschränkt, wurde 1715 für immer gültig erklärt, und hierdurch den Quäkern völlige Religionsfreiheit ertheilt. Sie nehmen ein inneres göttliches Licht in dem Menschen an, welches ihn über das, was recht und unrecht ist, belehre. Den auf gewisse Zeiten und auf gewisse Ceremonien bestimmten Gottesdienst mißbilligen sie, und sagen, man dürfe nicht eher zu der Gemeinde reden, bis einer durch den Geist sich dazu gedrungen fühle. In ihren kirchlichen Zusammenkünften geht es deshalb sehr still zu, und zuweilen gehen sie wieder auseinander, ohne daß einer zu den übrigen gesprochen hätte. Sie halten die Taufe und das Abendmahl nicht für wesentlich, und behaupten, keine Obrigkeit habe die Macht die Gewissen zu zwingen. Eidschwüre und Kriegsdienste halten sie dem Geiste des Christenthumes und dem Willen seines Stifters entgegen, und tadeln das Abziehen des Hutes vor einem Andern, oder andere Verbeugung, wie auch das Spiel, Schauspiele und andere Lustbarkeiten. Ueberhaupt leben sie sehr still, kleiden sich höchst einfach, sind sehr betriebsam und zeichnen sich durch Aufrichtigkeit und eine unverbrüchliche Treue in ihren Worten und Handlungen aus. Ihrem Religionswesen stehen Aelteste vor, welchen es angezeigt wird, wenn ein Mitglied gestorben ist, oder andere sich verheirathen wollen. Eine priesterliche Trauung findet so wenig statt, als die Ceremonien bei den Begräbnißen, oder das Tragen der Trauerkleider. In der Woche vor Pfingsten halten sie jährlich eine allgemeine Synode zu London, zu welcher aus allen Gemeinden Abgeordnete kommen.

Quäle, Quele (i. B. u. H. W.) ein Gerinne, welches im liegenden auf der Sohle eingehauen wird, damit das Wasser darin ablaufen kann.

Quälen, heißt bei dem Maler, die Farben, nach dem sie schon auf die Leinwand gebracht worden sind, aus einander streichen, wodurch sie den Glanz und ihre Frischheit verlieren.

Quänzel, einerlei mit Quemsel.

Quärenten, eine schwärmerische Secte in England, von ähnlichen Meinungen wie die Expectanten, von welchen sie sich jedoch in so fern unterscheiden, daß sie annehmen, es sei zwar irgendwo eine wahre Kirche, aber verborgen, daher sie

gesucht werden müße. Hiervon ihr Name, so wie auch die Engländer sie Sucher nennen.

Quaeritur, es fragt sich, es entsteht die Frage.

Quärzel, ein kleiner Splitter vom Gestein, wie er den Bergleuten in das Auge springt, wo man dann sagt: er hat sich in das Auge gehauen.

Quäsitoren, waren in Rom gewiße Beamte, welche über vorgefallene Verbrechen, besonders solche, wovon noch keine ausdrücklichen Gesetze vorhanden waren, zu außerordentlichen Richtern bestellt wurden.

Quaesitum jus, ein wohl erworbenes Recht.

Quästion, die Frage sowohl überhaupt, als insbesondere auch die peinliche oder Tortur — quästioniren. Eine Sache quaestionis, oder quästionirte Sache, ist eine solche, von welcher im vorliegenden Falle die Rede oder Frage ist; in Frage stehend, fraglich.

Quästionarier, Summisten, wurden die Scholastiker im 13ten Jahrhunderte genannt, wo sie in die Theologie einen Schwarm philosophischer Kunstwörter, Definitionen, Distinctionen und Fragen brachten.

Quästor, ein römischer Beamter, welcher mit den Staatseinnahmen und Ausgaben zu thun hatte — Quästur, das Amt deßelben.

Quai, einerlei mit Kai, wofür man auch Stade sagt und die daselbst gelegenen Straßen auf den Vorsätzen nennt.

Quaiage, das Kai-Geld.

Quaiche, einerlei mit Kits.

Quaker s. Quäker.

Qualificatoren, 1) bei der Inquisition diejenigen Geistlichen, welche entscheiden, ob ein Angeklagter der Ketzerei schuldig sei oder nicht; 2) die Beisitzer der Generale und Provinziale der geistlichen Orden.

Qualificiren, 1) betiteln, benennen, sich zu etwas eigenschaften oder arten — Qualification.

Qualität, 1) Beschaffenheit, Eigenschaft, in welchem Falle Qualität der Quantität, oder dem Maße, der Anzahl, entgegen gesetzt wird; 2) Titel, Würde; 3) Stand, Ansehen.

Qualiter taliter, oder taliter qualiter, so gut es sein, oder geschehen kann.

Quallen-Deich, einerlei mit Quell-Damm.

Quandel, die Mitte eines Kohlenmeilers, da wo die Quandel-Ruthe eingestochen ist. Dieß ist eine ungefähr 8 Ellen lange Stange, zwischen welcher, und einer zweiten kleinern sich die feuerfangenden Materialien befinden, vermittelst welcher der Meiler angezündet wird.

Quandel-Kohlen, die kleinern Kohlen in der Mitte des Meilers.

Quandel-Stecken, Richt-Stecken, ein Knüppel, vermittelst welches die Oeffnung zum Zündloche eines Meilers gemacht wird.

Quando, das Wenn, oder die Bestimmung einer Sache nach der Zeit oder nach ihrer Dauer.

Quanina, eine Göttin der Chineser, welche ewige Keuschheit gelobte, und sich dadurch den Unwillen ihres Vaters zuzog. Er verdammte sie, an einem einsamen Orte zu schweren Arbeiten, in welchen ihr die Thiere, und selbst höhere Wesen halfen.

Quantität, 1) Vielheit, Menge, Größe, Maß; 2) die Länge oder Kürze der Sylben, das Sylbenmaß. s. a. Qualität.

Quantum, 1) Betrag, Summe; 2) einerlei mit Quantität 1.

Quarantaine s. Contumaz.

Quark-Faß, ein hölzernes Faß, in welches der, im Quarksacke trocken gewordene, zu Käse bestimmte, Quark geschüttet wird.

Quark-Korb, ein viereckichtes von hölzernen Sprossen zusammengesetztes Behältniß, den Quarksack zum Ablaufen der Molken hineinzulegen. Zu diesem Behufe bedient man sich auch eines hölzernen Gerüstes, welches, nachdem es hängt oder steht, Quark-Hänge, oder Quark-Trage heißt.

Quark-Sack s. Käse-Beutel.

Quarree, welches überhaupt Viereck heißt, nennt man auch ein hölzernes Gerüst, worauf das Wachs gebleicht wird, und welches bis 100 Fuß lang aber nicht über 8 breit ist.

Quarrette, eine italienische Scheidemünze, ungefähr 6 pf. werth.

Quart, 1) überhaupt der vierte Theil eines Ganzen; 2) ein Getreidemaß, welches in Bremen und andern niedersächsischen Gegenden der vierte Theil einer Last ist, und 10 Scheffel hält; 3) ein Maß zu flüßigen Dingen ungefähr 1 Kanne. In Breslau hält es 35, in Berlin und Königsberg 58 P. C. Z.; 4) in Halle, ein Theil eines Stuhles im Salzwerke, welcher 12 Pfannen hält, 5) diejenige Zeit, welche ein Theil des Schiffsvolkes wachen muß, bis er von einem andern abgelöst wird. Sie wird durch die Sanduhren bestimmt; ist aber nicht von gleicher Länge, indem sie z. B. bei den Franzosen 6, bei den Engländern 4, bei den Türken 5 Gläser lang ist. So oft ein Quart, welches auch Quartier heißt, vorüber ist, wird mit einer Glocke das Zeichen zum Anfange des neuen gegeben; 6) die vierte Hauptbewegung des Fechters, welche linker Hand hoch ist, und sowohl inwendig, als auswendig und unterhalb gestoßen wird. Diese heißt Quart über den Arm, jene Quarte couper. s. a. Quartera.

Quarta, das Pflichttheil. s. Legitima. s. a. Lex.

Quartal-Fasten s. Frohn-Fasten.

Quartal-Gericht, ein Gericht, welches im Hollsteinischen um Michaeli gehalten wird.

Quartal-Groschen, ein Groschen, welchen die Handwerker bei ihren Quartalen oder öffentlichen Zusammenkünften in die Lade erlegen.

Quartalitium, in Ungarn die Summe, welche eine adeliche Jungfrau, die sich mit einem Ungeadelten oder Unbegüterten, Quartalist genannt, verheirathet, aus den väterlichen Gütern ausgezahlt bekömmt.

Quartal-Pfennig oder Groschen, Opfer-Geld, ein gewisses Geld, welches alle Erwachsene dem Pfarrer ihres Kirchsprengels vierteljährlich zu bezahlen haben.

Quartal-Stube, ein Zeichen, welches die Geschwornen beim Schluße jedes Quartals in das Gestein hauen, zu bezeichnen, wie viel in der Dauer deßelben aufgefahren worden ist.

Quartan, viertägig, als Quartan-Fieber, ein Fieber,

welches sich jederzeit zu dem vierten Tag wieder einstellt.

Quartane, ein veraltetes schweres Geschütz, welches 24 Pf. Eisen schoß.

Quartano, ein Gemäß zum Flüßigen, welches in Majorca 208, in Montpellier 470 P. C. Z. hält.

Quartario, ein Maß in Venedig, deren 4 ein Staro machen.

Quartation, das Scheiden der Metalle, besonders der edeln, auf dem nassen Wege, oder durch Scheidewasser.

Quartaut, ein Maß zu flüßigen Dingen, welches in Champagne 4540, in Blois, Dijon, Macon, Stoyon und Orleans, 5107 P. C. Z. hält oder ungefähr $1\frac{1}{2}$ Eimer.

Quart d' Ecu, eine Rechnungsmünze in Genf, welche einem Livre gleich kömmt.

Quarte, 1) ein genuesisches Getreidemaß, deren 8 eine Mine machen; 2) ein französisches Maß von ungefähr 2 Pinten oder Kannen; 3) ein französisches Weinmaß, welches ungefähr mit unserm Eimer übereinkömmt. 4) hölzerne Küsten von bestimmter Größe, in welchen die Rosinen von Provence versendet werden; 5) ein Getreidemaß, welches zu Saarbrück 128, zu Sarlouis 110, zu Befort 43 Pf. Waizen hält. s. a. **Quart**.

Quartel s. **Kardeelen**.

Quarter, ein englisches Getreidemaß, welches 10 Gallonen hält.

Quartera, **Quart**, **Quartal**, ein Getreidemaß hält nach P. C. Z. in Barcellona zu 12 Cortas 3464; in Bologna zu 4 Quarticenni 465; in Breau 5144 und 5075; in Bremen zu 10 Scheffel 35850; in Bresse 9283, 9658 und 9156; in Castelnau de Medoc 4951; in Causlans 1130; in England zu 2 Coombs 14181, 14408, und 14393; in Hull 13143; in Irland 14165; in Majorca 3388 und 3780 in Minorca 2024; in Montpellier 669 in Newcastle 14408 und 4181; in Rom zu 3 Staji 3449; in Royan 5068; in Schottland 14408 und 14181; in Spanien 60; in Tortosa 4477; und in Yarmouth 13143.

Quarteron, 1) ein Abkömmling von einem Mulatten oder Mulattin. Ein Europäer zeigt mit einer Mulattin einen **Terceron**, mit einer Terceronin den **Quarteron**, mit

einer Quarteronin den Quinteron; 2) ein Maß, welches in Cadix 155, in Genf 96 P. C. Z. hält.

Quartes, ein Maß von 2 Pinten oder Kannen.

Quartett, Quadro, ein 4 stimmiges Tonstück.

Quart-Flöte, eine besondere Art von Flöte, von welchen die größten 4 Töne tiefer, die kleinsten 4 Töne höher, als die gewöhnliche Querflöte stehen.

Quartianer, hießen in Polen Soldaten, welche die Gränzen gegen Rußland zu vertheidigen hatten. Sie bekamen den Namen daher, weil König Siegmund August den vierten Theil seiner Tafelgelder zur Unterhaltung derselben bestimmte.

Quarticeno, ein Maß, welches in Bologna 116 P. C. Z. hält.

Quartidi s. Primidi.

Quartier, heißt, außer den noch bekanntern Bedeutungen; 1) soviel als Quart 3 und 5; 2) überhaupt ein Viertel, als Stadtviertel; 3) Gnade oder Schonung; daher Quartier geben, 4) einer der vier Theile eines Wappenschildes; 5) ein Maß, das in Hamburg und Lübeck 45⅝, in Zelle 49 P. C. Z. hält; 6) in Getreidemaß in Frankreich, die Hälfte eines Septiers.

Quartier-Blei, heißt das 4 bis 5 Linien starke Fensterblei.

Quartierchen, der achte Theil einer Kanne.

Quartier-Commissair, heißt in großen Städten der Polizeiverwalter in einem Stadtviertel.

Quartier-Freiheit, 1) die Freiheit von Einlegung der Soldaten; 2) Freiheit von der Gerichtsbarkeit des Orts. Diese genießen die Gesanden, deren Quartier oder Wohnung weder unter der Gerichtsbarkeit der Stadt, wo sie sich aufhalten, noch des Staates, bei welchem sie accreditirt sind, steht. Sie üben darin, so wie über alle, welche mit zu der Gesandschaft gehören, eine eigene Gerichtsbarkeit aus, müssen aber Verbrecher, welche sich dahin flüchten, ausliefern. Diese Freiheit hört auf, so bald ein Krieg zwischen beiden Mächten ausbricht, weshalb die Gesanden, der Verhaftung zu entgehen, vorher zurückgerufen werden.

Quartier-Geld, das Geld, welches die Soldaten, wenn sie keine freie Wohnung erhalten, ausgezahlt bekommen.

Quar-

Quartier-Liste, ein Verzeichniß der Soldaten, nach ihren Tauf- und Zunamen und dem Orte, wo sie stehen.

Quartier-Meister, 1) bei einer Compagnie Reiter ein Unterofficier, welcher nicht nur die Quartiere besorgt, sondern auch die Ställe visitirt, den Abgang an Sätteln u. dgl. ersetzt, und auf dem Marsche hintennach reitet, Acht zu haben, damit keiner aus dem Gliede weiche. Bei dem Fußvolke verrichtet diese Dienste der Fourier; 2) auf Schiffen, wo er auch Schermann heißt, ein Unterofficier, welcher dafür sorgt, daß das Quartier oder die Wache gehörig bezogen werde, auch über die Pumpen und die Reinigkeit des Schiffes die Aufsicht hat.

Quartier-Schlange, einerlei mit Falcona.

Quartier-Stadt, hieß jede der vornehmsten Städte unter den 4 Classen der Hanse; es waren Lübeck, Cöln, Braunschweig und Danzig.

Quartier-Stangen, 12 Fuß lange Stangen, unten mit einem Stachel, oben mit einem Brete, Strohwische oder Fähnchen versehen, welche man bei Absteckung der Lager gebraucht.

Quartil, ein Gewicht in Spanien, etwas mehr als ein Pfund.

Quartillo, 1) ein Maß zum Flüßigen, welches in Madrit $24\frac{3}{4}$, in Lissabon 18 P. C. Z. enthält; 2) eine spanische Münze, der vierte Theil eines Reals oder ungefähr 9 pf.

Quartiren, (i. B. u. H. W.) Gold und Silber, in dem Verhältniße wie 3 zu 1, zusammenschmelzen, um es dann durch die Quart (s. Quartation,) scheiden zu können. Eine solche Zusammenmischung heißt quartmäßig, und die Verrichtung selbst Quartirung.

Quartlein, in den Rheingegenden ein Maß, deren 20 eine Ohm machen.

Quarto, eine spanische Kupfermünze, welche 4 Maravedi oder ungefähr 5 pf. gilt.

Quart-Uhr, eine Sanduhr, wie man sich ihrer auf den Schiffen bedient, die Quart anzuzeigen.

Quarz, ein fester glänzender, zu den Kieseln gehöriger Stein. Diese Steine sind theils undurchsichtig, theils halb oder auch ganz durchsichtig, von mancherlei Farbe, lassen sich im Wasser nicht auflösen, und schlagen mit dem Stahle oder mit

sich selbst Feuer. Wenn sie zerschlagen werden, springen sie in mehrere eckichte Stücken, welche auf dem Bruche glaßig sind. Sie nehmen Politur an, schmelzen für sich allein sehr schwer, werden von den Säuern nicht angegriffen, und sind in der Luft unzerstörbar. Die Edelsteine, sind die vorzüglichsten derselben.

Quarz-Druse, ein Stück Quarz mit krystallinischen Erhöhungen auf der Oberfläche.

Quarz-Fluß, farbiger oder gefärbter Quarz. Einzelne Stücke davon nennt man unächte Edelgesteine.

Quarz-Granatstein, ein Quarz, welcher aus kleinen, den Granaten ähnlichen, Körnern besteht, und sich zerbrechen läßt.

Quarz-Krystall, nennen einige den Bergkrystall, um ihn von dem künstlichen, oder dem Krystallglaße zu unterscheiden.

Quas, ein rußisches Getränk, eine Art Keßel- oder Hausbier, wovon man weißes und braunes macht. Jenes wird aus Mehl oder Brod von Rocken, dieses aus geschrotenem Malze, beides ohne Hopfen bereitet, welchen beizumischen nur für den Verbrauch der hohen Feste erlaubt ist. Hopfenbier zu brauen, ist ein Monopol der Regierung, welche es in den Kabacken verkaufen läßt.

Quas-Geld, ein Beitrag, welchen jeder Zunftverwander zu den gebräuchlichen Quasen, oder Innungsschmäußen erlegen muß; Quas-Ausgabe hingegen, ein bestimmtes Geld, welches sowohl Meister als Gesellen, wenn sie bei ihren Zusammenkünften kein Viertel Bier bekommen, aus der Lade erhalten.

Quasi, gleichsam, uneigentlich, scheinbar, wird in mancherlei Zusammensetzungen gebraucht. Z. B. Quasi-Arzt, vermeintlicher oder Afterarzt, Quasi-Ehe, Scheinehe u. dgl. m.

Quassation, 1) überhaupt Quetschung besonders aber eine Quetschung der Wirbelbeine, wenn solche zwar in ihrer Lage bleiben, aber durch äußere Gewalt so erschüttert werden, daß sie nicht mehr fest zusammen halten; 2) eine Trennung der Verbindung der Flechsen und Bänder.

Quas-Wurm, Schwanz-Wurm, ein freßendes Geschwür

im Schwanze des Rindviehes, wovon derselbe endlich abfault.

Qua talis, als solcher.

Quatember, 1) ein Quartal, oder der vierte Theil eines Jahres; 2) die Tage, an welchen die Quartale anfangen. In einigen Gegenden sind dieß Ostern, Johannis, Michaelis und Weihnachten; in andern z. B. in Sachsen die Tage Reminiscere, Trinitatis, Crucis und Luciä; in noch andern z. B. in Nürnberg Lichtmeß, Walpurgis, Laurentii und Allerheiligen; 3) in Sachsen eine Grund- und Gewerbsteuer, welche jeder Contribuent nach Maßgabe seiner Schocke entrichter. Anfänglich wurde diese Steuer des Jahrs nur 4 mal, um die Zeit der Quatember bezahlt, gegenwärtig finden aber jährlich 20, 30, und noch mehr solche Quatember-Steuern statt. Die Zahl derselben, welche schon bis 50 gestiegen ist, wird, mit Bewilligung der Landstände, nach den Bedürfnißen der Staatsausgaben bestimmt; 4) bei den Catholiken 4 strenge Fasten, welche am ersten Freitage eines jeden Vierteljahres beobachtet werden müßen.

Quatember-Geld, (i. B. u. H. W.) ein gewißes Geld, welches die Gewerken vierteljährlich bezahlen müßen, die Unterhaltung der Gebäude, und die Besoldung der untern Bergbeamten damit zu bestreiten.

Quatember-Steuer s. Quatember 3.

Quaterne, 1) bei dem Buchdrucker diejenige Art, die Columnen eines Buchs in Folio so auszuschießen, daß bei dem Heften jederzeit 4 Bogen in einander gesteckt werden müßen. Auf die nehmliche Art ist auch Duerne, Triterne, Quinterne u. s. w. zu verstehen; 2) s. Lotterie.

Quaternionen, die von einigen vorgegebene, aber nicht wirklich gegründete Eintheilung im römischen Reiche, nach welcher zu jeder Ordnung allemal 4 gehören sollten, als 4 Herzoge, Braunschweig, Baiern, Lothringen, Schwaben; 4 Grafen, Schwarzburg, Cleve, Grätz, Savoyen; 4 Burggrafen, Nürnberg, Magdeburg, Reineck, Stromberg; 4 Aebte Fulda, Weißenburg, Murbach, Kempten; 4 Städte, Augsburg, Aachen, Metz und Lübeck; 4 Bauern, die Städte Cöln, Salzburg, Regensburg Costnitz. Daher nennen sich die Fürsten von Schwarzburg Vier-Grafen des römischen Reichs.

Quatrain, ein kleines aus 4 Versen bestehendes Gedicht.

Quatre-couleurs, eine Art Gold, welches viererlei Farben spielt, und zu Uhren u. dgl. gebraucht wird.

Quatre-mendians, 4 Arten Früchte, welche in Frankreich in der Fasten gegessen, und gewöhnlich unter einander gemischt verkauft werden; Feigen, Roßnen, Mandeln und Haselnüße.

Quatre-nations, ein Collegium, welches der Cardinal Mazarini 1661 bei der Universität zu Paris stiftete, für 60 junge Edelleute, aus den neu eroberten Districten von Pignerol, Elsaß, den Niederlanden und Roussillon. Diese Zöglinge waren folglich aus 4 Nationen, der italienischen, deutschen, niederländischen und spanischen zusammen gesetzt.

Quatrino, eine Kupfermünze in Italien, welche ungefähr mit unserm Pfennig übereinkömmt. 3 bis 5 machen 1 Soldo, je nachdem dieser in einem Lande leichter oder schwerer ist.

Quatuor, einerlei mit Quartett.

Quatuorvir, ein Beamter zu einem aus 4 Personen bestehenden Collegium gehörig. Man fand solche bei den Römern, wie auch in der vormaligen Reichsstadt Nordhausen, wo sie die nächste Stelle nach den Bürgermeistern bekleideten.

Quebbe, ein morastiger, oben mit einer festen Graßrinde bedeckter Grund, welcher zittert, wenn man darauf tritt.

Quebranto s. Mal de Ojo.

Quecken-Haken, ein Hakenpflug, das Feld vermittelst desselben von den Quecken zu reinigen. An andern Orten bedient man sich zu gleichem Behufe, nach dem Umpflügen, einer Quecken-Egge.

Quecker, ein Palmwein, welcher sehr hitzig ist.

Quecksilber, ein im Feuer nicht beständiges, bei der gewöhnlichen Temperatur der Luft schon flüßiges Metall, von einer glänzenden Silberfarbe. Weil es im natürlichen Zustande, vermöge seiner Flüßigkeit, undehnbar ist, wurde es sonst zu den Halbmetallen gerechnet, man hat ihm aber einen Platz unter den Metallen eingeräumet, nachdem man wahrnahm, daß es sich, durch künstliche Kälte oder Gefrierung zu

einem festen Körper umgewandelt, unter dem Hammer strekken läßt. Dieses Metall ist das schwerste nach dem Golde und 14 mal schwerer als das Wasser.

Quecksilber-Ameisensalz, eine Verbindung der Ameisensäure mit Quecksilber. Man hat noch mehrere ähnliche Zusammensetzungen, welche wir hier nicht alle aufführen, sondern nur im allgemeinen bemerken wollen, daß bei solchen jederzeit das Quecksilber mit der Säure des letzten Wortes der Zusammensetzung verbunden ist.

Quecksilber-Kugeln, eine Vermischung von Quecksilber und Zinn, von welchem letzten so viel genommen wird, daß die Masse Festigkeit bekömmt, Kugeln daraus zu formen. Weil man glaubt, daß sie das Wasser, worin man sie kocht, reinigen, pflegen manche sie auf Reisen bei sich zu führen.

Quecksilber-Oel, ein Oel, welches man vermittelst des Weingeistes aus dem Quecksilber bereiten kann.

Queinometer, ein Werkzeug, die Schnellkraft der Luft zu meßen.

Quell-Bottich oder Bütte s. Quell-Stock.

Quell-Dam, 1) einerlei mit Sommer-Deich; 2) kleine von Erde aufgeworfene Dämme, das Köhrwasser von dem Binnenlande abzuhalten; hingegen Quell-Deich, ein Deich, welcher Wasser durchläßt, und auch Köhr-oder Kuver-Deich heißt.

Quelle, scheint die richtige Schreibart für Quäle zu sein. Eine Quelle visiren, heißt eine Einfaßung von Bretern um dieselbe machen, und das ablaufende Wasser in einem Behälter sammeln, um genau zu sehen, wie viel Wasser die Quelle in einer bestimmten Zeit giebt.

Quellen-Stück, ein Luftstück in einem Garten, welches eine, mit verborgenen Quellen versehene, Gegend vorstellt.

Quellar, in Marschländern ein neuer Anwachs, welcher eben erst anfängt grün zu werden.

Quell-Meisel, Auffsperer, das chirurgische Werkzeug, welches gewöhnlicher Dilatatorium heißt.

Quell-Grund s. Salle.

Quell-Sand, Trieb-Sand, ein feiner Sand, welcher so flüßig und leicht ist, daß er mit dem Wasser hervorquillt, und wenn er trocken, von dem Winde weg gewehet wird. Er hat soviel Elasticität, daß er, wenn man im Bauen darauf

kömmt, einem eingerammelten Pfahle eine Zeit lang widersteht.

Quell-Stock, Quell-Bottich oder Bütte, ein grosser Trog oder Bottich in den Malzhäusern, in welchem die Gerste zum Keimen eingeweicht wird.

Quemsel, Quensel s. Gelenk.

Quendel, einerlei mit Quandel.

Quendel-Stein, ein Stein, welcher einen, dem Quendel ähnlichen, Geruch hat.

Quent, Quentchen, Quentin, Quint, der vierte Theil eines Lothes.

Quento, in Portugall eine Zählungsart bei der Münze; eine Summe von 2675 Ducaten, 8 Realen und 26 Maravedis.

Quer-Axt s. Kreuz-Axt.

Quer-Balken, Quer-Band, heißt eine heraldische Figur, eine Art Balken, welche den dritten Theil des Schildes über Eck einnimmt. Wahrscheinlich sind es ursprünglich Schlagbäume, welche denen, die sie eroberten, in ihr Wappen aufzunehmen erlaubt wurde.

Quer-Band, die Hölzer, welche bei hölzernen Brücken zu beiden Seiten um die Jochpfähle gemacht werden, diese zusammen zu halten.

Quer-Bank, im Fürstenrathe zu Regensburg eine kleine Querbank, auf welcher die lutherischen Bischöffe von Osnabrück und Lübeck sitzen, zwischen den beiden langen Bänken, deren eine für die Gesanden der geistlichen, die andere für die Gesanden der weltlichen Fürsten bestimmt ist. Diese Bank wurde angelegt, weil die catholischen geistlichen Fürsten ihre protestantischen Collegen nicht unter sich aufnehmen wollten, vielleicht ist sie aber mit der weltlichen Bank zusammen geschmolzen, ehe noch gegenwärtiges abgedruckt wird.

Quer-Deich, einerlei mit Kai-Deich.

Querder, der Köder oder die Lockspeise für die Fische.

Querel, Zank, Klage, Beschwerde, Rechtshandel, mehrentheils mit dem Nebenbegriffe, daß er lästig und wenig begründet sei — Querelleur, oder Querulant — querelliren oder queruliren.

Quer-Flügel, ein Flügel oder Stellweg, welcher quer vor dem Jagen durch den Wald gehauen wird.

Quer-Gang, 1) (i. B. u. H. W.) ein Gang in einem Gebürge, welcher nicht eigentlich in der Muthung begriffen, sondern durch einen Querschlag in das Gebürge erlangt worden ist, daher auch sein Streichen nicht mit dem gemutheten Hauptgange gleich sein kann; 2) (i. d. K. W.) über dem Graben einer Festung vor der Courtine gegen die Kehle des halben Mondes ein 6 bis 7 Fuß tiefer, und 15 bis 18 Fuß breiter Gang, welcher zu beiden Seiten glacirte Brustwehren hat. Aehnliche Gänge werden auch in den trockenen Gräben eines Ravelins zu beiden Seiten nächst der Kehle angelegt, den Graben zu bestreichen.

Quer-Gestein, (i. B. u. H. W.) das Gestein anderer Art, welches quer zwischen den Gängen steht. Auf gleiche Art ist auch Quer Kluft zu verstehen.

Quer-Gruppen, heißen bei der Torfgräberei kleine Nebenschlöte oder Gänge.

Querl, 1) der Gipfel alles Tangelholzes, weil aus demselben Querl gemacht werden. Dieses Holz setzt jedes Jahr einen neuen Gipfel an, daher die Redensart in 5ten 6ten u. s. w. Querl stehen; 2) ein rechenartiges Werkzeug, womit der Zeug zum Papiere in einem Faße mit Wasser zerrührt und verdünnt wird, ehe man ihn zum Schöpfen in die Bütte thut; auch Rechen genannt.

Quer-Nacht, im Niederdeutschen eine Zeit von zwei Nächten und einem Tage, oder umgekehrt. Ueber die Quernacht, innerhalb 48 Stunden.

Quer-Ort s. Quer-Schlag.

Querquetulanen, Nymphen, welche in einem Eichenwalde bei Rom verehrt wurden.

Quer-Sattel s. Damen-Sattel.

Quer-Scheiben-Bohrer, ein Windebohrer, womit die Böttcher in das Bodenstück eines Gefäßes die Oeffnung zum Hahne bohren.

Quer-Schlag, Quer-Ort, eine Oeffnung, welche durch das Quergestein quer zwischen 2 Gruben getrieben wird. Ist sie von einer beträchtlichen Länge, so heißt sie Strecke.

Quer-Schlechten, solche, welche sowohl das ebene als einschließende Gestein der Quere nach durchschneiden und bald gerad, bald schief herunter kommen.

Quer-Steg, der unter der Form zum Papierbogen befestig-

te Steg, welcher die Form zusammen, und woran sie der Gautscher hält, wenn er das Wasser ablaufen läßt.

Querstoßen s. Quiren 3.

Quer-Stück, ein abgelöstes Stück Stein, welches auf die Kante gesetzt und so zum Mühlsteine bearbeitet wird; zum Unterschiede von einem Bank-Stücke, welches so, wie es im Bruche liegt, zum Mühlsteine ausgehauen wird.

Quer-Tief, Quer-Wetterung, ein Kanal, welcher quer durch viele Ländereien und nachher mit in das Siel tief geht, den Grundstücken die eigene Abwässerung der ganzen Länge nach zu ersparen.

Quer-Tuch s. Lauf-Tuch.

Querulant, queruliren s. Querel.

Quer-Wälle, aufgeworfene Brustwehren von Erde, welche fast die ganze Breite des bedeckten Weges einnehmen und den Zweck haben, denselben zu verbergen.

Quer-Wetterung s. Quer-Tief.

Quetschen, Erz mit der Pochschlage klein pochen.

Quetsch-Form, Formen der Goldschläger, welche aus 150 bis 250 Blättern gewöhnlichen Schreibpergamentes bestehen, und worin die Gold- und Silberblätter bis zu der verlangten Feinheit geschlagen werden. Das Pergament wird mit Wein, worin Gewürze aufgelöst worden, angefeuchtet, und ihm dadurch alle Fettigkeit benommen. Da eine Form durch das Schlagen zu sehr angegriffen werden würde, bedient man sich nach einander dreier verschiedener, nehmlich der Dick-Quetsch-Herausquetsch- und Dunquetsch-Form, welche auf einerlei Art eingerichtet und nur in Absicht der Größe verschieden sind.

Quetsch-Hammer, der Hammer mit welchem den Münzen die Rundung gegeben wird. Die damit nur einmal breitgeschlagene rohe Geldplatte heißt Quetsch-Geld.

Quetsch-Werk, geringhaltiges Erz, welches ohne vorhergegangenes Pochen nicht geschmelzt werden kann, zum Unterschiede von dem Scheide-Werke, welches sich gleich so schmelzen läßt.

Queue, 1) der Schwanz oder an den Noten befindliche lange Strich; 2) an Geigeninstrumenten das Stückchen Holz unter dem Stege, an welches die Saiten gebunden werden; 3) das Ende oder der Schluß einer Brücke eines Regimentes oder

Zuges; im Gegensatze der Tête d. i. der Spitze oder des Kopfes. Queue de Tranchée, heißt in Belagerungen die Arbeit der ersten Nacht, in welcher gemeiniglich die erste Parallele, wo nicht ganz, doch zum Theil, und aus derselben die Communicationslinien rückwärts, gegen bedeckte und sichere Oerter aus dem Graben gearbeitet, und den folgenden Tag vervollkommnet werden. Je näher man mit der Tranchee an die Festung rückt, desto weniger wird die Queue der Transche zurück gelassen, so daß, wenn man bis an den Fuß des Glacis gekommen ist, alle mittlere Linien und Laufgräben zwischen der letzten Parallele und der Queue de Tranchée, nicht anders als für Communications-Linien anzusehen sind, indem sie auch keine andere Dienste mehr thun. Die Cavallerie, welche zur Unterstützung der Trancheearbeit commandirt ist, hat ihren Posten an der Queue de Tranchée hinter einer aufgeworfenen Brustwehr, wenn sonst keine Anhöhen vorhanden sind, um gleich bei der Hand zu sein, wenn die Belagerten einen Ausfall thun sollten. 4) ein Maß zu flüßigen Dingen, welches in Bourgogne 20736, in Champagne 13161, in Blois, Dijon, Macon, Stuys und Orleans 20428 P. C. Z. oder ungefähr 6 Eimer enthält.

Quick, wird zuweilen für Queckſilber gebraucht; z. B. das, zum Gebrauche bei dem Vergolden, in Scheidewasser getödete Queckſilber zu bezeichnen. Auch nennt man Jungfern-Quick, das gediegene Queckſilber, welches in flüssiger Gestalt gefunden wird.

Quick-Arbeit s. Amalgamation.

Quick-Bornich, ein loser, mit Triebsand vermengter Grund, durch welchen das höher stehende Wasser quillt.

Quicken s. Amalgamation.

Quick-Erz Queckſilberz.

Quick-Mühle, (i. B. u. H. W.) eine Mühle von gegossenem Eisen, auf welcher das Silbererz mit dem Queckſilber zu einem Schlamme gerieben wird, um es davon abzuquicken.

Quick-Sand, ein sehr leichter Triebsand, welcher unter den Füßen ausweicht.

Quick-Steinerz, ein leicht schmelzender Eisenstein, welcher ein geschmeidiges Eisen giebt.

Quick-Wasser, Scheidewasser, zur Hälfte mit gemeinem Wasser vermischt. Damit wird silbernes Geräthe zum Vergolden vorbereitet, indem man einen Pinsel in dieses Wasser taucht, und vermittelst desselben das Quecksilber auf allen Stellen umherreibt.

Quidam; sagt man, einen unbekannten Menschen auf eine verächtliche Weise zu bezeichnen.

Quidditas, ein Kunstwort der Scholastiker, die Wesenheit einer Sache oder den Begriff, daß eine Sache etwas sei, auszudrücken.

Quidproquo, eine Verwechselung aus Mißverstand; Mißgriff, Eins-fürs-Andere.

Quies, die personificirte Ruhe, eine Göttin der Römer, unter welcher man sich, wie es scheint, zunächst die Ruhe im Tode denken mochte.

Quietisten, Schwärmer des 14ten Jahrhunderts, welche Molino, ein spanischer Priester stiftete, und von Quies, die Ruhe, ihren Namen bekamen. Sie lehrten nehmlich, man müsse, um mit Gott vereinigt zu werden, alles Gefühl in sich vernichten, und es dahin bringen, daß man bei allem, was dem Körper wiederfahren könne, in ungestörter und vollkommener Ruhe bliebe.

Quilaroda, einerlei mit Kilar.

Quilade, ein Gewicht in Spanien, nach welchem Edelsteine gewogen werden. Ein Quilate hat 4 Granos, und 140 Quilates machen eine Onca de Castilla. Auch wird in Portugall die Feinheit des Goldes nach Quilaten gerechnet, und ist die Mark von geprägtem Golde 22, vom verarbeitetem Golde 20½, und vom Staubgolde 21¾ bis 22 Quilaten fein.

Quillage, ein Zoll, welchen auswärtige Kauffahrer, die zum erstenmale in französischen Häfen Anker warfen, bezahlen mußten. Ob diese Abgabe, gleich so vielen andern, die während der Revolution abgeschafft wurden, wieder eingeführt werden wird, muß die Zukunft lehren.

Quillm, Hahlum, die gelinde kreisförmige Bewegung des Wassers, die sich bei hohem Wasser und starkem Strome gemeiniglich dann auf der Oberfläche zeigt, wenn der Strom von einem Gegenstande plötzlich aufgehalten und zurückgeworfen wird.

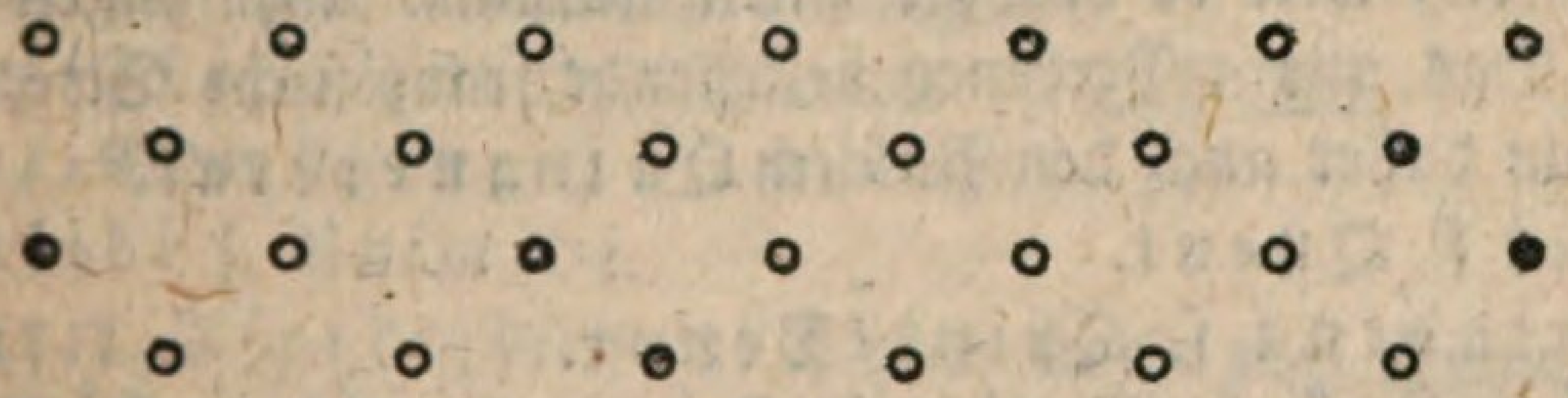
Quillot, **Quilot**, ein Getreidemaß in der Levante, welches in Smyrna 1770, in Constantinopel 1940, in Alexandria 8606 P. C. Z. hält. Nach einer andern Angabe faßt es 22 Okas.

Quilo, eine florentinische Silbermünze, welche nach Einigen 12 Soldi 4 Denari, nach Andern 13 Soldi 4 Denari gelten soll.

Quinarius, eine alte römische Silbermünze, welche 10 As oder ungefähr 3 gr. galt.

Quincaillerie s. **Lincaillerie**.

Quincunx, nannten die Römer diejenige Ordnung bei dem Pflanzen der Bäume, wenn 5 derselben eine der 5 auf den Würfeln gleiche Figur bildeten oder 3 die Figur einer römischen 5. Diese Figuren entstehen, wenn die Bäume auf folgende Art gepflanzt werden.



Quindecagon, ein Funfzehneck oder eine Figur, die 15 Seiten hat.

Quindenen, **Quindenium**, eine Art von Annaten, welche einige Stifter nach Rom zahlen müssen, und aller 15 Jahre die Hälfte der jährlichen Einkünfte betragen.

Quinquagesima, heißt 1) der Sonntag vor der Fasten, weil er der 50ste Tag vor Ostern ist; 2) der 50ste Theil, welcher bei den Römern vom Wildpret und einigen andern Dingen als Zoll entrichtet werden mußte.

Quinquatrus, ein Fest der Römer, welches den 16. Mai anfing und 5 Tage lang, der Minerva zu Ehren, gefeiert wurde.

Quinquennalien, den olympischen ähnliche Spiele, welche von den Römern aller 5 Jahre gehalten wurden.

Quinquennalis, ein Beamter in den römischen Colonien, dessen Amt 5 Jahre dauerte, in den größern Colonien befanden sich 4, in den kleinern nur 2.

Quinquennell, heißt ein Anstandsbrief deshalb, weil er gewöhnlich auf 5 Jahr ertheilt wird.

Quinquennium, ein Zeitraum von 5 Jahren.

Quinqueprimen, hießen die 5 Männer, welche in den

Städten, die das römische Bürgerrecht hatten, die höchsten Rathsstellen bekleideten.

Quinquertium, die Uebung in den fünferlei Arten der Kampfspiele, als im Scheibenwerfen, Laufen, Tanzen, Pfeilschießen und Ringen.

Quinquessis, eine altrömische Münze von 5 Assen, oder ungefähr 1½ gr.

Quinquevir, ein Beamter, der zu einem aus 5 Personen bestehenden Collegium gehört. Die Römer hatten ihrer zu verschiedenen Verrichtungen; als in den Colonien, die Ansiedler anzuweisen; andere in Rom, welche die Landgüter unter die Soldaten vertheilten; ferner Aufseher, bei der Ausbesserung der Festungswerke und einmal außerordentliche Beamte, den Beschwerden des Volks über die Wucherer abzuhelfen, weil es deshalb einen Aufstand anzufangen drohete. Das aus 5 Personen bestehende französische Directorium bekam daher auch den Namen Quinquevirat.

Quint s. Quent.

Quintadena s. Quint-Tenor.

Quintal, 1) ein Gewicht in Spanien, welches ungefähr 149 Pfd. Markgewicht hat; 2) in mehrern Ländern ein Gewicht, das ungefähr mit dem Centner übereinkommt.

Quintana, in den Feldlagern der Römer der Ort, wo allerlei Lebensmittel und andere Dinge feil gehalten wurden.

Quintan-Fieber, ein Wechselfieber, welches jederzeit um den fünften Tag wiederkömmt.

Quintan-Rennen, ein dem Ringrennen ähnliches Spiel, wo nach einem schwebenden Schilde, oder nach dem Kopfe eines Faquins geworfen oder gestochen wird, woher es auch Kopf-Rennen heißt.

Quintas, ein Gewicht in Africa, 147 holl. As oder etwas weniger als ½ Loth schwer.

Quint-Baß, eine Quintflöte im Pedal einer Orgel von 6 Fuß Ton.

Quinte, 1) die feinste und höchste Saite der Geigeninstrumente; 2) der fünfte Ton, von dem ersten oder Grundtone an gezählt; 3) der Fünfklang, welcher aus 5 zusammenstimmenden Tönen besteht; 4) der Name verschiedener Orgel-

stimmen; 5) eine gewisse Art des Stoßes bei dem Fechten; 6) Ränke, Schwänke.

Quinten-Zirkel, (i. d. T. K.) ein Zirkel, welcher entsteht, wenn man von c aus in aufsteigenden Quinten fortgeht, bis man wieder dahin zurückkömmt.

Quinterne, ein musicalisches Instrument, dessen Körper einer Geige ähnlich, und welches mit 4 bis 5 Chören Darmsaiten überzogen ist. Zur Begleïtung des Gesanges wird es einer Laute ähnlich gespielt, s. a. Quaterne und Lotterie.

Quinteron s. Quateron.

Quint-Essenz, heißt in der engern Bedeutung der 5 mal abgezogene Geist einer Flüssigkeit, in weiterer der Auszug, oder das vorzüglichste von einer Sache.

Quintett, ein fünfstimmiges Tonstück.

Quint-Flöte, eine Hohlflöte von 1½ Fuß Ton.

Quint-Gemshorn s. Gems-Quinte.

Quintidi s. Primidi.

Quintil-Aspect, derjenige Aspect, wenn zwei Himmelskörper 72 Grad von einander abstehen.

Quintinisten, eine Art Freigeister, welche zur Zeit der Reformation entstanden und von Quintin, einem französischen Schneider, den Namen bekamen. Sie stellten den Satz auf, die evangelische Freiheit bestehe darin, daß jeder glauben könne, was er wolle.

Quintiren, heißt in den spanischen Bergwerken in America, die edeln Metalle stempeln, nachdem sie vorher probirt und gewogen worden sind, und der König den 5ten Theil davon bekommen hat.

Quintole, ein aus 5 Noten bestehender Läufer.

Quint-Spitz s. Spitz-Flöte.

Quint-Tenor, Orgelpfeifen von verschiedener Länge, welche 2 Mündungen haben und daher auch 2 unterschiedene Laute von sich geben; auch Quintadena genannt.

Quintuplic, das rechtliche Einbringen zu Widerlegung der Quatruplic.

Quintuplum, das Fünffache, s. a. Reichs-Armee.

Quint-Viole, eine Orgelpfeife von 8 Fuß Ton.

Quinze-vingts, ein Hospital in Paris für 15 mal 20 oder 300 Blinde. Ungefähr um das Jahr 1250 stiftete es Ludwig

der Heilige, zum Andenken an 300 französische Edle, welche bei dem Kreuzzuge jenes Königs in die Gefangenschaft der Sarazenen geriethen, die ihnen die Augen ausstachen, und sie so dem Könige wieder zuschickten.

Quippos, eine Art von Schrift, deren sich sonst die Peruaner bedienten, und welche man jetzt noch in Guiana und bei einigen halbgebildeten Völkern findet. Diese Quippos sind Schnuren, an welche Fäden von verschiedenen Farben gereihet sind. Jede Farbe hat ihre besondere Bedeutung, mehrere Begriffe werden durch die, in die Fäden geknüpften Knoten ausgedrückt. So unvollkommen diese Schrift scheinen mag, wurden doch bei den Peruanern vermittelst derselben Rechnungen geführt, auch historische Denkmäler, Gesetze, geschlossene Bündnisse und Verträge aufgezeichnet. In jeder Stadt wurden solche Schriften durch besonders hierzu bestellte Beamte, aufbewahrt, doch waren zur vollkommnen Verständlichkeit derselben eine Menge mündlicher Ueberlieferungen und kleiner Gedichte nöthig.

Quirat, ein Gewicht in Egypten, der vierte Theil eines Quentchens.

Quiren, 1) den gebrachten Acker in die Quer pflügen, welches auch balkenstreifen heißt; 2) ihn der Quer mit der Egge überziehen; 3) mehrere Exemplare von einem rohen Buche so legen, daß abwechselnd eins mit dem Rücken links, das andere rechts zu liegen kömmt, wofür man richtiger querstoßen sagt.

Quirinus, ein Name, unter welchem Romulus von den Römern göttlich verehrt, ihm auch jährlich am 17ten Febr. ein Fest, Quirinalien genannt, gefeiert wurde. Wahrscheinlich hatte jenen Namen ursprünglich ein alter sabinischer Heros, welchen man späterhin nicht mehr kannte, und daher den Romulus mit ihm verwechselte.

Quiriten, nannten sich die Römer, nachdem sie sich mit den Sabinern vereinigt hatten, nach der Hauptstadt derselben Quiris oder Cures. Nachher wurde dieser Name nur in der höhern Schreibart und bei feierlichen Gelegenheiten gebraucht, späterhin besonders denen, welche nicht Soldaten waren, beigelegt, wogegen diese den Namen Römer für ehrenvoller hielten.

Quirl s. Querll.

Quittanz, eine Quittung oder ein Empfangsschein über etwas.

Quittiren, 1) bescheinigen; 2) verlassen, niederlegen

Quoan s. Mandarin.

Quota, der Antheil, welchen einer zu einem Ganzen zu geben, oder davon zu bekommen hat.

Quotidian, täglich, als Quotidian-Fieber.

Quotient, der Theil, welcher herauskömmt, wenn man 2 oder mehrere Zahlen durcheinander dividirt, z. B. 3, wenn man 18 durch 6 dividirt.

Quotiren, die verschiedenen zu einer Sache gehörigen Rechtsschriften mit Zahlen oder Zeichen versehen, um sie nach denselben ordnen und leichter herausfinden zu können.

Quoveli, bei den Muhamedanern Einsiedler, welche vor den Dörfern oder Städten in kleinen Klausen leben, und im Rufe großer Heiligkeit stehen.

R.

R, 1) auf französischem Gelde das Zeichen der Münzstadt Orleans; 2) in Handlungsschriften bedeutet es reçu, empfangen; 3) (i. d. T. K.) ripieno.

Raa s. Rah.

Raack s. Rak.

Rabannen, eine Art kleiner Trommeln, auf welchen die indischen Tänzerinnen zu ihren Bewegungen den Tact schlagen.

Rabatt, ein Abzug, welchen der Verkäufer dem Käufer bei der Bezahlung verwilligt. Bei den Buchhändlern ist es ein bestimmter Theil vom Ganzen, welchen ein Verleger einem andern Buchhändler von seinem Büchern giebt, wenn er ihm dieselben ordinair in Rechnung gebracht hat, um denselben Preis, zu welchem ein Privatmann ein Buch sowohl bei dem Verleger, wie auch bei jedem andern Buchhändler bekömmt. Dieser Abzug ist deswegen nothwendig, um einen andern Buchhändler in den Stand zu setzen, mit dem Verleger gleichen Preis zu halten. In allen andern Arten der Handlung ist Rabatt eine Art Abzug, welcher Statt findet, wenn man Waaren, die hergebrachterweise auf eine gewisse Sicht gegeben werden, baar oder in kürzerer als festgesetzter Zeit bezahlt. Der Rabatt ist so verschieden,

als die Sicht. In Hamburg z. B. werden die Waaren auf 7 oder 13 Monate, in Amsterdam auf 15, 18, 21 und 33 Monate Sicht verkauft. Der Rabatt ist gewöhnlich 8 Procent für das Jahr oder ⅔ Procent für den Monat, doch läßt sich dießfalls nichts allgemein gültiges bestimmen. So geben z. B. einige Orte in Italien auf seidene Waaren, welche in Leipzig 4 Procent Rabatt genießen, bis auf 30 Procent. Auch bei Wechseln findet Rabatt statt, wenn man nehmlich einen Wechsel, welcher noch zu laufen hat, früher bezahlt, und deshalb für den Monat einen gewissen Abzug vom 100 macht. In diesem Falle ist er einerlei mit Disconto oder Sconto, wie man auch überhaupt, außer bei dem Buchhandel, für Rabatt zu sagen pflegt. Einige Plätze, wie Hamburg und Amsterdam, rechnen den Rabatt auf oder für Hundert; andere wie Leipzig, von oder ein Hundert. Wenn demnach in Hamburg wie in Leipzig der Rabatt 8 Procent wäre, so bezahlte man nach Hamburg für 108 Thlr. 100, nach Leipzig hingegen für 100 Thlr. 92 — rabattiren.

Rabatt-Conto, eine Hülfsrechnung der Kaufleute, eine Art von Gewinn- und Verlustrechnung über allen Rabatt, sowohl über den, welchen sie geben, als über den, welchen sie genießen.

Rabbanisten, Talmudisten, diejenigen unter den Juden, welche neben dem alten Testamente auch den Talmud oder die Schriften der Rabbiner annehmen, wogegen die Karaiten letztere verwerfen.

Rabbi, ein Lehrer des jüdischen Gesetzes. Ein Rabbi ist nicht nur der Oberste in den Schulen, sondern ertheilt auch in Betreff erlaubter oder verbotener Dinge und in andern rechtlichen Fällen Aussprüche. In den ältern Zeiten saßen sie in den Schulen auf erhabenen Stühlen, hingegen ihre Gehülfen, Chamberim genannt, nur auf Bänken.

Rabdologie s. Rhabdologie.

Rabe, Raben-Schnabel, eine Kriegsmaschine der Römer, welcher sie sich bei Belagerungen, wie auch besonders zu dem Entern der Schiffe bedienten.

Rabel-Wasser, das mit gemeinem Wasser geschwächte Scheidewasser.

Raben-Hütte, Krähen-Hütte, eine in die Erde gegrabene, oben verdeckte, mit Schießlöchern versehene Hütte,

zu welcher die Raben oder Krähen durch einen auf dieselbe gesetzten Uhu herbeigelockt werden.

Raben=Kapelle, in Lissabon ein Behältniß, worin einige Raben unterhalten werden, zu Ehren des Schutzpatrons, des heil. Vincenz, von welchem die Legende erzählt, daß die Raben seinen auf den Schindanger geworfenen Leichnam beschützt, und weder von Menschen noch Vieh hätten beschimpfen lassen.

Raben=Schnabel, 1) ein chirurgisches Werkzeug; eine kleine Zange, mit einer langen gekrümmten Spitze, Splitter oder andere Dinge aus einer Wunde, wie auch Zähne damit auszuziehen; 2) ein Hufeisen, welches bei den Zehen länger als gewöhnlich ist, und Pferden aufgelegt wird, welche Stelzfüße haben, oder nicht gerade auftreten, sondern nur auf den Zehen gehen; 3) in den Zuckersiedereien ein Gefäß mit 2 Handhaben und einer Schnauze, aus welchem der Syrup heiß in die Formen gegossen wird; 4) ein eisernes Werkzeug mit einer Spitze, hakenartig gestaltet, womit der Kalfaterer das alte Werg aus den Fugen der Schiffe zieht, und neues hineinstopft; 5) s. Rabe.

Raben=Stein, nennt man auch den Luchs=Stein 2.

Rabidoquin, ein veraltetes Geschütz, welches $1\frac{1}{2}$ Pfd. Eisen schoß.

Rabinet, ein Geschütz, welches 8 Pfd. Eisen schießt.

Rabisch, diesen aus dem Wendischen stammenden Namen gaben die sächsischen Bergleute dem Kerbholze, welches sonst zu den Rechnungen bei dem Bergwerke gebraucht wurde: daher der Steiger, weil er auf das Kerbholz schnitt, Rabisch=Meister hieß.

Rab=Mag, war sonst bei den persischen Königen einer der vornehmsten Hofbeamten, der Oberste über die Magen oder Zauberer.

Rabulist, ein Advokat, welcher durch Ränke und Geschwätz zu ersetzen sucht, was ihm an gehöriger Kenntniß der Rechte abgeht; Zungendrescher — Rabulisterei.

Rab=Zähne s. Raffzähne.

Racaille, der Ausschuß oder das Schlechte von den Waaren; der Schofel.

Raccolta, Ernte, Einsammlung.

Raccommodiren ausbessern, flicken.

Race, heißt in der Naturgeschichte Art, im gemeinen Leben wird es aber gewöhnlich für Gattung gebraucht. Nach dem ersten Begriffe versteht man darunter alle Thiere, welche, ungeachtet ihrer großen Verschiedenheit in der Gestalt, gleichwohl zu einer Art gehören, und wo eine Gattung fähig ist, sich mit der andern fortzupflanzen, z. B. alle die verschiedenen Gattungen der Hunde, den Fuchs mit einbegriffen; im gemeinen Leben hingegen nennt man Race eine Gattung, die sich von einer andern derselben Art oft nicht einmal dem Aeußern nach sehr unterscheidet, sondern nur, wenn wir so sagen dürfen, durch natürliche Anlagen und Gelehrigkeit; in welchem Sinne man nicht selten sagen hört, dieser Hund ist von einer guten Race. Auch unter den Menschen nimmt man Racen an, und auch hier hat dieses Wort einen doppelten Sinn. Im ersten, gewöhnlichsten und richtigsten zählt man vier Racen oder Arten, die Weißen, die gelben Indianer, die Negern und die Kupferfarbigen Americaner. Jede dieser Arten hat das Eigenthümliche, daß sie die ihr eigene Farbe unter jedem Himmelsstriche fortpflanzt, wenn ein Menschenpaar von gleicher Art für die Fortpflanzung thätig wird, hingegen aus der Vermischung zweier Personen verschiedener Art, eine Spielart entsteht, welcher von beiden Eltern etwas anartet, und auf die der Himmelsstrich keinen Einfluß hat. Mit einem Weibe seiner Art, zeugt der Neger jederzeit einen Neger, mit einer Weissen allemal einen Mulatten, mag auch das Geburtsland des ersten America oder Europa, das Geburtsland des letzten Nigritien seyn. Vermischungen anderer Arten geben dieselben Resultate. Die Farbe, welche Folge der Farbe des malphigischen Schleims oder der malphigischen Haut ist, scheint also das Characteristische der verschiedenen Art zu sein, obgleich noch mehrere körperliche Verschiedenheiten zwischen den mancherlei Arten statt finden. Von den Mehresten wird angenommen, der Neger sei durch seinen ganzen Körperbau von dem Europäer nicht weniger unterschieden, als durch seine Farbe, wogegen Andere meinen, kein Bau sei einer Race ausschließlich eigen. Wirklich findet man auch unter den Weißen vollkommene Negergestalten, unter den Schwarzen Individuen, ja selbst ganze Stämme, die sich durch nichts als ihre Farbe von den Weißen unterscheiden. Unter

den verschiedenen Racen befinden sich wieder besondere Gattungen oder **Schläge**, welche sich im allgemeinen durch etwas Eigenthümliches auszeichnen, wie z. B. die Circassier durch ihre Schönheit, oder die Patagonier durch ihre Größe, und die Lappländer durch ihre Kleinheit. Diese Verschiedenheiten sind zunächst Folge des Himmelsstriches und des Umstandes, daß diese Völker sich immer nur wieder untereinander verheirathen, unter andern Himmelsstrichen geht das Auszeichnende verloren. Auch artet den Kindern aus der Vermischung zweier solcher Schläge, nicht das Auszeichnende der Eltern nach solchen bestimmten Regeln an, wie es in Betreff der verschiedenen Farbe der Fall ist. — Andere, an deren Spitze Meiners steht, nehmen unter den Menschen zwar ebenfalls vier Racen an, welche aber von jenen verschieden sind. Herr Meiners theilt die Menschen in **Celten**, **Slaven**, **Mogolen** und **Negern**, und hält dafür, jede dieser Racen sei in Absicht der Geistesfähigkeiten vielleicht noch mehr verschieden als in Rücksicht ihrer Farbe und Gestalt; auch habe jede ihrer Race eigene Tugenden oder Laster. Nur die Celten glaubt er aller möglichen Vervollkommnung fähig, die andern Racen sieht er weit unter ihnen, am tiefsten würdigt er die Negern herab, welchen er alle Perfectibilität abspricht. Mehr von einer Hypothese zu sagen, zu welcher ein sonst sehr verdienstvoller Philosoph sich verwirren konnte, halten wir für unnöthig, weil sie großentheils schon wieder in die verdiente Vergessenheit zurückgesunken ist, und überdieß wahrscheinlich der größte Theil unserer Leser mit derselben bekannt sein wird, weil einer unserer Lieblingsschriftsteller sie in einem Romane vorgetragen hat. Wir meinen **Quinctius Heymeran von Flaming**, **von Lafontaine**. Daß die Slaven so vieler Vervollkommnung fähig sind als die edelsten Celten, davon haben ohne Zweifel viele unserer Leser eigene Erfahrungen gemacht, und aus einzelnen Beispielen ergiebt sich, daß die Negern es nicht minder sind, so weit auch dieses unglückliche Volk, vermöge seiner örtlichen Lage und Verhältniße noch gegen die Europäer zurücksteht. s. a. **Negern**.

Rache s. **Rechen**.

Rache-Bürgen, waren bei den ältern Deutschen Richter, Beisitzer und Räthe in den Gerichten der Grafen, welche sich, nach alten Schriftstellern, nicht nur mit der Ver-

waltung der Gerechtigkeit, sondern auch mit den Rechnungs-angelegenheiten ihres Gerichtshofes beschäftigten.

Rachitis s. Rhachitis.

Rachtung, heißt im ältern Deutsch Vertrag, daher noch an einigen Orten die Gerichtsbücher, in welche die gerichtlichen Verträge eingetragen werden, Rachtungs-Bücher heißen.

Racketen-Bohr-Maschine, eine Maschine, vermittelst welcher man die Racketen genau bohrt, d. h. bei denjenigen, wo an der Warze des Racketenstocks kein eiserner Dorn ist, die Oeffnung, welche dieser in den Satz gemacht haben würde, hineinbohrt.

Racketen-Bret, ein Bret, auf welchem viele Racketen befindlich sind, welche vermittelst einer angebrachten Stopine mit einem Male losgehen.

Racketen-Hammer, ein hölzerner Hammer, dessen Größe dem Caliber der Racketen angemessen ist.

Racketen-Kopf, ein Aufsatz von Papier, welcher zuweilen noch auf die Rackete gesetzt und mit allerlei Lustfeuer gefüllt wird. Auf demselben wird auch wohl noch ein anderer angebracht, welcher Racketen-Kappe heißt.

Racketen-Ruthe oder Stab, die Stange, an welche eine Rackete, wenn man sie abfeuern will, gebunden wird.

Racketen-Satz, eine Mischung von Salpeter, Pulver, Schwefel und Kohlen. Das Verhältniß dieser Theile ist nicht immer dasselbe, sondern wird von der Größe der Racketen bestimmt. Mit dieser Mischung werden die Racketen-Hülsen vermittelst einer kleinen Schaufel von Kupfer, Racketen-Schaufel, gefüllt, und mit dem Ladestocke oder Racketen Setzer schlägt man die Masse fest.

Racketen-Stock, ein ausgehöhlter, aus zwei Hälften zusammengesetzter, Cylinder, in welchem die Rackete gefüllt und geschlagen wird.

Rackett, 1) ein Schnarrwerk in den Orgeln, welches wenig mehr gebräuchlich ist; 2) ein Pfeifeninstrument, welches nicht mehr als 11 Zoll Länge, dessen ungeachtet aber so viel Tiefe hat, als ein doppelter Fagott, weil die Cancelle oder Windröhre deßelben 9 mal gewunden ist; 3) ein kleines Netz zwischen einem länglichrunden Biegel mit einem Handgriffe, den Ball damit zu schlagen.

Rad, 1) ein Maß, nach welchem in den Bergwerken die Wasser verliehen werden. Es enthält so viel als durch eine sechs bohrige Röhre geht; 2) ein hohles, mit durchlöcherten Bretern bekleidetes Rad, worin verschiedene Stangen stekken. In demselben wird das Erz gereinigt, indem man es darin bewegt, und dadurch die daran hängende Erde losmacht; 3) kupferne oder eiserne Scheiben, die zum Schleifen des Glases gebraucht werden; 4) welches auch Scheibe, Galle, Blase heißt, der Mittelpunkt des Kronenglases, welches zu Scheiben, oft von einigen Fuß im Durchmesser, geblasen, und weil sich bei dem Blasen die Pfeife oder das Blaserohr daran befindet, dicker als das übrige Glas wird, und auf demselben eine erhabene Stelle bildet. Diese Stücken werden heraus geschnitten, und in Laternen gemacht. — Ein Rad zulegen heißt, es nach allen seinen Stücken ausarbeiten, worauf diese zusammengefügt oder angetragen werden, welches bei den Mühlrädern, nebst dem völligen Aufstellen derselben hängen heißt. Die Räder baden oder ersaufen, wenn der Untermüller das Wasser abschützt, daher es folglich bei dem höher liegenden Müller zu hoch anwächst, und die Räder in ihrem Umlaufe hindert.

Rad-Arm, die Speiche oder das gerade Holz, welches den Mittelpunkt des Rades mit dem Umkreise verbindet.

Rad-Barometer, eine Art Barometer, wo auf der Quecksilberfläche ein kleines eisernes Gewicht schwimmt, welches bei dem Steigen und Fallen des Quecksilbers eine Rolle in Bewegung setzt, worauf ein daran befindlicher Zeiger die Grade angiebt.

Rad-Bock, ein starkes Holz, auf welches ein Wasserrad gelegt wird, wenn man es nicht unmittelbar auf den Bau der Radstube legen will.

Rad-Bohrer, ein Löffelbohrer, womit die Naben der Räder ausgebohrt werden.

Rad-Brunnen, ein Brunnen, wo das Wasser vermittelst eines Schöpfrades aus der Tiefe gezogen wird.

Raddoppiato, (i. d. T. K.) verdoppelt — **Radoppiamento**, die Verdoppelung.

Rade, im allgemeinen ein Ankerplatz, besonders aber, ein vor starken Winden geschützter; eine Rehde.

Rade-Funfziger s. Rad-Garn.

Radegast, ein Gott der Slaven, nach der Meinung der Mehresten ein vergötterter Heerführer. Er wurde abgebildet mit einer Krone von Metall, auf welcher ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln saß. In der Hand hatte er eine Hellebarte; die Brust war mit einem Schilde bedeckt, auf welchem sich ein Ochsenkopf befand.

Rade-Haue oder Hacke, 1) eine Hacke mit einer nach der Quere gehenden breiten Schärfe, welcher man sich zum Raden d. i. Reuten oder Ausrotten bedient, daher sie auch richtiger Reut-Haue heißt; 2) eine Spitz-Haue der Steinbrecher.

Rademacher, an einigen Orten ein Wagner, an andern ein besonderer Handwerker, welcher weiter nichts als Wagenräder macht; Räder-Macher hingegen, ein Drechsler, welcher weiter nichts als Spinnräder verfertigt.

Raden, die Frucht eines Unkrautes, welches besonders unter dem Rocken und Waizen wächst, ein bläuliches Korn, welches auch ein solches Mehl giebt. Das ausgedroschene Getreide davon zu reinigen braucht man ein weites Sieb, Raden-Sieb.

Radesyge, nennen die Bewohner von Norwegen überhaupt jeden bösartigen um sich fressenden Schaden, besonders aber eine sehr bösartige Krankheit, welche, nach den bestimmten Angaben neuerer Aerzte, genau mit der Lustseuche übereinkommen soll. Wie diese schleicht sie zuweilen sehr langsam, zuweilen greift sie aber auch mit fürchterlicher Geschwindigkeit um sich. Einige haben sie für die Elephanthiasis oder den arabischen Aussatz halten wollen, und erst neuerlich ist sie genauer bekannt worden. Sie ist unter dem Volke so gemein, daß der Landphysicus Möller, nach seiner eigenen Angabe in einer Reihe von 20 Jahren wohl ein paar Tausend davon befallene Kranke zu behandeln hatte, von welchen 5 oder 6 an einer, bei lebendigem Leibe, überhand genommenen Fäule starben. Die Art der Ansteckung ist noch nicht völlig erwiesen; doch wahrscheinlich dieselbe, wie bei der Lustseuche, und die häufige Verbreitung in einem Lande, wo man, neben großer Sitteneinfalt, großes Sittenverderbniß findet, ist um so weniger zu bewundern. Die erste geht daraus hervor, daß die Dienstboten ganz nackend unter einander auf gemeinschaft-

lichen Fellen oder wollenen Decken liegen; die letzte wird von der jungen Mannschaft, welche jährlich in Militairdiensten in die Hauptstadt gesendet wird, in ihre Heimath zurück gebracht.

Rad-Felge s. Felge.

Rad-Feuer, Schmelz-Feuer, brennende Kohlen, in welche man den Schmelztiegel setzt.

Radförmig, heißt bei dem Böttcher, wenn er die eine Oberfläche des Stabholzes halb rund schneidet.

Rad-Fluder, (i. B. u. H. W.) das lange schmale Gerinne, durch welches das Wasser auf das Wasserrad fließt.

Rad-Garn, grobes wollenes Garn, welches auf einem großen Rade gesponnen wird. Die daraus verfertigten Tücher heißen Rad-Funfziger.

Rad-Grube, die in dem Boden einer Mühle ausgegrabene Grube, in welcher sich die inwendigen Mühlräder bewegen.

Rad-Haspel, ein gewöhnlicher Haspel, der nur dadurch verschieden ist, daß er, statt der Haspelhörner, eine Art von Rad hat, und mit diesem umgedreht wird.

Rad-Hechel, ein Rad, welches gleich einem Spinnrade getreten wird, und vermittelst daran befestigter Hecheln den Flachs hechelt.

Radiation, 1) das Strahlen oder Glänzen; 2) die Durchstreichung oder Auslöschung einer Schrift.

Radical, 1) ursprünglich, seiner Natur nach; 2) von Grund aus.

Radicaler-Essig s. Kupfer-Spiritus.

Radiometer, wird der Jacobsstab oder Grad-Bogen genannt.

Radir-Eisen, ein Werkzeug der Wundärzte, die Stelle der Hirnschaale, wo trepanirt werden soll, damit zu radiren d. i. die zarte Haut davon abzuschaben.

Radiren, 1) schaben ausschaben; 2) eine Art des Kupferstechens, wo man die Platte mit einem dünnen Ueberzuge bekleidet, in diesen die Zeichnung mit der Nadel gräbt, die Platte hierauf mit Scheidewasser bedeckt, und von demselben die gezeichneten Figuren in das Kupfer einätzen läßt.

Auf gleiche Weise radirt man auch auf Knochen, Eisen und andere Dinge — Radir-Kunst.

Radir-Firniß oder Grund, eine aus Mastix, Judenpech und Wachs bereitete Masse, womit die Kupferplatte überzogen wird. Mit einer spitzigen Nadel an einem Hefte, Radir-Nadel, werden die Zeichnungen eingegraben, und vermittelst des Radir-Wassers, welches mit Wasser geschwächtes Scheidewasser ist, eingeätzt.

Radir-Pulver, ein Pulver, welches aus gleichen Theilen, von Gummi-Sandarac und weißem Fischbeine besteht, radirte Stellen auf dem Papire damit glatt zu reiben, daß man wieder darauf schreiben kann.

Radius, jede gerade Linie, welche von dem Mittelpunkte einer Zirkellinie, gegen die letztere, oder von dem Mittelpunkte einer Kugel gegen die Kugelfläche gezogen wird. Solche Linien machen die Speichen eines Rades, welche deshalb auch zum Namen bekommen — Radius Vector, eine gerade, aus dem Brennpunkte der elptischen Bahn in den Mittelpunkt des Planeten, oder aus dem Mittelpunkte der Kräfte in den Schwerpunkt des bewegten Körpers gezogene Linie.

Radix, Wurzel, Wurzelzahl, Wurzelwort.

Rad-Kopf, Rad-Schere, das mit einem Einschnitte versehene Holz, in welchem die Schiene eines Mühlrades vermittelst ihrer Löcher mit einem hölzernen Nagel vereinigt wird.

Radlitz, heißt in einigen Gegenden der Hakenpflug.

Rad-Nagel, Nägel mit großen starken Kuppen, womit die eisernen Schienen auf den Wagenrädern befestigt werden; auch Rade-Kuppe genannt

Radotage, unsinniges Geschwätz, Faselei, Rappelei — Radoteur — radotiren.

Rad-Scheibe, auf den Schiffen ein Rad in Gestalt einer Scheibe, welches in dem Blocke eingefaßt ist, vermittelst des darüber gehenden Seiles Lasten auf und nieder zu lassen.

Rad-Schiene, 1) die eisernen Schienen, welche um die äußere Fläche eines Wagenrades befestigt werden; 2) ein durchlöchertes Bret an dem Sichtzeuge einer Mühle, welches mit der langen Seite des Mehlkastens parallel läuft, und vermittelst des Radkopfes an einer Spitze der Sichtwelle be-

festigt ist, und dazu dient, den Beutel stärker oder schlaffer auszuspannen.

Rad = Sperre, eine Hemmkette.

Rad = Stock, ein ausgetäfeltes Loch in der Erde, in der Werkstatt der Wagner, mit zwei gekrümmten Hölzern, das Rad, deßen Nabe ausgebohrt werden soll, darin zu befestigen.

Rad = Stößer, die an die Ecken und Wände der Häuser gesetzten Steine, die Beschädigung derselben durch die Wagenräder zu verhindern.

Rad = Stube, der Raum oder der Ort, worin ein Wasser= oder Kunstrad hängt.

Rad = Stuhl, das Gerüste, worauf ein Kunstrad zugelegt wird.

Rad = Theer, der körnige Theer, welcher zur Wagenschmiere gebraucht wird, zum Unterschiede von dem flüßigern, einem Oele gleichender, und von dem dickern Schiffs = Theer.

Rad = Treter, derjenige, welcher in dem großen hohlen Rade, durch das Wasserkünste u. dgl. getrieben werden, herumgeht, und dadurch das Rad und, vermittelst desselben, das ganze Triebwerk in Bewegung setzt.

Rad = Tumpf, die Tiefe, welche das von allen Fludern oder Gerinnen mit Gewalt hinausschießende Wasser ausspühlt.

Rad = Welle, die lange Achse eines Rades.

Rad = Zange, eine große Zange mit gebogenen Kneipen, mit welcher der Schmidt die Schienen, bei dem Beschlagen, auf die Felgen hält.

Rad = Zapfen, der in dem Mittelpunkte eines Rades befestigte Zapfen, um welches es sich dreht.

Rad = Zirkel, 1) ein Stangenzirkel, womit der Wagner den Bogen der Felge beschreibt, und die innere Rundung derselben darnach aushaut; 2) bei dem Müller der Halbmesser des Rades.

Räckling, das fetteste und zarteste Fleisch von großen Fischen, welches in lange Streifen geschnitten, und zur Speise an der Luft getrocknet wird. Die Finnen, an welchen man zwei lange Streifen Fleisch, nebst dem Rückenbeine hängen läßt, heißen Rav, alles übrige magere und größere Fleisch, das in breite Stücken geschnitten wird, Skaare = Rav.

Räder, 1) ein Sieb oder Durchwurf; 2) die Person, welche damit arbeitet — rädern.

Räder-Albus, heißen im Kölnischen die Mainzischen 3 Kreuzer-Stücken, welche 2½ gewöhnliche Albus gelten. Eine ähnliche größere Münze heißt Räder-Gulden, und gilt ungefähr 16 Gr.

Räder-Arme s. Sicht-Arme.

Räder-Baum, an einem Räderwerke eine, am dicken Ende etwas krumm gewachsene, 9 Fuß 4 Zoll lange buchene Stange, welche oben mit breiten Eisen beschlagen und damit vor der Räderstange an einen Balken befestigt, mit dem untern Ende aber, mit einer kurzen Kette, an die Räderstange angehangen ist.

Räder-Bock, ein Gestell, auf welchem das Erzsieb bei dem Rädern steht.

Räder-Feile, eine zarte Feile, zum Ausfeilen der Uhrräder.

Räder-Gulden s. Räder-Albus.

Räder-Hammer, ein starker Meisel, womit die Zähne der Räder ausgehauen werden.

Räder Macher s. Rade-Macher.

Rädern s. Räder.

Räder-Schneidezeug, ein Werkzeug, womit die Zähne in die Räder der Taschenuhren geschnitten werden.

Räder-Stange, eine Stange, welche den Räder in einem Räderwerke in Bewegung setzt.

Räder-Stein, nennt man die Trochiten, welche so wie die Stern-Steine Theile von Encriniten sind, und kleinen Rädern, so wie jene Sternen, gleichen.

Räder-Stempel, ein Hammer mit einer runden Bahn, und statt der Finne mit einem Kopfe, auf welchen man ihn mit einem andern Hammer schlägt, wenn man einen Kreis auf den Rädern vertiefen will.

Räder-Welle s. Sicht-Welle.

RäderWerk, Sieb-Werk, ein Maschinenwerk bei einem Pochwerke, welches einen Räder treibt, und den gepochten Schlich durch denselben siebt.

Rähe s. Rehe.

Rähmchen, 1) geschwefelte Streifen Leinwand, welche man als einen Einschlag in den Wein hängt; 2) ein eiserner mit

Papier überzogener Rahm, den Bogen in dem Deckel der Buchdruckerpresse fest zu halten.

Rähmel, 1) in Niedersachsen ein Bündel Flachs von 20 Pf.; 2) in andern Gegenden ein schmaler Strich Landes in einem Gehölze. s. a. Remel.

Rähmen, ein verderbtes Wort für Rebenlesen, oder das Auflesen der Reben, wenn die Weinstöcke im Frühjahre beschnitten worden sind.

Rändel-Werk, ein Werkzeug, wodurch den Münzen der gekräuselte Rand und die Randschrift gegeben wird. s. a. Kräusel-Werk.

Rändern, 1) ein mit Baumöl zubereitetes Wachs um den Rand einer, zum Radiren mit Firniß überzogenen, Kupferplatte zu legen, damit das Scheidewasser nicht herablaufen kann, sondern sich einfreßen muß; 2) das Graß an den Rändern der Weinberge ausreuten.

Räpfen s. Rappe 4.

Räpps, Rappes, Wein, welcher zur Verstärkung auf frische Trauben gegossen worden ist, und damit nochmals gegohren hat.

Rätzen s. Raitzen.

Räuber, 1) unnütze Zweige, welche an den Bäumen ausschlagen, gerade über sich wachsen, und den fruchttragenden Aesten und Zweigen den Saft entziehen; auch Wasser-Zweige oder Reißer genannt; 2) das Spießglaß, weil es als Auflösungsmittel die Metalle im Rauche mit fortnimmt.

Räuberisch, (i. B. u. H. W.) räuberisch bauen, eilfertig, leicht und obenhin bauen, nicht wie gewöhnlich darauf sehen, daß die Grube möglichst lange nach halte.

Räuberische Bergarten, solche, welche im Schmelzen die guten Erze verzehren, oder mit sich in die Luft führen.

Räucher-Papier, mit gewissen Oelen wohlriechend gemachtes Papier.

Räum-Eisen, (i. B. u. H. W.) ein Werkzeug, die Form, wenn sie zugenaset ist, d. i. wenn sich Schlacken darin angesetzt haben, wieder aufzunasen oder aufzustoßen.

Räumen, die Erde um den Weinstock mit der Hacke bis an

die Thauwurzel umrühren, und die obersten Wasserwurzeln abreißen, damit die Pfeilwurzeln um so länger und stärker werden.

Räumer, ein Wind, welcher mit dem Zuge des Stroms oder der Fluth parallel ist, oder auch über einen großen Raum hinbläst, folglich mehr Wasser vor sich antreiben kann.

Räumlichkeit beobachten, heißt gemalten oder ausgehauenen Gegenständen ihren verhältnißmäßigen Platz nach der Perspective anweisen.

Räum-Nadel, (i. B. u. H. W.) 1) ein eisernes Werkzeug, womit die Patrone in das Bohrloch des Gesteins, welches gesprengt werden soll, geschoben wird. 2) bei der Artillerie ein eiserner Drath, womit man das Zündloch einer Kanone untersucht und reinigt, ehe das Zündpulver hineingeschüttet wird; 3) eine lange metallene Nadel, womit man die Pulverpatrone, wenn die Kanone schon geladen ist, durch das Zündloch öffnet, ehe das Zündkraut aufgeschüttet wird.

Räusche, der Fall, welcher einem Mühlgraben oberhalb der Mühle zum Zuflusse, unterhalb zum Abfluße des Wassers gegeben wird.

Räute, heißt bei dem Schlösser der runde Ring, welcher den Griff eines Schlüßels ausmacht; und das Werkzeug, womit ihm die Gestalt gegeben wird, Räuten Richter.

Räutern, einerlei mit Rädern.

Räzen, wird das Schreien der Hasen genannt.

Raf, an einigen Orten der Bernstein; 2) s. Rav.

Raffel, 1) die großen hölzernen Kämme, womit die Saamenknospen des Flachses von den Stengeln abgerissen werden; 2) ein rundes Fischgarn, welches alles, was es findet, mit sich fortrafft; 3) der obere Kinnbacken der Hirsche, welcher vorn, statt des Zahnfleisches, ein hartes Gewächs hat.

Raffinade, 1) die Verfeinerung oder Läuterung z. B. des Zuckers; 2) der geläuterte Zucker selbst.

Raffinement, 1) Erkünstelung; 2) etwas gesuchtes, erkünsteltes.

Raffinerie, 1) überhaupt Verfeinerung oder Läuterung; 2) ein Gebäude, worin Zucker oder dergleichen geläutert wird.

Raffiniren, 1) reinigen, verfeinern, läutern; 2) auf etwas sinnen, etwas zu erkünsteln oder zu ergrübeln suchen; 3) verschmitzt, durchtrieben, abgefeimt sein — Raffineur.

Raffraichiren, erfrischen, abkühlen — Raffraichissement — raffraichissant.

Raff-Zähne, die vordern Schneidezähne der Thiere, besonders der Pferde, welche oben wie unten 6 haben; verderbt heißen sie Rap- oder Rab-Zähne.

Rafi, Rafiditen, heißen unter den Persern diejenigen, welche außer dem Koran kein anderes heiliges Buch anerkennen, und sich dadurch von den Sunniten unterscheiden. s. Koran.

Raggion, Ragion, gleichbedeutend mit Firma.

Raggionen-Buch, heißt in verschiedenen großen Handelsstädten ein Buch, welches gerichtlich aufbewahrt wird, und jedem zur freien Einsicht dient, welcher wissen will, was für Personen an dieser oder jener Handlung des Ortes Theil nehmen. In dieses Buch müßen alle Theilhaber an einer Raggion, auch die nicht genannten, eigenhändig ihren Namen schreiben.

Ragocz, ein Feld, nicht fern von Pest, auf welchem die Ungarn sonst, unter dem Vorsitze des Königs, ihre Reichstage gehalten haben.

Rahaane s. Phongi.

Rah, Raa, Ree, die Segelstange, oder eine lange runde Stange, welche an dem Maste hängt, und worauf das Seegel gewickelt wird. Die Rahen in Ketten fangen, heißt, sie vor einem Treffen oben unter dem Mastkorbe mit eisernen Ketten fest machen, damit sie nicht so leicht von dem Feinde abgeschoßen werden können. Von der Rah fallen laßen s. Kielhalen.

Rah-Bänder, 2 Faden oder Klaftern lange Stricke, womit die Segel an die Rah, so wie auch andere Dinge an einem Schiffe befestigt werden. Das Rahe-Seegel, ist ein viereckicht geschnittenes, an einer Rah befestigtes, Seegel; zum Unterschiede von andern, und in engerer Bedeutung, das große viereckichte Hauptseegel an dem Mastbaume.

Rah-Laufen, einerlei mit Kielhalen.

Rahm, 1) jede dickliche Substanz, welche sich von einem flüssigen Körper scheidet, und auf dessen Oberfläche sammelt, als Milchrahm, Weinsteinrahm u. dgl.; 2) in Niedersachsen der Ruß, wie auch der Rauchfang; 3) in einigen Rheingegenden der Weinpfahl s. a. Rahmen.

Rahm-Baum, starke runde Hölzer, welche quer durch die Feuermauern gehen, Fleisch daran zu hängen; in andern Gegenden Wiemen genannt.

Rahm-Corden, die horizontalen Fäden eines Zugstuhls, welche zusammen den Rahmen des Weberstuhls ausmachen.

Rahm-Eisen, ist bei den Buchdruckern ein eiserner Rahmen, die gesetzten Buchstaben beisammen zu halten.

Rahmen, ist außer den noch bekannten Bedeutungen; 1) eine Einfaßung, in welche etwas gespannt wird, als der Rahmen der Tuchmacher, worin das fertige Tuch ausgespannt und vollends zubereitet wird. Aehnliche Rahmen haben auch die Pergamentmacher, und mehrere Handwerker und Künstler; 2) die perpendiculären Einfaßungen der Füllungen an Thüren, wogegen die horizontalen Rahm-Stücke heissen; 3) Streifen von Rindsleder, welche um die Brandsohle und den Absatz und an beiden Seiten bis an das Oberleder gehen; daher Rahmen-Schuh; 4) an den Stühlen der Seidenweber oben an der Decke des Zimmers eine Art von Kette, die aus lauter Bindfäden besteht, welche über zwei Rahmstöcke angeschleift sind; 5) der Ort, wo die Bleitafeln gestreckt werden. Er ist ungefähr 50 Fuß lang, und mit, auf ihren Achsen beweglichen, Walzen bedeckt, damit die Tafeln gemächlicher gleiten; 6) bei dem Hasen; wenn er, indem ihn der Hund erreichen will, einen Absprung macht, damit jener vorbeischieße; 7) alle die horizontalen Schnuren, welche oben über einem Zugstuhle ausgespannt, und als ein Rahmen über die Latten oder Balken des Stuhls ausgebreitet sind. Durch sie wird, wenn sie mit dem Zampel vereinigt sind, das Muster der Zeuge durch den Harnisch hervorgebracht; 8) einerlei mit Rahm-Eisen; 9) einerlei mit Gatter.

Rahmen-Schau, diejenige Schau, wenn die Schaumeister die in den Rahmen ausgespannten Tücher untersuchen, ob

sie die gehörige Güte haben, und weder zu lang noch zu breit ausgespannt sind. Sind sie gut, so werden sie besiegelt; im entgegengesetzten Falle aber mit dem Strafsiegel bezeichnet, oder auch wohl gar durchschnitten.

Rahmen-Schenkel, einerlei mit Rahmen 2.

Rahmen-Schirm, ein mit gefirnißtem Haartuche oder Papier überzogener Rahmen, vor die Fenster zu setzen.

Rahmen-Schuhe s. Rahmen 3.

Rahmen-Stück, 1) das Stück Fleisch von dem untern Buge eines Rindes; 2) die oberste und unterste Querstange an einem eisernen Geländer.

Rahm-Hobel, wird der Karnies-Hobel genannt, weil Rahmen damit ausgehobelt werden.

Rahm-Holz, heißt in einigen Gegenden das Nutzholz, weil es die Bauern über dem Rahm zu trocknen pflegen.

Rahm-Scheiden, die beweglichen Querstücke an einem Tuchrahm, an welche die Tücher gehangen, und damit ausgedehnt werden.

Rahm-Schnur, bei den Seidenwebern Schnüre an den Rahmen, welche über Schichten und Rollen senkrecht herabsteigen, und eine Elle von dem Register der Rollen Arcaden heißen. An den Sammtstühlen, nennt man sie auch Schwanz-Schnüre.

Rahm-Statt, der Ort, wo sich der Tuchrahmen befindet.

Rahm-Stock, ein Stab, woran die Rahmcorden geknüpft sind, und welcher mit 2 Schnuren, vermittelst zweier Schrauben, an der Wand der Werkstätte befestigt ist.

Rahm-Stück, 1) die Querhölzer, worauf in der Radstube, die Welle mit dem Rade liegt; 2) viereckichte Balken, welche auf die Schwellen eines Gebäudes, sowohl der Umfassungswände, als auch der Scheidewände gelegt werden; 3) s. Rahmen 2.

Rahme, der Windbruch bei dem Holze.

Rahmen, einerlei mit Rallen.

Rah-Seegel s. Rah-Bänder.

Rajah, in Ostindien Fürsten, welche theils frei, theils tributbar sind. Durch sie wurde Indostan vor dem Einbruche der Mogolen regiert, welchen sie hierauf zinsbar wurden. Jetzt, nach dem Verfalle der mogolischen Herrschaft, welche nach

und nach durch diese Rajahs zertrümmert wurde, sind sie entweder unabhängig, oder den Engländern zinsbar. Diejenigen, welche nur kleine Besitzungen haben, heißen Poligar; alle gehören zu der Caste der Krieger. s. a. Soubah.

Raidel=Holz, heißt in dem Hochwaldungen dasjenige Holz, welches 50 bis 60 Jahr alt ist.

Raif setzen, (i. B. u. H. W.) in einem Floßofen, wenn aufgehört wird zu schmelzen, die Beschädigungen ausbeßern, und den ausgebrannten alten Lehm mit frischem ersetzen.

Railliren, scherzen, spaßen; einen aufziehen — Raillerie — Railleur.

Rain=Balken, fehlerhafte Streifen oder Raine, welche man im Pflügen aus Ungeschicklichkeit liegen läßt.

Rain=Baum, wird für Gränzbaum gesagt, so wie man auch statt gränzen rainen spricht — Rain=Stein.

Rain=Herr, in einigen Städten der Titel eines Rathsherrn, welcher die Aufsicht über die Gränzen der in der Stadtflur gelegenen Aecker führt.

Rajoca, ein harter weißer Stein von gutem Korne, aus welchem sonst schöne Bildnereien gemacht worden sind, deßen Brüche man aber jetzt nicht mehr weiß.

Rais s. Reis.

Raison, 1) Vernunft; 2) Vernunftgründe oder vernünftige Vorstellung; 3) Grund — raisonabel, welches auch billig, großmüthig heißt.

Raisoniren, eigentlich über etwas urtheilen, vernünftige Gründe dafür aufstellen; im gemeinen Leben versteht man aber mehrentheils das Gegentheil hierunter — Raisonement — Raisonneur.

Raitel=Scheit s. Back=Stock.

Raiten, heißt im Oberdeutschen Rechnen. Daher Raiter, ein Rechnungsführer, Rait=Herr, Rait=Rath, ein vornehmerer Beamter dieser Art — Raiterei oder Rait=Kammer.

Raitzen, Rätzen, ein Volk slavischen Ursprungs, welches man sonst, von dem Fluße Rasca in Servien, Rascier nannte. Unter diesem Namen erscheinen sie zuerst im 9ten Jahrhunderte als ein kleines Volk, welches zwischen der Morava, Donau, Sau und Drin in Servien wohnte, und eigene

Bans hatte, die sich im 13ten Jahrhunderte zu Königen empor schwangen, zu Ende des 14ten aber unter türkische Herrschaft kamen. Die Raitzen breiteten sich nach und nach immer weiter aus, so daß man sie jetzt, außer in Servien, auch in Sclavonien, Niederungarn, Siebenbürgen, in der Moldau und Wallachei findet. Nach ihrer Religion nennt man sie auch Griechen, und von den Ländern, welche sie besonders bewohnen, Servier und Illyrier. Sie haben im Oesterreichischen freie Religionsübung, beschäftigen sich vorzüglich mit dem Handel, treiben aber auch Künste und Handwerke, und nehmen häufig Kriegsdienste, wo sie besonders als Garnison in Festungen und zu Freibeutern gebraucht werden. s. a. Griechische Kirche.

Raiwun, heißt in Ava und Pegu der Commandant einer Stadt. Der nächste nach ihm, welcher in seiner Abwesenheit seine Stelle vertritt, hat den Namen Akawun.

Rak, Raack, ein kranzkugelförmiger, auf ein Tau gereiheter Holzstücken, welcher vermittelst des Rak-Taues den Mast und die Mitte der Rahmu giebt, und sie mit einander zusammenhält. Jene runden Hölzer an sich heißen Stengel, das Ganze auch Rak-Werk.

Rakete, Rakett s. Rackete.

Raky, Slivowiza, ein starker Branntwein, welcher in Sclavonien, Ungarn und andern angränzenden Ländern aus Pflaumen gemacht wird, und ein Lieblingsgetränk der Einwohner ist.

Rallung, Rallende Wag, ist bei Sturmwetter, wenn die Wellen von dem Winde auf die schiefe Fläche der Ufer hinter einander fortgetrieben werden, bis die vorderste oft so hoch hinauf rollt, daß die folgenden nicht so geschwind nachkommen können, daher wieder zurück fallen.

Ram, ein Gott in Ostindien, welchen die Schöpfung der Affen zugeschrieben wird. Diese halten seine Verehrer für vernünftig, töden sie nicht, und glauben, daß sie, gleich ihnen, in das Paradies kommen werden.

Ramadan, Ramasan, die große Fasten der Muhamedaner, welche mit dem Neumonde des neunten Monats, welcher daher denselben Namen hat, ihren Anfang nimmt, aber wegen des bei den Muhamedanern gebräuchlichen Mondjahres, jedes Jahr 11 Tage früher fällt, und in einer Reihe

von 33 Jahren alle Jahreszeiten durchläuft. In der ganzen Dauer dieser Fasten, darf niemand am Tage etwas zu sich nehmen, außer Reisende und Kranke, welche aber die versäumten Fasttage in der Folge nachholen müßen. Diese strenge Fasten ist indeßen nur für die arbeitende und ärmere Volksclasse lästig, die Wohlhabendern können sich, sobald mit Anbruche des Abends die, auf den Minarets angezündeten Lampen das Zeichen zur Erlaubniß zum Eßen geben, die Nacht über reichlich schadlos halten. Gewöhnlich werden auch die Nächte mit Schwelgen hingebracht, und Wohlhabende können das Verbot bei Tage zu essen, um so leichter übertreten, weil sie dafür weiter keine Strafe trifft, als Arme zu speisen. Den Tag nach beendigter Fasten fängt der große Bairam an.

Ramassir-Schnur, nennt der Zeugmacher die Cavasin-Schnur.

Ramassirt, stark, nervig, untersetzt.

Rambade, 2 Erhöhungen neben der Spitze der Galeere und dem Vorderbaume. Sie sind von einander durch den Kooker getrennt, und auf jeder ist für 15 bis 18 Soldaten Raum.

Ramberg, hießen sonst in England die schwersten Kriegsschiffe, jetzt sind es leichte lange Flußschiffe; auch giebt man zuweilen den Patachen diesen Namen.

Ramburg s. Hamburg.

Rameau, eine Gallerie oder ein Gang unter dem Walle oder Glacis einer Festung, dadurch zu den Mienen zu gelangen.

Ramenta, 1) die kleinen Splitter zerbrochener Knochen; 2) das Faserige, welches bei der Ruhr abgeht; 3) kleine Stückchen von etwas; Geschabtes.

Ramification, die Zertheilung oder das Auslaufen in Aeste und Zweige, z. B. einer Hauptader in immer kleinere.

Ramm-Blok, Handwerk, einerlei mit Knecht 1.

Ramm-Bock, heißt in einigen Gegenden der Schafbock oder Widder, wofür man in andern Rammel oder Rammer sagt.

Ramme, Rammel, Hoye, ein Werkzeug, welches gemeiniglich aus einem schweren Klotze, in Gestalt eines abgespitz-

ten Kegels besteht, Pfähle damit in die Erde zu rammeln oder etwas damit fest zu stoßen. Zuweilen wird es mit der Hand geführt, zuweilen geht es an Ramm-Tauen in einem besondern Gerüste, und hat auch den Namen Last-Schlägel, Stoß-Block.

Rammel, 1) eine Art Zwitter oder Zinnstein, 2) s. Ramm-Bock; 3) die Stampfen, mit welchen in den holländischen Oelmühlen, so wie in den deutschen mit den Schlägeln, die Keile, welche die Oelkuchen zusammen preßen, in die Oellade eingetrieben werden.

Rammel-Gerüst oder Haus, das Gerüst, in welchem die Ramme auf und niedergeht.

Rammeln, 1) bei verschiedenen Thieren sich begatten, daher Rammel-Ochs — Rammel-Zeit; 2) (i. B. u. H. W.) wenn die Gänge so zusammen kommen, daß sie sich völlig mit einander vermischen, so daß man ihr Streichen und Saalband nicht mehr erkennen kann.

Rammels-Mann, heißt bei den Saigerhüttenschmieden, die sich zu den Kupferschmieden halten, ein wandernder Gesell, welcher, wenn er keine Arbeit bekömmt, ein Zehrgeld erhält.

Rammen-Ränder s. Lauf-Latten.

Rammler, 1) ein Hase männlichen Geschlechts; 2) einerlei mit Ramm-Block; 3) s. Pisoir.

Ramms-Kopf, heißt bei den Pferden ein widderartiger Kopf, welchen man besonders an den Kutschpferden liebt.

Ramo, einer der vornehmsten Götter der Heiden in Ostindien, deßen Namen sie sich als einen Gruß zurufen.

Ramollisant, erweichend — Ramollitiv, ein erweichender Umschlag.

Rampart s. Rempart.

Rampen, die Schiefer auswendig am Horne, welche abgeschnitten werden müßen, ehe es zu Kämmen verarbeitet wird.

Rana, Ranula, Batrachus, dasjenige Geschwür an der Zunge, welches man Frosch nennt.

Rancune, Haß, Groll.

Rand, 1) ein schmaler Streif Land an einer Holzung, welcher gemeiniglich zum Heu benutzt wird; 2) die dunklern

Farben um die Figuren in der Emaillemalerei; 3) die Krempe oder der ganze Umfang eines Huts; 4) der lange Streif Futter, welcher um den ganzen Kopf des Hutes angesetzt wird, im Gegensatze der Platte oder des runden Stückes oben im Futter; 5) die Umfassung aller Stäbe eines Bottichs oder ähnlichen Gefäßes, welche auf den Boden aufgesetzt werden, die Rundung deßelben annehmen, und sich unten anschließen, auch Umholz genannt. Der böse Rand, heißt bei einem Bogen Papier diejenige Seite, welche in der Form gegen den Körper des Büttgesellens zu stehen kömmt, die entgegengesetzte aber, welche etwas stärker wird, der gute Rand. s. a. Rand-Muster.

Rand-Boden, ein Werkzeug mit einem Rande, die Bienen damit in den Korb zu fassen.

Rand-Dorf, in einigen Gegenden solche Dörfer, welche am Rande eines Morastes liegen.

Rand-Fach, dasjenige Fach, aus welchem die Krempe eines Hutes gebildet wird.

Rand-Holz, zwei krumme ein ander ähnliche Hölzer, welche mit ihren untern Enden an den Hinterstern, und oben an zwei Ständer stoßen, und den Grund zu der Rundung des Hintertheils eines Schiffes legen.

Rand-Klinge oder Messer, ein Werkzeug der Bleiarbeiter, womit sie den rauhen Rand der Platten beschneiden.

Rand-Latten, einerlei mit Knie-Eisen.

Rand-Muster, Rand, einerlei mit Rahmen 3, daher Rand-Schuh.

Rand-Scheibe, untaugliche Scheiben ausgeschmelzten Kupfers, welche keine Kaufmannswaare sind; zum Unterschiede von den beßern Wäge-Scheiben.

Rand-Streifen, das oberste Bark-Holz.

Ranft-Mäßel s. Rauft-Mäßel.

Rang, dieses Wortes bedient man sich bei der Eintheilung der Kriegsschiffe nach ihrer Größe. Die Franzosen haben 5, die Holländer 7, die Engländer, Dänen und Schweden 6 Range. Bei den Franzosen sind die Schiffe vom ersten Range 170 bis 80 Fuß lang, 50 breit, führen 14 bis 1500 Tonnen und 100 bis 120 Kanonen. Sie haben 3 ganze Verdecke, auch zuweilen ein halbes oder eine Pflicht, welches aber

jetzt nicht mehr gebräuchlich ist. Die vom 2ten Range, haben 3 ganze Verdecke, doch zuweilen auch das Obere nur halb, 80 bis 90 Kanonen und sind 150, bis 155 Fuß lang. Der dritte Rang hat 135 bis 145 Fuß Länge, 2 Verdecke und ein halbes und 60 bis 70 Kanonen; der 4te 100 Fuß Länge, 2 Verdecke und 30 bis 40 Kanonen; der 5te 80 Fuß Länge, 2 Verdecke und 15 bis 20 Kanonen. Die sechs Range der Engländer bestehen aus Schiffen von 100 oder noch mehr, 90, 80 bis 70, 60 bis 50, 40 bis 30, und 20 Kanonen s. a. Kriegs-Schiffe.

Range, 1) in einigen Provinzen, z. B. in Schlesien, ein weibliches Schwein; 2) in andern der Rain oder die Gränze; 3) die Stücken Treßen, welche zu einer Perücke der Reihe nach aufgenäht werden; 4) jede Reihe zusammenhängender Maschen, welche durch die ganze Weite des Strumpfes auf den Nadeln des Stuhles gebildet werden.

Rangeln, die Form mit dem Räum-Eisen reinigen.

Rangen, in einigen Gegenden ein sanft abhänggiger Berg.

Rangen-Maß, ein Maß von Papier, die Länge der Rangen 3 damit zu bestimmen.

Rangiren, 1) ordnen, anordnen; 2) mit Jemand gleichen Rang haben — Rangirung.

Rang-Schiff, 1) ein Linienschiff, s. Kriegs-Schiffe; 2) in Manheim Flußschiffe, welche 85 Fuß lang sind, im Boden 7½, im Bauche 15 und in der Höhe 7 Fuß haben. Sie werden von Rang-Schiffern geführt, welche nach einer gewissen Ordnung die Güter von Frankfurt und Mainz nach Manheim bringen.

Rank, Rank-Korn s. Gersten-Korn 2.

Ranken-Baum, sagt man für Spalier-Baum.

Rankett, ein angenehmes gedecktes Schnarrwerk, deßen Pfeifen klein sind, und gleich den Surdinen andere Pfeifen in sich haben.

Rank-Korn, 1) einerlei mit Mutter-Korn; 2) s. Rank.

Ranula s. Rana.

Ranzen, heißt bei den Raubthieren sich begatten.

Ranzion, Lösegeld, Auslösung — ranzioniren.

Rape und Rapée s. Rappe 1 und Rappee.

Rapell, Zurückberufung — rapelliren.

Rapid, schnell, geschwind, hinreißend — Rapidität.

Rapina, Straßenraub.

Rappe, 1) ein aus 30 Sägeblättern bestehendes Werkzeug, die Carotten damit zu Schnupftobak zu zerreiben; 2) eine Kupfermünze in der Schweiz, deren 6 einen Plappert machen; 3) eine polnische Münze, wovon 5 einen pollnischen Groschen machen; 4) eine Krankheit der Pferde, da von einer Stockung der Säfte die Kniee, besonders an den Hinterfüßen anschwellen, die Haut hart, feucht und oft grindig wird, zuweilen Risse bekömmt, wobei zugleich die Haare steif und aufgeborstet stehen; auch Raspe, Raupe, Räpfen genannt.

Rappee, der etwas gröblich geriebene Schnupftobak. s. a. rappiren 1.

Rappen-Kopf, ein großes Stück schwarzen Zinnsteines.

Rapper, in einigen Gegenden ein Mann, welcher in der Ernte hinter dem Mähder hergeht, und das abgeschnittene Getreide zusammen rafft; in andern der vereidigte Metzner, welcher von dem gemahlnen Getreide die gesetzte Metze für den Landesherrn einnimmt.

Rappiren, 1) Schnupftobak zerreiben oder mahlen. Dieß geschieht theils mit der Rappe, theils vermittelst einer Rappir-Mühle, welcher man verschiedene Arten hat. Eine ist z. B. einer Oelmühle ähnlich, die gewöhnlichste besteht aus einer, in einem hohlen Kasten, beweglichen, mit scharfen Spitzen versehenen Walze, auf welche die Carotte gehalten und, indem man jene umdreht, zerrieben wird; 2) mit dem Rappire fechten. Dieses ist eine zur Uebung im Fechten bestimmte Klinge ohne Schneide, und statt der Spitze mit einem ledernen Ballen versehen. Die Klinge wird in 4 Theile getheilt, wovon der erste zunächst am Griffe die Stärke, der zweite die halbe Stärke, der dritte die halbe Schwäche, der vierte die Schwäche heißt.

Rapport, Bericht. Magnetischer Rapport, heißt der Zusammenhang oder die Verbindung deßen, welcher magnetisirt wird, mit dem Magnetisirer oder deßen Apparat —

Rapporteur — rapportiren, welches auch bei den Kaufleuten einen Posten aus einem Buche in ein anderes tragen heißt.

Raptim, in Eil, flüchtig, eilfertig.

Raptus, 1) ein Weiberraub, oder die Entführung eines Frauenzimmers; 2) ein Anfall von Wahnsinn oder Tollheit.

Raquete und Raquett s. unter Rackete.

Rarefacientia, Arzneimittel, welche die Schweißlöcher erweitern.

Rarefaction, 1) die Dünnmachung oder Zertheilung der einem Körper zugehörigen Materie, durch einen größern Raum vermittelst der Wärme, wie es z. B. bei der Luft geschieht; 2) die Erweiterung der Schweißlöcher.

Rarsäulig, heißt diejenige Säulenweite, wenn die Säulen 9 Model oder Durchmesser von einander entfernt stehen.

Rasbutten, ein zahlreicher Völkerstamm in Ostindien, welcher zur zweiten Classe der Caste der Krieger gehört. Wörtlich heißt es Fürstenkinder, weil die Ersten Abkömmlinge von Fürsten waren. Da dieser Stamm sehr kriegerisch ist, breitete er sich schon frühzeitig weit aus.

Rascan, der König der Maldivischen Inseln, welchen Andere Raseau nennen.

Rasen, Soden, Wasen, viereckichte, ausgestochene, mit dickem Grase bewachsene Rasenstücke von ungefähr 8 bis 9 Zoll und 4 Zoll dick, welche nicht nur in den Gärten, sondern auch bei dem Wasser= und Festungsbaue gebraucht werden.

Rasen=Allee, ein mit Rasen bewachsener Gang in den Gärten, auf beiden Seiten mit kleinen Sandgängen eingefaßt.

Rasen=Berg, (i. B. u. H. W.) die Steinscheidung.

Rasen=Beweis, diejenige bergrechtliche Behandlung, vermöge welcher der Aeltere im Felde bei entstandenen Gangstreitigkeiten seinen Beweis vom Vater her, wenn er ihn nicht mit offenen Durchschlägen in der Grube führen kann, über Tage, mit Schärfen von 7 Lachter, in deren jedem der Gang kenntlich sein muß, führt.

Rasen-Eisen-Stein, **Rasen-Erz**, **Rasen-Stein** s. **Land-Stein** 2.

Rasen-Haupt, die unterste, aus Rasen bestehende, Schicht an einem Deiche oder Erddamme.

Rasen-Hopfen s. **Hecken-Hopfen**.

Rasen-Kux, ein Antheil an einem noch ungebaueten Bergwerke, dessen Oberfläche noch mit Rasen bewachsen ist.

Rasen-Läufer, **Tage-Gehänge**, (i. B. u. H. W.) Gänge, welche nur durch die obern Erd- und Steinlagen gehen.

Rasen-Meister, **Wasen-Meister**, nennt man den Abdecker, weil er mehrentheils auf Rasen arbeitet.

Rasen-Stein s. **Lese-Stein** und **Morast-Stein**.

Rasen-Torf, derjenige Torf, welcher gleich unter dem Rasen gefunden wird, und aus einem Gemenge von Wurzeln, Stengeln und Blättern, mit Erdharz durchdrungen, besteht; auch **Wurzel-Torf** genannt.

Rasen-Wälzer, heißt bei den Bergleuten ein Faullenzer.

Rasette, einerlei mit **Krücke** 5.

Rasiel, nennen die Juden einen Engel, welcher dem Adam ein Buch vom Himmel gebracht habe, in welchem die höhere Weisheit enthalten gewesen sei; nach seinem Falle habe Adam aber dieses Buch wieder verloren.

Rasiere, ein Getreidemaß, welches in Aire 5070, in Berg St. Vinox 7140 und 7020; in Condé 5970; in Dixmuyden 4819, 4757 und 3690; in Douay 4327; in Dünkirchen Wassermaß 8766, Landmaß 7258, 7146 und 8386; in Gravelins 6681; in Grevelingen 6585; in Nieuwpoort 8391, und 8278; in Ostende 3853, und 8560; in Ryssel 3584, und 3690; in St. Omer 6532; in Tournay 6038; in Valenciennes 2516, und in Ypern 6004; P. C. Z. enthält.

Rasiren, 1) schleifen, dem Boden gleichmachen; 2) bestreichen — **rasirendes Feuer**, diejenigen Kanonenschüße, welche entweder 1) in der Erhöhung von 3 oder 4 Fuß über der ebenen Fläche parallel mit derselben in das Feld gehen, oder 2) von den flankirenden Linien parallel mit den Facen der bestrichenen Werke geschehen.

Raskolschiken s. **Roskolniki**.

Raspation, das Reiben vermittelst eines Reibeisens u. dgl.

Raspatorium, Ratula, ein chirurgisches Instrument, womit man die Knochenhaut von den Knochen trennt, die vom Beinfraße angegriffenen Knochen abschabt, auch die Zähne von Weinstein u. dgl. säubert. Alle diese Operationen heißen **Raspatur**.

Raso, ein Längenmaß in Italien, welches nach P. Linien in Cagliari, Nizza, Sardinien und Savoyen 2433; in Chambery 2547; in Piemont 2640; und in Turin 2674 hält.

Raspe s. **Rappe** 4. und **Rispe**.

Raspel-Feile, eine feingeschnittene Feile, welcher sich die Bildhauer zum Poliren und Glattmachen bedienen.

Raspel-Meisel, ein schmaler Meißel der Feilenhauer, die Löcher damit in die Raspeln zu schlagen.

Raspeln s. **Reibe-Presse**.

Rasputen, einerlei mit **Rasbutten**.

Rassade, kleine Glasperlen von allerlei Farbe, zum Handel mit den Americanern und Africanern.

Rassel-Wächter, heißt an einigen Orten der Nachtwächter von der **Rassel**, oder dem Geräuschmachenden Werkzeuge, welches er führt.

Rast, diejenige Art des Trommelschlags, welche zuerst geschieht, das Kriegsvolk zusammen zu rufen. Eine halbe Stunde darauf erfolgt die **Vergadderung**, und bald nachher der Marsch.

Rasta, waren bei den alten Deutschen Ruheplätze an den Straßen, welche, weil sie sich in einer bestimmten Entfernung von einander befanden, zugleich den Weg zu messen dienten.

Rastädter Friede, wurde zu Rastadt im Badenschen den 6. März 1714 zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossen, und den 7. Septbr. zu Baden in der Schweiz unterzeichnet, weshalb er auch der **Badener** heißt. Ludwig XIV. gab Carl VI, Freiburg und Breisach, dem Reiche Kehl zurück, erkannte die hannöverische Churwürde an, und versicherte dem Kaiser den Besitz der spanischen oder, wie sie nun genannt wurden, österreichischen Niederlande, wie auch von Neapel, Sardinien und Mayland. Frankreich erhielt Landau mit seinem Gebiete, und für Philipp V. die Anerkennung als König von Spanien. Der **Congreß**, welcher neuerlich zu Rastadt gehalten wurde, den Frieden zwischen

Frankreich und Deutschland herzustellen, erweckte große Hoffnungen, erfüllte sie aber nicht, weil kein Theil den Frieden ernstlich wollte; und man die Verhandlungen nur deshalb angestellt zu haben schien, um sich indessen zu rüsten und gewisse Plane zur Ausführung reifen zu lassen. Dieser Congreß nahm zu Ende des Novembers 1797 seinen Anfang, und wurde mit Verzögerungen hingehalten bis die Feindseligkeiten im Frühjahr 1799 wieder begannen, und die französischen Gesanden am 28. April die Stadt verließen, unfern derselben aber meuchelmörderisch von einer Rotte Menschen angefallen wurden, die wie Szekler-Husaren gekleidet waren, von welchen aber noch nicht ausgemacht ist, ob es wirklich Szekler oder verkleidete gedungene Mörder waren. Ueberhaupt liegt jene Schauder erregende Begebenheit, welche zweien der französischen Gesanden den Tod brachte, noch im Dunkeln. Man gab damals diesen Gesanden-Mord, in Frankreich laut, in Deutschland im geheimen, Oesterreich schuld, welches dagegen, um sich von dem Verdachte aller Theilnahme zu reinigen, eine scharfe Untersuchung anstellen ließ, durch die jedoch nicht viel mehr als nichts heraus gebracht wurde. Nachher beschuldigte man, sogar in Frankreich, das Directorium dieses Mordes, welches dazu Mörder gedungen habe, theils aus persönlichen Hasse gegen die Gesanden, theils in der Absicht, die Stimmung gegen den Krieg, welche zu dieser Zeit in Frankreich beinahe allgemein war, umzuändern, und durch von neuem aufgeregten Eifer und den Aufruf, eine der ganzen Nation widerfahrne Beleidigung fürchterlich zu rächen, den Heeren die nöthigen Schaaren von Kriegern zuzuführen. Die Zukunft wird noch eine That aufklären, welche alle Zeitgenossen mit Abscheu erfüllte.

Rastel, Rastello, (i. d. K. W.) ein kleiner Aussprung, welcher aus dem bedeckten Wege, durch das Glacis geschnitten, und mit einer abschüssigen Brustwehr eingefaßt wird.

Rastern, nennt man an den Ausflüssen einiger Ströme, das einem fernen Sturmwinde ähnliche Getöse, welches man bei heiterem und stillen Wetter wahrnimmt, und für ein Anzeigen einer nahen Wetterveränderung gehalten wird.

Rastriren, heißt die zu den Noten nöthigen Linien ziehen, vom Rostral, dem dazu gebräuchlichen Werkzeuge.

Rasura, 1) Feilspähne, als die abgeraspelten Spähne der Quassia; 2) einerlei mit Raspatur; 3) die feierliche Beschneidung der Haare, welche bei den catholischen Geistlichen vorgenommen wird. Daher heißen die neu aufgenommenen Mönche Rasophoren.

Rata, verhältnißmäßiger oder zukommender Antheil.

Ratel, ein persisches Gewicht, welches ungefähr mit unserem Pfunde übereinkömmt.

Rath von Castilien, heißt in Spanien das vornehmste Staatsdepartement.

Raths-Enge, nennt man an einigen Orten den engern Ausschuß des Rathes.

Raths-Flagge s. Flagge.

Raths-Kammer, ein Zimmer auf einem Schiffe, wo sich die Officire versammeln, wenn sie Kriegsrath halten.

Raths-Kissen, an einigen Orten besondere Kissen, auf welchen die Mitglieder eines Rathes sitzen; daher die Redensart: einem das Rathskissen nach Hause schicken, ihn ausschließen oder absetzen.

Raths-Meister, in einigen Gegenden der Vornehmste des Stadtrathes, welcher noch dem Bürgermeister vorgeht. An andern Orten heißt derselbe Stadt-Meister.

Raths-Präsentchen, eine Silbermünze in Achen, welche 32 Mark, oder 5 Groschen werth ist, und den Namen daher hat, weil sie, wenigstens sonst, der Stadtrath als Geschenk austheilte.

Raths-Zimmer ist auf dem Reichstage zu Regensburg das Zimmer, wo sich die Gesanden versammeln und öffentlich zu Rathe gehen, zum Unterschiede von der Neben-Stube, worin sie sich insgeheim, und ohne Secretarien versammeln.

Ratificiren, genehmigen, bestätigen — Ratification — Ratifications-Decret s. Reichs-Tag.

Ratihabiren, billigen, genehmigen, sich zu etwas bequemen — Ratihabition.

Ratiniren s. Frisiren.

Ratiocination, vernünftiges Nachsinnen, Vernunftschluß. Man sagt dafür auch Ratiocinium. welches auch Rechnung heißt. Bei den Römern wurde ein Knecht, welcher

über Einnahme und Ausgabe die Rechnung zu führen hatte, Ratiocinator genannt.

Ration, 1) Ursache, Grund; 2) Verhältniß, oder die wechselseitige Beziehung zweier Größen; 3) das bestimmte Futter, welches die Soldaten täglich für ihre Pferde bekommen; 4) der gleichmäßige Antheil, welcher dem Schiffsvolke täglich gereicht wird.

Rationabel, vernünftig.

Rational, 1) vernünftig; 2) was ein Verhältniß gegen einander hat — Rationalist, derjenige, welcher Meinungen und Lehren nur aus der Vernunft herleitet, und in allen Fällen nur die Aussprüche derselben gelten lassen will — Rationalismus.

Ratione, in Ansehung, in Betracht.

Ratis, ein Gewicht in Ostindien, 3⅗ Gran schwer.

Ratrappiren, wieder ertappen oder erwischen.

Ratsche, wird in einigen Provinzen die Klapper a genannt.

Ratten-Schwänze, Fehler im Tuche, Stellen, wo bei dem Scheren das Haar stehen geblieben ist, und bei frisirten solche, welche nicht frisirt sind.

Rattillieren, kleine Fächer an dem Seidenwürkerstuhle, worin mit Seide bespuhlte kleine Röllchen liegen, welche zu dem Schattiren brochirter Zeuge gebraucht werden.

Raub-Bienen s. Heer-Biene.

Rauben, (i. d. H.) ein Raubthier, welches Raub in dem Rachen trägt.

Raub-Gebäude, ein Berggebäude, wo räuberisch gebauet wird.

Raub-Kobalt s. Kobalt-Napf.

Raub-Pfahl, heißt der Grundpfahl bei denjenigen Schiffmüllern, welche mit ihren Mühlen auf dem Fluße auf und niederrücken.

Raub-Seegel, auf den Elbschiffen dasjenige Seegel, welches quer vor dem Mastbaume aufgezogen wird; die Stange desselben Raub-Stange.

Raub-Stollen, (i. B. u. H. W.) ein Stollen, welcher nur deswegen angelegt wird, Andern die Anbrüche zu entziehen.

Rauch-Back, in der Werkstatt der Tuchmacher ein Behält-

niß, in welches bei dem Rauhen der Tücher, Wasser gegossen wird. Ueber demselben befinden sich zwei Walzen, wovon die vorderste unbewegliche Rauch=Baum, die hinterste bewegliche Katrolle heißt.

Rauch=Bad, heißt, wenn man den Rauch von einem Arzneimittel an einen leidenden Theil ziehen läßt.

Rauch=Contingent, wird in England und Polen eine Abgabe genannt, welche von den Häusern nach der Zahl der darin befindlichen Rauchfänge oder Feuerstätten entrichtet wird; auch Rauchfang=Geld, Kamin=Geld genannt. s. a. Heerd=Geld.

Rauchdachen, einen Meiler oben mit Moos und Rasen belegen.

Rauche=Gare, ist, wenn das Kupfer, vermöge eines höhern Grades der Reinigung, zackig wird, und der höchstem Gare nahe ist.

Raucher, Kohlen, welche nicht gehörig ausgebrannt sind.

Rauch=Färber, Zobel=Färber, diejenigen, welche Pelzwerk färben.

Rauchfangs=Stange, Kutten=Eisen, eine platte eiserne Stange, welche quer unter einem Rauchfange liegt, um ihn zu stützen.

Rauch=Feuer, 1) im Gegensatze des Kohlenfeuers, solches, welches nur angezündet wird, einen Rauch zu machen.

Rauch=Futter s. Rauh=Futter.

Rauchgar, heißen 1) diejenigen Felle oder Leder, welche bei dem Garmachen die Haare oder Wolle behalten; 2) solche, die durch Rauch gar gemacht werden, welches z. B. von den Tartaren geschieht.

Rauch=Gewölbe, der Rauch= oder GiftFang in einer Zinnhütte.

Rauch=Holz, auf dem Stamme stehendes, mit seinem Laube und Blättern noch versehenes Holz.

Rauch=Honig, dasjenige, welches sich im obersten Theile des Stockes befindet.

Rauch=Huhn, heißt in manchen Gegenden ein Zinshuhn.

Rauch=Kugel s. Blend=Kugel.

Rauch=Leder, eine Art Corduans, welcher auf der Fleischseite rauch gemacht und geschwärzt wird.

Rauch-Meister, an den Höfen ein Bedienter des Proviantamtes, welcher die Aufsicht über das Räuchern des Fleisches und über die geräucherten Lebensmittel hat. Ihm untergeordnete Bediente heißen Rauch-Knechte.

Rauch-Pfennig, Rauch-Schatz, Rauch-Geld, einerlei mit Rauch Contingent.

Rauch-Post, eine Nachricht oder ein Zeichen, welches man entfernten Orten durch einen gemachten Rauch giebt; auch Feuer-Post, genannt.

Rauch-Topas, ein schwärzlicher Krystall, oder rauchgelber d. i. schwarzgelber Topas.

Rauch-Waare, heißt im Handel zu Riga der Hanf und Flachs. Leinsaamen und Getreide nennt man Stürz-Gut.

Rauch-Wehr, die Bepflanzung und Sicherung eines Ufers durch Weidenreißer.

Rauch-Werk, 1) Pelzwaaren; 2) bei den Jägern alle vierfüßige, mit Haaren bewachsene Raubthiere; 3) die Aeste und Zweige eines Baumes, daher Rauchwerken, diese von einem gefällten Baume abschlagen.

Rauch-Zehent, der Zehent, welcher von vierfüßigen Thieren entrichtet wird.

Raude, 1) eine Krankheit bei Menschen und Thieren, da die Haut von den darunter verborgenen scharfen Feuchtigkeiten durchfressen, und rauch wird, und auf den durchfressenen Stellen, eine Raude, oder rauhe Rinde bekömmt; 2) eine Baumkrankheit, wenn die Rinde rauh wird und abspringt, und der ganze Baum erstirbt; 3) eine Krankheit der Nelken, welche in einem um sich fressenden Flecken an den Blumenblättern besteht.

Rauf-Buße, an einigen Orten eine Geldstrafe, welche diejenigen, die eine Schlägerei gehabt haben, erlegen müssen.

Raufe, ein Bret mit fingerdicken spitzigen eisernen Zähnen, mit welchem die Saamenknospen von dem Flachse abgerauft werden.

Raufen, 1) den Flachs mit dem vorhin genannten Werkzeuge behandeln; 2) ihn, wenn er die gehörige Reife hat, aus dem Acker ziehen, wo man auch ziehen sagt.

Rauf=Holz, Haar=Raufer, ein rundes, langes und dünnes Holz, womit die Weißgerber die Haare der Schaffelle, wenn sie aus dem Aescher kommen, ausraufen.

Rauf=Messer, eine lange zweischneidige Klinge, an jedem Ende mit einem Griffe versehen, womit die Hutmacher die grobe Wolle der Schaffelle abnehmen.

Rauf=Papier, dieselbe dünne Pappe, welche, wenn sie geglättet worden ist, den Namen Preß=Spahn bekömmt. Mit jener werden die leichten wollenen Zeuge, welche keinen Glanz bekommen sollen, gepreßt

Rauft=Mäßel, die Endstücken, welche von der einen Hälfte des Dächels auf dem Zerrenhammer abgeschrotet werden. (Dieses von Jacobson entlehnte Wort scheint vielmehr Ranft=Mäßel heißen zu müssen).

Rauf=Wolle, 1) die Wolle, welche die Weißgerber nach der abgeschornen Schur=Wolle, noch aus den Fellen raufen; 2) ebenfalls im Gegensatze der Schurwolle, diejenige, welche den Schafen lebendig ausgerauft wird, oder von selbst ausgeht.

Rauf=Zange, eine starke Zange, oben mit gegen einander gekehrten Zacken, womit das Eisen gefaßt, und vor den Hammer getragen wird.

Rauf=Zeit, die Zeit, wo man den Gänsen die Federn ausrauft.

Rau=Graf, hießen gewisse Grafen im Mittelalter, von welchen man nicht eigentlich mehr weiß, was ihre Verrichtung war. Man hat daher über die Bedeutung dieses Titels verschiedene Vermuthungen, von welchen die wahrscheinlichste ist, daß die Raugrafen rauhen waldigen und wüsten Gegenden vorgesetzt waren, welche unter ihrer Aufsicht ausgereutet und urbar gemacht wurden. Churfürst Karl Ludwig von der Pfalz, erneuerte diesen Titel für die Baronesse Louise von Degenfeld, welche er sich 1658 an die linke Hand trauen ließ, er starb aber mit den Kindern derselben wieder aus.

Rauh=Arbeit, heißt bei den Bürstenbindern die Verfertigung aller großen Bürsten, welche zum reinigen der Zimmer gebraucht werden.

Rauh=Bank, heißt der größte und längste Hobel der Tischler.

Rauh-Borsten, Rauh-Haare, heißen die Sauborsten, so wie sie unsortirt in Bündeln gekauft werden.

Rauhe, einerlei mit Mause 1.

Rauh-Eisen, Dach-Eisen, das auf den hohen Ofen abgestochene, und weiter nicht bearbeitete Eisen.

Rauhe Mark, eine Mark Silber, welche, zum Ausmünzen, den vorschriftmäßigen Zusatz bekommen hat.

Rauhen, 1) Sauborsten, nachdem sie sortirt worden, kämmen, um sie dadurch von den kurzen rauhen Haaren zu säubern; 2) an Tüchern und Strümpfen, die Oberfläche der Haare aufkratzen.

Rauh-Frost s. Rauh-Reif.

Rauh-Futter, Heu, Gras und Stroh, im Gegensatze des glatten, aus Körnern bestehenden, Futters.

Rauh-Haare s. Rauh-Borsten.

Rauh-Hobel, Scharf-Hobel, Schropp-Hobel, ein Hobel der Tischler, welcher das Gröbste, oder Rauhste wegnimmt; im Gegensatze des Schlicht-Hobels, welcher das Holz völlig glatt und eben macht.

Rauh-Honig, Honig, welches, so wie es aus den Stöcken kömmt, mit den Wachsscheiben zum Verkaufe in Tonnen gestampft wird, und daher auch Tonnen-Honig heißt, zum Unterschiede, von dem Seim-Honig oder dem ausgelassenen.

Rauh-Kopf, eine runde Bürste von langen und weichen Haaren, an einem langen Stiele.

Rauh-Reif, Rauh-Frost, ein Reif, welcher sich bei neblichter Luft an die Gegenstände anlegt, und sie rauh macht.

Rauh-Schleifer, ein Schleifer, welcher nur grobe Sachen, als Aexte, Beile, große Messer u. dgl. schleift.

Rauh-Schwarz, einerlei mit Rauch-Leder.

Rauh-Wake, Tof-Stein, ein kalkartiger sehr poröser, folglich rauher Stein, welcher gemeiniglich viele versteinerte Ueberbleibsel von Schaalthieren und Wasserkräutern, zuweilen auch Knochen enthält, und von verschiedener Farbe und Festigkeit ist.

Rauh-Weizen, derjenige, welcher an den Aehren Stacheln, wie die Gerste hat.

Rauh-

Rauhwerken, bei verschiedenen Handwerkern, aus dem Groben arbeiten.

Rauh-Zehent, der Zehent, welcher auf dem Felde in ungedroschenen Garben gegeben, und daher auch Garben- oder Mandel-Zehent genannt wird; zum Unterschiede von dem Sack-Scheffel- oder Dorn-Zehent, welcher in ausgedroschenem Getreide besteht.

Rauh-Zeit, die Zeit, wo sich die Vögel rauhen oder mausen.

Raum, 1) der Boden eines Schiffes, welcher unter dem letzten Verdeck befindlich und, nach Verhältniß des Schiffes, von ungleicher Höhe ist, doch selten über 23 bis 24 Fuß. Die Eintheilung desselben ist verschieden; bei den Holländern folgende. Der ganze Raum von dem Vorder- bis zu dem Hintersteven hat sechs Abtheilungen, davon nimmt, von hinten an zu rechnen, die erste die Pulverkammer, die zweite die Proviantkammer ein. Vorn sind ⅔tel für die Seegel, Kabel und zur Kajütte des Schiffsarztes bestimmt, in der Mitte liegen die Fäßer und Waaren. In den Kauffahrern hält man den Raum für die Waaren rein, Küche und Kammern sind oben; in den Kriegsschiffen befinden sich auch die Gefangenen in dem Raume. Der Raum einer Galere hat ebenfalls 6 Theile; erstens, Gavon, eine Kammer unter dem Hintertheile, welche nur für des Capitains Bette Platz hat; zweitens Escandolat, die Vorrathskammer des Capitains; drittens Compagnie, das Behältniß für das Getränk und die bessern Arten der Eßwaaren; viertens Palliot, wo Reis, Zwieback und Bohnen aufbewahrt werden; fünftens Taverne, ein Platz mitten in der Galeere, wo der Befehlshaber über die Ruderknechte Wein schenken läßt. Daneben befindet sich die Pulverkammer; sechstens das Zimmer des Vordertheils, wo sich die Kranken, der Bedarf des Wundarztes, die Kabel und Schiffstaue befinden; 2) in den Kohlenmeilern Oeffnungen oben in der Haube, welche geöffnet und zugemacht werden können, und vermittelst welcher der Köhler das Feuer leitet, so daß es überall die gehörige Wirkung thut, auch Platz und Raum-Loch genannt; 3) auf Bergwerken diejenigen Oerter, welche zu Sturzplätzen, Pochwerken u. dgl. eingeräumt werden; 4) in der Mechanik die gerade Linie, welche sowohl von der Last als von

der Kraft durchgangen wird; 5) der leere Raum zwischen zwei Kugelgewölben, welche auf einer Widerlage ruhen; 6) die Philosophen verstehen unter Raum alles, was neben und zugleich mit etwas anderem Gegebenen vorhanden ist; wogegen man die Folge der Dinge nach einander Zeit nennt; 7) in der Physik nennt man Raum im Allgemeinen das Unermeßliche, worin alle andere Körper sich befinden, so wie auch im Besondern jeden einzelnen Theil jenes Unermeßlichen, welchen ein Körper oder Gegenstand davon ausfüllt, und welcher auch bleibt und bleiben muß, wenn man sich den Körper aus einer solchen Stelle weg denkt, s. a. Vacuum; 8) in der Mathematic und Geometrie ist der Raum die Ausdehnung eines Körpers nach allen Seiten hin. Denkt man sich denselben blos nach seiner Länge und Breite, oder als Fläche, so heißt er ein Flächen-Raum; dagegen Körper-Raum, wenn man dabei zugleich seinen körperlichen Inhalt, oder seine Ausdehnung in die Dicke in Erwägung zieht.

Raum-Anker, heißt 1) der Nothanker, weil er im Raume aufbewahrt wird; 2) zuweilen auch der Hauptanker.

Raum-Eiche, einzeln stehende Eichen, welche kein zusammenhängendes Gehölz machen.

Raum-Gast, heißen bei dem Wallfischfange Arbeiter, welche die Arbeit im Raume verrichten.

Raum-Loch s. Raum 2.

Raum-Pfahl, ein zugespitzter Ast, womit die Räume 2. gemacht werden.

Raupe, Raupen-Säure, Rappe 4 eine eigene, in den Seidenwürmern enthaltene Säure, von stechendem Geschmacke und bernsteingelber Farbe. Man erhält dieselbe, wenn man den, durch Leinwand gepreßten, Saft der Puppen mit Alcohol füllt, oder auch die zerdrückten Puppen mit Alcohol digerirt.

Raupen-Seide, nennt man, obgleich auch der Seidenwurm zu den Raupengeschlechte gehört, diejenige, welche einige andere Raupen z. B. die Fichtenraupen spinnen.

Rausch, 1) einerlei mit Räuschel; 2) das vollkommen klargepochte und gesiebte Erz; 3) der Brand an den Gewächsen, besonders an den Blättern des Weinstockes; auch Laub-Rausch.

Rauschen, 1) bei den Schweinen den Begattungstrieb fühlen, daher Rausch-Zeit; 2) den groben Gold- oder Silberdrath nur einmal durch die locker gespannten Plättwalzen ziehen.

Rausch-Flöte, Rausch-Pfeife, Rausch-Quinte, Rausch-Werk, eine gemischte Orgelstimme, wo die Octave und Quinte mit einander auf einem Stocke stecken.

Rausch-Flügel, ein Bau, den man unter schrägen Winkeln an den Ufern eines Flußes, wenn er zu breit und seicht geworden ist, anlegt, um ihn dadurch einzuschränken, und zu nöthigen, sein Bett selbst wieder zu vertiefen.

Rausch-Gelb, Reiß-Gelb, Roß-Gelb, heißt der rothe Arsenik im Handel und bei den Malern, welche daraus eine hochrothe Farbe bereiten.

Rausch-Gold s. Flitter-Gold.

Rausch-Grün, eine aus den Beeren des Kreuzdornes bereitete grüne Saftfarbe, welche auch Saft-Grün und, weil sie in Blasen aufbewahrt und verkauft wird, Blasen-Grün heißt.

Rausch-Haube, eine Haube, womit die wilden Falken, wenn sie erst gefangen worden, gehaubet werden.

Rausch-Pfeife, Quinte und Werk s. Rausch-Flöte.

Rausch-Silber, einerlei mit Flitter-Silber.

Rausch-Zeit s Rauschen 1.

Raute, 1) der erhabene Theil zwischen den Hohlkehlen, welcher auch Stab genannt wird; 2) ein geschobenes Viereck; 3) ein Edelstein, welcher oben in lauter flache vierseitige Facetten geschliffen worden ist, auch Rauten-Stein genannt; 4) eine viereckichte Fensterscheibe.

Rautenförmig, heißt bei den Kupferstechern die Kunst des Zusammentreffens und Durchschneidens der Striche.

Rauten-Glas s. Polyeder.

Rav s. Räcklinge.

Ravagiren, plündern, verwüsten, verheeren — Ravage.

Ravelin, eins der vorzüglichsten Außenwerke einer Festung, welches daher auch Wall-Schild genannt wird, weil es zu Vertheidigung des Hauptwalles vorzüglich mitwirken muß. Es wird vor die Courtine gelegt, diese zu decken, und der

Feind muß es erst wegnehmen, ehe er über den Graben gehen kann, weil er sonst von dem Ravelin im Rücken beschossen würde. Es besteht aus 2 Facen, die nach dem Schulterpunkte der Bollwerke oder um die Flanken noch besser zu decken, nach einem etwas höher hinauf liegenden Punkte gezogen worden, und deren Winkel wenigstens 60 Grad halten muß. Man giebt ihm auch ein paar kleine Flanken, den Graben vor den Bollwerken besser zu vertheidigen, und dann heißt es halber Mond.

Rayon, welches überhaupt gleichbedeutend mit Radius ist, heißt besonders auch der große halbe Durchmesser einer Festung vom Mittelpunkte bis an die Spitze des Bollwerkes.

Raze, ein Inhaltsmaß, welches etwas mehr als der dritte Theil eines Septiers ist.

Raziere, einerlei mit Rasiere.

Re, ist auf der aretinischen Tonleiter, der zweite Ton.

Reaction, 1) s. Gegen-Wirkung; 2) überhaupt Rück- oder Gegenwirkung; 3) die Erneuerung eines Rechtsstreites; 4) (i. d. A. K.) die Thätigkeit, zu welcher ein reizbarer Theil durch einen auf ihn erfolgenden Eindruck bestimmt wird. So ist z. B. Reaction des Herzens, die Bewegung, welche durch die Einwirkung des Blutes veranlaßt wird.

Reagentien, gegenwirkende Mittel, (i. d. Ch.) diejenigen Materien, welche entweder durch die Veränderungen, die sie erleiden, oder durch die Wirkungen, welche sie hervorbringen, die Gegenwart und die Natur gewisser Stoffe erkennen lassen. Solche Mittel sind einige blaue und rothe Pflanzensäfte, weil die Farbe derselben durch Säuren und Alkalien verändert wird, daher sie angewendet werden können, jene Dinge zu untersuchen.

Real, ist dem Worte verbal entgegengesetzt, und läßt sich in Zusammensetzung mit Sach, so wie letztes durch Wort geben; z. B. Wort- und Sachkenntniß. In den Rechten ist es dem Worte personal entgegengesetzt, und begreift die Befugnisse, welche mit einer Sache verbunden sind, oder an derselben haften. In diesem Falle kann man dinglich oder sächlich dafür sagen — Realien.

Real, 1) eine spanische Münze. Der wenig mehr gangbare goldene, welcher in den Niedelanden geprägt wurde, ist

4 Thlr. 9 Gr. werth, der Real de Plata oder silberne gilt in Mexico 4 Gr. 2 Pf. in Spanien 3 Gr. 1 Pf., der Real de Vellon oder kupferne 1 Gr. 8 Pf.; 2) das oben abhängige Gestell, auf welchem in den Buchdruckereien der Schriftkasten ruht, und welches unten verschiedene Fächer hat, die Kasten, welche nicht gebraucht werden, hineinzusetzen; 3) ein Getreidemaß, welches zu Nancy 9660 P. C. Z oder ungefähr $1\frac{1}{4}$ Scheffel und sechs Kannen hält.

Real-Definition, eine Sacherklärung, oder eine solche, welche zugleich die Möglichkeit oder den Ursprung einer erklärten Sache begreiflich macht.

Reale s. Galeere.

Real-Festung, eine Hauptfestung, welche mit allen möglichen Befestigungswerken versehen ist.

Realgar, einerlei mit Rauschgelb.

Realien s. Real. Im Reden und in Schriften versteht man überhaupt darunter Sachen oder bemerkenswerthe Dinge, im Gegensatze der Verbalien oder leeren Worte.

Real-Index, ein Verzeichniß oder Register, welches den wesentlichen Sachinhalt angiebt.

Real-Injurie, eine thätliche Ehrverletzung, z. B. eine Ohrfeige; dagegen Verbal-Injurie, ein Beschimpfung durch Worte.

Realisiren, ins Werk richten, zur Wirklichkeit bringen; verwirklichen.

Realismus, ist im Gegensatze des Idealismus, der philosophische Lehrsatz, daß außer unsern Vorstellungen, und unabhängig von denselben, wirkliche Dinge vorhanden sein — Realist. Den letzten Namen bekamen auch im Mittelalter Rechtslehrer, welche kein Recht für gültig anerkennen wollten, wenn es nicht in den römischen Rechten oder der Glossen einiger Ausleger derselben befindlich war.

Realität, Wirklichkeit. Für subjective Realität, kann man Denkbarkeit, für objective, außer Wirklichkeit, zuweilen auch Ausführbarkeit sagen.

Real-Lexicon, ein Wörterbuch, welches nicht nur die Wörter erklärt, sondern auch die dadurch bezeichneten Sachen genau beschreibt.

Real-Schule, in welcher außer den Sprachen, auch Künste und Wissenschaften gelehrt werden.

Real=Standarte, heißt die Flagge der Reale, oder vornehmsten Galeere.

Real=Territion, war bei der Tortur der wirkliche Anfang derselben; zum Unterschiede von der Verbal=Territion, wo man den Deliquenten nur durch das Erscheinen des Scharfrichters zu schrecken, und dadurch zum Geständnisse zu bringen suchte. Bei jener hingegen legte der Peiniger wirklich Hand an den Verurtheilten, zeigte ihm die Marterinstrumente, und wendete die Daumschrauben an.

Reaumurisches Thermometer, s. Thermometer.

Rear=Admiral, heißt bei den Engländern der Contre=Admiral, weil er die Rear, oder das Hintertreffen bei einer großen Flotte befehligt.

Reassecuranz, Gegenversicherung, ist, wenn ein Versicherer, wegen einer von ihm versicherten Summe besorgt ist, und sich solche daher von einem Dritten wieder versichern läßt.

Reassumiren, erneuern, wieder vornehmen — Reassumtion.

Rebben, heißt in einigen Gegenden, von den Thieren, sowohl nach der Begattung verlangen, als auch die Begattung selbst.

Rebebe, ein Getreidemaß, welches in Alexandrien 7920 P. C. Z. oder ungefähr $1\frac{1}{2}$ Schfl. weniger 3 K. hält.

Rebel s. Revel.

Rebell=Hölzer, 2 Zoll breite und $\frac{1}{2}$ Zoll dicke Leisten von eichenem Holze, welche über die Fugen zweier zusammengesetzter Breter genagelt werden.

Rebellionen, die Carunkeln der angewachsenen Haut und der Hornhaut, oder kleine, weiche, rothe, fleischähnliche Auswüchse, welche aus einer durchgeschwitzten verdickten lymphatischen Feuchtigkeit zu bestehen scheinen.

Reben lesen s. Rähmen.

Rebhühner s. Repphühner.

Reb=Mann, heißt in einigen Gegenden der Winzer, so wie die Weinländer Reb=Länder.

Rebrachiatorien, kleine Stricke, mit welchen die alten Mönche, bei der Arbeit nicht gehindert zu werden, ihre Kleider unter den Armen aufbanden.

Rebrecht, heißt ein unverfälschter Wein, so wie er vom Stocke kömmt.

Rebuffi, gestauchte Kartaune, Anschnarcher, ein veraltetes Geschütz, welches 70 Pfd. Eisen schoß, und 15 Kaliber lang war.

Rebus sic stantibus, bei so gestalten Sachen.

Recadenz, der Rückfall — Jus recadentiae, der Rückfall eines Rechtes oder einer Sache an den vorigen Besitzer.

Recambio, Ricambio, ein Rück-Wechsel.

Recantation, der Widerruf, — recantiren.

Recapitiren, (i. d. H. W.) 1) befördern, besorgen z. B. Briefe; 2) von Wechseln gebraucht, honeriren oder annehmen —

Recapito, 1) das Adressegeben; 2) Annehmung eines Wechsels; 3) auch wohl ein Wechsel selbst.

Recapitulation, kurze Wiederholung des Gesagten — recapituliren.

Recediren, zurücktreten, abstehen.

Recension, überhaupt Musterung, besonders aber die öffentliche Beurtheilung neu herausgekommener Bücher — Recensent, welches nicht, wie es im gemeinen Leben öfters geschieht, mit Censor verwechselt werden muß — recensiren.

Recent, neu, neuerlich geschehen. So sagt man von dem Weine, wenn er noch jung ist, er habe einen recenten Geschmack.

Recentiores, die neuern oder jüngern Schriftsteller.

Recepisse, Recepiß-Zeddel, ein Empfangsschein.

Receptator, heißt in den Rechten der Hehler.

Reception, 1) Aufnahme; 2) bei den Kaufleuten schriftliche Nachrichten, welche einer dem andern giebt, wenn er von ihm, oder für seine Rechnung Geld, Waaren oder dgl. erhalten hat, — recipiren.

Receptivität, Empfänglichkeit, oder Fähigkeit etwas anzunehmen.

Receß, 1) Rückstand nicht bezahlter Gelder, in welchem Sinne es besonders bei dem Bergbaue gebräuchlich ist; 2) ein schriftlicher oder gerichtlicher Vertrag oder Vergleich, wo man auch Abschied sagt; 3) in einigen Gegenden das mündliche Verfahren eines Sachwalters vor Gericht, und an

dessen Stelle kleine Rechtsschriften von vorgeschriebener Länge — recessiren.

Receß-Buch 1) ein Buch in den Gerichten, in welches die Verträge eingeschrieben werden; 2) i. B. u. H. W.) ein Buch, in welches der Receß-Schreiber vierteljährlich die Rechnungen über die Kosten, Vorräthe und Recesse oder Schulden einer Zeche trägt.

Rechange, ein Rück-Wechsel.

Rechen, ist im Wasserbau 1) ein drei oder viereckichtes Gebäude, welches aus vielen eng aneinander stehenden, oben und unten in starke Balken eingezapften, Sproßen besteht, und bei großen Teichen angebracht wird, damit das Wasser durchfließen kann, die Fische aber zurückbleiben; 2) eine vor den Mühlrädern angebrachte Reihe Sproßen, mit dem Wasser treibende Dinge von den Rädern zurück zu halten; 3) ein ähnlicher, quer durch einen Fluß gemachter, Verschlag, das Flößholz aufzuhalten; auch Rache oder Kamm genannt; 4) an Bandmühlen diejenige Stange, worauf die Schützen mit dem Einschlage stecken, und vermittelst derselben in die Kette eingeschlossen werden; 5) ein Werkzeug an dem Vorlegewerke der Schlaguhren, einem Rechen ähnlich, nur daß es einen bogigen Rand hat, und mit Sperrzähnen ausgeschnitten ist. Es dient, die 12 Uhrschläge abzumessen, und wird auch Steller genannt; 6) derjenige Theil einer Taschenuhr, vermittelst welchen man dieselbe geschwinder oder langsamer stellen kann; der Stell-Bogen; 7) das Bütt-Loch, weil es einem Rechen 1 ähnlich sieht; 8) s. Querl 2.

Rechen-Bogen, diejenigen abgedruckten Bogen, welche ein Drucker für sich zurück legt, und vermittelst derselben, wenn der Herr mit ihm zusammenrechnet, belegt, wie viel Arbeitslohn er zu bekommen habe.

Rechen-Bret, s. Rechen-Maschine.

Rechenei, heißt in Oberdeutschland eine Rechenkammer. In Frankfurt am Main ist das Rechenei-Amt, ein aus Rathsdeputirten bestehendes Collegium, welches die Einkünfte der Stadt verwaltet und berechnet.

Rechen-Haut, nennt man das Pergament, welches zu Schreibtafeln gebraucht wird.

Rechen-Kanomar, ein Collegium, welches an einigen Orten der Einnahme und Ausgabe vorgesetzt ist, an andern, die Rechnungen der untern Beamten durchsieht. Ein Mitglied derselben heißt Rechen-Herr, der Vorgesetzte desselben an manchen Orten Rechen-Meister.

Rechen-Maschine, eine Maschine, deren Theile so zusammen gesetzt sind, daß man vermittelst derselben, arithmetische Aufgaben, ohne eigenes Rechnen, blos mechanisch, auflösen kann. Man hat derselben mehrere Arten, welche nach ihrer Gestalt Rechen-Bank, Rechen-Bret oder Tafel, Rechen-Kasten, Rechen-Scheibe, Rechen-Tisch genannt werden. Des Rechenbretes bedienen sich besonders die Chinesen und Russen, vermittelst welches die Rechnungen durch das gehörige Vorschieben der daran befindlichen Kugeln gemacht werden. Von diesen Kugeln gilt eine Reihe für Einer, die andere für Zehner u. s. w. Mehr von mancherlei Rechenmaschinen, als hier der Raum anzuführen erlaubt, findet man in Buschs Handbuche der Erfindungen 5ter Theil S. 345 u. folgende.

Rechen-Stäbe s. Neperische und Sexagonal-Stäbchen.

Rechen-Tafel, Rechen-Tisch s. Rechen-Maschine.

Recherchiren, 1) nachforschen, nachsuchen, nachstreben; 2) suchen, künsteln, Recherche.

Rechimdar, Rikoiabdar-Aga, ein Bedienter des türkischen Kaisers, welcher ihm, wenn er zu Pferde steigt, den Biegel hält.

Rechnungs-Absolutorium, eine Quittung, durch welche der Herr eines Rechnungsführers, oder ein dazu bevollmächtigtes Collegium, die Richtigkeit der abgelegten Rechnung bezeugt.

Rechnungs-Liquidation, 1) derjenige Theil einer Rechnung, in welcher der Rest ausgewiesen wird; 2) das Geschäft, zu untersuchen; ob die angegebenen Rückstände liquid sind, und wie sie beigebracht werden können.

Rechnungs-Münze, eine Münze, welche nicht wirklich in Metall vorhanden ist, sondern nur angenommen wird; z. B. Pfund und in den meisten Ländern Thaler.

Recht-Eck, 1) überhaupt eine vierseitige Figur, welche lauter rechte Winkel hat, besonders aber eine solche, wo zwar alle Winkel rechte Winkel, aber nur die entgegenstehenden Seiten einander gleich sind, ein oblonges Viereck.

Rechtfallend, (i. B. u. H. W.) heißt ein solcher Gang, wo, wenn man in dem Fallen eine Schnur zieht, an welche der Hängecompas nach dem Steigen gerichtet wird, die Spitze der Nadel in dem halben Zirkel spielt. In Sachsen werden diejenigen Gänge rechtfallend genannt, welche in Abend fallen; die nach Morgen fallen, nennt man widersinnige. In Ungarn hingegen heißt ein Gang dann rechtfallend, wenn er dem Abhange des Gebirges, worin er aufsetzt, conform fällt, und widersinnig, wenn er dem Gebirge zufällt. Man sieht, daß hier ein und derselbe Gang, je nachdem er von dieser oder von der entgegengesetzten Seite eines Berges entblößt wird, hier ein recht fallender und dort ein widersinnig fallender Gang sein kann.

Rechtfertigung, (i. d. G. G.) die Lehre von der vor Gott für gültig erkannten Zurechnung der Versöhnung Christi, und der daraus entstehenden Aufhebung der Verbindlichkeit zur Strafe.

Recht-Fuchs, heißt bei den Pferden ein eigentlicher wahrer Fuchs, zum Unterschiede von dem Hellern Licht-Fuchse, und dem Roth-Fuchse, deßen Farbe mehr in das Rothe fällt.

Rechtläufig s. Folge der Zeichen.

Rechts-Wohlthat, eine besondere Vergünstigung, welche die Gesetze manchen Personen in gewissen Fällen zu ihrem Vortheile verstatten, z. B. Cessio bonorum u. dergl.

Recidiv, Rückfall, Rückkehr einer Krankheit.

Recief, heißt in Holland der Schein, welchen der Steuermann eines Schiffes den Mäklern, über die an Bord bekommenen Waaren, giebt.

Recipiend, der Aufzunehmende — Recipient 1) der Empfänger, Aufnehmer; 2) die zu der physikalischen und chymischen Experimentalgeräthschaft gehörenden mancherlei Gefäße, welche bestimmt sind, flüßige Materien aufzunehmen, die man entweder aufsammeln, oder durch irgend eine Bearbeitung verändern, oder in welchen man das Verhalten eines

andern Körpers untersuchen will, z. B. die Vorlagen bei der Destillation, oder das auf einer Luftpumpe befindliche glockenförmige Glas, welches daher auch Glocke heißt, und worin man darunter befindliche Körper, in verdünnter, oder dichterer Luft, beobachten kann.

Reciproce, reciproque, wechselseitig, gegenseitig, erwiedernd — reciprociren — Reciprocation.

Reciprocation der Pendel, eine kleine Bewegung, die sich nach der Behauptung einiger Naturforscher an einem langen, sonst völlig ruhenden, Pendel aus der Ursache zeigen soll, weil die Stelle des Schwerpunktes der Erde, mithin auch die Richtung der Schwere, veränderlich ist.

Reciprocum, ein Verbum oder Zeitwort, wodurch eine Handlung bezeichnet wird, welche als zurückwirkend auf diejenige Person selbst, worauf das Wort sich bezieht, gedacht wird, z. B. frieren, mich friert, entfernen, er entfernt sich.

Recitativ, eine Art des Gesangs, welcher sich dem Sprechen nähert, zwar in musicalischen Tonen, welche noch von einem, die volle Harmonie angebenden, Bässe begleitet werden, etwas vorträgt, sich aber nicht so streng wie der eigentliche Gesang an Tact und Rhythmus bindet, nicht wie dieser melodisch ist, nicht die Töne singend aushält. Das einfache Recitativ wird nur von dem Basse, das obligate von mehrern Instrumenten begleitet. In Deutschland und Italien wird das Recitativ nur in 4/4 Tact gesetzt, in Frankreich aber in allen Taktarten.

Recitiren, hersagen, vorsagen — Recitation.

Reck-Bank, eine Bank der Lohgerber, worauf sie das weiße Allaunleder, welches in 24 Stunden gar gemacht wird, rekken, d. i. ausdehnen und geschmeidig machen.

Recke, 1) eine Art Befriedigung; eine Reihe Pfähle mit Querstangen, die mit Weidenruthen angebunden werden; in einigen Gegenden auch Rick; 2) die langen Stangen an den Häusern der Färber, die gefärbten Sachen darauf zu trocknen; 3) bei den Riemern, ein langer Baum; zwischen 2 Docken, womit das große Leder ausgedehnt wird; auch Strecke genannt.

Reckel, Reckling, einerlei mit Räckling.

Recken, überhaupt ausdehnen, als, das Eisen durch das Schmieden.

Reck-Schragen, ein Werkzeug, womit die gesponnene Wolle, welche zu halbseidenen Zeugen verarbeitet werden soll, gereckt, d. i. so viel als möglich glatt und gleich gemacht wird, um sich beßer mit der Seide zu verbinden.

Reck-Werk, einerlei mit Recke 1.

Reklamiren, zurückfordern, seltener widersprechen — Reclamation. Ein Schiff wird reclamirt, wenn es von einem Kaper genommen worden ist, und man nach vorhergegangenem Beweise, daß es keine rechtmäßige Prise sei, die Zurückgabe deßelben fordert.

Reclinirend, heißt eine Sonnenuhr, welche sich unter einem größern oder kleinern Winkel nach Norden neigt, als die Polhöhe beträgt.

Recludiren, aufschließen, eröfnen.

Recognosciren, 1) in Augenschein nehmen, besichtigen; 2) ausforschen; 3) nach vorhergegangener Besichtigung anerkennen — Recognition.

Recognition im Begriffe, nennt die critische Philosophie das Bewustsein, daß das, was wir denken, eben daßelbe sei, was wir einen Augenblick vorher dachten.

Recognitions-Schein s. Interims-Schein.

Recolhimentos, klosterähnliche Zufluchtsörter in Spanien, für junge Frauenzimmer und Wittwen, welche kein Gelübde thun.

Recollecten, heißen die um das Jahr 1530 aufgekommenen Minoriten, welche an den Füßen große Holzschuhe, einen Rock von grobem grauen Tuche, eine kleine Klappe unter dem Rocke, einen Gürtel, und einen Mantel von der Farbe des Rockes tragen. Sie haben ihren Namen von Recollection d. i. Sammlung der Gedanken zu geistlichen Betrachtungen. s. a. Franciscaner.

Recolligiren, sich wieder sammeln, faßen, besinnen.

Recommendabel, empfehlenswerth — Recommandation — recommandiren — Recommandaresse, heißt in Frankreich eine Frau, welche obrigkeitliche Erlaubniß hat, Gesinde zu zuweisen oder zu vermiethen.

Recompensiren, vergelten, belohnen, — Recompens.

Recomptiren, erhaltenes Geld oder den Bestand der Casse nachzählen.

Reconciliiren, aussöhnen, ausgleichen — Reconciliation.

Reconnoissance, 1) Erkenntlichkeit, Dankbarkeit; 2) Anerkennung, Anerkennungsschein — reconnoissant.

Reconvalescenz, Wiedergenesung, Wiederherstellung — Reconvalescenten — reconvalesciren.

Reconvenient, der Wider- oder Gegenkläger — Reconvent, der Widerbeklagte.

Reconvention, die Gegen- oder Widerklage, wird von dem Beklagten gegen den Kläger angestellt reconveniren.

Recordiren heißt, an einigen Orten die noch übliche Gewohnheit, daß die Schullehrer zu gewissen Zeiten durch die Stadt ziehen, und vor den Thüren singen, einen Theil ihres kärglichen Gehaltes auf diese drückende Art zu bekommen.

Recours, Schadloshaltung, Erholung eines Schadens an einem andern; z. B. bei den Wechseln das Recht, den Werth eines protestirten Wechsels von einem oder allen vorhergegangenen Indossenten einzufordern.

Recouvriren, wiederbekommen, wiedererlangen, wiedererwerben.

Recreation, Erquickung, Erholung, Erfrischung — recreiren.

Recredenz, heißt an einigen Orten, wenn eine streitige Sache einstweilen bis zu völligem Austrage, einer oder der andern Partei in Verwahrung gegeben wird.

Recrement, einerlei mit Excrement oder Auswürfe des menschlichen Körpers.

Recrimination, Gegenbeschuldigung — recriminiren.

Recrudescenz, heißt, wenn eine, schon Beßerung versprechende, Krankheit wieder schlimmer wird.

Recruten-Casse, ist im Preußischen eine besondere Staatscasse, zu welcher Beamte in den ersten Jahren, wie auch Andere, gewisse Gelder entrichten müßen, welche angewendet werden, im Auslande Recruten anzuwerben.

Recruten-Gelder, Remontirungs-Gelder, Anlagen, welche von der gemeinen Landschaft, zur Ergänzung des Kriegsheeres, eingebracht werden.

Recta, gerades Weges.

Rectangulum, ein Recht-Eck.

Rectificabel, heißt eine krumme Linie, welche sich in eine gerade verwandeln läßt.

Rectificiren, 1) berichtigen; 2) reinigen, läutern, als eine durch Destillation erhaltene Flüßigkeit nochmals destilliren oder abziehen, um sie von den, das erste mal mit herübergegangenen, fremdartigen Bestandtheilen zu befreien — Rectification.

Rector, 1) der oberste Lehrer an einer Schule; 2) die höchste obrigkeitliche Person einer Universität, welche aus den gesammten Professoren, und auf einigen ältern Academien, auch aus den übrigen Doctoren und Magistern gewählt wird; 3) in England ein Oberpfarrer; 4) das Oberhaupt eines Jesuitencollegiums, 5) der vornehmste Beamte der Republik Ragusa, an deßen Stelle jeden Monat ein anderer gewählt wird — Rectorat.

Recueil, Sammlung, zusammengetragenes Werk — Recueilliren.

Recuperiren, wieder erlangen, wiedererwerben, wiedererobern — Recuperation. Bei den Alten war das Letzte eine Art Vertrag, welchen Fürsten und Obrigkeiten mit andern oder auch mit ihren eigenen Unterthanen schloßen, dadurch festzusetzen, durch welches Verfahren sie wieder zu dem Besitze der Dinge, um die sie gekommen, gelangen könnten. Die hierzu verordneten obrigkeitlichen Personen, wurden Recuperatoren genannt, ein Name, welchen auch diejenigen bekamen, die als Commissarien zur neuen Untersuchung eines schon entschiedenen Rechtsstreites, wodurch sich ein Theil verletzt glaubt, niedergesetzt wurden.

Recurriren, 1) wiederkehren; 2) seine Zuflucht nehmen, sich an etwas halten; 3) das Rückgangsrecht ausüben — Recurs.

Recurs, das Anbringen einer Rechtsfrage, oder eines Streites bei einem gewissen Gerichtshofe — Recursus ad Comitia, Recurs an den Reichstag, erfolgt, wenn

ein Reichsstand durch einen Urtheilsspruch eines höchsten Reichsgerichtes sich beschwert oder verletzt glaubt.

Recusiren, verweigern, ablehnen, — Recusation. Recusatio Judicis, Verwerfung des Richters; Recusatio juramenti, Verweigerung oder Ablehnung des Eides.

Redacteur, 1) Ausfertiger oder Abfasser; 2) Herausgeber; 3) Anordner eines Werkes, an welchem Mehrere arbeiten, um dem Ganzen mehr Einförmigkeit zu geben, es dem Zwekke gleichmäßig zu formen, und im allgemeinen zu überschauen — Redaction — redigiren.

Redan, 1) Absätze an Mauern, welche an dem Absatze eines Berges hinunterlaufen; 2) Befestigungswerke, welche nur aus Facen und Courtinen bestehen, und deren Linie ein- und ausgehende Winkel macht, weshalb man dafür auch Säge-Werk sagt.

Redder, 1) ein etwas erhöhter, breiter und fahrbarer Damm oder Weg; 2) eine Auf- und Abfahrt an einem Deiche.

Redel, ein starker Baum oben über einem Pochwerke, an welchem der Pochstempel an, und dann mit verstärkter Gewalt gegen die Pochschaale zurückprallt. Er liegt in der Redel-Säule.

Rede-Meister, nennen die Köhler einen Mann, welchen sie den Handel mit ihren Producten für ihre Rechnung treiben lassen.

Rede-Monat, nannten die Angelsachsen den März, theils von ihren Zusammenkünften und Verhandlungen auf dem März-Felde, theils von der Göttin Reda oder Rheda. Dieser, von welcher sie glaubten, sie bestimme das Schicksal, brachten sie in diesem Monate Opfer.

Redend, (i. d. M.) 1) überhaupt, ein genau nach der Statur gemaltes Bild; 2) besonders eine solche Figur, welche die Leidenschaft, die der Maler ausdrücken wollte, sprechend darstellt. Ein redendes Wappen nennt man ein solches, wo die Figur den Namen des Inhabers ausdrückt.

Redhibiren, das Gekaufte dem Verkäufer gegen das bestimmte Kaufgeld wiedergeben — Redhibition — Redhibitorien-Klage, eine Klage auf Wiederherausgebung einer gekauften Sache.

Redhostimentum, Wiedervergeltung. Redhostimenti loci, statt einer Wiedervergeltung.

Rediculus, ein römischer Gott, welcher seinen Namen von redire, zuruckkehren, erhielt. Zum Gedächtniße des schnellen Ruckzugs Hannibals, bekam dieser Gott an der Stelle wo der carthaginensische Feldherr sich von dem zitternden Rom wieder wegwendete, einen Tempel. Nach Andern erhielt nur eine ältere Gottheit, welche bereits daselbst einen Tempel hatte, jenen Namen.

Redimiren, einlösen.

Redintegration, Wiederherstellung, Erneuerung — redintegriren.

Reditus reaimibiles, wiederverkäufliche, oder ablösliche Zinsen, dagegen irredimibiles, unablösliche.

Redivivus, erneuert; aus einer andern Gestalt, in seine ursprüngliche wiederhergestellt.

Redoppiren, das Wenden des Pferdes mit einer halben Volte.

Redoutabel, schrecklich, furchtbar.

Redoute, 1) ein Maskenball oder Larventanz; 2) eine kleine viereckichte Schanze, welche eine blose Frontalvertheidigung und keine Flanken hat. Sie dient zum Aufenthalte kleiner Posten, und zur Deckung der Trancheen, Circumvallations- und Contrevallationslinien, und wird auch Schreck-Schanze genannt. In den großen Redouten, wo die Mannschaft wahrscheinlich eine Zeit lang bleiben muß, erbaut man ein in die Erde gesenktes Blockhaus von Bretern und beschüttet die Decke mit Erde und Rasen, gegen die Haubitzgranaten.

Redoutes à machicoulis, sind gemauerte Redouten von zwei, drei, auch wohl mehreren Etagen uber einander, von welchen die obere immer ungefähr einen Fuß über die untere vortritt. In dem Boden dieses Ueberschußes werden Oeffnungen gelassen, durch welche man den Fuß der Redoute entdeckt, und die Herannahenden begrüßen kann.

Redoutiren, furchten, scheuen.

Redressiren, wiederherstellen, wieder gut machen, abändern, ausbeßern. Die Kaufleute gebrauchen dieses Wort auch für storniren.

Redu-

Reduciren, 1) zurückführen, sowohl eigentlich, als uneigentlich; 2) vermindern, einziehen, abdanken; 3) herabsetzen oder abwürdigen; 4) im Rechnen ausgleichen, oder eins nach dem andern berechnen, z. B. eine Münze nach der in einem andern Lande gangbaren; auch Brüche in ganze Zahlen verwandeln oder umgekehrt; 5) verglaßte, oder verkalkte Metalle durch chymisches Behandeln wieder in ihren natürlichen reinen Zustand bringen; 6) ein mit b versehenes Tonstück in das diatonische Genus versetzen, um dadurch zu sehen, ob die Vorzeichnung richtig sei. — **Reduction.** In der Physic heißt Letzteres Veränderung oder Verwandlung der Bestimmungen in dasjenige, was sie unter gegebenen andern Umständen sein würden. So waren z. B. die Längen und Breiten der Fixsterne in dem Verzeichniße des Hipparchus aus alten, 150 vor Christi Geburt gemachten, Beobachtungen bestimmt; da nun aber das Vorrücken der Nachtgleichen die Längen ändert, so **reducirte** oder verwandelte Ptolomäus die Angaben in das, was sie im Jahr 137 nach Christi Geburt sein mußten. **Reduction der Temperatur,** die Veränderung der unmittelbaren Angabe des Barometers, nach Verhältniß des Wärmegrades des Quecksilbers, welches auf den Stand deßelben Einfluß hat. Wenn z. B. das Quecksilber, bei einer Wärme von 40 Grad nach Fahrenheit, 26 Zoll, 7 Linien hoch steht, so würde es bei einer Temperatur von 70 Grad, 26 Zoll und 7 Linien hoch gewesen sein. Bei den Wundärzten ist **Reduction** oder **Reposition,** das Wiedereinrichten oder Zurückschieben solcher Theile, welche aus ihrer natürlichen Lage gewichen sind. **Reduction der Syllogismen,** oder **syllogistische Stellenverwandlung,** heißt dasjenige Verfahren, wenn man einen Syllogismus, um ihn zu prüfen, aus der zweiten und dritten Figur in die erste bringt, oder versezt.

Reducirend, heißt bei den Scheidekünstlern ein solcher Fluß oder Vorschlag, welcher den verkalkten oder zerstörten Metallen ihre natürliche metallische Gestalt wiedergiebt.

Reductor, eine zusammengesetzte Maschine zur Wiedereinrichtung bei Beinbrüchen und Verrenkungen starker Glieder, bei welchen man, wegen des starken Widerstandes der Mus-

keln, dieses mit den Händen, Schlingen oder Tüchern nicht allein bewerkstelligen kann.

Reduit, 1) eine Art kleiner Citadellen, welche nach dem Felde zu aus zwei Bastionen, und zwei halben, von dem Umfange der Festung abgeschnittenen, Courtinen, und gegen die Stadt zu aus zwei kleinern, gemeiniglich halben Bollwerken, welche von derselben durch einen besondern Graben abgeschnitten sind, bestehen; 2) die kleinen Ravelins, welche in die großen auf dem eingehenden Winkel der Contrescarpe angebracht werden und gemeiniglich nur aus zwei aufgemauerten crenellirten, der Gesichtslinie des großen Ravelins parallel laufenden, Facen, zwei kleinen mit der Capitale des Ravelins parallel gezogenen Flanken und einem vorgelegten kleinen Graben bestehen.

Reduplicativ, drückt aus, daß ein Prädicat einem Subjecte nothwendig; specificativ hingegen, daß es ihm nur zufällig zukomme. „Der König von Schweden hat in Upsal zu befehlen," ist ein Beispiel des Ersten, „dieser Student ist ein Maler," ein Beispiel des Andern.

Ree, Rei, Rai, eine portugiesische Münze, in welcher Buch und Rechnung geführt wird. 400 derselben machen einen Crusado, oder in baarem Gelde 16, als Wechsel- oder Rechnungsmünze 15 gr. eine Kupfermünze von 20 Rees heißt Büntin, eine Silbermünze von 100 Rees Teston. Diese ist 4 gr. jene etwas über 9 pf. werth. s. a. Rah.

Reede s. Rehde.

Reef s. Reff.

Reel, 1) wesentlich, gründlich, thätig; 2) sicher, gut, gehörig.

Reemtion, der Wiederkauf.

Reep, überhaupt ein Tau oder Seil, im engern Verstande aber ein Tau, welches in der Mitte einer Seegelstange gegen den Rak befestigt ist. Längs deßelben läuft das Seegel herunter, und wird daran heraufgehißt.

Reeper-Bahn, Lein-Bahn, heißt in Niederdeutschland eine Werkstelle der Seiler, Reeper oder Reep-Schläger genannt, besonders aber versteht man darunter ein langes verdecktes Gebäude, worin sie in den Schiffswerften arbeiten.

Reet s. Riet.

Reexportation, das Wiederausführen; der Transit-Handel.

Refache, Refactie, Refaction, der schadhafte Theil der Waaren, für welchen ein Abzug an der Bezahlung statt findet.

Refe, ein Längenmaaß auf der Insel Madagascar, ungefähr ⅞ Ellen lang.

Refection, 1) in den Rechten Erneuerung; 2) bei den Catholiken eine Mahlzeit. Die Refection zur Fastenzeit ist die Mahlzeit, welche nur aller 24 Stunden eingenommen wird, und außer welcher nichts gegessen werden darf.

Refectorium, Reventer, der Speisesaal in den Klöstern.

Referent, Referendarius, derjenige, welcher aus Acten oder Schriften etwas vorträgt und berichtet. Ad referendum nehmen, etwas in Ueberlegung nehmen, um an die Behörde dießfalls Bericht zu erstatten.

Referiren, 1) berichten, vortragen; 2) etwas zurückgeben, zurückschieben z. B. einen Eid. Referiren und correferiren, heißt auf dem Reichstage, wenn der Churfürstenrath seinen Schluß durch einen mainzischen Secretair, dem Fürstenrathe, dieser den seinigen jenem durch den Reichsquartiermeister kund thut, und beide Räthe nun, vermittelst der Directorien, so lange verhandeln, bis sie einen Beschluß fassen.

Reff, 1) an den Seegeln gewisse Streifen, welcher jedes Seegel quer mehrere Reihen hat. Sie dienen, die Seegel bei üblem Wetter einzureffen oder zusammen zu binden, und werden auch Reefs genannt; 2) ein kleines Seegel, welches bei schwachem Winde an die großen befestigt wird; 3) eine lange Bank in der See, sie bestehe aus Sand oder Felsen, wofür man auch Riff sagt; 4) an einer Sense eine mit derselben parallel laufende Gabel, an welche sich bei dem Mähen die Halmen lehnen; 5) ein Saumsattel.

Reff-Bänder, doppelte Schnuren, aus welchen jede Reihe der Reffe 1. besteht.

Reffen, an die ordentlichen Seegel Reffe oder Beiseegel setzen.

Reff-Takel, kleine Takel an den Enden der Marsseegel, durch welche man die Reffenden dahin zieht.

Reficientia, stärkende, erquickende Arzneimittel.

Refigiren, wiederlosmachen, abnehmen, herunterreissen.

Refin, Refino, sehr fein, superfein.

Reflectiren, 1) zurückwerfen; 2) überlegen, nachdenken — Reflection.

Reflectirend, heißt diejenige Linie, in welcher die Reflexionsfläche den Spiegel durchschneidet, und worin also der Reflexionspunkt zu finden ist.

Reflex, der Wiederschein.

Reflexibilität, die Eigenschaft der Strahlen, zurückzuprallen oder wiederzuscheinen.

Reflexion, das Zurückprallen der Lichtstrahlen von dunkeln undurchsichtigen Körpern; der Wieder- oder Gegenschein.

Reflexions-Begriff, ein solcher, wodurch wir das Verhältniß zu einer oder der andern Erkenntnißart bestimmen.

Reflexions-Fläche, die ebene Fläche von welcher der einfallende Strahl zurückgeworfen wird. Dieser zurückgeworfene Strahl, heißt Reflexions-Linie.

Reflexions-Perpendikel, die perpendikulare Linie, welche von einem Punkte des zurückprallenden Strahles auf die Reflexionsfläche gezogen wird.

Reflexions-Punkt, einerlei mit Einfalls-Punkt.

Reflexions-Straße, die Linie, welche aus dem einfallenden und zurückprallenden Strahle entsteht.

Reflexions-Vermögen, das Ueberlegungs- oder Vergleichungsvermögen.

Reflexions-Winkel, einerlei mit Einfalls-Winkel.

Refluxus, das Zurückfließen des Blutes aus den verschiedenen Theilen des Körpers nach dem Herzen.

Reform, Verbeßerung — Reformator, — reformiren — reformabel.

Reformandi Jus s. Reformations-Recht.

Reformaten, einerlei mit Observaten.

Reformation, 1) überhaupt Verbesserung; 2) Verbesserung der bestehenden Gesetze und Verordnungen. So heißt z. B. eine verbesserte Polizeiordnung in manchen Städten Reformation, und in ähnlichem Sinne, hat man ver-

schiedene, von den römisch deutschen Kaisern vorgenommene, Reformationen; 3) die in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts geschehene Kirchenverbesserung, welche sehr oft als Luthers Werk allein betrachtet wird, obgleich er nur dazu mitwirkte, und vollendete, was von Andern vorbereitet war. Schon Wiclef und Huß hatten ein Licht angezündet, deßen Dämmerschein, so gering er sein mochte, im Geheimen fortwirkte. Hierdurch, wie durch das Mißfallen über die allgemeine Verderblichkeit der Geistlichen, und über das Drükkende der Herrschaft der Päpste, wurde zu Anfange des 16ten Jahrhunderts der Wunsch einer Verbesserung beinahe allgemein. Sehr thätig für dieselbe handelten besonders Johann Reuchlin, Desiderius Erasmus und Ulrich von Hutten, ohne anfänglich mit Luthern in Verbindung zu stehen. Indeßen läßt sich kaum zweifeln, daß der Feuergeist des leztern den Ausschlag gab, obschon einige catholische Gelehrte der Meinung sind, die Reformation würde ohne seine Dazwischenkunft beßer von statten gegangen sein. Vielleicht wäre sie, wenn nicht Parteigeist die Gemüther gegenseitig erhitzt und getrennt hätte, allgemeiner worden; wahrscheinlich hätte sie dann aber in nichts als in einer Modification des Catholicismus bestanden; eine Vermuthung, welche aus der Geschichte der damaligen Zeit, wie aus der neuesten Kirchengeschichte Frankreichs hervorgeht. Wirklich scheint auch Luther anfänglich nicht willens gewesen zu sein, so weit zu gehen, als es nachher geschah, gereizt durch die Machthandlungen und Verfolgungen der Gegenpartei. Den ersten Stoß zu jener großen Revolution gab Luther am 31sten October 1517, wo er in der Schloßkirche zu Wittenberg 95 Säze vertheidigte, welche vornehmlich gegen Tezeln und deßen Ablaßkrämerei gerichtet waren. Der Papst gab sich eine Zeit lang viele Mühe, Luthern wieder zu gewinnen. Dieß gelang zwar nicht, doch trennte sich auch Luther noch nicht gänzlich von ihm, eignete ihm im Gegentheile sehr ehrerbietig ein Buch über die christliche Freiheit zu, und dann erst, als der Papst seine Schriften verbrennen ließ, und ihn in den Bann that, wenn er nicht innerhalb 60 Tagen widerrufen würde, entflammte sein Eifer in solchem Grade, daß er im Jahre 1520 die Bannbulle des Papstes, das päpstliche Kirchenrecht und einige Schriften seiner Gegner öffentlich verbrannte, und

feierlich an ein allgemeines Concilium appellirte. Letzteres geschah abermals ein Jahr nachher auf dem Reichstage zu Worms, wohin Luther berufen worden war, sich zu verantworten. Geschützt von mehrern Fürsten, von welchen sich vielleicht manche zunächst deshalb so gern für die Reformation erklärten, weil sie ihnen Gelegenheit darbot, auf Kosten der Kirche ihre Besitzungen zu erweitern, schaffte Luther nach und nach immer mehrere der catholischen Gebräuche ab. Im Jahr 1523 hielt er die letzte catholische Messe, zwei Jahr später verheirathete er sich, nachdem er sich schon vorher gegen den Cölibat erklärt hatte. Die Reformation breitete sich immer weiter aus; in Sachsen und den angränzenden Ländern beförderte sie Luther durch Kirchenvisitationen, bei welchen er die kirchlichen Gebräuche ordnete, in andern Ländern wurde sie durch seine Freunde und Anhänger fortgepflanzt. In der Schweiz geschahe dieß durch Ulrich Zwingli, welcher aber in der Lehre vom Abendmahle von Luthers Meinung abging. Vergeblich bemühte sich Luther in einer Unterredung mit ihm, im Jahr 1529, diesen Streit auszugleichen. Sie hatte im Gegentheile den Erfolg, daß beide Reformatoren sich gänzlich trennten, und die Reformirten das Jahr nachher Zwinglis Lehrsätze öffentlich annahmen. In demselben Jahre wurde auch die protestantische Confession, unter Luthers Beihülfe, von Philipp Melanchton aufgesetzt, auf dem Reichstage zu Regensburg übergeben. Fortdauernd handelte Luther sehr thätig für das angefangene große Werk, bis er am 18. Februar 1546 starb. Bis dahin war diese Revolution ohne große bürgerliche Unruhen fortgeschritten, weil Luther immer zum Frieden ermahnte, und es sehr tadelte, wenn er, wie von einer Rotte Bauern in Thüringen, oder von den Anhängern Thomas Münzers, mißverstanden wurde, und diese, außer der Hierarchie, sich auch zum Theil der weltlichen Herrschaft entziehen wollten. Wahrscheinlich würde Luther, hätte er noch länger gelebt, noch mehr abgeschafft, noch mehr verbessert haben. Auch seine Nachfolger blieben stehen, wo er endete, und Jahrhunderte lang herrschte der Wahn, alles genau so laßen zu müßen, wie Luther es geordnet hatte. Man schien ihm, wie die Catholiken den Päpsten, eine gewiße Untrüglichkeit zuzuschreiben, bis neuere Theologen, aus den eigenen Schriften dieses großen Mannes, bewiesen, daß

einer seiner ersten Grundsätze gewesen sei, die Formen der Religion immer dem weiter fortschreitenden Geiste der Zeit anzupassen. — Verschiedenes, was auf die Reformation Bezug hat, finden die Leser unter besondern Rubriken.

Reformations-Fest, wird, zum Gedächtniße des merkwürdigen 31sten Octobers 1517, jährlich an diesem Tage in den sächsischen Ländern gefeiert.

Reformations-Kammer, war in Genf, als es noch einen eigenen Freistaat bildete, ein besonderes Polizeigericht, welches den Bewohnern bei Geldstrafe auferlegte, sich ihrem Stande gemäß aufzuführen.

Reformations-Recht, das einem Fürsten zustehende Recht, mit den kirchlichen Angelegenheiten in seinem Lande nöthigen Falles eine Verbesserung vorzunehmen.

Reformirte, nennt man diejenigen, der vier vornehmsten christlichen Religionsparteien, deren Lehren Ulrich Zwingli 1719 zuerst in der Schweiz predigte, und welche nachher von Johann Calvin noch mehr bestimmt und weiter ausgebreitet wurden. Die reformirte Confession, wurde 1530 zu Arau in der Schweiz aufgesetzt, von mehrern Cantons und nachher auch von den Gemeinen in andern Ländern angenommen, worauf ihre Bekenner, welche zuerst Zwinglianer, nachher Calvinisten hießen, obigen Namen erhielten. Sie unterscheiden sich von den Lutheranern besonderes in der Lehre von der Gnadenwahl (s. d.) und vom Abendmahle. Hier nehmen die Reformirten an, Brod und Wein bedeute nur den Leib und das Blut Christi, dagegen die Lutheraner, es sei.

Reformirter Officier, heißt derjenige, welcher zwar einstweilen abgeschafft worden ist, oft aber bei dem Regimente bleibt, obschon ohne Commando, und nur halben Sold, oder auch nur freies Quartier bekömmt.

Refraction s. Brechung.

Refrangibilität, die Brechbarkeit der Lichtstrahlen.

Refrigerantia, kühlende Arzneimittel.

Refrigeration, Abkühlung; Erkältung.

Refroidiren, abkühlen, erkalten, erkälten.

Refugies, heißen die Reformirten, welche sich zu Ausgange des 17ten Jahrhunderts aus Frankreich flüchteten, um den Verfolgungen zu entgehen, welchen sie daselbst, nach der Auf-

hebung des Edictes von Nantes, ausgesetzt waren. Zwar suchte man ihre Auswanderung möglichst zu verhindern, dennoch entkamen über 700000, mehrentheils Männer, welche in vielen andern Ländern um so mehr eine willige Aufnahme fanden, weil die meisten von ihnen einen großen Schatz von Wissenschaften und Gewerbskenntnißen mitbrachten. In Deutschland ließen sie sich nicht nur bei ihren Glaubensverwanden nieder, sondern erhielten auch in mehrern lutherischen Ländern Wohnstätte und freie Religionsübung, wie z. B. in Leipzig und Dresden. Besonders suchte der Churfürst von Brandenburg, Friedrich Willhelm der Große, durch diese gewerbfleißigen Leute, seine Staaten blühend zu machen. Er lud sie durch öffentliche Bekanntmachungen ein, sich daselbst anzusiedeln, und wies ihnen mehrere Städte, sowohl seiner deutschen als preußischen Staaten, zu Wohnplätzen an, deren Wohlstand durch die Thätigkeit der neuen Ankömmlinge sehr gewann.

Refugium, Zuflucht, Zufluchtsort.

Refundiren, welches eigentlich wieder eingießen heißt, wird gewöhnlich nur in der uneigentlichen Bedeutung, für wieder erstatten oder zurückgeben, gebraucht.

Refus, abschlägige Antwort.

Refusiren, abschlagen, ausschlagen, ablehnen, verbitten — Refusion, welches auch Erstattung heißt.

Refutation, Widerlegung; daher Refutations-Schrift, oder eine solche Rechtsschrift, in welcher das Anbringen des Gegners widerlegt wird — refutiren.

Regal, 1) ein Pfeifenwerk in den Orgeln, welches auch Schnarr-Werk genannt wird, aus liegenden, meßingenen oder auch hölzernen Pfeifen besteht, und 2 Blasebälge hat. Bisweilen hat es nur ein Schnarrwerk von 8 Fuß Ton, bisweilen zwei, wo das andere 4 Fuß, oder auch wohl 3, wo das größte 16 Fuß Ton hat; 2) eine Orgelstimme, welche auch Vox humana oder Menschenstimme heißt. Hierzu gehört Grob-Regal mit meßingenen Pfeifen von 8 Fuß Ton, Jungfrauen-Regal, Apfel-Regal und Knöpflein-Regal, welches oben ein Knöpfchen hat, das in der Mitte von einander gethan ist; 3) schmale Streifen aus Meßingtafeln, ⅛ Zoll breit geschnitten, woraus der Drath gezogen wird.

Regale, und in der mehrern Zahl Regalien, die einem Fürsten zustehenden Hoheitsrechte. Diese sind 1) allgemeine, nehmlich die gesetzgebende, richterliche und vollziehende Gewalt, zu welcher ersten das Recht Privilegien, Dispensationen und Begnadigungen zu ertheilen gehört; 2) besondere, als Krieg und Frieden zu machen, Bündniße und Verträge zu schließen, Gesande zu schicken, die oberste Aufsicht in sittlichen, kirchlichen und polizeilichen Dingen, die Ertheilung öffentlicher Aemter und Würden, Standeserhöhungen und Belohnungen, die Münzgerechtigkeit und das Recht, höhere Schulen, Jahr- und Viehmärkte anzulegen. Dieses alles heißen die höhern oder größern Regalien. Zu den niedern oder kleinern gehören die Domainen oder Kammergüter, das Zoll-Geleits-Post-Floß-Fähr-Bergwerks-Salz- und Jagd-Regal; ferner das Recht, Güter, welche keinen Herrn haben, oder solche, welche wegen Verbrechen der Besitzer verfallen, einzuziehen; wie auch das Recht in den Städten Häuser und Palläste zu besitzen. Alle diese Regalien besitzen die deutschen Reichsstände; andere, welche dem Kaiser vorbehalten sind s. unter Reservat-Recht. In einigen Ländern hat noch der Regent als ein Regale das Recht, die Einkünfte der Erzbisthümer und Bisthümer während ihrer Erledigung zu ziehen, und indeßen die davon abhängigen Pfründen zu vergeben.

Regaliren, beschenken, bewirthen, bedienen; von Regal, Geschenk, auch ein, zu Ehren eines Andern angestelltes, Freudenfest, in welchem Sinne jedoch obiges Wort nicht leicht im Deutschen vorkömmt.

Regard, 1) Blick, Anblick; 2) Hinsicht — regardiren.

Regatta, ein Volksfest zu Venedig, ein Wettlauf einer Menge Boote, welche auf den Kanälen, vom Marcusplatze aus, nach einem gewissen Ziele fahren. In jedem Boote sitzt nicht mehr als eine Person, und die drei zuerst hinkommenden erhalten kleine Prämien. In prächtig verzierten Gondeln sehen die Reichen dieser Lustbarkeit zu, welche hierdurch, wie durch den großen Zusammenlauf der Menschen, den größten Glanz bekömmt.

Rege, die Stange, an welcher die Vogelsteller den Lockvogel auf- und abziehen, damit er schreien möge. Das Gestein wird rege oder flüchtig, wenn ein Arbeiter dem feigen Gestein zu nahe kömmt, so daß es in Bewegung geräth. Ein Bergwerk wird rege, wenn es von neuem aufkömmt.

Regel, 1) ein Lineal oder Richtscheit; 2) an einer Bohrbank zu Röhren, die beiden Querriegel, welche sich auf den Bohrbäumen verschieben lassen, und in der Mitte derselben mit der Achse der zu bohrenden Röhre parallel laufen.

Regel-Schwester, heißen bei den Catholiken Frauenspersonen vom dritten Orden Francisci, welche zwei klösterliche Gesetze und Ordenszeichen haben, aber nicht beisammen wohnen, und verheirathet oder ledig sein können; zum Scherze auch Stiefel-Nonnen genannt.

Regen-Bogen, nennen wir die erhabene und glänzende Lufterscheinung, welche sich in den Regenwolken zeigt, wenn wir denselben das Gesicht zu wenden, und die hinter unserm Rücken stehende Sonne in die Wolken scheint. Sie erfolgt vermöge der Gesetze der Brechung, Zurückwerfung und Farbenzerstreuung der Strahlen, wir können aber die Theorie derselben unsern Lesern nicht deutlich auseinander setzen, weil dieses ohne Kupfer unmöglich ist, daher wir sie auf eine der neuern Naturlehren oder auf Gehlers physicalisches Wörterbuch zurückweisen müssen. Gewöhnlich sieht man zwei Regenbogen zugleich, welche concentrisch sind, und um eine merkliche Weite von einander abstehen. Der innere hat die lebhaftesten Farben und heißt deshalb Haupt-Bogen, an dem äußern oder Neben-Bogen sind sie schwächer. Zuweilen sieht man auch, innerhalb des Hauptbogens, noch einen oder mehrere von noch schwächern Farben. Violet, Indig-Blau, Grün, Gelb, Orange, Roth, ist die Ordnung, in welcher die Farben im Hauptbogen von innen nach außen folgen, im äußern Bogen stehen sie in umgekehrter Ordnung. Diese Hauptfarben verlieren sich in ihren Mischungen durch einander, wodurch noch mehrere entstehen. Weil sie sich durch das Prisma ebenfalls zeigen, nennt man sie auch prismatische Farben. Diese Farben sind um so lebhafter, je näher die Sonne, beim Auf- und Niedergange, dem Horizonte parallel steht; sie werden schwächer, je mehr

sich die Sonne von dem Horizonte entfernt, und bei einer Höhe von einigen 50 Grad über demselben entsteht gar kein Regenbogen. Der Halbmesser des Hauptregenbogens begreift 40 bis 42°, der des äußern 51 bis 54°, der Mittelpunkt beider, ist der Sonne gerade entgegen gesetzt. Die Gründe dieser Erscheinung, welche schon das Nachdenken der Alten sehr beschäftigten, wurden erst durch Newton völlig aufs Reine gebracht. Anschaulicher kann man sich die Entstehung eines Regenbogens machen, vermittelst einer mit Wasser gefüllten Glaskugel, welche sich zur Sonne wie der fallende Regentropfen in der Natur verhält. Hängt man nehmlich eine solche Kugel an einer Schnur auf, welche über eine Rolle geht, so daß jene höher hinauf gezogen, oder herabgelassen werden kann, so sieht man ein lebhaftes Roth an der hintern Seite der Kugel, wenn diese von der Sonne beschienen, und das Auge so gestellt wird, daß die Gesichtslinie mit den einfallenden Strahlen einen Winkel von 42° bildet. Läßt man die Kugel tiefer herab, so daß sich der angeführte Winkel um einige Grade verkleinert, so siehet man nach und nach andere Regenbogenfarben, z. B. Gelb, Grün, Blau. Zieht man die Kugel so hoch hinauf, daß die Augenlinie mit den einfallenden Strahlen einen Winkel von 51° macht, so nimmt man an der vordern, der Sonne zugekehrten Kugelfläche jenes lebhafte Roth, und wenn man die Kugel noch etwas höher bringt, die übrigen Farben wahr. Regen=Gallen entstehen, wenn die Regenwolken nicht zusammenhängen, oder nicht an allen Stellen sich ihres Wassers entledigen; geschieht dieses, so erfolgt ein Regenbogen. Diesen hat man auch schon 20 Minuten nach Untergange der Sonne wahrgenommen. Der Mittelpunkt desselben stand folglich über dem Horizonte. Im Vollmonde entstehen zuweilen auch Mond=Regen=Bogen, die, vermöge des schwächern Lichts des Mondes, blässere Farben haben, auch wohl ganz weiß sind. Meer=Regenbogen bilden die Sonnenstrahlen, wenn das Meer sehr stürmisch ist, so daß sich die Wellen deßelben in einzelne Tropfen vertheilen. Solcher Bogen entstehen oft 20 bis 30, sie haben aber gewöhnlich nur zwei Farben, Gelb gegen die Sonne, und Blaßgrün auf der andern Seite.

Regen=Bogen=Schüßelchen, nennt der Aberglaube des gemeinen Mannes, welcher dafür hält, der Regenbogen stehe

mit seinen Schenkeln auf Punkten der Erde, auf kleinen etwas ausgebogene Goldmünzen, welche zuweilen gefunden worden sind. Der gemeine Mann wähnt, daß diese kleinen Geldmassen von dem Regenbogen erzeugt würden, und schreibt denselben mancherlei Zauberkräfte zu, es sind aber weiter nichts als alte Münzen, wie das Gepräge derselben zeigt, so schlecht und verblichen dasselbe auch ist.

Regen-Bogen-Stein s. Iris 4.

Regence, die Verwaltung des Reichs durch einen Verweser, bis zur Volljährigkeit des jungen Beherrschers; Regentschaft, Reichs- oder vormundschaftliche Verwaltung. Ein solcher Verweser heißt in engerer Bedeutung Regent.

Regen-Electrometer, ein isolirtes Gefäß, welches den Regen auffängt, und durch ein damit verbundenes gewöhnliches Electrometer die Stärke und Beschaffenheit seiner Electricität anzeigt. Ein solches giebt ein gewöhnliches Regenmaß, wenn man es auf Glasfüße stellt, und ein empfindliches Korkkugel electrometer daran hängt.

Regeneriren, wiedergebähren, erneuern, umschaffen, wiederherstellen, sich von neuem erzeugen — Regeneration Jus regenerationis, das Begnadigungsrecht.

Regen-Feuer, eine Art des Kunstfeuers, womit man die Rakketen u. dgl. zu versetzen pflegt. Es fällt in Gestalt eines feurigen Regens, oder glimmender Putzen herab, und heißt daher auch Regen-Putzen.

Regen-Galle s. Galle.

Regen-Kappe, eine blecherne Decke über dem Schornsteine, das Einfallen des Regens zu verhindern.

Regen-Krinne oder Rinne, heißt eine kleine Rinne unter der Kranzleiste einer Säule, weil sie gleichsam zur Abführung des Regenwassers dient.

Regen-Kugel, eine Art von Feuerkugel, welche in den Approchen und an Orten, wo Holz und Stroh liegt, viel Schaden verursacht. Sie ist mit geschmelztem Zeuge, Handgranaten und Schlägen gefüllt, und breitet das Feuer weit umher.

Regen-Maschine, eine Maschine den Regen nachzuahmen. Die von dem Engländer Thomas Day erfundene besteht aus einer Pumpe, welche das Wasser aus einem großen blechernen, auf Rollen stehenden, Kasten, in einen darüber befestigten kleinern treibt,

dessen Boden durchlöchert ist. Das Wasser fällt dann aus dem obern in den untern Kasten, und reinigt durch dieses Fallen die Luft von faulen Theilen, weshalb sie in Gefängnissen zu diesem Behufe gebraucht wird.

Regen=Maß oder Messer s. Hydrometer.

Regen=Putzen s. Regen=Feuer.

Regen=Rinne s. Regen=Krinne.

Regensburger, nennt man in Baiern eine Münze, welche 2½ Pf. schwarzer oder ½ Xer weißer Münze gilt.

Regen=Schauer, heißt an einigen Orten ein Vordach an einem Hause, unter welchem man vor dem Regen sicher ist.

Regen=Schlag, das kleine Gesimse außen an einem Gebäude, welches die Stockwerke von einander absondert.

Regent, heißt an einigen catholischen Schulen der oberste Lehrer. s. a. Regence.

Regeriren, von neuem einwenden.

Regestum, heißt ein Buch, in welches alle Bullen und Breven der Päpste getragen werden.

Regetairen, nennt man in Guinea öffentliche Frauenspersonen, welche dem Könige für das freie Treiben ihres Gewerbes, eine gewisse jährliche Abgabe erlegen müssen, von welcher sie frei sind, so bald sie einen Sohn gebähren.

Regie, die Verwaltung gewisser Handelszweige, für Rechnung der Fürsten, z. B. im Preußischen, der Tabaksverkauf.

Regierung, Regierungs=Kammer, heißt bei den Glockenspielen derjenige Ort, auf dem Thurme, wo die Drathe von eisernen Winkelhaken herumgeführt werden, bis sie weiter oben die Glocken anziehen. Die Regierung des Feuers, nennt man (i. B. u. H. W.) die den Umständen bei der Arbeit angemessene Verstärkung oder Verminderung deßelben.

Regifugium, ein Fest, welches die Römer, zum Gedächtniße der Verjagung ihrer Könige, jährlich am 23. Februar feierten.

Regilla, eine Tunica von weißer Farbe mit purpurfarbenen Streifen, welche die römischen Jungfrauen den Tag vor ihrer Verheirathung anzogen, und sich darin schlafen legten.

Regime, Regimen, 1) Herrschaft oder Regierung; 2) bei den Aerzten Lebensordnung, oder Nahrungsvorschrift.

Regiment, heißt eine bestimmte Anzahl Kriegsvolk, sowohl zu Fuß als zu Pferde, welche aber bei den verschiedenen Heeren nicht gleich ist. Ein Regiment zu Fuß besteht aus zwei, drei, zuweilen auch vier Bataillons; ein Regiment zu Pferde, aus drei, vier auch mehrern Schwadronen. Bei den Preussen und Oesterreichern hat ein Fußregiment gewöhnlich drei Bataillons, bei dem Sachsen zwei Bataillons Musketiere und zwei Compagnien Grenadiere. Bei diesen ist gegenwärtig ein Regiment zu Pferde 784, ein Fußregiment 1754 Mann stark. Befehligt wird ein Regiment zunächst von dem Obersten, obgleich jedem ein General vorgesetzt ist, von welchem es bei dem mehresten Armeen den Namen führt. — Die meisten mit Regiment zusammengesetzten Wörter bedürfen keiner Erklärung, daher wir nur die weniger allgemein bekannten hieher setzen.

Regiments-Gasse, der 20 bis 30 Schritte weite Raum, welcher zwischen zwei, in einem Lager zusammenstoßenden, Regimentern gelassen wird.

Regiments-Gerichte, bestehen bei dem Fußvolke, unter dem Vorsitze des Obersten, aus dem Oberstleutenant, zwei Capitainen, zwei Leutenanten, zwei Fähndrichen, zwei Sergeanten, zwei Fourieren, zwei Unterofficieren und zwei Gemeinen; bei den Reitern aus dem Obersten, dem Oberstleutenant, zwei Rittmeistern, zwei Leutenanten, zwei Cornetten, zwei Wachtmeistern und neun Gemeinen. Der Auditeur, welcher bei beiden gegenwärtig ist, und neben dem Obersten sitzt, hat ebenfalls ein Votum.

Regiments-Schuldheis, s. Kriegs-Schuldheis.

Regiments-Stücke, heißen diejenigen Kanonen, welche bei den Regimentern in die Zwischenräume gestellt werden, 3 bis 4 Pfd. Eisen schießen und 28 Kaliber lang sind.

Regina s. Rex.

Region, 1) Kreis; als Luftregion; 2) eine gewisse Gegend, der Erde, des Himmels wie auch des menschlichen Körpers. So sind z. B. Regionen, diejenigen Theile eines sehr hohen Berges, in welchen ein merklicher Unterschied der Tem-

peratur und der daher entstehenden Folgen zu verspüren ist.

Register, 1) die zu einer Stimme gehörigen Pfeifen in der Orgel; besonders aber die Schieber, vermittelst welcher der Wind in die Pfeifen gelassen wird, oder auch der Eingang desselben vermehrt wird; s. auch **Register-Stimmen**. 2) die geschriebene Rechnung, welche der Steiger und Schichtmeister über die Einnahme, Ausgabe und Vorräthe eines Berggebäudes führen. Das Register, welches der Steiger hält, heißt **Zechen-Register**; aus diesem verfertigt der Schichtmeister das **Hand-Register**, oder Concept, und nach demselben das **Einlege-Register**, oder das Exemplar, welches er an das Bergamt abliefert; 3) (i. B. u. H. W.) an einem Probir- und Windofen die Löcher und Züge, welche auf- und zugemacht werden können, den Grad des Feuers zu vermehren oder zu vermindern; 4) eine Stange mit kleinen Zapfen an der Drechselbank die Rücklehne des Arbeiters nach Willkühr nah oder ferne daran zu stecken; 5) mehrere zu einer Art Arbeit gehörige Theile oder Modelle, Patronen u. s. w. nach welchen Kunstsachen gedreht werden; 6) ein Werkzeug, womit man, nebst der Patrone, die Schraubenmutter verfertigt; 7) Schieber von Eisenblech, welche, wenn eine Feuermauer brennt, in dieselbe geschoben werden können, das Feuer zu dämpfen. **Register halten**, heißt bei den Buchdruckern, dahin sehen, daß bei dem Widerdrucke der Bogen genau in die Puncturlöcher des Schöndrucks komme, damit die Columnen auf einander passen.

Register-Aufstand, eine, dem Einlegeregister des Schichtmeisters, beigefügte Nachricht, von den, das Quartal über, auf der Zeche verrichteten Arbeiten.

Register-Hobel, ein besonderer Hobel, alle Orgelregister oder Schieber damit glatt zu machen.

Register-Knöpfe, die Knöpfe außen an den Orgelregistern, womit dieselben gezogen werden.

Register-Sack, eine Brieftasche, in welcher die Steiger und Schichtmeister einander das Register zuschicken.

Register-Schiff, 1) das vornehmste Schiff bei einer spanischen Silberflotte; 2) in weiterer Bedeutung jedes Schiff, welches, mit Erlaubniß des Königs oder des Rathes von Indien, den Handel zwischen Spanien und dessen amerikani-

schen Besitzungen treibt, weil jedes dieser Schiffe einregistrirt wird, wofür 30000 Piaster bezahlt werden müssen. Keins dieser Schiffe soll über 300 Tonnen führen, doch haben sie oft doppelte Ladung, so wie auch übrigens mancher Unterschleif getrieben wird, um das für die Erlaubniß bezahlte Geld reichlich wieder zu gewinnen.

Register-Schleifen, werden die belederten Orgelregister genennt.

Register Stimmen, werden in den Orgeln in Register der Octaven, der Quinten und Terzen eingetheilt. Die Octavenregister sind von 32 bis ½ Fuß, die Quintenregister von 24 bis ½ Fuß, die Terzenregister von 1⅗ bis 1⅗ Fuß Ton.

Register-Stock, der Stock, an welchen der Drechsler die Register oder Modelle zu künstlichen Arbeiten befestigt.

Register-Zug, ein Zug, vermittelst welches die Veränderungen des Tons eines Flügels hervorgebracht werden.

Registratur, 1) ein Buch, in welches die, bei einem Gerichte vorkommenden, Sachen eingetragen werden; 2) der Ort, wo man es aufbewahrt; 3) die Handlung des Eintragens selbst. Zu dem Eintragen, wie zu dem Aufbewahren, ist oft ein besonderer Beamter, Registrator, bestellt — registriren.

Registratur-Wellen, die beweglichen Walzen, welche die Orgelregister bei dem Ziehen derselben in Bewegung sezzen.

Regreß, Rückanspruch, Rückforderung, Schadloshaltung, Ersatz; die Befugniß, von Einem Schadenersatz zu fordern. Im geistlichen Rechte die Befugniß, eine abgetretene Pfründe zurückzufordern, wenn die dabei gemachten Bedingungen nicht erfüllt werden. — regrediren, — Regredienz oder Regreß Erbe, ein solcher, welcher eine Erbschaft für den Fall, daß sie nicht einem Andern vermacht werde, vorbehalten wird; z. B. wenn ein Ehegatte den andern zum Erben einsetzt, und dabei bestimmt, daß er über einen Theil der Erbschaft nach Willkühr verfügen könne, dieser aber, wenn es nicht geschähe an den nächsten oder einen andern genannten Erben fallen soll, so heißt dieser letzte der Regreßerbe — Regredienz-Rechte das Recht seinen Regreß oder etwas

was in Anspruch zu nehmen, und von jemand Schadloshaltung zu fordern, wofür man auch Rückgangs-Recht sagt.

Regula, (i. d. B. K.) dasjenige Glied, welches auch Plätlein heißt. Verschiedene Rechnungsarten, welche mit obigem Worte zusammengesetzt sind, als Regula falsi, Regula quinque u. dgl. m. führen wir hier nicht auf, weil wir, um einen deutlichen Begriff davon zu geben, des Raumes zu viel bedürfen würden, und wir um so eher glauben, ihn schonen zu können, da sich jeder unserer Leser deßfalls leicht nöthigen Falles aus irgend einem Rechenbuche unterrichten kann.

Regulair, regelmäßig, regelrecht, gleiche Theile habend. Reguläre Festung, heißt eine solche, an welcher alle gleichnamige Linien und Winkel, ringsherum gleiche Länge haben. Ist dieses nicht, so nennt man sie irregulär. Regulärer Schlag, heißt (i. F. W.) ein solcher, welcher eine gleichseitige, oder wenigstens rechtwinkelige Figur macht. s. a. Regulir-Wechsel.

Regulares, oder regulirt, nennt man diejenigen catholischen Geistlichen, welche einer gewissen Ordensregel folgen, sich auch durch eine besondere vorgeschriebene Kleidung, von andern unterscheiden. Beneficia regularia, oder reguläre Pfründen sind solche, welche nach dem ausdrücklichen Willen des Stifters nur regulirten Geistlichen gegeben werden dürfen.

Regularist, einer, der Regeln giebt, und auf die Befolgung derselben dringt — Regularität, Regelmäßigkeit — regulariter — reguliren, ordnen, anordnen, regeln — Regulativ, Anordnung, Vorschrift.

Regulator, 1) bei den Uhrmachern die Unruhe, nebst dem Schneckenrade in einer Taschenuhr, so wie der Perpendikel mit seiner Linse an den Pendeluhren; 2) ein von dem Franzosen Bonnemain erfundenes Werkzeug, welches dient, eine immer gleiche Wärme zu erhalten. Nähere Nachricht giebt Lichtenbergs Magazin III. B. 3. St. S. 194.; 3) ein Werkzeug des Bleiarbeiters, welches bewirkt, daß die Tafeln, wenn man sie streckt, überall gleichen Druck, und folglich gleiche Stärke bekommen; auch Walzen-Richter genannt, weil es zum Theil aus einer Walze besteht.

Regulification, die Hervorbringung eines metallischen Königs, Regulus. s. König 1.

Regulirter Chor-Herr s. Canonicus.

Regulirte Truppen, nennt man die stehenden Truppen, welche beständig in Uebung erhalten werden, zum Unterschiede von der Miliz und Freipartie.

Regulir-Wechsel, regulärer Wechsel, ein zu einer Messe zahlbarer, weil auf jeder Messe die Acceptations- und Zahlungszeit genau bestimmt oder regulirt ist. Ein Wechsel, deßen Zahlungszeit von dem Aussteller, außer der Messe, auf einen willkührlichen Tag bestimmt wird, heißt irregulär.

Regulus s. König 1.

Rehabilitation, Wiedereinsetzung in den vorigen Stand — rehabilitiren.

Reh-Ader, nennt man bei den Pferden eine Ader innerhalb der Dicke, weil sie bei der Rehkrankheit geschlagen wird.

Reh-Baum, Rund-Baum, die Welle an einem Berghaspel.

Rehde, Reede, Rhede, eine Gegend im Meere oder ein Ankerplatz etwas von der Küste ab, wo die Schiffe vor gewissen Winden und Stürmen sicher liegen.

Rehdelos, heißt ein Schiff, wenn es der Masten und des Tauwerks beraubt ist.

Rehder, Schiffs-Freund, derjenige, welcher entweder allein oder in Gesellschaft und gemeinschaftlich mit mehrern, ein Schiff ausgerüstet und befrachtet hat.

Rehderei, 1) die Ausrüstung eines Schiffes; 2) eine Gesellschaft, welche auf gemeinschaftliche Kosten ein Schiff oder mehrere ausrüstet.

Rehdung, 1) die Ausrüstung eines Schiffes; 2) das zu einem ausgerüsteten Schiffe nöthige Tau- und Takelwerk — rehden.

Rehe, Rähe, Verfangen, Verschlagen, eine Krankheit der Pferde und des Rindviehes; eine schmerzhafte Steifigkeit der Muskeln, besonders an den vordern Theilen des Körpers, welche von einer unterdrückten Ausdünstung entsteht. Das Thier geht mit Beschwerde, und strauchelt leicht, die Haare borsten um die Schultern in die Höhe, und das Pferd schont die Vorderfüße immer mehr.

Nach und nach werden auch die Hinterfüße von dem Uebel eingenommen, welches sich zuweilen über den ganzen Körper verbreitet. Das Thier frißt nicht, und die Krankheit wird um so gefährlicher, wenn sich zuletzt ein Fieber zu derselben gesellt.

Reh-Fuß, das schräg abgeschnittene Ende eines Baumstammes, auf welchen gepfropft werden soll.

Reh-Hagen, ein eingezäuntes, nur an einigen Wegen offen gelassenes, Stück Wald. Diese Oeffnungen werden bei einem Jagen bestellt, und das Wild, welches Hagen-Wild heißt, auf solche Art gefangen.

Reh-Kätzchen, Reh-Kalb, die jungen Rehe beiderlei Geschlechtes.

Reh-Netz, gewöhnlich 50 gedoppelte Schritte lange, und 16 bis 20 Maschen hohe Netze, deren Maschen 3 Zoll ins Gevierte halten sollen, damit auch kein Fuchs oder Hase durchschlüpfen kann.

Reh-Schrot, eine grobe Art des Schrotes, welche von ihrem Gebrauche, auch Fuchs- und Wolfs-Schrot heißt.

Reib-Ahle, 1) eine starke Ahle, welcher sich sowohl Drechsler als Kupferschmiede bedienen, damit auszuhöhlen und durchzubohren; 2) ein viereckichter Durchschlag; womit der Schlößer Löcher bohrt, oder erweitert.

Reibe-Ballen, der Ballen, womit man den Kartenbogen, wenn er von der Form abgedruckt wird, auf der linken Seite reibt, damit er die Farben der Figuren besser annehme.

Reibe-Bret, 1) ein starkes Bret, auf welchem in den Blaufarbenwerken die Farbe mit einer hölzernen Walze gerieben wird; 2) ein vierseitiges Bret mit einem Riemen, durch welchen der Maurer die Hand steckt, und den an die Mauer geworfenen Kalk damit auseinander reibt; auch Reibe-Stock genannt.

Reibehandische Comödie, nennt man ein schlechtes Schauspiel, oder eine elend vorgestellte Haupt- oder Staatsaction, von Reibehand, einem ehrsamen Schneider, welcher im 2ten Viertel des vorigen Jahrhunderts zuerst Marionetten, dann eine Gesellschaft Schauspieler dirigirte, welche nicht viel besser agirten wie jene.

Reib-Eisen, ein eisernes Werkzeug, womit der Flachs oder

Hanf, nach dem Brechen und vor dem Hecheln, auf dem Schoße gerieben wird, damit er weich werde. Zu gleichem Behufe bedient man sich an andern Orten eines Stückes Leder, Reibe-Lappen genannt.

Reibe-Keßel, ein kleiner kupferner Keßel mit einem kegelartig erhöhten Boden, worin der Indigo zur Küpe gerieben wird.

Reibe-Lappen s. Reib-Eisen.

Reibe-Meßer, Frictions-Meßer, Tribometer, eine Maschine, vermittelst welcher man den Grad oder die Größe des Reibens der Körper bestimmen kann.

Reiben, 1) eine Kupferplatte von dem fettigen Wesen, welches nach dem Abdrucke von dem Firniß zurück bleibt, reinigen, indem man sie durch einen wollenen Lappen mit Kreide reibt, welches auch abreiben heißt; 2) eine Erzprobe in einer Reibe-Schaale oder einem steinernen Mörser mit dem Reib-Hammer oder Reibe-Päuschel zu Mehle reiben, wofür man auch einreiben sagt.

Reibe-Platte, Rubelle, eine runde gegoßene Eisenplatte, auf welcher die Probirer mit dem Reib-Hammer das Erz so klar reiben, daß es durch ein Haarsieb geht. Andere bedienen sich hierzu des Reibe-Pfännchens, eines eisernen schüßelförmigen Gefäßes.

Reibe-Presse, eine kleine Presse, in welche die Papiermacher das Schreibepapier pressen, und an den Seiten raspeln oder abreiben.

Reiber, 1) ein Strohwisch, welcher zwischen den Zähnen eines Rechens befestigt wird, und womit man die ausgedroschene Frucht von einer Seite zur andern aufreibt oder wegschiebt; 2) der Wirbel an einem Fensterflügel; 3) s. Reibe-Zug.

Reibe-Schaale, eine Schaale von Stein, Glas u. s. w. andere Körper darin mit einer Keule zu zerreiben. Die Maler bedienen sich zu gleichem Behufe eines Reibe-Steines.

Reibe-Scheit, das Querholz über den Deichselarmen eines Wagens, weil sich der Langwagen darauf reibt.

Reibe-Stock s. Reibe-Bret.

Reibewohl, ein Bohrer der Schlößer, dem Drauf-Boh-

rer ähnlich, nur daß das Gestell bei diesem von Holz, bei jenem von Eisen ist.

Reibe-Zeug, Reiber, derjenige Körper oder der Theil einer Electrisirmaschiene, mit welchem man einen Nichtleiter reibt, die ursprüngliche Electricität in ihm zu erregen. Wenn diese Theile eine polsterähnliche Gestalt haben, heißen sie auch Kißen.

Reib-Holz, 1) walzenförmige Hölzer, welche außen an dem Bauche eines Schiffes angebracht werden, damit er, wenn etwas hinauf gezogen oder gehißt wird, keinen Schaden leide; 2) ein rundes glattes Holz, welches der Zeugmacher bei starken Sergen braucht, wenn ein Stück derselben fertig ist, sogleich auf dem Stuhle alle Fasern davon abzureiben; 3) einerlei mit Reibe-Scheit.

Reib-Nagel, der eiserne Bolzen, mit welchem die Deichsel eines Pferdegöbels mit dem Schemel desselben vereinigt wird.

Reich, 1) in engerer Bedeutung das Deutsche Reich; 2) in noch engerer ein Theil desselben; der Oberrhein, der Fränkische, Baierische und Schwäbische Kreis; 3) das Reich von Aachen, nennte man das zu der Stadt Aachen gehörige Gebiet, als sie noch eine freie Reichsstadt war; 4) ein biegsamer Stock, deßen sich ein Schiffszimmermann bedient, die Brüstung eines großen Flußkahnes abzuzeichnen.

Reich, heißt 1) ein Gemälde, welches viel Figuren hat, ohne überladen zu sein; 2) ein solches, wo die Figuren mit Zierlichkeit entwickelt, und die Tinten und Farben der Gegenstände wohl angebracht, vermischt und eingetheilt sind, so daß der Blick des Kenners mit Vergnügen darauf verweilt; 3) ein Zeug oder Stoff, in welchen Gold- oder Silberfäden gewirkt sind.

Reiche-Bleischicht, die aus solchen Erzen besteht, welche ohne vorhergegangenes Rösten geschmolzen werden können. Zuweilen ist sie auch zum Theil mit gerösteten Erzen vermischt.

Reichenbacher Convention, kam zu Reichenbach in Schlesien, am 27. Juli 1790, zwischen Oesterreich und Preussen zu Stande, nachdem vorher ein Congreß gehalten worden war, durch welchen Preußen die Integrität des türkischen Reiches zu bewirken suchte. Gedrängt von den Umstän-

den, weil sich in mehrern Theilen seines Reiches Unruhen äußerten, sah Leopold II. sich zu dem Versprechen genöthigt, den Türken den Frieden und alle Eroberungen zurückzugeben, wogegen Preußen Oesterreich den Besitz der Niederlande von neuem garantirte. Diese Garantie ist bekanntlich zur Zeit, wo sie hätte werkthätig werden sollen, ohne Erfolg geblieben. Jener Uebereinkunft zu Folge kam den 4. August 1791 der Friede zu Szistore zu Stande, in welchem jedoch Oesterreich durch einige Separatartikel, zur Berichtigung der Gränzen, einige kleine unbedeutende Abtretungen erhielt, dagegen die eroberten Festungen in einem bessern Zustande, als es solche erhalten hatte, zurückgab, und die neuangelegten Werke nicht vorher schleifte. Rußland, bei welchem Preußen auch für den Frieden mit den Türken unterhandelte, lehnte dessen Vermittelung ab, führte den Krieg noch eine Zeitlang fort, und schloß erst am 19ten Februar 1792, ohne fremde Einmischung, einen Frieden zu Jassy, durch welchen die Pforte die am linken Ufer des Dniesters gelegenen Länder an Rußland abtrat.

Reiche Erze, diejenigen Silbererze, welche im Centner 10 bis 50 Mark halten.

Reiche Kien-Stöcke, heißt, was nach dem Saigern der rohen Schlackensteine auf dem Heerde stehen bleibt.

Reiche Schlacken, diejenigen, welche von dem Schmelzen der Dörner fallen.

Reiches Werk-Blei, das von dem Schmelzen der rohen Schlackensteine übriggebliebene Blei.

Reichfrischen, so reichhaltiges Kupfererz frischen, daß die Werke, welche man durch Saigerung hervorbringt, so reich werden, daß man sie gleich abtreiben kann.

Reich-Gabel, eine eiserne zweizinkige Gabel an einem langen Stiele, Heu, Stroh u. dgl. damit in die Höhe zu reichen.

Reich-Kramer, heißen in Breslau diejenigen Kaufleute, welche mit Specereien, Eisenwerk, Blei und ähnlichen Waaren handeln.

Reichlich, die Zechen und Erze schütten reichlich, wenn sie nicht nur alle Kosten wieder, sondern auch Gewinn geben.

Reichs-Abschied, eine Sammlung der Beschlüsse, welche auf einem deutschen Reichstage genommen worden sind, und nach Beendigung desselben niedergeschrieben wird. Ein Exemplar davon auf Pergament wird in der kaiserlichen Reichshofkanzlei, ein zweites in der Reichserzkanzlei zu Mainz niedergelegt. Die letzte theilt davon auf kaiserlichen Befehl dem Reichskammergerichte Abschrift mit, welches sodann die Sachwalter zur Beobachtung desselben anweißt. Der neueste Reichsabschied ist vom Jahr 1654, weil der, 1663 zu Regensburg angefangene, Reichstag noch bis jetzt fortdauert. Zwar trug das churfürstliche Collegium unter K. Karl VII. darauf an, die auf diesem Reichstage abgefaßten Schlüße in einen Interimsabschied zu bringen, dieses ist aber bis jetzt noch nicht geschehen, daher man von demselben nur einzelne Reichsschlüsse hat.

Reichs-Aemter, einerlei mit **Erz-Aemter**, wo man sie auch einzeln aufsuchen kann.

Reichs-Anlagen, oder **Steuern**, sind theils **ordentliche**, welche zur Unterhaltung des Kammergerichts bestimmt sind, und Kammerzieler heißen; theils **außerordentliche**, welche die Stände nach Erforderniß der Umstände, dem Kaiser bewilligen. Man bestimmt dieselben nach Römermonaten, und legt dabei die Reichsmatrikel zum Grunde.

Reichs-Apfel s. **Reichs-Insignien**.

Reichs-Armee, **Reichs-Contingent**, die ganze Masse von Kriegsvölkern, welche die verschiedenen Stände des deutschen Reiches, bei einem Reichskriege, als ihr Contingent oder Antheil stellen. Sie trat an die Stelle, des Heerbannes, und die Stärke derselben wurde anfänglich jederzeit besonders bekannt gemacht, bis die Reichsmatrikel von 1521, die Summe auf 4000 Mann zu Pferde und 20000 zu Fuß festsetzte. Nachdem die Heere in allen Staaten wuchsen, erhöhte ein Reichsschluß von 1681 die Reichsarme auf 40000 Mann, welche folgendermaßen vertheilt wurden. Es stellt der

	zu Pferde	zu Fuß
Chur- oder Niederrheinische Kreis	600	2707
Ober-Sächsische "	1322	2707
Oesterreichische "	2522	5507

	zu Pferde	zu Fuß
Burgundische Kreis	1321	2708
Fränkische — —	980	1902
Baierische — —	800	1494
Schwäbische — —	1321	2707
Ober-Rheinische Kreis —	491	2853
Westphälische — —	1321	2708
Nieder-Sächsische — —	1322	2707
	12000	28000

Nach einer andern Angabe beträgt die Gesammtzahl 7 Mann weniger, nehmlich 11997 zu Pferde und 27996 zu Fuße, und gegenwärtig müßte die Zahl, durch die Abtretung eines beträchtlichen Theils der Reichslande an Frankreich, ansehnlich vermindert worden sein, so daß, um sie wieder voll zu machen, nöthig seyn würde, die Stände mit einem höhern Contingente zu belegen. Die stehenden Heere der gesammten Reichsstände übersteigen zwar die Summe dieses Contingentes um vieles, dennoch hat es jederzeit viele Schwierigkeiten gemacht, eine Reichsarmee, welche diesen Namen nicht eher bekömmt, bis der Reichstag bei einem Kriege die Contingente ausschreibt, zusammenzubringen. Viele der kleinern Stände haben ihr Contingent nicht vollständig auf den Beinen, denn ein Plan, welcher auf dem Reichstage 1702 zur beständigen Unterhaltung des Doppelten gemacht wurde, kam nie zu Stande, und von allen Kreisen unterhält allein der schwäbische sein Contingent beständig. In verschiedenen Kriegen hat gleichwohl das Reich das Duplum, oder Doppelte, in einigen das Triplum, oder Dreifache, und in dem letzten französischen Kriege sogar das Quintuplum, oder das Fünffache, folglich 200000 Mann gestellt, oder vielmehr stellen sollen, denn nie kam eine solche Macht wirklich zusammen, weil manche Stände statt Truppen, Geld gaben, andere säumig waren, und besonders in dem letzten Kriege viele, auch bei dem besten Willen, außer Stand gesetzt wurden, ihre Pflicht zu erfüllen, weil sich ihre Länder ganz oder zum Theil, in feindlicher Gewalt befanden. Auch war ein solches Reichsheer nie furchtbar, weil es, aus verschiedenartigen, theils gut, theils schlecht geübten Truppen zusammengesetzt, auch durch die Religion, wie durch politische Verhältnisse ge-

theilt, kein gleiches Interesse hatte, und nicht mit gemeinsamen Kräften wirken konnte. Es flößten daher immer auch nur einzelne Theile deselben, welche aus anerkannt guten Truppen, z. B. den sächsischen, heßischen, braunschweigischen und einigen andern bestanden, dem Feinde Achtung ein, wogegen ihm das übrige Gros zum Spotte und zur leichten Beute ward. Dieser schlechtere Theil des Reichsheeres, wird, als im Felde wenig brauchbar, gewöhnlich nur zu gefahrlosen Escorten, zu Bewachung der Lazarethe und Magazine und andern leichten Diensten gebraucht. Die Generalität eines solchen Heeres besteht zu gleichen Theilen aus Catholiken und Evangelischen. Die obersten Befehlshaber derselben sind, zwei Reichsgeneralfeldmarschalle, welchen die übrigen Generale, nach den bei der österreichischen Armee üblichen Titeln, untergeordnet sind. Die Reichsarmee, welche dem Kaiser und dem Reiche schwören muß, hat, als solche das Besatzungsrecht in den Festungen Kehl und Philippsburg, welche daher **Reichs-Festungen** heißen, seit dem letzten Kriege aber geschleift sind. Jedes Contingent wird zwar zunächst von dem Stande, welcher es stellt, unterhalten, manche gemeinsame Bedürfniße werden aber aus einer besondern Kriegscasse bestritten, welche **Reichs-Operations-Casse** heißt, und vermittelst der Römermonate unterhalten wird.

Reichs-Bauern, die Bewohner der freien Reichsdörfer, in Franken, Schwaben und am Oberrhein, welche, soviel man bisher erfahren hat, nicht mit zur Entschädigungsmasse geworfen worden sind. Diese **Reichs-Dörfer** besitzen, ausser freier Religionsübung, die Ober- und Untergerichten, stehen zunächst unter einem **Reichs-Schulzen**, und haben weiter keine Anlagen, als daß sie in Kriegszeiten etwas contribuiren müßen.

Reich-Schlacken-Blei, das Blei, welches man von dem Schmelzen der reichen Schlacken erhält.

Reich-Schmelzen, das Schmelzen der reichen Erze, welche nicht geröstet, sondern roh geschmelzt werden.

Reichs-Collegium, heißt zu Regensburg jede der drei Classen, aus welchen die gesammten Reichsstände bestehen. s. a. **Reichs-Tag**.

Reichs-Contingent s. Reichs-Armee.

Reichs-Deputation, *) ein Ausschuß von Reichsständen, gewiße wichtige Geschäfte aus einander zu setzen. Man hat ordentliche und außerordentliche; von der ersten Art ist aber seit 1662 keine gehalten worden. Sie bestand aus allen Churfürsten, einigen Fürsten, deren Zahl bestimmt, und von Zeit zu Zeit vermehrt wurde, zwei Grafen, einem Prälaten und 6 Städten. Die churfürstlichen Gesanden machten ein besonderes Collegium aus, die übrigen bildeten zusammen ein zweites, in welchem Oesterreich dirigirte. Außerordentliche Deputationen, welche sowohl auf dem Reichstage, als auch an einem andern Orte statt finden können, bestehen in der Regel aus Deputirten, von allen drei Reichscollegien. Von dieser Regel ist man jedoch bei der außerordentlichen Deputation zur Entschädigung der Reichsstände, welche durch den letzten französischen Krieg verloren, abgegangen. Die Städte wurden nicht mit dazu gezogen, weil schon im voraus der größte Theil derselben mit zur Entschädigung beschieden war. Man bestimmte zu derselben aus dem Churfürstenrathe, Mainz, Sachsen, Böhmen und Brandenburg, aus dem Fürstenrathe, Hoch = und Deutschmeister, Würtemberg, Baiern und Hessencassel. Zum Präsidenten derselben wurde ein kaiserlicher Minister als Plenipotentiarius ernannt, wogegen jedoch Preußen und einige andere Stände Einwendungen machten. Ob diese Deputation, was

---

*) Einige Wochen später, hätte vielleicht dieser Artikel, so wie einige andere der hier gelieferten, vornehmlich auch Reichs Tag, anders ausgearbeitet werden müßen, da das deutsche Reich aus der Crisis, in welcher es gegenwärtig liegt, bald sehr verändert hervorgehen wird. Von diesen Veränderungen konnen wir noch weiter keine angeben, als die bis heut, den 8ten Sept. 1802, authentisch bekannt gewordenen. Die zur Erscheinung des gegenwärtigen Bandes bestimmte Zeit, erlaubte uns nicht, die Crisis abzuwarten; auch glaubten wir um so eher, alle obige Artikel so bearbeiten zu dürfen, wie es geschehen ist, da wir doch auch darstellen mußten, wie es sonst war. Die eintretenden Veränderungen, werden wir in dem Supplementbande anzeigen, durch welchen wir gesonnen sind, diesem Werke, nach der völligen Vollendung deßelben, die möglichste Vollständigkeit zu geben.

zwei fremde Mächte Frankreich und Rußland, über Deutschlands Schicksal beschlossen, gerade zu annehmen, oder darin noch einige Modificationen machen wird, muß die Zeit sehr bald lehren.

Reichs-Dictatur s. Reichs-Tag.

Reichs-Dorf s. Reichs-Bauern.

Reichs-Festungen s. Reichs-Armee.

Reichs-Fiscal, ein Beamter, welcher sowohl bei dem Reichshofrathe, als bei dem Kammergerichte zu finden ist. s. a. Fiscal.

Reichs-Fürst, 1) im allgemeinen, ein Mitglied der Reichsstände vom zweiten Range; 2) ein Reichsstand, welcher den Titel Fürst führt, wodurch aber nicht alle das Recht erhalten, im Fürstenrathe zu sitzen. Im ersten Sinne gehören dazu, außer den geistlichen Fürsten alle Herzoge, Markgrafen, Landgrafen, Pfalzgrafen, nebst einigen Burggrafen, und alle altfürstliche Häuser, welche gegenwärtig durch 6 jüngere vermehrt werden sollen; im letzten Sinne führen diesen Titel auch diejenigen, welche der Kaiser zwar in den Fürstenstand erhob, die aber gleichwohl nur auf der Grafenbank sitzen. So ist z. B. der König von Schweden, als Herzog von Pommern, ein Reichsfürst, und der Fürst von Hohenlohe-Langenburg ebenfalls, obgleich letzterer mit sämmtlichen Grafen, die nebst ihm die fränkische Grafenbank ausmachen, zusammen genommen nicht mehr als eine Stimme hat.

Reichs-Fundamental-Gesetze, Reichs-Grund-Gesetze, heißen zusammen genommen 1) die Reichsabschiede; 2) die goldene Bulle; 3) die kaiserlichen Wahlcapitulationen; 4) der allgemeine Landfriede von 1495; 5) der 1555 zu Augsburg geschlossene Religionsfriede; 6) der Münsterische und Oßnabrückische oder Westphälische Friede, das Instrumentum Pacis Westphalicae von 1648; 7) die Abschiede der Deputationstage und der Kammergerichtsvisitationen.

Reichs-Fuß, am gewöhnlichsten versteht man hierunter den 24 Guldenfuß, seltener, den 1559 festgesetzten Reichsfuß, von welchen beiden wir unter dem Artikel Münz-Fuß weitläufiger gehandelt haben.

Reichs-Gerichte, hierunter versteht man die beiden höch-

sten Gerichte im deutschen Reiche, den Reichshofrath und das Kammergericht zu Wetzlar.

Reichs-Glied, ein Stand, welcher zwar mit zu dem Reiche gehört, und den Schutz deßelben genießt, aber weder Sitz noch Stimme auf dem Reichstage hat. Solche Reichsglieder waren sonst einige italienische Fürsten, z. B. Savoyen, und jetzt sind es noch die Reichsritter und Reichsdörfer.

Reichs-Graf, ist 1) ein Reichsstand; 2) ein bloser Titel. Die ersten machen zusammen vier Bänke, die schwäbische, wetterauische, fränkische und westphälische, und sämmtliche zu einer Bank gehörige Grafen haben auf dem Reichstage eine Curiatstimme im Fürstenrathe. (s. a. Reichstag.) Viele andere Grafen haben diesen Titel nur von dem Kaiser oder den Reichsvicarien erhalten, ohne Sitz und Stimme auf dem Reichstage, oder ein unmittelbares Reichslehen zu besitzen.

Reichs-Grund-Gesetz s. Reichs-Fundamental-Gesetz.

Reichs-Gulden, eine fingirte Münze, welche 13 gr. 4 pf. macht. s. a. Gulden.

Reichs-Gutachten, nennt man das Gutachten des churfürstlichen, fürstlichen oder städtischen Raths, über einen zur Berathschlagung vorgelegten Gegenstand. Wird ein solches Gutachten von dem Kaiser bestätigt, so bekömmt es dem Namen Reichs-Schluß.

Reichs-Heiligthümer s. Reichs-Insignien.

Reichs-Herkommen, ein Recht, welches durch Gewohnheit, öftere Handlungen und Ausübungen, welchen nicht widersprochen worden, entstanden ist, und dadurch gesetzliche Kraft erhalten hat.

Reichs-Hof, hieß sonst ein Gericht, welches der Kaiser, mit Zuziehung einiger, an seinem Hoflager oder in der Nähe befindlichen, Fürsten, Grafen, Herren, Dienstleute und ehrbaren Männer aus den Reichsstädten hielt. Seit den Zeiten Karls des IV. sind diese Gerichte, mit der Gewohnheit der Kaiser, im Reiche umher zu reisen, abgekommen.

Reichs-Hofrath, eins der beiden höchsten Reichsgerichte, welches jederzeit in der Residenz des Kaisers seinen Sitz hat, und im 16ten Jahrhunderte seinen Ursprung nahm. Im

Jahr 1501 ordnete Maximilian I. einen Hofrath an, welcher nicht nur in erbländischen Angelegenheiten, sondern auch in Reichssachen gebraucht wurde. 1518 gab er demselben eine festere Einrichtung, und verordnete, daß er aus 18 Personen bestehen sollte, wovon 5 aus dem Reiche vom Adel und Doctoren, die übrigen aus den österreichischen Landen. Karl V. bestätigte 1520 diese Gerichtsstelle, welche schon unter diesen beiden Kaisern, außer in Lehns- und Gnadensachen auch in eigentlichen Rechtshändeln einiger Reichsstände Recht sprach, und an welche sich, geschwinderer Entscheidung wegen, selbst Protestanten lieber wendeten, als an das Kammergericht. Da sich die Geschäfte vermehrten, richtete Ferdinand I. 1559 einen besondern österreichischen Hofrath ein, und übertrug die Entscheidung der Reichssachen allein dem ältern, welcher nun dem Namen Reichshofrath bekam, und in demselben Jahre die erste Reichshofrathsordnung erhielt. Ferdinand III. gab 1654 eine bestimmtere Vorschrift, welche von Karl VI. und Joseph II. verbeßert wurde. Dieser Gerichtshof steht allein unter dem Kaiser, so wie er ihn auch allein besoldet. Er ernennt alle Mitglieder deßelben, außer dem Reichsvicecanzler und einigen Subalternen, welche Chur-Mainz ernennt. Der Vorsitzer ist der Reichshofraths-Präsident, welchem der Reichs-Vicecanzler folgt, der in Abwesenheit oder bei Abgang jenes das Präsidium hat. Nach demselben kömmt der Reichshofraths-Vice-Präsident, deßen Stelle jedoch nicht immer besetzt ist. Die Beisitzer, deren Zahl auf 16 bestimmt ist, obgleich zuweilen einige überzählige sind, welche aber keinen Theil an den Sporteln haben, heißen Reichs-Hofräthe, und sitzen auf zwei Bänken, von welchen die eine der Grafen- und Herrenstand, die andere der Gelehrtenstand einnimmt. Unter denselben befinden sich seit dem westphälischen Frieden, in welchem diese Stelle als ein höchstes Reichsgericht anerkannt wurde, 6 Protestanten. Wenn die sämmtlichen protestantischen Reichshofräthe völlig übereinstimmen, so gilt die Stimmenmehrheit der übrigen nichts. Für den Fall, daß die catholischen und protestantischen in ihrer Meinung nicht übereinkommen könnten, ist festgesetzt, diese Sache vor den Reichstag zu bringen, bisshieher ist aber noch kein solcher Fall da gewesen. Noch gehören zu dem Reichshofrathe eine unbestimm-

te Anzahl Secretarien, welche von dem Churfürsten von Mainz angenommen werden, und sowohl ihm als dem Kaiser schwören, der Reichs-Fiscal und die übrigen Kanzleibeamten, welche ebenfalls von Mainz gesetzt werden. Die Zahl der Reichshofraths-Agenten und Procuratoren ist auf 30 bestimmt. Dieses Reichsgericht, vor welches die italienischen Vasallen ausschließlich gehörten, spricht in Lehenssachen, in allem zu den Reservatrechten des Kaisers (s. D.) gehörigen, wie auch ferner bei Fürsten und Ständen, welche nicht das Jus de non appellando besitzen, in allen solchen Fällen, in welchen sie bei dem Kammergerichte belangt werden können. Ein Proceß gegen sie, kann nach Willkühr bei dem einen oder dem andern Gerichte anhängig gemacht, darf aber nicht von einem vor das andere gezogen werden. Appellation findet von dem Reichshofrathe nicht statt, doch in solchen Dingen, welche alle Stände gemeinschaftlich betreffen Recurs an den Reichstag. Dieses Gericht entscheidet gewöhnlich ohne Mitwirkung des Kaisers und erläßt an diesen nur in sehr wichtigen Fällen ein Votum oder Gutachten, wo dann der Kaiser, mit Zuziehung einiger Mitglieder, einen Beschluß faßt, welcher Reichshofraths-Mandat heißt, und von dem Kaiser selbst unterschrieben wird. Ohne deßen Mitwirkung gefaßte Beschlüße heißen Reichshofraths-Schlüße oder Conclusa, und werden nur von dem Reichsvicekanzler unterschrieben. Alle Vorträge geschehen schriftlich, die Vollstreckung der Urtheile und Befehle, so wie bei dem Kammergerichte, durch Auftrag an die Reichsdirectoren. Diese Aufträge nennt man bei dem Reichshofrathe Executions-Commissionen, bei dem Kammergerichte Executions-Mandate. Nach dem Tode eines römischen Kaisers, ruhen, wenn kein römischer König vorhanden ist, die Geschäfte des Reichshofrathes, und die Acten werden bis zur Wahl eines neuen Kaisers versiegelt; indeßen muß das Nöthige davon bei einem Interegnum, auf Kosten der Parteien, an die Vicariatsgerichten ausgeliefert werden.

Reichs-Jäger-Meister, die Markgrafen von Meißen sind Oberjägermeister, die Grafen von Schwarzburg Unterjägermeister des Reichs.

Reichs-Insignien, Reichs-Kleinodien, nennt man

die Kleidungs- und andere Stücken, welche bei der Krönung eines römischen Kaisers oder Königs gebraucht werden. Sie sind 1) die Reichskrone von gediegenem Golde, 15 Mark schwer, mit vielen Edelsteinen und Perlen geziert; 2) der Reichszepter, von Silber und dunn vergoldet; 3) der Reichsapfel, von dem feinsten Golde, doch nicht massiv, sondern mit einer pechähnlichen Masse angefüllt; 4) das Schwerdt Kaiser Karls des Großen; 5) das Schwerdt des heiligen Mauritius; 6) die Dalmatica, ein bis unter die Knie reichendes Unterkleid von violetter Seide; 7) die Alba, eine Art von Chorhemde, von dickem weißen Taffent; 8) die Stola, welche über die Alba um den Hals gegeben wird, auf dem Rücken breit hinab hängt, vorn aber getheilt ist, und kreuzweis über die Brust gelegt wird; 9) das Pluviale, Pallium, Oberkleid, oder der Chormantel, ein Mantel von rothem seidenen Zeuge; 10) die Handschuhe, von purpurfarbenem seidenen Zeuge; 11) die Strümpfe, von rothem seidenen Zeuge; 12) die Schuhe oder Sandalien; 13) die innern Schuhe, oder Socken, beide von carmosinem Atlas; 14) zwei Gürtel zum Aufschürzen der Kleider; 15) zwei silberne, stark vergoldete Sporen; 16) zwei Armbänder oder Spangen; 17) das Schweißtuch, aus carmosinem Zindel. Außer diesen Stücken findet man noch Karls des großen rothe Gugel oder Chorkappe, ein silbernes Zepter, zwei hohle silberne und vergoldete Reichsäpfel, eine Stola, ein Paar hundslederne Handschuhe, und ein Paar Schuhe, welche sämmtlich nicht gebraucht werden. Alle diese Dinge führten sonst die Kaiser mit sich herum, seit 1424 hat sie aber die Reichsstadt Nürnberg in Verwahrung, welche sie jederzeit, bedürfenden Falles, durch eine eigene Kron-Gesandschaft an den Krönungsort bringen läßt. Die vormalige Reichsstadt Achen verwahrte sonst auch 3 Stücke, von welchen Referent nicht weiß, wo sie geblieben. Diese sind 1) das Evangelienbuch, auf welches der Kaiser schwört; 2) ein Säbel Karls des großen; 3) eine goldene, mit Edelsteinen besetzte, Kapsel mit etwas von der Erde, auf welche das Blut des heiligen Stephans floß. Das letzte Stück gehört zu den Reichs-Heiligthümern, von welchen Nürnberg noch folgende besitzt: 1) den Speer,

womit Christi Seite durchstochen, und einen der Nägel, womit seine Hände durchbohrt wurden; 2) ein Stück vom Kreuze Christi; 3) ein Stück von dem Tischtuche, worauf er das Abendmahl hielt; 4) ein Stück von dem Schurztuche, welches er bei dem Fußwaschen der Jünger um hatte; 5) 5 Dornen aus der Dornenkrone; 6) ein Stück von der Krippe; 7) einen Arm der heiligen Anna, der Mutter der Jungfrau Maria; 8) einen Zahn Johannis des Täufers; 9) ein Stück vom Rocke Johannis des Evangelisten; 10) etliche Glieder von 3 verschiedenen Ketten, mit welchen Petrus, Paulus und Johannes in ihrem Gefängniße gefeßelt waren.

Reichs-Kammer-Gericht s. Cammer-Gericht.

Reichs-Kammer-Gut, Reichs-Domaine, Kaiserliches Tafel-Gut, hießen unmittelbare Reichsgüter, welcher die Kaiser sonst mehrere besaßen, von welchen aber nicht eins mehr übrig ist, weil sie nach und nach sämmtlich an die Reichsstände theils verpfändet, theils ihnen auf andere Art überlassen worden sind.

Reichs-Kanzler, heißen oder hießen vielmehr die 3 geistlichen Churfürsten, von welchen Mainz in Deutschland, Trier in Gallien und dem Arelatischen Reiche, Cöln in Italien Kanzler war. Die Geschäfte der beiden letzten haben schon längst aufgehört, der Churfürst von Mainz aber hatte, so wie derjenige geistliche Fürst, welcher in kurzem, unter einen andern Namen, an deßen Stelle treten wird, als Erzkanzler in Deutschland die Reichssiegel und das Reichsarchiv in seiner Verwahrung. Von ihm hängen die Reichskanzlei, die mainzische Kanzlei auf dem Reichstage und die Kammergerichtskanzlei ab; auf dem Reichstage, in dem Churfürstenrathe und bei dem Wahlgeschäfte hat er das Directorium, auch visitirt er die Reichsgerichte, schreibt Deputations- und Churfürstentage aus, und genießt noch einiger andern Vorrechte, von welchen die Artikel Reichs-Hofrath und Reichs-Tag nachzusehen sind.

Reichs-Matrikel, ein Verzeichniß aller Reichsstände, welches besagt, wie viel jeder einzelne zu dem Bedarfe des Reichs an Mannschaft und Geld zu geben hat. Sie wurde von Kaiser Karl V. 1521 auf dem Reichstage zu Worms eingerichtet, und galt noch immer als Norm, ob sie schon in den neuern

Zeiten nicht mehr passend befunden wurde, weil indeß viele Stände mächtiger, andere dagegen unmächtiger geworden sind, als zur Zeit jener Bestimmung ihrer Beiträge. Lange schon ist daher die Rede von einer Verbeßerung der Reichsmatrikel gewesen, welche nun, da eine so große Veränderung unter den Reichsständen vorgegangen ist, wohl bald wird erfolgen müßen.

Reichs-Operations-Casse s. Reichs-Armee.

Reichs-Pfennig-Meister, Personen, welche zur Einnahme der Reichsanlagen, Kammerzieler und Römermonate bestellt sind.

Reichs-Pflege oder Pflegschaft, hieß eine Art von Rentamt, welches die Einkünfte von den Reichskammergütern erhob. Von diesen Pflegschaften, welche mit jenen Domainen eingegangen sind, befanden sich die letzten zu Weißenburg und Donauwerth.

Reichs-Post-Amt, die Direction über das ganze Postwesen im Reiche, welche der Fürst von Thurn und Taxis, unter dem Titel eines Generalerbpostmeisters des heiligen römischen Reichs, besitzt. Dieses sehr einträgliche Amt wurde unter Kaiser Karl VII, zu einem Thronlehen erhoben, doch hat es in neuern Zeiten verloren, weil immer mehr Reichsstände in ihren Ländern eigene Posten angelegt haben. Dieß soll jedoch, soviel bisher davon bekannt geworden ist, in denjenigen Ländern, welche gegenwärtig als Entschädigung an solche Fürsten kommen, welche bereits eigene Posten haben, nicht geschehen.

Reichs-Quartier-Meister, heißt auf dem Reichstage und bei Kaiserkrönungen ein Beamter des Erbmarschalls, welchen man sonst Lieutenant oder Untermarschall nannte. Gewöhnlich wird dazu ein pappenheimischer Rath genommen.

Reichs-Rath, heißt in Schweden ein hohes Collegium, welches die Regierung des ganzen Reiches verwaltet. Unter K. Maximilian I. drangen die Reichsstände auf die Errichtung eines solchen Collegiums, welche im Jahr 1500, unter dem Namen Reichs-Regiment, erfolgte, 1502 aber schon wieder einging. Jetzt, wo an deßen Stelle der Reichshofrath getreten ist, nennt man die 3 Collegien auf dem Reichstage Reichs-Räthe.

Reichs-Ritter s. nachstehenden Artikel und Ritter-Schlag.

Reichs-Ritterschaft, der dem Kaiser und Reich unmittelbar unterworfene Reichsadel, deßen zwar zahlreiche aber wenig bedeutende, Besitzungen theils Reichslehen, theils Lehen von andern Ständen, theils auch freies Eigenthum sind. Man findet die Ahnen dieser Reichsritter schon in frühern Jahrhunderten, besonders wurden sie aber im 13ten vermehrt; und eng unter einander verbunden, behaupteten sie ihre Reichsunmittelbarkeit gegen alle Versuche der mächtigern Reichsstände in ihrer Nachbarschaft. K. Maximilian II. ertheilte ihnen 1566 gewiße Rechte, auf welche sich noch gegenwärtig ihre Verfaßung gründet. Sämmtliche Individuen theilen sich in 3 Classen oder Ritter-Kreise, den fränkischen, schwäbischen und rheinischen, und jeder wieder in Orte, Viertel oder Kantons, welcher der fränkische Kreis 6, der schwäbische 5, und der rheinische 3 zählt. Die einzelnen Kreise haben besondere, von den Kaisern im 16ten und 17ten Jahrhunderten bestätigte, Ritter-Ordnungen, und halten unter sich Kreistage oder Zusammenkünfte. Jeder Kreis hat seinen Director, und alle drei zusammen stehen unter einem General-Directorium, welches in den drei Kreisen wechselt. Jeder Kanton steht unter einem Ritter-Hauptmann, welchem Ritter-Räthe und Ausschüße zugegeben sind. Im allgemeinen besitzen die Mitglieder dieses Standes die höhere und niedere Gerichtsbarkeit; die Oberaufsicht in Kirchensachen; das Recht, ihre Unterthanen zu besteuern, und Juden aufzunehmen; überhaupt eine gewiße Art von Landeshoheit, in Absicht welcher sich jedoch nichts allgemein gültiges bestimmen läßt, weil nicht alle Individuen gleiche Rechte genießen, nicht alle auf gleiche Art die Reichsunmittelbarkeit erwerben, die Rechte mancher sich nur auf Herkommen gründen, verschiedene unter der Landeshoheit benachbarter mächtigerer Reichsstände stehen. Sie selbst sind zwar Glieder, aber nicht Stände des Reichs, und vergeblich haben sie sich bemüht, auf dem Reichstage, nach den Grafen, 3 Curiatstimmen zu erlangen. Sie erhielten weiter nichts, als daß in Reichssachen, wenn öffentliche Schriften von Churfürsten, Fürsten und Ständen sprechen, ihrer ebenfalls mit erwähnt wird. Ehe-

dem leisteten die Ritter in Reichskriegen persönliche Dienste, statt derselben geben sie jetzt dem Kaiser freiwillige Beiträge, Caritativ-Subsidien, welche sie von ihren Unterthanen erheben. Von den Römermonaten und Kammerzielern haben sie sich, ungeachtet des Widerspruches der Reichsstände, bis hieher frei erhalten. Zuweilen werden neue Mitglieder aufgenommen, im allgemeinen vermindert sich aber die Gesammtzahl, weil manche Familie ausstirbt, die Güter anderer gern von benachbarten Landesherren gekauft werden, welches jedoch Schwierigkeiten macht, weil eins ihrer Grundgesetze die Veräußerung der Güter an Fremde möglichst verhindert. In den neuesten Zeiten haben der fränkische und rheinische Kreis manches verloren; dieser durch die Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich, jener, weil Preussen, nach der Besitznahme der fränkischen Fürstenthümer, manche Rechte reclamirte, welche die Ritter unter den vorigen Regenten an sich gebracht hatten.

Reichs-Saß, einerlei mit Reichs-Glied.

Reichs-Schilling, hieß ehemals eine gewisse ansehnliche Summe Geldes, welche die Reichsstädte dem Kaiser jährlich zur Bezeugung ihrer Unterwürfigkeit abtragen mußten, und auch der Städte Reichs-Steuer genannt wurde, sie ist aber nach und nach bis auf 11000 Gulden herabgesunken.

Reichs-Schluß s. Reichs-Gutachten.

Reichs-Schuldheiß und Reichs-Schulze s. Reichs-Städte und Reichs-Bauern.

Reichs-Städte, die dem Kaiser und Reich unmittelbar unterworfenen Städte, welche Sitz und Stimme auf dem Reichstage haben und im Besitze der Landeshoheit sind. Solche Städte waren entweder von jeher unmittelbar, oder sie wurden es durch die Kaiser, welche sie der Gewalt ihrer Landesherren entzogen. Manche kauften sich auch selbst frei, oder kamen bei dem Aussterben der Fürsten unmittelbar unter das Reich. In frühern Zeiten, standen diese Städte unter kaiserlichen Reichs-Vögten und Reichs-Schuldheissen, von welchen die ersten gewöhnlich in peinlichen, die letzten in bürgerlichen Dingen Recht sprachen, allein im 13. 14. und 15ten Jahrhunderte, wo Handel, Gewerbe und die Sicherheit ihrer Mauern die Städte blühender und reich

machten, brachten sie diese Rechte selbst an sich, indem sie den Kaisern dafür eine Summe Geldes erlegten, oder sie den Reichsständen, an welche sie von den, so oft Geld bedürftigen, Kaisern verpfändet worden waren, einlösten und erkauften. Die Reichsstädte kamen besonders in denjenigen Kreisen Deutschlandes empor, welche in eine Menge kleiner Gebiete zertheilt waren; daher fanden sich im fränkischen und schwäbischen Kreise so viele, dagegen im österreichischen, burgundischen, churrheinischen und obersächsischen gar keine. Ihre Regierungsform, welche sie sich selbst gaben, ist verschieden; in einigen democratisch, in andern aristocratisch, in noch andern gemischt. Sonst gab es dieser Reichsstädte viel mehrere, allein verschiedene kamen durch Verpfändung an die Fürsten, in deren Ländern sie lagen, andere in frühern Reichskriegen an Frankreich. Zu Anfange des französischen Krieges war die Zahl derselben noch 51, von welchen 37 zu der schwäbischen, 14 zu der rheinischen Bank gehörten. Alle hatten auf dem Reichstage Sitz und Stimme, machten den dritten und letzten Reichsrath aus, und stimmten, wenn das churfürstliche und fürstliche Collegium schon votirt hatte, einzeln. Von der rheinischen Bank wurden 4, Achen, Cöln, Worms und Speier, durch den Frieden zu Lüneville an Frankreich abgetreten, von den übrigen sind die meisten zur Entschädigung der Erbfürsten angewendet worden, wovon man blos nachstehende ausnahm; die 3 Hansestädte, Hamburg, Lübeck und Bremen, die Sitze der höchsten Reichsgerichte, Regensburg und Wetzlar, und außer diesen noch Frankfurt, Nürnberg und Augsburg. Bei dem Entschädigungsgeschäfte ist zugleich der Plan gemacht worden, diese Städte in künftigen Reichskriegen als neutral anzuerkennen.

Reichs-Standschaft, die einem Reichsstande zukommenden Gerechtsame, besonders sein Recht, auf dem Reichstage Sitz und Stimme zu haben.

Reichs-Steuer s. **Reichs-Anlagen** und **Reichs-Schilling**.

Reichs-Tag, eine Versammlung des Oberhauptes und der Reichsstände, zur Berathschlagung und Entscheidung über öffentliche Angelegenheiten, welche vermöge der Constitution nicht von dem Regenten allein bestimmt werden können. In **Deutschland**, wo der Kaiser blos die Reservatrechte für

sich allein ausüben kann, in allen übrigen Reichsangelegenheiten aber verbunden ist, die sämmtlichen Reichsstände zu Rathe zu ziehen, ist der Reichstag eine Zusammenkunft der Churfürsten, Fürsten und Städte, unter dem Vorsitze des Kaisers. Vormals beriefen die Kaiser, wenn es die Umstände erheischten, die Stände zusammen, zuweilen, wenn es nöthig schien, und sie es gleichwohl unterließen, wurden sie auch von den Churfürsten daran erinnert. Die Zusammenkünfte geschahen in einer, gewöhnlich freien, Stadt des deutschen Reichs, und alle Gerufene erschienen entweder persönlich, oder durch Abgesande. Diejenigen, welche nicht kamen, mußten alles, von den übrigen, Beschloßene anerkennen. Man berathschlagte sich über die in Rede befangenen Gegenstände, und ging dann wieder auseinander, worauf die genommenen Beschlüße in einen Reichsabschied gesammelt wurden. Der letzte Reichstag solcher Art, wurde zu Regensburg von 1652 bis 1654 gehalten. An demselben Orte fing sich 1663 ein neuer Reichstag an, welcher, wegen angehäufter Geschäfte und wegen des Gefühls der Nothwendigkeit, einer beständigen Communication zwischen Kaiser und Reich, noch fortdauert, und deshalb der immerwährende oder fortwährende genannt wird. Er ist das Band, welches die vielen deutschen Staaten einigermaßen zusammen hält, und an ihn wenden sich die auswärtigen Mächte, wenn sie mit dem gesammten Reiche Geschäfte haben. Von dieser erhabenen Versammlung sollen, der Verfaßung gemäß, alle das deutsche Reich betreffende Angelegenheiten entschieden werden, oft geschieht dieß aber nur der Form nach. So wurde z. B. in den neuesten Zeiten der Abtritt des linken Rheinufers an Frankreich zu Lüneville, zwischen Oesterreich und Frankreich, die Art der Entschädigung der Erbfürsten zu Paris, von Frankreich und Rußland, mit Zuziehung Preußens, entschieden. Wir wollen von diesem Reichstage, welcher nicht mehr persönlich besucht wird, noch in der gegenwärtigen Zeit sprechen, ob gleich schon jetzt, in Betreff mancher Einrichtungen die vergangene stehen sollte, welches aber nicht wohl geschehen kann, weil sich noch nicht mit völliger Gewißheit bestimmen läßt, welche Form die Reichsversammlung bekommen wird, wenn die gegenwärtig, zur Entschädigung, niedergesetzte Deputation ihre Geschäfte beendigt hat. Der Stellvertre-

ter des Kaisers ist der Principal-Commissarius, wozu seit 1663 immer ein Reichsfürst genommen wird, und ein ihm zugeordneter Con-Commissarius. Sie tragen den Ständen das Verlangen und die Gesinnungen des Kaisers vor, welches durch Commissions-Decrete geschieht, läßt aber der Kaiser etwas unmittelbar an die Stände gelangen, so heißt es ein Hof-Decret. Diese Stände bestehen; 1) aus dem Churfürsten-Rathe, von 8 Stimmen, in welchem Mainz das Directorium hat, die Stimmen sammelt, und die seinige zuletzt an Sachsen abgiebt; 2) dem Fürsten-Rathe, in welchen Oesterreich und Salzburg abwechselnd das Directorium haben. Dieser theilt sich in zwei Bänke, die geistliche und die weltliche. Auf der ersten sitzen voran Oesterreich und Burgund, weil diese, nach den Churfürsten, vor allen übrigen geistlichen und weltlichen Fürsten den Rang haben. Außer diesen beiden langen Bänken befindet sich noch im Saal eine Quer-Bank, auf welcher Lübeck und Osnabrück sitzen, wenn in diesen beiden Stiftern lutherische Bischöffe an der Regierung sind. Regiren catholische Bischöffe, so nehmen ihre Abgesanden auf der geistlichen Bank Platz. Der Fürstenrath besteht zusammen aus 100 Stimmen, von welchen 94 Viril-Stimmen, die übrigen 6 Curiat-Stimmen sind. Es haftet nehmlich auf jedem fürstlichen Gebiete, deßen Inhaber in diesem Collegium Sitz hat, ein Votum virile, welches auf den Inhaber dieses Besitzthums übergeht, daher verschiedene Fürsten mehr als eine Stimme haben. Die Prälaten und Grafen, haben ebenfalls, jene auf der geistlichen, diese auf der weltlichen Bank, ihren Sitz im Fürstenrathe. Die Prälaten machen zwei Bänke, die schwäbische und die rheinische, die Grafen vier, die wetterauische, schwäbische, fränkische und westphälische. Alle einzelne Stände, welche zusammen eine solche Bank einnehmen, haben eine Gesammtstimme, Votum curiatum, 3) der Städte-Rath oder das Reichsstädtische Collegium, aus 51 Mitgliedern bestehend, welche zusammen zwei Stimmen haben, nach der Zahl ihrer Bänke, der schwäbischen und rheinischen. Zwar stimmen die Städte einzeln, allein das Resultat der Abstimmung einer Bank gilt nur für eine Curiatstimme. Unter den Städten

führt diejenige, in welcher der Reichstag gehalten wird, den Vorsitz. (In Betreff der Stimmen der verschiedenen Collegien, werden in der Kürze manche Veränderungen statt finden. So wird der Churfürstenrath, statt aus 8, wieder aus 9 bestehen, weil zwar Trier und Cöln wegfallen, dagegen Baden, Würtemberg und Hessencassel, zu neuen Churfürsten bestimmt sind. Im Fürstenrathe sind einige Stimmen erloschen, z. B. für Lüttich, Stablo und Malmedy, welche an Frankreich abgetreten worden sind, dafür sollen aber 6 Fürsten, die bisher auf der Grafenbank saßen, Virilstimmen im Fürstenrathe bekommen. Die auf 8 zusammengeschmolzene Reichsstädte meint man, würden nur eine Curiatstimme behalten). Der Gang der Geschäfte ist folgender. Jede Vorstellung, sowohl von Seiten des Kaisers, als eines Reichsstandes oder einer fremden Macht, muß dem Mainzer Directorium mitgetheilt werden, welches von auswärtigen Gesanden schriftlich geschieht. Der Bevollmächtigte des Reichserbmarschalls, macht hierauf durch einen Ansage-Zettel den Gegenstand der Berathschlagungen kürzlich bekannt, und in der folgenden Sitzung, stellt Mainz die Reichs-Dictatur an, d. h. die fragliche Sache, wird allen anwesenden Deputirten in die Feder dictirt, oder auch gedruckt mitgetheilt. Nun berathschlagen sich alle 3 Collegien, jedes einzeln, in einem besondern Zimmer, zuweilen auch noch unter sich in Nebenzimmern, doch können auf einem zu Conferenzen und nöthiger Rücksprache bestimmten Saale, Re- und Correlations-Saal genannt, alle Stände zusammenkommen. In demselben versammeln sich gewöhnlich die beiden ersten Collegien vor dem Anfange ihrer Berathschlagungen. In dem Fürstenrathe sammelt der Erbmarschall die Stimmen, die er zuerst von Oesterreich, Salzburg und Burgund, dann von den geistlichen und weltlichen Fürsten abwechselnd fordert. Ist er damit bei der minder zahlreichen geistlichen Bank zu Ende, so ruft er die übrigen Fürsten der Reihe nach auf, zuletzt, ebenfalls wechselsweise, die Directoren der Prälaten- und Grafenbänke. Die Stimmen werden in den einzelnen Räthen laut dictirt, und aus der Stimmenmehrheit das Conclusum des Collegiums resultirt. Das churfürstliche und fürstliche Collegium stimmen zuerst, und stellen, wenn sie in ihren Meinungen nicht einig sind, dieß zu bewirken, eine Re- und

Correlation an, worauf sie ihre Beschlüße dem Stadrath mittheilen. In diesem wird nun auch, wechselsweise von beiden Bänken, gestimmt, und nach abgegebenen Stimmen, nöthigen Falles, mit den höhern Collegien eine nochmalige Re- und Correlation vorgenommen. Sind alle 3 Räthe einig: so wird ein Conclusum aller drei Collegien ausgefertigt, welches aber nur in seltenen bestimmten Fällen als Gesetz gilt. In den mehresten wird ein Reichs-Gutachten, d. i. eine Bitte um Genehmigung, durch den Principalcommissarius an den Kaiser geschickt. Stellt dieser ein Ratifications-Decret aus, so wird daraus, wenn es von Churmainz der Versammlung vorgetragen worden ist, in Verbindung mit dem Conclusum der drei Collegien, ein Reichs-Schluß abgefaßt, welcher gesetzliche Kraft hat. In allen Collegien entscheidet die Stimmenmehrheit, ausgenommen in Religionssachen, und in solchen Angelegenheiten, wo die Stände eingetheiltes Interesse haben. In solchen Fällen treten nach einer, im westphälischen Frieden getroffenen, Uebereinkunft beide Partein auf besondere Seiten des Saales zusammen, und suchen sich, theils mit, theils ohne Vermittelung des Kaisers, zu vergleichen. Dieses heißt Jus eundi in partes, und geschieht besonders bei Verhandlungen zwischen dem Corpore Evangelicorum et Catholicorum. Ist keine völlige Einigkeit unter den drei Räthen hervorzubringen, so bleibt eine verhandelte Sache gewöhnlich liegen, weil Stimmenmehrheit im allgemeinen nicht gilt. Im allgemeinen suchen diese die mächtigern höhern Reichsstände gegen den Städterath nicht durchzusetzen, doch giebt es allerdings Mittel, ihrem Widerspruche auszuweichen, und ohne ihre Mitwirkung gültige Beschlüße zu fassen. So schloß man sie z. B. von der zur Entschädigung jetzt niedergesetzten Commission gleich anfänglich aus, weil vorauszusehen war, daß sie nicht selbst in ihre, nothwendig befundene, Aufopferung willigen würden. — In dem nun aufgelößten Polen war der Reichstag eine Zusammenkunft der Senatoren und der Landboten, gemeinschaftlich mit dem Könige über wichtige Reichsangelegenheiten zu berathschlagen. In der Regel sollte aller zwei Jahre ein feierlicher Reichstag gehalten werden, dessen Dauer auf 6 Wochen bestimmt war; noch konnte aber der König nach Willkühr einen außerordentlichen zusammen berufen, für welchen man eine Dauer von

14 Tagen festgesetzt hatte. Vor einem feierlichen Reichstage, von welchen jederzeit zweie in Warschau und einer in Grodno gehalten wurde, gingen Land=Tage vorher, auf welchen die versammelten Edelleute und Land=Boten, oder ihre Deputirten zu dem Reichstage ernannten, welche dann unter sich einen Land=Boten=Marschall zu ihrem Vorsitzer wählten. In den letzten Zeiten Polens konnte der Reichstag, so wenig, wie der König, frei und unabhängig handeln. Die wichtigsten Angelegenheiten wurden, wo nicht von den übermächtigen Nachbarn, durch das Conseil permanent entschieden, welches jene dem letzten Könige aufgedrungen hatten. Noch glauben wir bemerken zu müßen, daß es auf einem polnischen Reichstage gewöhnlich so unruhig zuging, daß er dadurch zum Sprüchworte geworden ist. — Bei einem Reichstage in Schweden versammeln sich bei dem Könige 1) der Adel; 2) von dem geistlichen Stande alle Bischöffe und Inspectoren, und aus jeder Inspection ein Pfarrer; 3) von dem Bürgerstande aus jeder Stadt ein Mitglied des Rathes, und ein erwählter Bürger; 4) die Deputirten von den freien Bauern, welche von ihren Gütern keine Grundsteuern bezahlen. — Der Reichstag in Ungarn besteht, außer dem Könige, aus den Magnaten, d. i. den Prälaten und den Reichsbaronen, oder den großen und reichen Grundeigenthümern, und den Abgeordneten der königlichen Freistädte, von welchen jede, so wie jeder der beiden erstern Stände eine Stimme hat. Den Vorsitz und Vortrag von Seiten der Stände hat der Palatinus. Sonst stimmten die Stände nach den vier Kreisen, in welche Ungarn getheilt ist. diß= und jenseits der Donau, und diß= und jenseits der Theiß. Weil ein großer Theil des letzten Bezirkes lange Zeit im Besitze der Türken war, daher nicht alle Deputirte erscheinen konnten, vereinigte man sie von beiden Kreisen in einen, und behielt diese Einrichtung noch bei, als nach Verjagung der Türken jenes Hinderniß weggefallen war. Hierdurch bekamen die Stände der Donaukreise ein Uebergewicht, welches sie aber bei dem, in diesem 1782 Jahre, gehaltenen Reichstage wieder verloren haben, weil die Theißer forderten, ebenfalls zwei Kreise zu bilden, oder daß jene sich auch nur zu einen vereinigen sollten, aus welcher Alternative das Letzte gewählt wurde.

Reichs-Thaler, gilt im Reiche und im Oesterreichischen 90 Xer, im übrigen Deutschland 24 Gr. s. a. Thaler.

Reichs-Vicarien oder Verweser, heißen die beiden Churfürsten von der Pfalz und von Sachsen, welche nach dem Tode eines Kaisers, wenn nicht schon ein römischer König gewählt worden ist, oder auch bei einer langen Entfernung desselben aus dem deutschen Reiche, die Stelle desselben vertreten, und dessen Rechte, mit Ausschluß einiger wenigen, ausüben. Den Grund, warum eben die genannten Churfürsten dieses Vorrecht besitzen, weiß man nicht genau anzugeben, doch ist der wahrscheinlichste dieser, weil sie schon in ältern Zeiten die mächtigsten Stände des Reiches waren, auch beide Pfalzgrafen, Sachsen im nördlichen, Pfalz im östlichen Deutschland, und die Pfalzgrafen im Mittelalter in Abwesenheit des Kaisers Recht sprachen. Sachsen wurde erst 1356 durch die goldene Bulle als Vicar anerkannt, von den Churfürsten von der Pfalz findet man schon frühere Spuren, daß sie dieses Amt verwalteten. Jenes Reichsgrundgesetz gab Sachsen alle Länder, in welchen das sächsische Recht oder der Sachsen-Spiegel gilt, Pfalz, alle Länder des fränkischen oder schwäbischen Rechts oder des Schwaben-Spiegels, zum Bezirk; weil aber diese alten deutschen Gewohnheitsrechte in einigen Gegenden sich mit einander vermischten, und daraus häufig Collisionen entstanden, schloßen beide Vicarien 1750 eine besondere Convention. Nach derselben erstreckt sich das sächsische Vicariat gegenwärtig über ganz Ober- und Niedersachsen und die Lausitz, über Henneberg in dem fränkischen und über Osnabrück, Paderborn, Corvey, Oldenburg und Delmhorst, Hoya, Diepholz, Pyrmont, Lippe Schauenburg und Rittberg, so wie die am rechten Ufer der Weser gelegenen Lande, im westphälischen Kreise, und würde sich noch auf Böhmen, Schlesien und Mähren ausdehnen, hätten sich nicht die Länder, weil sie unter völlig souverainen Herren stehen, davon eximirt. Alle übrige Theile Deutschlands gehören zu dem pfälzischen oder rheinischen Vicariate, doch mit Ausnahme von Churmainz, des österreichischen und burgundischen Kreises. Nach dem Absterben eines Kaisers, machen diese Vicarien den Antritt ihres Amtes durch Patente kund, und errichten, an die Stelle des Reichs-

hofrathes, jeder ein Vicariats-Gericht, welches in Sachsen Vicariats-Commission, in Pfalzbaiern Vicariats-Hofgericht heißt. Vor dieses können alle Sachen gezogen werden, welche zu einer andern Zeit vor den Reichshofrath gehören; mit solchen, welche dort bereits anhängig sind, geschieht es aber nur selten in dringenden Fällen, auf Ansuchen der Parteien Die Vicarien üben alle Rechte des Kaisers aus, auch die Reservatrechte, doch dürfen sie kein Thronlehen vergeben. Am häufigsten benutzen sie gewöhnlich das Recht, Privilegien und Standeserhöhungen zu ertheilen. Noch sind sie berechtigt, Vicariats-Münzen zu schlagen und ein Vicariats-Wappen zu führen, dessen sich auch das Reichskammergericht als Siegel bedienen muß. So wie der neu gewählte Kaiser die Wahlcapitulation beschwört, hört das Amt der Vicarien auf, deren Handlungen durch diese Capitulation für recht erklärt werden, so fern sie nicht der deutschen Staatsverfassung zuwider laufen. Im Mittelalter pflegten die Kaiser in Italien einen der mächtigern Fürsten daselbst zum Verwalter der Gerechtsame in ihrer Abwesenheit zu setzen. Davon führte der Herzog von Savoyen noch in den neuern Zeiten den Titel eines immerwährenden Vicarius in Italien, womit aber weiter keine Rechte verbunden waren. Noch müssen wir bemerken, daß in den beiden letzten Jahrhunderten das rheinische Vicariat öfters zu Streitigkeiten zwischen Baiern und Pfalz Veranlassung gab. Baiern gab vor, während des 30jährigen Krieges, als Pfalz in die Reichsacht verfiel, mit der Chur- und dem Erztruchseßenamte auch das Vicariat überkommen zu haben, verwaltete dieß auch 1657, nach Ferdinands III, dagegen nach Josephs I, Tode, 1711, wieder Pfalz, weil Baiern zu dieser Zeit geächtet war. 1724 vertrugen sich beide Häuser, dieses Amt gemeinschaftlich zu verwalten, welches auch 1740, nach Karls VI. Absterben geschahe. Nach Karls VII. Tode, 1745, kamen sie überein, zu wechseln. Baiern machte den Anfang, es konnte aber in der Folge kein Wechsel statt finden, weil kein Interregnum mehr erfolgte, bis der baierische Mannesstamm 1777 erlosch, und die Länder desselben an den Churfürsten von der Pfalz kamen.

Reichs-Vogt s. Reichs-Städte.

Reichs-Wald, heißt ein zu dem Gebiete der Stadt Nürn-

berg gehöriger Wald, weil er ein unmittelbares Reichslehn ist. Er hat eigene Gerichte, welche das kaiserliche befreite Forstgericht zu Nürnberg genannt werden.

Rejection, die Verwerfung — Rejiciren.

Reien s. Riehen.

Reif, 1) ein kleines rundes Glied an Säulen, welches einen auswärts gebogenen Kreis bildet; 2) überhaupt jedes Schiffstau, besonders aber dasjenige, welches in der Mitte einer Seegelstange gegen den Rak befestigt ist, und wodurch das Hauptgat oben am Maste auf einer Rolle hinläuft; 3) die Seiten an einem Fuchsbalge; 4) der Rand an dem Barte eines Schlüssels, welcher dem Rohre parallel läuft; 5) ein rundes Eisen an dem Eingerichte eines Schloßes, um welches sich jener Reif oder Rand herumdreht; 6) die einfache Kerbe, welche durch den Einschnitt eines Schlüsselbartes geht; 7) ein Längenmaß von 10 Ellen; 8) ein Längenmaß, welches bei dem Holze gebräuchlich ist, wo es mit Klafter übereinkömmt; 9) das eiserne Band, welches um die Felgen eines Rades, oder um dessen äußern Umfang gelegt wird; 10) eine Art des Ernstfeuers, welches aus zwei Sturmkränzen in der Gestalt einer Kugel zusammen gebunden, und auch Sphäre und Sperre genannt wird; 11) ein gewöhnlicher Reif, ungefähr 6 Fuß im Umfange, welcher bei dem Gießen der Wachslichter gebraucht wird, und Raum genug hat, an daran befindliche Haken auf einmal 48 Lichter zu hängen. In den Marschländern heißt ein neuer Anwachs reif, wenn er über der Strombahn hoch genug liegt, und der Boden desselben so gut ist, daß der Anbau desselben die auf das Eindeichen verwendeten Kosten trägt. s. a. Reifes-Salz.

Reif-Beuge, ein Werkzeug der Böttcher in Gestalt eines starken, oben rundgeformten und, wie eine Krücke, an eine Säule befestigten Bretes, die Reife darüber zu beugen; auch Beuge und Scheiben-Krücke genannt.

Reif-Eisen, ein gleiches schmales Eisen mit einem viereckichten Griffe, welches der Schlösser neben einem langen Bleche, welches er befeilen will, in den Reifkloben spannt, damit jenes sich nicht biege.

Reifel, einerlei mit Pürzel.

Reifel-Eisen, ein eisernes Werkzeug, womit Riemer und Sattler reifähnliche Zierrathen in die Lederarbeit pressen. Zu gleichem Behufe bedienen sie sich auch eines Reifel-Holzes.

Reifeln, Reifen, 1) einen Säulenschaft der Länge nach mit Furchen versehen; 2) in den Lauf einer Büchse schraubenähnliche Furchen machen.

Reifen, abreifen, die grobe geschwärzte Schlösserarbeit mit dem Reifkloben in den Schraubestock spannen, und ringsherum die scharfen Ecken abnehmen. s. a. Reif-Kloben.

Reifes Salz, heißt solches, welches so lange in dem Packhofe oder Magazin gelegen hat, daß es in den Tonnen nicht mehr schwindet.

Reif-Haken, eine Art von Haken oder Zange, womit der Grobschmidt, wenn er ein Rad beschlägt, den glühend gemachten Reif darauf zieht.

Reif-Holz, Reif-Stäbe, Stangen oder Stecken, Band-Holz, Holz, aus welchem die Faßreife gemacht werden.

Reif-Kloben, bei den Schlössern und andern Metallarbeitern ein Kloben mit einem schiefen Schnabel, welchen man in den großen Schraubestock spannt, und ihm Sachen zu halten giebt, die man reifen d. i. mit einem schrägen Rande versehen, oder überhaupt schräg befeilen will.

Reif-Meisel, eine Art Meisel, womit der Grobschmidt die Parallellinien zum Zierrath eines Beschlags auf einem Wagen macht.

Reif-Messer, Schneide-Messer, das mit zwei Handhaben versehene Schnitzemesser, womit der Böttcher das Holz zu Reifen spaltet.

Reif-Schläger, werden in den Seestädten in engerer Bedeutung diejenigen Seiler genannt, welche nur für die Schiffe arbeiten; wogegen andere Spitz-Arbeiter heissen s. a. Reeper.

Reif-Stange, Reif-Stab oder Stecken s. Reif-Holz.

Reif-Zange, ein zangenähnliches Werkzeug, womit der Böttcher die Dauben eines Fasses zusammenzieht, die Reife dar-

Reimprimiren, wieder drucken, wieder auflegen — Reimpression.

Rein, 1) (i. d. Ph.) mit nichts Fremdartigen, nicht mit Erfahrung oder Empfindung vermischt, sondern völlig a priori; 2) (i. d. T. K.) wenn eine Stimme oder Saite genau den Ton angiebt, welchen sie angeben soll; so wie auch 3) ein Intervall, wenn es das genaue Verhältniß zum Grundtone nicht übersteigt; z. B. wenn die Octave genau $\frac{1}{2}$, die Quinte $\frac{2}{3}$, die große Terz $\frac{4}{5}$ des Grundtones ist. Uebersteigen sie dieses Verhältniß, oder bleiben unter demselben, so heißen sie unrein; 4) ein Schiff, wenn von den Verdecken alles weggeräumt worden ist, um es zu einem Gefechte geschickter zu machen; auch 5) ein solches, welches erst kürzlich mit Fett und Theer überstrichen worden ist; daher leichter und geschwinder seegelt. Die Mathematic oder Geometrie nennt man rein, wenn sie sich mit den Größen nur überhaupt beschäftigen, dagegen angewendet, wenn sie ihre Lehrsätze auf wirkliche Körper anwenden.

Rein belegt wird eine Hündin, wenn es mit einem Hunde von gleich guter Race geschieht.

Rein blasen, (i. B. u. H. W.) 1) auf das im Pfännchen auf dem Heerde stehende Brandsilber noch etliche mal mit dem Balge blasen; 2) auf das durch Spießglaß gegossene im Fluße stehende Gold so lange mit dem Blasebalge blasen, bis alles dabei befindliche Spießglaß davon getrieben ist; auch verblasen.

Reine Fährte, heißt der reine und völlige Abdruck, welcher zurück bleibt, wenn der Hirsch in nassem Sande geht.

Reine Luft s. Gas, dephlogistisirtes.

Reines Jagen, heißt ein solches, bei welchem nur Wildpret von einerlei Gattung vorkömmt.

Reines Vieh, ist bei den Schafen das Gegentheil von Schmier-Vieh, welches letzte immerfort mit der Krätze oder Raude behaftet ist, und deshalb mit gewißen Heilmitteln eingeschmiert werden muß. An einigen Orten müssen räudige Schaafe, weil sie die ganze Heerde anstecken, sofort abgeschafft werden, an andern werden ganze Heerden Schmiervieh geduldet, doch dürfen sie nicht unter reine Heerden getrieben werden.

Reinigungs-Eid, s. Juramentum purgatorium.

Rein lesen, vom Tuche, nachdem es gewaschen, alle daran befindliche fremde Körper sorgfältig ablesen, damit sie nicht mit hineingewalkt werden, und dem Tuche ein schlechtes Ansehen geben. Nach dem Walken wird eine ähnliche Arbeit noch einmal mit dem Noppeisen vorgenommen, welches rein noppen heißt.

Rein machen, rein waschen, von dem, auf dem Waschheerde stehenden und bereits gearbeiteten Erze, die wenige, noch dabei befindliche, Unart absondern.

Reinmachers-Graben, der hinterste von den drei Schlämmgraben, welche bei jedem Pochwerke angebracht sind.

Rein noppen s. Rein lesen.

Rein streichen, einen Hut, nachdem er gefärbt und abgespühlt worden ist, in kochendem Wasser waschen, darauf alles Wasser mit dem Plattstampfen herausstreichen, alle Falten ausziehen, und das niedergedrückte Haar mit einer Kratzbürste wieder aufkratzen.

Reintegration, Wiederherstellung, Wiedereinsetzung — reintegriren.

Rein verblasen s. Rein blasen 2.

Rein waschen s. Rein machen.

Rejolen s. Reolen.

Reis, 1) bei den Türken überhaupt ein Befehlshaber, besonders aber der Befehlshaber eines Schiffes; 2) eine Rechnungsmünze in Bombay, deren 5 ungefähr 2 Pf. machen; 3) einerlei mit Re.

Reis-Bank, in den Salzwerken zu Halle, der zum Trocknen des nöthigen Brennholzes bestimmte Boden.

Reise, 1) (i. B. u. H. W.) der Strich in Seifen, welcher bearbeitet wird, oder der Graben, den das hinein gelassene Wasser in den Boden macht; 2) auf einem Weberstuhle das vom Blatte bis zum Baume gewebte Stück; 3) in Salzwerken die Zeit von 4 oder 8 Stunden, in welcher eine bestimmte Anzahl Zober Sohle aus dem Brunnen gezogen werden muß. Das erste heißt eine kleine, das andere eine große Reise. Ein Schiff macht dreierlei Arten von Reisen; als einfache, wenn es von einem Orte gerade nach einem andern

befrachtet wird und fährt, z. B. von Riga nach Memel; doppelte, als von Riga nach Memel, und von da wieder zurück; durchgehende, wenn es sich unterweges noch an einem andern Orte verweilt, z. B. von Riga über Memel nach Elbingen, und von Elbingen wieder zurück nach Riga. Eine Reise von langer Fahrt, nennt man eine solche, bei welcher ein Schiff die Linie passiren muß.

Reise nach Jaffa, ist ein Sprüchwort, welches sich noch aus den Kreuzzügen, von den gefahrvollen Reisen der Schiffe nach dem heil. Lande, erhalten hat, und bedeutet überhaupt eine gefahrvolle Reise.

Reise-Altar, bei den Catholiken ein beweglicher geweihter Altar, sich deßelben auf Reisen zu bedienen.

Reise-Barometer, heißt jedes Barometer, welches so eingerichtet ist, daß es auf Reisen bequem gebraucht werden kann, ohne so leicht besorgen zu müßen, daß es beschädigt werde. Ein Haupterforderniß ist, daß das Queckfilber in der Röhre wohl verschloßen sei.

Reise-Kapelle, das nöthige Kirchengeräthe, welches vornehme Personen auf einer Reise bei sich zu führen pflegen. Es wird zusammen in den Kapellen-Kasten gepackt, und auf einem besondern Wagen, Kapellen-Wagen, fortgeschafft.

Reis-Effendi, der Reichskanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten bei der Pforte, welcher mit in dem Divan sitzt. Er betreibt alle Geschäfte mit den fremden Gesanden schriftlich, fertigt alle Diplome, Bestallungsbriefe und Verordnungen aus, so wie auch die Päße, ohne welche kein fremdes Schiff den Hafen von Constantinopel verlaßen darf, und bekömmt die darauf gesetzte Abgabe von 5 Piastern. Jeder Pascha hat ebenfalls einen Reiseffendi. Diese heißen richtiger Unter-Reis-Effendi, und stehen sämmtlich unter jenem.

Reise-Fourir s. Hof-Fourir.

Reise-Frohne, ein Frohne, welche Unterthanen dem Grundherrn, zum Behufe einer Reise, durch Vorspann u. dgl. leisten müßen.

Reise-Halfter, unterscheidet sich von einer andern nur dadurch, daß sie leichter ist, und einen einfachen Riemen hat.

Reise-Gut, heißt an einigen Orten ein Gut, welches, wenn auch männliche Erben da sind, wider die Gewohnheit der Lehngüter, auf weibliche Erben fällt.

Reise-Jäger, ein solcher, welcher sich nur mit dem kleinen Weidwerken abgiebt, und aus Mangel desselben an einem Orte öfters Reisen machen muß. Hierzu gehören die Feldjäger, Flug- oder Federschützen, Hühner- oder Wachtelfänger, Windhetzer und Otterfänger.

Reise-Jägerei, 1) die Jagd des kleinen Wildpretes, und die Geschicklichkeit, es zu fangen und zu erlegen; 2) die dazu gehörigen Personen; 3) sämmtliche Jäger, welche einen Vornehmen auf Reisen begleiten; s. a. Reis-Gejägd.

Reiselische Maschine, eine vom D. S. Reisel in Jahre 1674 erfundene Maschine, vermittelst welcher der Umlauf der Säfte im menschlichen Körper sinnlich dargestellt werden kann.

Reiser-Bäume, die vordern, mittlern und hintern Bäume, sowohl über den Brückhölzern, als den Faschinen bei einem Strudelbau.

Reiser-Kohle s. Gruben-Kohle.

Reise-Schritt, ein Schritt der Soldaten, welcher 30 Zoll Länge halten, und deren in einer Minute 100 gemacht werden sollen.

Reise-Uhr, Feld-Uhr, Stutzuhren, welche man auf Reisen braucht, und in den Wagen hängen kann. Sie haben ein durchbrochenes Gehäuse, damit man sie schlagen hört, und halten mit demselben gewöhnlich 5 bis 6 Zoll im Durchmesser. Statt daß man bei den Sackuhren, wenn sie repetiren sollen, den Drücker hinein drückt, hängt an diesen ein seidener Faden heraus, an welchem man zieht.

Reis-Gejägd; heißt im Oesterreichischen eine Art Mitteljagd, zu welcher alle, welche adliche Güter besitzen, befugt sind. Sie geht vom Rehe und Wolf und bei dem Federwildpret von dem Feldhühnern und wilden Gänsen hinab.

Reis-Kitab oder Kiatib, der Geheimschreiber des türkischen Kaisers.

Reis-Blei, Graphit, Wasser-Blei, ein verbrennlicher mineralischer Körper von eisenschwarzer Farbe und metallischem Glanze, welcher völlig undurchsichtig, sehr weich und ein wenig spröde, stark abfärbend und fettig anzufühlen

ist. Er gehört zu den brennbaren Mineralien, und wird, außer anderem, zum Zeichnen und Bleistifte daraus zu verfertigen gebraucht.

Reiß-Bret, ein glatt gehobeltes Bret, das Papier, auf welches man zeichnen will, darauf auszuspannen.

Reiße, scheint eine richtigere Schreibart für Reise 1. zu sein.

Reiß-Eisen, ein Werkzeug der Sattler; ein viereckichter eiserner Stab, auf dessen Spitze nach der Quer ein kleines scharfes Schneideisen steht.

Reißen, 1) Thiere schneiden oder sie der Fähigkeit zur Fortpflanzung berauben; 2) spalten; 3) im dritten Jahre alles über der Erde befindliche Holz an den jungen Weinstökken abschneiden; 4) wüstliegenden Boden zum ersten Male umackern; 5) das Holz an den Harzbäumen aufhauen, damit das Harz herauslaufe; 6) (i. B. u. H. W.) die Kupfer- oder Steinscheiben, eine nach der andern, von der abgestochenen Schmelzarbeit abheben, und nach ihrem Erkalten, in Verwahrung bringen; 7) das Bezeichnen eines fertigen Gefäßes mit dem Reißer 1.

Reißer, 1) ein verstählteß eisernes Werkzeug, womit die Böttcher, deren jeder sein eigenes Zeichen hat, die von ihnen verfertigten Gefäße bezeichnen; 2) ein eisernes Werkzeug mit einem Griffe und drei oder vier scharfen Schneiden, womit der Korbmacher die Weiden spaltet; 3) ein Pinsel, mit welchem Mäurer und Anstreicher die scharfen Linien zu Einfaßungen ziehen. Dieß geschieht nach einem Lineale, Reiß-Schiene genannt.

Reißern, heißt bei den Jagdhunden, wenn sie alle ihnen vorkommenden Gegenstände beschniffeln, wodurch sie leicht von der Fährte abkommen.

Reiß-Feder, 1) eine metallene Feder, welcher man sich zum Reißen oder Zeichnen bedient; 2) die metallene Hülse, in welche man Reißblei u. dgl. spannt; 3) ein scharfes Werkzeug mit einem hölzernen Griffe, mit welchem der erste Einschnitt in Bleitafeln gemacht wird, worauf man sie dann mit dem Reis-Messer vollends durchschneidet.

Reißgelb s. Rauschgelb.

Reiß-Gerste, 1) eine nackte Gerste, welche 6 Zeilen hat, und in Hülsen eingeschlossen ist; 2) die Bart-Gerste, welche

kurze, zweizeilige Aehren und lange Grannen oder Stacheln hat.

Reiß-Hacken, 1) ein Meißel der Schlößer, welcher dicker als breit ist, die Zapfenlöcher damit aufzuhauen; 2) ein Meissel in Gestalt eines S, die zu den Fischbändern in den Thüren vorgebohrten Löcher damit auszuputzen; 3) eine Art Meißel, deßen Spitze einem Sägenzahne gleicht, auf mathematische Instrumente, die Grade durch angegebene Linien zu bezeichnen; 4) eine Art großer zweispitziger Gabel mit umgebogenen Spitzen, an einem langen hölzernen Stiele, vermittelst deßelben und der Reiß-Kette die Geschwindigkeit des Sack-Zuges, wenn er die Gebirge zu schnell hinabgleitet, zu hemmen. Dieses Werkzeug wird auch Haken genannt.

Reiß-Kamm s. Brech-Kamm.

Reiß-Kette, die Kette, vermittelst welcher der Reiß-Haken 4. um den Sack befestigt wird.

Reiß-Kohle, nennt man die Kohlen aus Linden- Weiden- Haseln und ähnlichem Holze, welcher man sich zum Zeichnen bedient. s. a. Reiser-Kohle.

Reiß-Korn, ein Längenmaß in Siam, welches eine Linie oder $\frac{1}{12}$ eines P. Zolles beträgt.

Reis-Latte, 1) zum Unterschiede von den geschnittenen Latten, diejenigen, welche gerissen oder gespalten werden; 2) Nadelholz, welches 20 Ellen hoch, und 5 Zoll im Durchmesser ist, weil man daraus Latten macht.

Reiß-Loch, Riß-Loch, ein Loch, welches zuweilen in einem noch ungaren Meiler entsteht, wenn die Kohlen sich setzen, oder die Decke nachgiebt.

Reiß-Maß, ein Werkzeug der Holzarbeiter, mit welchem die Dicke eines Holzes auf eine leichte Art bestimmt werden kann.

Reiß-Meßer, 1) ein gewöhnliches Meßer, womit die Goldschläger die Metallplatten zerschneiden, wenn Stücken davon in den Hautformen dünne geschlagen werden sollen; 2) s. Reiß-Feder 3.

Reiß-Model, daßelbe Werkzeug, welches bei andern Holzarbeitern Streich-Maß heißt, und womit der Böttcher die Tiefe der Kimme auf der hohen Kante der Daube abzeichnet.

Reiß-Pflug, ein stärkerer Pflug, womit, ehe man sich eines gewöhnlichen bedienen kann, das Reißen 4. verrichtet wird.

Reiß-Schiene, 1) ein langes Lineal zum Zeichnen auf dem Reiß-Brete; 2) s. Reißer 3.

Reiß-Stein, eine nicht genau bekannte, etwas weiche Masse, welche wie reiner durchsichtiger Reis aussieht, und wovon wir verschiedene Gefäße aus China erhalten. Wenig Glauben verdient das Vorgeben Einiger, daß diese Masse aus Reis oder Reisstroh gemacht werde.

Reiß-Stift, ein 5 Zoll langes stählernes Instrument, mit welchem auf die Kupferplatten vorgezeichnet wird.

Reiß-Wein, ein Getränk, welches die Chineser aus Reis verfertigen. Sie lassen ihn 20 bis 30 Tage lang in Wasser aufquellen, kochen ihn dann zu Brei, und lassen diesen gähren. Bei der Gährung wirft er den Wein über sich, in Gestalt eines weißen Schaumes, welchen man abzieht, und in verpichten Fäßern aufbewahrt, aus dem Satze aber Branntwein brennt.

Reiß-Zeug, die zu mathematischen Zeichnungen gehörigen, in einem Futterale befindlichen Werkzeuge, wofür man auch mathematisches Besteck sagt.

Reiß-Zirkel, ein Zirkel, welcher sich von einem gewöhnlichen dadurch unterscheidet, daß man einen Schenkel zum Theil ab und eine Reißfeder daran schrauben kann.

Reiste s. Kaude.

Reis-Werk, ist, in der Wasserbaukunst, eine allgemeine Benennung derjenigen Werke, welche aus Reisern oder Buschwerke gemacht werden.

Reite, Reute, bei einem Pochwerke, die Rolle, durch welche das Erz in den Pochkasten rollt.

Reitende Artillerie, eine Artillerie, welche, mit Aufwand mehrerer Pferde, weit geschwinder als die gewöhnliche fortgebracht werden kann. Sie wurde zuerst 1759 bei den Preußen eingeführt. Die preußische besteht aus 6pfündigen, die österreichische aus 3pfündigen leichten, die hannöverische aus 3pfündigen schweren und die dänische aus 1pfündigen Kanonen. Bei der preußischen reiten alle Artilleristen, bei der österreichischen sitzen sie auf der Lavette, bei der hannöverischen reiten einige, die andern siz-

zen auf der Lavette und dem Protzwagen. Nach den Versuchen des General von Trew, braucht die reitende Artillerie. 300 Schritte zurück zu legen, abzuprotzen und zu feuern, nur eine Minute; 1100 Schritte zurückzulegen und einen Schuß zu thun 3 Minuten; zu 3500 Schritte 9½ Minuten zu 6000 Schritten 22 Min. und zu 24000 Schritten 2 Stunden, welcher Geschwindigkeit die gewöhnliche Artillerie bei weiten, ja selbst die Cavallerie nicht fähig ist.

Reiter, 1) der schwarze Kornwurm; 2) Schafe, welche immer ftähren, aber nicht zukommen, daher abgeschafft werden; 3) einerlei mit **Räder**; 4) einerlei mit **Katze** 4.

Reiter-Bestallung, Kriegsartikel, welche Kaiser Maximilian II. für die, bei der Reichsarmee befindliche, Reiterei im Jahre 1570 ausfertigen ließ.

Reiter-Geld, 1) in einigen Gegenden das Geld, welches dem Strandreiter für die Bergung gestrandeter Güter gegeben wird; 2) eine zur Unterhaltung der reitenden Miliz aufgelegte Steuer.

Reiteriren, wiederholen — **Reiteration**.

Reitern, eine andere Schreibart für **rädern** oder **durchsieben** — **Reiterung**.

Reiter-Recht, 1) hieß sonst eine Befugniß reitender Personen, nach welcher sie so viel Futter, als sie für ihr Pferd brauchten, auf dem Felde nehmen durften; 2) das bei der Reiterei übliche Kriegsrecht.

Reiter-Salbe, heißt an einigen Orten eine Salbe wider die Krätze, an andern eine Salbe wider die Läuse.

Reiter-Tanz, sagt man an einigen Orten für Reihentanz.

Reiter-Wechsel s. **Wechsel-Reiterei**.

Reith s. **Rieth**.

Reit-Haken, ein hakenartiges Werkzeug, dessen sich die Böttcher bedienen, die Reife anzuziehen, wenn sie nicht über die Gefäße gehen wollen.

Reid-Halde, eine Halde von tauben Steinarten, welche bei den Seifenwerken als unnütz weggeworfen werden und liegen bleiben.

Reit-Hengst, ein Zuchthengst, welchen man auch **Spring-Hengst** und **Beschäler** nennt. In gleichem Sinne sagt man auch **Reit-Ochs**.

Reit-Herr, Reit-Kammer, Reit-Rath, eine andere Schreibart für Rait-Herr, s. Raiten.

Reit-Kißen, ein ausgestopftes, der Länge nach durchnähtes Kißen, deßen man sich in einigen Fällen statt eines Sattels bedient.

Reit-Laus s. Filz-Laus.

Reit-Lehen, ein Lehen, dessen Besitzer verbunden ist, dem Lehensherren zu Pferde zu dienen.

Reit-Masche, nennen die Jäger eine fehlerhafte, nicht gehörig verbundene Masche, welche sich hin und her zieht.

Reit-Ochs s. Reit-Hengst.

Reit-Page, ein Page, deßen Geschäft es ist, seinen Herrn zu Pferde zu begleiten.

Reit-Rath s. Reit-Herr.

Reit-Scheiden, an den Pferdegeschirren hohle lederne Scheiden, durch welche die Stränge oder Zugstricke gehen, damit sie die Pferde nicht beschädigen.

Reit-Schemel, in den Sägemühlen das Gerüst, worauf der Sägeblock liegt, und welches diesen nach der Säge hinrückt.

Reit-Schoß, in einigen Gegenden das Geld, welches Leibeigene, für die Erlaubniß zu heirathen, dem Grundherrn bezahlen müssen.

Reit-Schmidt, sagt man für Fahnen-Schmidt.

Reit-Stecken s. Haft-Stecken.

Reit-Stock, die bewegliche Docke auf der Drechselbank, welche in der Rinne hin und her geschoben wird.

Reit-Tenne, heißt, zum Unterschiede von einer Scheun- oder Dreschtenne, eine solche, auf welcher das Getreide ausgeritten, d. i. durch Ochsen oder Pferde ausgetreten wird.

Reit-Vogt, im Schleßwigischen ein Beamter, welcher die landesherrlichen Einkünfte in einem Bezirke einnimmt und berechnet — Reit-Vogtei.

Reizbarkeit, Irritabilität, die Eigenschaft gewisser Körper, nach geschehener Berührung sich zusammen zu ziehen, und verhältnißmäßig zurück zu wirken. Sie ist verschieden von der Sensibilität oder der Empfindbarkeit, welche in dem Vermögen besteht, sich den Reiz vorzustellen.

Rekiabdar-Aga, einerlei mit Rechimdar.

Relachiren, 1) schlaff machen; 2) erschlaffen oder schlaff werden; 3) nachlassen, nachgeben — Relachement.

Relais, 1) der Ort, wo frische Pferde genommen werden, 2) der Ort, wo man Jagdhunde hinstellt, auf das Wild zu warten; 3) gleich bedeutend mit Berme; 4) Aufenthalt und Erholung an einem Orte. Die Soldaten liegen auf Relais, wenn sie sich an einem Orte so lange aufhalten, bis von demselben eine gewiße geforderte Summe aufgebracht worden.

Relaps, Relapsus, bei den Catholiken ein solcher, welcher nachdem er schon einmal von der Ketzerei zu dem Glauben der Kirche zurückgekehrt ist, von neuem in Ketzerei verfällt.

Relata refero, heißt, ich erzähle, wie ich es gehört oder gefunden habe.

Relation, 1) Bericht, Berichtserstattung; 2) Beziehung oder Bezug; 3) bei den Mathematikern diejenige Größe, durch welche erklärt wird, wie viel mal eine kleinere in einer größern befindlich ist, oder um wie viel jene von dieser übertroffen wird.

Relation und Correlation s. Reichs-Tag.

Relativ, Bezug habend, beziehend, heißen solche Eigenschaften, von welchen man nur bedingungs oder vergleichungsweise sprechen kann. So ist z. B. die Erde relativ groß, und zugleich relativ klein, jenes im Bezug auf einen Berg oder dergl. dieses auf die Sonne; und das Wasser ist relativ schwer, mit der Luft, und relativ leicht, mit dem Quecksilber verglichen.

Relaxiren, 1) schlaff oder loser machen, ausdehnen, erweitern; 2) erlaßen, aufheben, einer Verbindlichkeit entledigen Relaxation.

Relegation, überhaupt Verweisung, Landesverweisung, besonders aber eine mildere Art derselben, welche Studenten wiederfährt, wenn sie sich wichtiger Vergehen gegen die academischen Gesetze schuldig gemacht haben. Eine solche Relegation schließt gewöhnlich nur von einer Academie aus; erfolgt sie aber cum infamia, oder mit Ehrloserklärung, so verhindert sie auch die Aufnahme auf irgend einer andern Academie — relegiren.

Relevations-Geld, eine gewiße Taxe, welche die Hinterlaßenen der Lehensleute in England, wenn sie zur Volljährigkeit gelangen, bis wohin sie unter der Vormundschaft des Königs stehen, erlegen müßen, das Lehen zu releviren, und den freien Besitz deßelben zu bekommen.

Releviren, 1) aufhelfen; 2) lösen oder ablösen; 3) ausheben, auszeichnen, hervorstechen oder vorspringen machen; 4) abhängen, abhängig sein, gehören; 5) den Kopf eines Pferdes, wenn es ihn zu sehr hängen läßt, in die Höhe ziehen, und ihm die gehörige Haltung geben.

Relevium, 1) einerlei mit Relevations-Geld; 2) überhaupt Lehengeld.

Relicten, heißen in der Rechtssprache Hinterlaßene.

Relief, 1) in den bildenden Künsten erhabene Arbeit, welche in Basrelief, halb oder flach erhabene, und Haut-relief, ganz oder hoch erhabene Arbeit getheilt wird; 2) Glanz, Ansehn, Ruhm, Ehre.

Religion von Maltha, wird zuweilen der Maltheserorden genannt.

Religions-Edict, überhaupt eine Vorschrift in kirchlichen und Glaubenssachen. So, oder Restitutions-Edict, wurde auch ein Decret genannt, durch welches Kaiser Ferdinant II. im Jahre 1629 forderte, daß die Protestanten alle eingezogene geistliche Güter zurück geben sollten, welches jedoch durch den 30jährigen Krieg, und den darauf erfolgten westphälischen Frieden verhindert wurde.

Religions-Friede, wird der am 25sten September 1555, zwischen den protestantischen und catholischen Ständen des deutschen Reiches zu Augsburg geschloßene, Friede genannt, in welchem den Protestanten freie Religionsübung versichert wurde. Diesem Frieden ging ein Religions-Krieg vorher, welchen die Folgen von Luthers Reformation veranlaßten. Schon im Jahre 1530 verbanden sich mehrere der Stände, welche die Reformation begünstigten, zu Schmalkalden, um sie nöthigen Falles mit den Waffen zu vertheidigen. Ein 1532 zu Nürnberg geschloßener Religions-Vergleich sicherte ihnen zwar volle Glaubensfreiheit zu, weil sie aber von Seiten Kaiser Karls V. und der catholischen Stände manche Bedrückungen erfahren mußten, traten sie

1537, ebenfalls zu Schmalkalden, in einen noch festern Bund zusammen. Nach gegenseitigen Streitigkeiten brach endlich 1546 ein Krieg aus, welcher anfänglich einen sehr unglücklichen Gang für die Protestanten nahm, so daß die beiden Häupter derselben, der Churfürst von Sachsen, Johann Friedrich der Großmüthige, und der Landgraf Philipp von Hessen in des Kaisers Gefangenschaft geriethen. Die Protestanten besorgten schon, das verhaßte Interim, welches ihnen so wenig Freiheiten ließ, werde zum Vollzug gebracht werden, allein die Lage der Dinge änderte sich bald zu ihrem Vortheile. Verbunden mit den übrigen Protestanten war Moritz von Sachsen, welchem der gefangene Churfürst die Chur hatte überlassen müßen, im Kriege gegen Karl V. so glücklich, daß er ihn zu dem Passauer Vertrage nöthigte, dem nachher der Religionsfriede folgte. Nach diesem sollten die Protestanten ihre Lehre da, wo sie üblich war, mit völliger Freiheit und allen bürgerlichen Rechten ausüben können; auch sollte alle geistliche Gewalt und Gerichtsbarkeit des Papstes und der catholischen Bischöffe über die Protestanten einstweilen und bis zu einer künftigen Vereinigung der lutherischen und catholischen Partei aufgehoben sein. Ferner wurde den Protestanten, welche alle, ihnen entrißene, Kirchengüter zurück bekamen, verstattet, der Religion wegen aus einem deutschen Lande in das andere auszuwandern, auch wurde der Uebertritt von einer Religion zu der andern vergönnt, für welchen Fall sich jedoch die catholischen Stände vorbehielten, daß, wenn ein Bischoff oder anderer Geistlicher die lutherische Religion annehmen würde, er hierdurch alle seine Länder und Einkünfte verlieren, das Kapitel auch befugt sein solle, an seine Stelle sofort einen andern zu erwählen. Dieses wurde Reservatum ecclesiasticum, Geistliches Reservat oder Vorbehalt genannt, welches die Protestanten auch in Betreff der lutherischen Bischöffe festsetzten. Bestätigt und in verschiedenen Punkten erläutert wurde dieser Friede späterhin durch den westphälischen, durch welchen auch die Reformirten mit den Lutheranern gleiche Rechte erlangten.

Religions=Gravamina, oder Beschwerden, heißen diejenigen Beschwerden, welche die Protestanten in Deutschland gegen die Catholiken oder diese gegen jene führen. Die

Die ersten werden auf dem Reichstage bei dem Corpore Evangelicorum angebracht, welches desfalls bei dem Kaiser Vorstellungen macht.

Religiosen, Ordens- oder Klosterleute.

Religiosität, Frömmigkeit, Gottesliebe, Gottesfurcht — religiös.

Reliquien, 1) überhaupt Ueberreste, Ueberbleibsel; 2) Ueberreste von Heiligen, entweder Theile ihres Körpers oder auch von Dingen, von welchen sie Gebrauch machten, oder mit welchen sie in Verbindung standen.

Reliquie prästiren, heißt bei den Kaufleuten, beweisen, wie man anvertrautes Gut verwaltet habe, und das übrig gebliebene davon, der Berechnung gemäß, heraus geben und wieder erstatten.

Rellen s. Rillen.

Relocation, ein Vertrag, durch welchen man etwas bis auf Wiederkauf pfandweise bekömmt.

Reluiren, wieder einlösen — Reluition. Letzteres ist in Sachsen eine Rechtswohlthat, vermöge welcher einem, der sich durch gerichtliche Adjudication und Subhastation eines liegenden Grundes oder einer andern Sache von Werth übereilt sieht, freisteht, solche, gegen Erlegung des Werthes und der Gerichtskosten, auch Darstellung eines beßern Käufers, zurück zu fordern und wieder einzulösen, wenn dieß in einer gewissen Frist geschieht. Diese ist gewöhnlich ein Jahr, welches Reluitions-Jahr heißt.

Remancipation, war bei den Römern die Trennung einer Art des ehelichen Vertrags, wo die Braut dem Bräutigam durch einen Handschlag gegeben worden war, und er ihr nun, bei der Scheidung, diesen Handschlag zurück gab.

Remboursement, Erstattung der Kosten, welche man auf Rechnung desjenigen, für den sie aufgewendet worden sind, entnimmt; z. B. die Erstattung der Kosten, welche durch Protestation eines Wechsels veranlaßt worden sind. Ueberhaupt Zurückzahlung, Wiedererstattung oder auch wohl Bezahlung — rembourſiren.

Remediren, oder remediiren, abhelfen, abstellen.

Remedium, 1) überhaupt ein Mittel oder Hülfsmittel;

2) ein Rechtsmittel, deßen man sich wider ein gesprochenes oder eingeholtes Urtel oder wider einen Bescheid, wie auch in einigen andern Fällen bedient, welches in einer gewissen Frist, die in den ersten Fällen 10 Tage ist, geschehen muß. Dieses heißt Leuterung, wenn die Beschwerden desfalls bei demselben Richter, Appellation aber, wenn sie bei einem höhern angebracht werden s. a. Münz-Remedium.

Remedur, Verbeßerung, Abhülfe, Abstellung eines Mißbrauchs.

Remel, 1) ein unförmliches Stück Astholz, welches nicht kleiner gespalten werden kann; 2) im Bremischen ein Bündel Flachs von 20 Pfund; 3) eine von der Pflugschar aufgeworfene Erdscholle.

Remessarella, ein angefügter Wechsel, welcher nur auf eine kleine Summe lautet.

Remesse, Remisse, Rimesse, heißt bei den Kaufleuten eine Zahlung, welche sie in baarem Gelde oder in Wechseln, entweder an einen Andern machen, oder auch von einem Andern bekommen, und in engerer Bedeutung der von dem Acceptanten eines Wechsels ausgezahlte Betrag deßelben. Derjenige, welcher die Zahlung macht, ist der Remittent — remittiren. Bei den Buchhändlern nennt man dagegen remittiren, diejenigen neu heraus gekommenen Bücher, welche ein Anderer, um sie bekannt zu machen, unverlangt eingesendet hat, oder auch diejenigen, welche man a Condition oder Bedingungsweise nahm, nach einer bestimmten Zeit, gewöhnlich zur Ostermesse jedes Jahres, zurück geben, wenn man sie nicht verkauft hat. Diese Bücher selbst nennt man Remittenda.

Remessen-Buch, ein Hülfsbuch der Kaufleute, in welches alle eingegangene Wechsel mit Bestimmung ihrer Summe getragen werden, um die Beitreibung derselben zur Verfallzeit nicht zu vergeßen. Durch die Beisetzung eines A oder P bemerkt man zugleich, ob ein Wechsel acceptirt oder protestirt worden ist.

Reminiscere, heißt der zweite Sonntag in der Fasten, von den Anfangsworten der an demselben gebräuchlichen Antiphone aus Psalm 25, v. 6. Reminiscere domine

mine miserationum tuarum, gedenke Herr an deine Barmherzigkeit 2c.

Reminiscenz, 1) Erinnerung vergangener oder geschehener Dinge; 2) seltener Erinnerungskraft; 3) in Schriften, Stellen, welche an früher vorgebrachte, oder auch an ähnliche von andern Schriftstellern erinnern.

Remise, Schuppe, Behälter. Remisen-Wagen, wird einem Fiacre entgegen gesetzt, weil jener nicht wie dieser, auf öffentlichen Plätzen hält.

Remiß, 1) Nachsicht; 2) Erlaß einer Schuld; 3) Erlaß eines Theiles derselben, 4) wo man auch Remiß-Schreiben sagt, die Antwort eines Richters auf ein Compaß-Schreiben, d. i. ein solches, in welchem er um gerichtliche Hülfe ersucht worden ist — remittiren.

Remißibel, erläßlich.

Remission, 1) Erlaß, Nachlaß; 2) Zurückschickung.

Remissive, in Beziehung oder Nachweisung auf etwas.

Remissorial, ein Schreiben, durch welches der Oberrichter eine Rechtssache, die mittelst Appellation an ihn gekommen ist, an den Unterrichter zu weiterem Verfahren zurückweist.

Remittent s. Remessen.

Remittiren s. Remessen und Remission.

Remonstranten, heißen in Holland die Arminianer, weil sie 1609 den Staaten eine Remonstration übergaben, worin die 5 vornehmsten Lehrsätze ihres Glaubens enthalten waren.

Remonstration, Gegenvorstellung oder Beweis — remonstriren.

Remonte, heißen die Pferde, welche zum Ersatze des Abgangs der im Kriegswesen nöthigen Pferde angeschafft und gebraucht werden — remontiren.

Remonte- oder Remontirungs-Gelder s. Recrutirungs-Gelder.

Remores, hießen bei den Römern diejenigen Vögel, welche bei der Weissagung aus dem Fluge Uebels bedeuteten.

Remotion, 1) Abschaffung, Entfernung; 2) das Schieben der Schuld von sich auf andere — removiren.

Remotis arbitris, nach Entlaßung der Zeugen, ingeheim **remotis partibus**, nach Entlaßung beider Theile.

Rempart, Ramport, 1) eine nahe an einer Festung gelegene Höhe, welche man befestigt, damit sie nicht der Feind zu seinem Vortheile benutzen kann; Gränzbefestigung, Vormauer; 2) der Zwinger, oder der leere Platz zwischen einer Stadtmauer und den Häusern.

Remplaciren, ersetzen, jemandes Platz wieder besetzen — **Remplacement**.

Remuneriren, 1) wieder erstatten; 2) vergelten, belohnen — **Remuneration**.

Remurien, ein Fest, welches die Römer dem **Remus**, (s. **Romulus**) zu Ehren und zum Gedächtniße seines Todes im Mai feierten, und welches, weil man dadurch seine Manen versöhnen wollte, auch **Lemurien** genannt wurde. s. **Lemures**.

Rencheriren, überbieten, übersteigern.

Rencontre, 1) Begegnung, Zusammentreffen; 2) ein kleines Gefecht, welches im Kriege, ohne Absicht, auf blos zufälliges Zusammentreffen zweier Parteien erfolgt; daher auch im gemeinen Leben ein zufälliger Zwist; 3) bei dem doppelten Buchhalten des Verweisen auf eine Seite in einem andern Buche — **rencontriren**.

Rendez-vous, sowohl der zu einer Zusammenkunft bestimmte Ort, als auch die Zusammenkunft selbst.

Renegat, überhaupt jeder, welcher von der christlichen Religion zu einer andern übertritt, besonders aber ein solcher, welcher die muhamedanische annimmt.

Renette, ein stählernes Werkzeug, womit man die Vernagelung der Pferdefüße untersucht.

Renforciren, verstärken.

Renfort, 1) Verstärkung; 2) jedes der drei Stücke oder Theile, in welche man eine Kanone theilt.

Renitenz, Widerstand, Widersetzlichkeit, Widerspänstigkeit — **Renitent** — **renitiren**.

Renn-Bahn, (i. B. u. H. W.) bei einem Pferdegöpel der kreisförmige Platz, auf welchem die Pferde herumgehen.

Renn-Baum, einerlei mit **Reh-Baum**.

Renn-Berg oder Werk, dasjenige, was von dem Erze, wenn es durch die Renne läuft, abrieselt, oder sich abstößt.

Renne, 1) eine Lotte oder hölzerne Schluft, durch welche das Erz von einer Höhe hinab gestürzt wird, damit nichts verloren gehe; 2) s. Lab.

Renn-Eisen, (i. B. u. H. W.) 1) eine Kratze mit einem langen Stiele, den Ofen damit von den Ofenbrüchen zu reinigen; 2) gereinigtes Eisen, welches mit hölzernen Hämmern so lange geschlagen wird, bis es völlig rein ist.

Rennen, heißt schmelzen.

Renn-Feuer, nennt man das Luppen-Feuer, durch welches leichtflüßige Eisensteine, und altes Eisen, in einem kleinen Ofen zum Rinnen gebracht werden.

Renn-Heerd, ist in Eisenhämmern der Heerd, auf welchem das Eisen geschmolzen wird.

Renn-Jagd s. Parforce-Jagd.

Renn-Säule s. Lenk-Säule.

Renn-Schiff, überhaupt jedes Jachtschiff, besonders aber ein langes Fahrzeug, mit Vorder- und Mittelmast, welches sich der Seegel und Ruder zugleich bedient.

Renn-Spindel, ein dünner langer Bohrer, welcher mit einem Riemen oder einer Schnur in Bewegung gesetzt wird, und womit Metallarbeiter kleine Löcher bohren.

Renn-Stein, eine steinerne oder gemauerte Rinne oder Goße.

Renn-Werk s. Renn-Berg.

Renommée, Ruf, Gericht — renommirt.

Renommist, einer, der gern Händel sucht; Zanklustiger, Schläger — renommiren.

Renoviren, erneuern, ausbessern, abputzen — Renovation. Einen Wechsel renoviren, heißt die Zeit der Einlösung weiter hinaus setzen.

Rentei, Rentenei, heißt in einigen Gegenden das Rent-Amt, oder die Rent-Kammer, oder das Collegium, welches die Einkünfte eines Bezirkes oder eines Landes verwaltet.

Renten, nennt man alle Einkünfte, welche eine Person von ihrem Vermögen zieht, oder genießt. Zu denselben gehören auch die Rentes viagéres oder Leib-Renten. Wer solche

solche Renten bezieht heißt Rentier, woraus man das verderbte Wort Rentirer oder Rentenirer gemacht hat.

Rent-Gülden, heißt in den mannsfeldischen Bergwerken die Ausbeute, wenn sie den Kostenaufwand übersteigt.

Rentiren, Vortheil bringen, einbringen, abwerfen.

Rentoiliren, ein altes Gemälde auf neue Leinwand ziehen, und das Beschädigte ausbessern.

Rentriren, heißt bei den Schneidern eine Nath auf der äussern Seite mit Seide übernähen; steppen.

Renuiren, abschlagen, verweigern.

Renuiten, hießen in den ältern Zeiten Mönche, welche nicht in Clausur lebten, sondern umherzogen.

Renumeriren, 1) nachzählen; 2) eingenommenes Geld wieder herausgeben — Renumeration.

Renunciation, 1) Entsagung, Verzichtleistung; 2) Absagung oder Aufkündigung der Freundschaft — renunciren.

Reolen, Rejolen, Riolen, eine Art die Erde oder den Boden zu verbeßern, wenn man sie 1 oder 2 Fuß tief aussticht, sorgfältig von allen Steinen und den Wurzeln des Unkrautes reinigt, zu unterst in die entstandene Grube Mist und andere Düngung bringt, und die Erde wieder darauf wirft.

Reparabel, was wiederherzustellen oder zu ersetzen ist — Reparation.

Reparation d'honneur, Ehrenerklärung — Reparatur — repariren.

Repartiren, vertheilen, eintheilen, — Repartition.

Repaß, der Zurücktritt eines Pferdes — repassiren, welches auch zurückreisen oder wieder durch einen Ort kommen heißt.

Repellentia, zurücktreibende Arzneimittel.

Repercussion, 1) das Zurückwerfen der Strahlen; 2) (i. d. A. K.) das Zurücktreiben der Feuchtigkeit. Die Mittel, welche man hierzu anwendet, heißen Repercutientia; 3) (i. d. T. K.) die Wiederholung desselben Tones — repercutiren.

Repertorium, ist eine Art eines weitläufigern oder ausführlichern Registers oder Inhaltsverzeichnißes, zuweilen aber auch ein Buch, welches alles, den von ihm umfaßten Gegenstand, betreffend, enthält, ohne sich dabei an alphabetische Ordnung zu binden.

Repetent, **Repetitor**, heißt besonders derjenige, welcher auf Academien mit Studierenden die Vorlesungen, oder die darin gelehrten Wissenschaften wiederholt, um sie ihnen tiefer einzuprägen; auch überhaupt Wiederholer — **repetiren** — **Repetition**.

Repetir-Werk, heißt in den **Repetir-Uhren** diejenige Vorrichtung, vermittelst welcher sie in den Stand gesetzt werden, die geschlagenen Stunden, auch wohl die einzelnen Theile derselben, wenn man es verlangt, zu wiederholen. Bei Taschenuhren wird es durch einen Drücker, bei größern Uhren vermittelst des Ziehens an einer Schnur in Bewegung gesetzt.

Repignoration, 1) die Einlösung eines Pfandes; 2) die Gegenpfändung, wenn z. B. bei der Ausübung eines streitigen Rechtes A. von B., und bei einer andern Gelegenheit wieder B. von A. gepfändet wird.

Repletion, 1) Vollblütigkeit; 2) Dicke des Leibes; 3) Ueberladung.

Replic, 1) jede Antwort oder Erwiederung; 2) eine treffende oder witzige Antwort; 3) die Gegenantwort des Klägers auf die Verantwortungs- oder Einwendungsschrift des Beklagten; 4) (i. d. T. K.) wenn eine Stimme, welche vorher schwieg, noch einmal vorbringt, was schon vorher von einer andern ausgeführt wurde — **repliciren**.

Replicato, (i. d. T. K. wiederholt s. **Replic** 4.

Repolon, die halbe Volte, welche ein Pferd, mit einwärts gekehrter Kruppe, in 5 Tempen macht.

Repondiren, 1) mit etwas übereinkommen, wofür man auch entsprechen, oder richtiger antworten sagt; 2) einstehen, gutsagen, bürgen — **Repondent**.

Reponiren, 1) wieder hinlegen oder stellen; 2) wiedererstatten; 3) gegenantworten — **Reposition**. s. a. **Reduction**.

Repoussabel, was sich zurücktreiben oder stoßen läßt —

repoussiren, zurücktreiben, stoßen, drängen, drücken oder schlagen.

Repoussoirs, sehr stark gezeichnete, oder stark schattirte Gegenstände, welche man vorn in einem Gemälde anbringt, damit andere entfernter erscheinen.

Repphühner, nennt man eine Anzahl Granaten, die mit einer Bombe, an welche sie mit Ketten befestigt sind, zugleich auffliegen. Sie werden aus einem besondern Repphühner-Mörser geworfen, welcher in seinem Umfange oder Rande 13 kleinere Mörser für jene Granaten hat, welche mit der Bombe zugleich Feuer fangen.

Repphühner-Augen, heißen die kleinen glänzenden vielfarbigen Stellen, welche sich auf geschmolzenem Metalle zeigen.

Repräsentant, Abgeordneter an eines Andern Stelle — — repräsentativ — Repräsentation — repräsentiren. Die beiden letztern Wörter gebraucht man auch von einer Vorstellung oder Darstellung auf der Schaubühne.

Repräsentations-Recht, überhaupt das Recht jemandes Stelle zu vertreten. Bei Erbschaften, ist es das Recht der Enkel, an der Stelle ihres verstorbenen Vaters oder ihrer Mutter, den vollen Antheil der Erbschaft, welcher jenen zugekommen sein würde, zu erhalten.

Repräsentativ, heißt die Regierungsform eines Staates, wenn die Regierer ganz oder zum Theil aus, von dem Volke gewählten, Stellvertretern deßelben bestehen. s. a. Repräsentant.

Reprehendiren, tadeln, ahnden, verweisen — Reprehension — reprehensibel.

Repressalien, Gegengewaltthätigkeiten oder Feindseeligkeiten, welche man anwendet, die von einer andern Partei vorher ausgeübten zu rächen und gleich zu machen.

Repressiv, hemmend, hindernd, im Zaum haltend.

Reprimande, Verweis — reprimandiren.

Reprimiren, 1) dämpfen, unterdrücken; 2) hemmen, wehren.

Reprise, 1) überhaupt Wiederholung, Wiedernehmung; 2) die Wiederholung eines Haupttheiles von einem Tonstücke; 3) das Wiedernehmen eines Schiffes, welches vorher von

dem Feinde genommen worden; 4) wenn das Pferd, damit es Athen holen könne, öfters angehalten, und dann wieder angesprengt wird.

Reprobiren, 1) verwerfen; 2) in den Rechten den Gegenbeweis führen — Reprobation — Reprobatorial-Artikel.

Reproche, Vorwurf — reprochiren.

Reproducent, der den Gegenbeweis führt.

Reproduciren, 1) wiedervorstellen, als bei einem rechtlichen Gegenbeweise bestätigende Documente oder Zeugen aufführen; 2) wiederhervorbringen oder wiedererzeugen. Dieses geschieht vermöge der vielen Körpern eigenen Organisation, verlorne Theile wieder zu erzeugen; ein Vermögen, welches minder vollkommen organisirte Geschöpfe in einem höhern Grade besitzen, z. B. die Schnecken, welchen man schon, an die Stelle des abgeschnittenen Kopfes, einen neuen wachsen sahe. Auch der menschliche Körper reproducirte verlorne Theile, z. B. Fleisch, Knochen und selbst Gehirn — Reproduction.

Reproduction der Einbildungskraft, ist das Vermögen, Vorstellungen ohne Gegenwart der Gegenstände, wieder hervorzubringen.

Repromission, Gegenversprechen, — repromittiren.

Reprotest, die Gegenverwahrung, welche gegen eingelegte Verwahrung geschieht — reprotestiren.

Republic, heißt jeder Staat, in welchem nicht, wie in einer Monarchie, nur Einer, sondern mehrere herrschen. Man sagt dafür gewöhnlich Freistaat, obgleich der Begriff dieses Wortes, streng genommen, nicht auf alle Republiken paßt. Ueber die verschiedenen Regierungsformen der Republiken, hier zu sprechen, hieße wiederholen, was wir über dieselben unter besondern Rubriken gesagt haben. Wir holen daher hier nur den Begriff föderativ nach. Diesen Namen bekömmt eine Republic, wenn sie aus mehrern kleinen Staaten besteht, deren jeder für sich eine eigene Verfaßung hat, welche aber zugleich, zusammen angenommen, ein unter sich mehr oder minder verbundenes Ganzes bilden.

Republicain, Francd'or, eine neue französische Goldmünze, welche nach einem Decrete vom 9. October 1793 ungefähr 7 thlr. 9 gr. werth sein soll; 2) eine Silbermünze,

Franc d'argent, welche mit dem Livre Tournois übereinkömmt. Man hat einfache, doppelte und fünffache Francs.

Republikanisiren, monarchische Staaten in Republiken umschaffen; ein Wort, welches man bildete, da vor einigen Jahren die Handlung, welche es bezeichnet, von den Franzosen öfters ausgeübt wurde.

Republicanismus, Anhänglichkeit an die republicanische Verfaßung.

Republicomanie, Eingenommenheit oder übertriebene Liebe für die republicanische Verfaßung.

Repudiation, 1) Verwerfung, Ausschlagung, Entsagung; 2) Verstoßung der Ehegattin — repudiren.

Repugnanz, Repugnation, Widersetzlichkeit, Widerstreben, Entgegensetzung — repugnant — repugniren, welches auch Eckel oder Widerwillen verursachen heißt.

Repuls, abschlägliche Antwort, Abweisung.

Repulsion, Zurücktreibung, Zurückstoßung — repulsiv.

Repy-Letter, ein Schreiben, worin der König von England befiehlt, die Execution eines Gefangenen anstehen zu lassen, bis man über die Schuld deßelben noch nähere Nachricht eingezogen hat.

Requete, Supplik, Bittschrift. Unter der vorigen Regierung hatte man in Frankreich besondere Requeten-Kammern und Requeten-Meister, von welchen letzten sich beständig einige um den König aufhielten, ihm die eingegangenen Bittschriften zu überreichen. Andere befanden sich bei den Parlementern, die Bittschriften durchzugehen, und ihr Gutachten darüber vorzutragen.

Requiem, bei feierlichen Seelenmeßen eine Music; eine Composition eines Textes, welcher mit den Worten anfängt: Requiem aeternam dona eis Domine, gieb ihnen Herr die ewige Ruhe.

Requiriren, heißt eine Obrigkeit, welcher der Verlangende nichts zu befehlen hat, um rechtliche Beihülfe ersuchen. Solche Bitten geschehen von einer Obrigkeit durch Requisitoriales, oder Requisitions-Schreiben — Requisition.

Requisit, Zubehör, nothwendige Eigenschaft, Erforderniß.

Requisiten-Inspector, ein Offizier, welcher über alle zu einer Belagerung nöthigen Dinge die Aufsicht hat.

Requisition, hat seit dem letzten französischen Kriege einen neuen Sinn bekommen, und bedeutet das erste Recht, welches der Staat in Kriegszeiten und andern Bedrängnißen an allen, zur Beförderung des allgemeinen Besten, nothwendigen Gegenständen rechtmäßig zu haben glaubt. So setzte Frankreich seine eigenen Bürger in Requisition, gegen die Feinde zu fechten, und in den feindlichen Ländern schrieb es Requisitionen an Geld, Vieh und allerlei andern, den Heeren nöthigen, Bedürfnißen aus — requisitioniren oder in Requisition setzen — Requisitionaire, der Agent oder Beamte, welcher das Requisitionsgeschäft betreibt.

Res, sowohl bei den Philosophen als Juristen Ding oder Sache. Es kömmt mit vielen Zusammensetzungen vor, die sich mehrentheils durch das beigesetzte Wort leicht erklären lassen, weshalb wir nur einige anführen. Res facti, Thatsache, Res integra, Sache in unverändertem Zustande, Res nullius, welche keinen Herrn hat.

Resarciren, erstatten, wiederersetzen.

Rescindiren, auflösen, umstoßen, über den Haufen werfen, zerreißen — Rescission.

Rescontriren s. Scontriren.

Rescript, heißt dasjenige Schreiben, worin eine höhere Obrigkeit einer niedrigern Antwort ertheilt — rescribiren.

Rescription, 1) Befehl; 2) Ordre im mildern Sinne des Kaufmannes; Auftrag; 3) Staatspapiere der batavischen Republic, wie auch der französischen, wo sie aber gewöhnlicher Inscriptionen genannt werden. Sie wurden zur Zeit des herrschenden Geldmangels an Zahlungsstatt gegeben, und verlieren noch jetzt viel von ihrem Nennwerthe, den eigentlichen Werth können wir aber nicht bestimmen, weil sie, wie die mehresten Staatspapiere, steigend und fallend sind.

Reservat, Vorbehalt, rechtlicher Vorbehalt. Geistliches Reservat oder Reservatum ecclesiasticum s. Religions-Friede.

Reservatio mentalis, der im Sinne behaltene Vorbehalt, deßen Rechtmäßigkeit von den Jesuiten angenommen wird. Was sie darunter eigentlich verstehen, und wie weit sie denselben ausdehnen, ergiebt sich am deutlichsten aus ei-

ner Stelle eines Werkes von einem der angesehensten Mitglieder ihres Ordens, dem P. Sanchez. Sie lautet zu deutsch also: Es ist erlaubt, zweideutige Ausdrücke zu gebrauchen, und sie anders verstehen zu lassen, als man sie selbst versteht. Man kann schwören, etwas nicht gethan zu haben, was man doch wirklich gethan hat, wenn man nur dabei denkt, daß man es nicht an diesem oder jenem Tage, oder nicht vor seiner Geburt gethan habe. Das ist bei vielen Gelegenheiten überaus bequem, und allemal gerecht, wenn es zur Erhaltung der Gesundheit, der Ehre oder des Vermögens nöthig ist.

Reservatis reservandis, mit Vorbehalt deßen, was vorbehalten werden muß.

Reservat-Rechte, nennt man gewisse Gerechtsame, deren Ausübung in Deutschland dem Kaiser allein, und zwar ohne Mitwirkung der Reichs-Stände zusteht. Sie machen einen Hauptzweig der Einkünfte des Kaisers aus, und heißen auch Gnaden-Sachen, weil die mehresten derselben in Ertheilung einer Gnade bestehen. Zu diesen Rechten gehören Mündigsprechungen, Adoptionen, Legitimationen reichsständischer Personen, Beilegung ihrer Rangstreitigkeiten, Anstandsbriefe gegen ihre Gläubiger, und Bestätigungen der Familienverträge; ferner die Ertheilung verschiedener Privilegien, als über Messen, Universitäten, Bücher, Ertheilung des Stapelrechts, der Panisbriefe und Laienpfründen, verschiedener Dispensationen, Jus de non appellando u. s. w., und endlich Standeserhöhungen, Ernennung der Pfalzgrafen, Ertheilung des höhern und niedern Adels, Verleihung von Wappen und Belehnung mit den Reichs- und Thronen-Lehen.

Reserve, Corps de reserve, Rückhalt, heißt ein besonderer Haufen Kriegsvolk, in einiger Entfernung von dem Hauptheere, welcher bestimmt ist, zur Unterstützung deßelben, dahin zu eilen, wo es eben die Umstände nothwendig machen.

Reserve-Plätze, sind in einem Walde gewisse Plätze, welche nicht mit in die allgemeine Eintheilung gezogen werden, sondern einzig und allein bestimmt sind, den in denselben entstandenen Schaden zu ersetzen.

Reserviren, vorbehalten, ausbedingen, ausnehmen — reservirt, zurückhaltend.

Reservirte Fälle, nennt man die Ehehaften 3.

Reservirte Festung, eine nach der Carreefortification angelegte.

Reservirte Monate, heißen die päbstlichen Monate s. Menses papales.

Reservirte Werke, nennt man die particulären Werke einer Festung.

Reservoir, überhaupt ein Behälter, besonders aber 1) ein Fisch- oder Röhrkasten; 2) gewisse Behälter im menschlichen und thierischen Körper, welche bestimmt sind, besondere Säfte aufzunehmen, als die Gallenblase, der Sammelkasten des Nahrungssaftes oder das Receptaculum chyli.

Resident, 1) der Bevollmächtigte einer Regierung, welcher in einem andern Lande angestellt ist, daselbst die Geschäfte derselben zu besorgen; eine Art geringerer Abgesanden, bei kleinern Staaten, 2) überhaupt alle Geistliche, welche sich in Person bei ihrer Kirche aufhalten, und dem Gottesdienste vorstehen; besonders aber die Capitularen, welche sich in ihren Stiftern aufhalten, wofür man auch residirende Geistliche sagt.

Residenz, nicht nur die Stadt, wo ein Fürst sein Hoflager hält, sondern auch der Ort, wo ein Geistlicher sich aufzuhalten verbunden ist. Residenz der Novizen oder des Probe-Jahres, die Verbindlichkeit eines Chorherrn, sich das erste Jahr nach seiner Aufnahme in dem Stifte aufzuhalten — residiren.

Residuum, Rückstand, Ueberrest.

Resignant, überhaupt jeder, welcher auf etwas resignirt, besonders auch derjenige, welcher zum Vortheile eines Andern eine Pfründe aufgiebt. Der, welchem sie abgetreten wird, heißt Resignatarius, Resignataire, das Recht eine geistliche Pfründe oder Amt aufzugeben, Jus resignationis.

Resignation, 1) Entsiegelung, Eröffnung; 2) Verzicht, Verzichtleistung; 3) Niederlegung eines Amtes; 4) Selbstverleugnung, Ergebung, Hingebung — Resignatio feudi, Auflaßung der Lehens — resigniren.

Resina, eine harzige oder fettige Bereitung, welche in den

Apotheken aus verschiedenen Dingen gemacht wird, so wie auch überhaupt jedes natürliche oder künstliche Harz.

Resistenz, Widerstand, Widersetzung — resistiren.

Resolution, 1) Entschluß, Beschluß, Bescheid, Verfügung; besonders aber auch der Bescheid eines höhern Gerichtes, auf an dasselbe ergangene Sachen; 2) Auflösung, Zertheilung — resolviren.

Resolventia, auflösende oder zertheilende Mittel.

Resonnanz, Wiederhall, Wiederklang — resonniren — resonant.

Resonnanz-Boden, der hohle Boden mehrerer Saiteninstrumente, auf welchem die Saiten liegen, und wodurch der Klang derselben verstärkt wird. Dieß noch mehr zu bewirken, sind in demselben Löcher angebracht, welche Resonnanz-Löcher heißen. Gepreßte Resonnanz-Boden bestehen aus doppelten, durch Preßen zusammengefügten Breter, welche vor den einfachen den Vorzug haben, daß sie nicht springen oder sich werfen. Das ältere Deutsche Wort Sang-Boden wird dafür selten gebraucht.

Resonnanz-Decke, das obere Bret eines Resonanzbodens.

Resorbiren, wiedereinschlucken, einsaugen, einziehen — Resorption.

Resortus, das Recht eines Lehensherrn, nach welchem alle, seine Lehensleute betreffenden Appellationen zuerst vor ihn gebracht werden müssen.

Respect, Ehrerbietung, Ehrfurcht — respectabel — respectiren. Das letzte Wort heißt auch bei den Kaufleuten, sich erklären, daß man einen Wechsel oder eine Anweisung annehmen und bezahlen wolle.

Respective, in gewissem Betrachte, nach Beschaffenheit der Umstände; auch in einem andern Sinne, jeder in seiner Ordnung, oder nach dem ihm zukommenden Rechte oder Antheile.

Respect-Tage, Respit-Tage, Discretions-Tage, Honor Ehren- Nach- oder Vergönnungs-Tage, heißen bei dem Wechsel die Tage von bestimmter Anzahl, welche ein Wechsel nach dem Verfalltage, noch unbezahlt bleiben kann, ohne daß der Inhaber desselben Gefahr läuft. Sie sind durch die verschiedenen Wechselordnungen bestimmt; an einigen Orten wird der Verfalltag mit dazu gerechnet, an andern nicht. So kann auch an einigen Orten ein Wechsel nicht eher, als am Respecttage, oder auch erst nach Verlauf dessel-

ben; an andern dagegen jeden beliebigen Respecttag protestirt werden. Bei den Meßwechseln finden sie nicht statt, weil diese schon an sich eine Art von Respecttagen haben, da sie die ganze Messe laufen können, und erst zu Ende derselben, zu einem bestimmten Tage, bezahlt werden müssen.

Respectu, in Ansehung, Betracht, Hinsicht, Rücksicht.

Respiciren, Rücksicht nehmen, zurücksehen.

Respiration, das Athemholen — respiriren.

Respirator, ein von Pilatre de Rozier erfundenes Werkzeug, in Gruben und andern mit mephitischen Dünsten angefüllten, Orten ohne Gefahr zu athmen. Es besteht aus einem mit Gummi-Copal überzogenen Schlauch von Taffent von 48 Fuß Länge und 2 Zoll im Durchmesser, welcher, damit ihn die Luft nicht zusammendrücke, inwendig einen gewundenen Meßingdrath hat. Das eine Ende des Schlauches, woran sich eine meßingene Röhre befindet, wird oben in freier Luft gelassen, das andere, vermittelst einer Vorrichtung, genau an die Nase gepaßt. Mit dieser athmet man, und stößt die Luft mit dem Munde wieder von sich, welchen man immer möglichst schnell wieder verschließt.

Respiro, an einigen Orten eine den Respecttagen ähnliche Vergönnungszeit, welche aber nicht bei girirten Wechseln gilt.

Respit-Tage s. Respect-Tage.

Respondent, heißt auf Universitäten derjenige, welcher eine Disputation hält, oder vertheidigt.

Respondiren, einerlei mit Repondiren.

Responsabel, verantwortlich — Responsabilität.

Responsal, der Sachwalter, welcher für einen Andern vor Gericht erscheint.

Respons-Gelder, 1) gewiße Gelder, welche zum Zeichen der Unterwürfigkeit jährlich entrichtet werden müssen; 2) bei dem Malthefer-Orden der Antheil, welchen jeder Prior einer Zunge von den Einkünften jährlich an den Großmeister schikken muß. In beiden Fällen sagt man auch Responsion, welches auch bei den Juristen überhaupt jede Antwort, besonders aber die Kriegsbefestigung heißt.

Responsiv, was antwortet oder eine Antwort enthält.

Responsorium, eine Art des Kirchengesanges, wenn der Priester oder der eine Chor einen Gesang anfängt, und der an-

dere Chor oder die Gemeine mit den folgenden Worten dessel= ben antwortet.

Responsum, ein rechtliches Gutachten, welches Facultäten oder Schöppenstühle, auf Verlangen des Richters oder einer Partei, in schwierigen Rechtsfällen ertheilen.

Reß=Baum, ein starker Balken, welcher andern schwächern zur Unterlage dient.

Reßen, (i. B. u. H. W.) hauen oder graben.

Reßen, (i. B. u. H. W.) der Floß= oder Wassergraben, wor= in geseift wird. Die Weite des Feldes, so weit sich ein sol= cher Reßen erstreckt, heißt Reß=Ort.

Ressentiment, 1) leichte Empfindung des Schmerzes; 2) Empfindlichkeit, Unwille, Ahndung — ressentiren.

Ressort, 1) Schnellkraft, Getriebe; 2) Ursache, wodurch et= was wirkt, Triebfeder; 3) Gerichtsbarkeit oder Gerichtsbezirk.

Reß=Ort s. Ressen.

Reßortiren, unter eine Gerichtsbarkeit, oder in einen gewissen Geschäftskreis gehören; einer Behörde zukommen.

Ressource, 1) Hülfsquelle, Hülfsmittel, Zuflucht; 2) ein zum gesellschaftlichen Vergnügen, mehrentheils einer ge= schloßenen Gesellschaft, bestimmter Ort.

Rest., eine Abbreviatur, welche man auf verschiedenen ältern Medaillen findet, und anzeigt, daß sie späterhin, das An= denken der dadurch Verewigten länger zu erhalten, auf Be= fehl restituirt, oder von neuem geprägt worden sind.

Restabiliren, einerlei mit Retabliren.

Restanten=Conto, heißt im Handel, und bei Geschäfts= leuten eine specificirte Angabe derjenigen, welche Rester oder Zahlungen schuldig geblieben sind.

Restaurateur, 1) Wiederhersteller; 2) in größern Städ= ten ein Speisewirth der vorzüglichern Art.

Restauration, Wiederherstellung, Erneuerung — restau= riren.

Restaurativa s. Resumtiva.

Restiren, 1) übrigbleiben; 2) rückständig oder schuldig sein.

Restituiren, ersetzen, wieder erstatten — Restitution.

Restitutio expensarum, der Kostenersatz.

Restitutio in integrum, Wiedereinsetzung in den vori= gen Stand oder Zustand.

Restitutions-Edict s. Religions-Edict.

Restitutions-Punkt, heißt im deutschen Staatsrechte, wenn ein Reichsstand sowohl in Staats- als Religionssachen gegen die Verordnungen der Reichsgrundgesetze und zum Nachtheile eines andern etwas vorgenommen hat, welchem abgeholfen und wo der Beschädigte wieder in den vorigen Stand gesetzt werden muß. Man sagt dafür auch Restitutions-Sache, wie überhaupt jeder Rechtshandel heißt, welcher die Wiederherstellung in den vorigen Zustand betrift.

Restitutorium, sowohl das Gericht als der Proceß, durch welchen und vor welchem Restitutionssachen aus zu machen sind.

Rest-Ort, heißt bei Schiffen, welche für mehr als einen Ort Waaren geladen haben, derjenige, an welchem sie die letzten ausladen.

Restriction, 1) Einschränkung, Beschränkung auf bedingte Fälle, Vorbehalt; 2) Anhäufung des Blutes an einem Orte und dadurch veranlaßte Stockung — restringiren.

Restrictiv, einschränkend.

Restringirend, heißen zusammenziehende oder stopfende Arzneimittel.

Rest-Zettel, eine Beglaubigungsschrift, welche der Schichtmeister einem Bergmanne über den, bei einer Zeche gut behaltenen, Lohn giebt.

Resultat, dasjenige, was sich aus Begebenheiten, Umständen, Untersuchungen, Beobachtungen u. s. w. ergiebt; Wirkung, Erfolg, Ergebniß — resultiren.

Resumtiva, Restaurativa, stärkende, kraftgebende Arzneimittel.

Resurrection, 1) die Auferstehung der Todten; 2) ein Bild, welches dieselbe vorstellt; 3) Wiedereinsetzung in den vorigen Zustand.

Resuscitation, Erneuerung, Wiedererlangung — resuscitiren.

Retabliren, wiederherstellen, wiedereinsetzen — Retablissement.

Retardat, 1) überhaupt Rückstand; 2) das bergrechtliche Verfahren, wodurch ein Gewerke, welches zwei oder mehrere Quartale seine Zubuße nicht bezahlt hat, von der Gewerkschaft ausgeschlossen, und seiner Bergantheile verlustig erklärt

wird. Diese Handlung verrichten, heißt **Retardat halten**, oder **einen in das Retardat setzen**. Die dadurch verfallenen Antheile nennt man **Retardat-Theil**, **retardirte** oder **Retardat-Kuxe**.

Retardation, die allmählige Verminderung der Geschwindigkeit, mit welcher sich ein Körper bewegt, und welche Folge der **reterdirenden** oder rückwürkenden **Kräfte** ist, als der Schwere des bewegten Körpers, der Reibung, des Widerstandes der Luft u. s. w. **Retardirte Geschwindigkeit**, nennt man, obschon sprachunrichtig, die verminderte Geschwindigkeit.

Retardement, Verzögerung, Aufenthalt — **retardiren**. s. a. **Retardation**.

Reteniren, zurückhalten, zurückbehalten — **Retention**.

Retentions-Recht, die Befugniß, zur Sicherstellung einer Forderung etwas zurück oder inne zu behalten.

Reticenz, 1) Verschweigung; 2) diejenige rednerische Figur, wo man etwas verschweigen will, es aber dennoch kürzlich berührt.

Reticulum, 1) eine Art Netz, welches die römischen Weiber über den Kopf machten, die Haare zu befestigen; 2) ein Netz, in welchem sie, auf dem Markte gekaufte Sachen, nach Hause trugen.

Reticulus, hießen bei den Römern eine Art aufgeschlitzter Schuhe.

Retina, die Netzhaut oder Markhaut des Auges.

Retirade, 1) der Rückzug; 2) Zufluchtsort; 3) ein Zimmer, wohin man sich begiebt, wenn man allein sein will; 4) bei Festungen dasjenige Retranchement, welches einen einwärts gebogenen Winkel hat, und zu dem Behufe angelegt wird, sich hinter demselben noch wehren zu können, wenn man dem Feinde einen vordern Posten hat überlassen müssen — **retiriren**.

Retirée, zurückgezogen, eingezogen.

Retirirte Flanke, der untere Theil einer Flanke, welcher hinter den obern oder das Orillon um 2 oder 3 Ruthen zurück zu liegen kömmt.

Retorquiren, auf dem Gegner zurückschieben, ihm zurück-

geben — Retorsion. Jus retorsionis, das Wiedervergeltungsrecht.

Retorsions-Mittel, die rechtliche Befugniß, einem Injurianten seine Schimpfreden zurück zu geben. Hierbei muß jedoch die gehörige Retorsions-Formel beobachtet werden, d. h. man muß sich genau derselben Worte bedienen. Dieß kann auch durch ein, von einem Notar aufgesetztes Retorsions-Instrument geschehen.

Retorte, ein kugelförmiges Gefäß der Scheidekünstler, mit einem langen, gekrümmten, sich immermehr verengernden Halse, welches nach der Verschiedenheit seines Gebrauchs aus Glas, Thon oder Eisen gemacht wird.

Retouchiren, Retuschiren, (i. d. T. K.) gewisse kleine Verzierungen oder Manieren, welche die Ausführung verschönern, durch kleine Nötchen bezeichnen. Bei den Malern hat dieses Wort einen verschiedenen Sinn, als 1) ausputzen oder ausbessern; 2) einem Gemälde, durch angebrachte Meisterstriche oder Punkte, die höchste Vollendung geben. Auf solche Art werden öfters Gemälde der Schüler von den Meistern retouchirt.

Retour, Rückkehr, Zurückkunft. Bei dem Reiten, wenn man nach vorhergemachten Passaden, wieder zurück auf die gerade Linie reitet. Wechsel auf retour geben, heißt, sie auf eine Messe so verhandeln, daß sie nach derselben zu dem Preise vergütet werden müssen, in welchem sie, zur Zeit der Messe auf dem Platze des Gebers standen, — retourniren. Gelder auf Wechsel retourniren, heißt, solche, dem, der sie bezahlen soll, wieder auf einen neuen Wechsel geben.

Retour-Handlung, die Tauschhandlung, wenn man Waaren gegen Waaren umsetzt.

Retour-Rechnung, diejenige, welche über die Retourspesen gemacht wird.

Retour-Schiff, das von einer Reise, besonders von einer weiten, zurück kömmt.

Retour-Spesen, alle Kosten, welche das Zurückkommen eines protestirten Wechsels verursacht. Sie bestehen in den Protestkosten, der Provision von $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ Procent und in dem Betrage des indeß vielleicht veränderten Courses, welche,

nebst dem Werthe des Wechsels, demjenigen, welcher ihn hätte bezahlen sollen, in Rechnung gebracht werden.

Retour-Waaren, solche, welche man für gegebene andere bekömmt.

Retour-Wechsel, 1) ein Wechsel, welchen der Remittent dem Trassenten statt des Werthes einhändigt; 2) ein mit Protest zurückgekommener Wechsel; 3) zuweilen auch ein Rückwechsel.

Retract, der Einstand oder der Eintritt in die Rechte eines Andern.

Retractiren, 1) das Versäumte nachholen oder ergänzen; 2) das Gesagte oder Geschehene zurücknehmen oder abändern — Retraction.

Retradiren, zurückgeben, wieder überliefern — Retraction.

Retrahiren, 1) zurücknehmen; 2) abkürzen oder abziehen; 3) Gelder im Rückwechsel einziehen oder erheben; 4) das Einstandsrecht ausüben. Derjenige, von welchem dieses geschiehet, heißt Retrahent.

Retraite, 1) Zufluchtsort; 2) Abzug, Rückzug: 3) der Abtritt eines Officiers, bei welchem er sich jedoch auf Lebenszeit gewisse Einkünfte vorbehält; 4) der Zapfenstreich; 5) der vor demselben im Felde gewöhnliche Kanonenschuß, welcher auch Retrait-Schuß heißt; 6) einerlei mit Retraite 4.

Retranchiren, 1) Abschneiden, verkürzen; 2) ein Retranchement machen, d. i., einen Theil der Festung, welcher sich nicht mehr vertheidigen kann, von den übrigen Werken, durch eine Brustwehr, Schanzkörbe, Pallisaden u. dgl. abschneiden, um sich darin noch länger wehren zu können. Eine solche Verschanzung nennt man auch Particulär-Abschnitt. Auch um ein Lager oder auf freien Plätzen werden zuweilen Retranchements angebracht, welche aus einer starken Brustwehr, und einem kleinen Graben bestehen, und auch überhaupt Verschanzungen oder After-Schanzen genannt werden.

Retratto, Rückwechsel.

Retribuiren, vergelten, belohnen, wiedererstatten — Retribution.

Retriment, Abgang, besonders von dürren zerreiblichen Sachen.

Retroactiv, zurückwirkend, rückwärts wirkend — retroagiren.

Retrobanivium, heißt in den alten normännischen Gesezzen, ein allgemeines Aufgebot, gegen einen andringenden Feind.

Retrograd, zurückgehend, rückläufig. s. a. Folge der Zeichen, — Retrogradation, — retrogradiren, — retrogradiv.

Retrorevolutionär, was eine Revolution rückgängig macht; antirevolutionär.

Retrovendition, Wiederkauf.

Retter, heißt bei den Jägern ein Windspiel, welches abgerichtet ist, bei einer Haasenhetze die andern, wenn sie einen Haasen gefangen haben, zurück zu halten, damit sie denselben nicht zerreißen; auch Schirmer.

Rettungs-Leiter, erfand ungefähr im Jahr 1798 der Hofkupferschmidt Roser in Hildburghausen Sie ist von Gelenke zu Gelenke mit Schnellfedern versehen, vermittelst welcher sie sich, mit Beihülfe eines einzigen Mannes, von Stockwerk zu Stockwerke dergestalt aufschlagen läßt, daß man nicht nur aus den höchsten Fenstern Menschen und Mobilien retten, sondern auch diese Rettungsleiter, wenn man ihre Querblätter aufschlägt, als ein Tünchergerüst vor den Fenstern aller Stockwerke brauchen kann. Die patriotische Gesellschaft zu Hamburg hat sie als nützlich anerkannt, und dem Erfinder eine Belohnung gegeben.

Rettung-Maschine, nannte der königl. preuß. Geheime Rath von Grassrr eine von ihm erfundene Maschine, mit welcher er sich im Jahr 1796 in Leipzig zweimal von einer Höhe von 96 Fuß herabließ. Die Maschine, welche der Herabfahrende ganz in seiner Gewalt hat, besteht aus einigen Trageriemen und Seilen, nebst einer Walze, welche ungefähr zehn Zoll lang ist, und drei Zoll im Durchmesser hat. Von dem eigentlichen Mechanismus derselben ist, unsres Wissens, noch nichts Näheres bekannt worden, eben so wenig wir von einer Rettungsmaschine in Feuersgefahr, wovon im April 1799 dem Nationalinstitute zu Paris vier verschiedene Arten vorgelegt wurden, für welche dasselbe Preise austheilte.

Retuschiren s. Retouchiren.

Reuer, nennt man die Pönitenz-Brüder, welche entweder

weder freiwillig, das Gelübde ablegen, für die Sünden ihres begangenen Lebens zu büßen, oder auch wohl zur Strafe für begangene Verbrechen in ein Kloster gesteckt werden. In gleichem Sinne hat man auch Reuerinnen, welche gewöhnlicher Büßerinnen oder Magdalenen=Schwestern, auch, von ihrer Kleidung, weiße Frauen genannt werden.

Reu=Geld, Reu=Kauf, ein Summe Geldes, welche nach einem geschloßenen Kaufe derjenige Theil, welchen der Kauf während einer bestimmten Frist gereuet, nach getroffener Uebereinkunft, dem andern als Schadloshaltung bezahlen muß.

Reunion, Wiedervereinigung — reuniren. Ludwig XIV. ließ im 17ten Jahrhunderte zu Metz und Breisach Reunions=Kammern errichten, deren Geschäft war, aus allen Urkunden darzuthun, der größte Theil der Länder am linken Rheinufer, so wie auch der damals spanischen Niederlande, sei ehemals bei den Bisthümern Metz, Toul und Verdun zu Lehen gegangen, und müsse daher wieder mit Frankreich vereinigt werden.

Reus, heißt in dem bürgerlichen Proceß der Beklagte.

Reuse, eine Art von Weiden geflochtener Körbe, mit einem engen Halse, welcher man sich zum Fischfange bedient; an andern Orten Strom=Korb genannt.

Reussiren, 1) gelingen; 2) seinen Zweck erreichen, worin glücklich sein, womit zu Stande kommen — Reussite.

Reut, Reute=Land, Rode=Land, ein, nach Ausreutung des Gehölzes, urbar gemachter Acker.

Reute, 1) ein mit Eisen beschlagener Stock, die Erde damit von der Pflugschar abzustoßen; 2) die Reut=Haue s. Rade=Haue; 3) eine Andere Schreibart für Reite und Räute.

Reuter, s. mit seinen Ableitungen unter Reiter.

Reuter, eine Schaufel Kohlen, welche mit dünnem in Wasser zergangenem Lehm beschüttet, und ungefähr aller halbe Stunden in das Zerrennfeuer geworfen wird.

Reut=Gabel, ein Werkzeug bei der Seifenarbeit, das Grobe damit aus der Reiße zu werfen. Dieses wird dann zu Reut=Halden aufgeschüttet.

Reut=Haue s. Rade=Haue.

Reut-Kratze, ein eisernes Werkzeug, in Gestalt einer halbgebogenen Hand, mit einem Stiele, in den Zinnhütten damit die Schlacken aus dem Ofen zu reuten oder zu reissen.

Reut-Spaten, 1) ein Spaten der Gärtner, Unkraut auszureuten; 2) ein starker eiserner Spaten, die Wurzeln und Stöcke der Bäume auszureuten.

Reut-Zehnte, Rode-Zehnte, der Zehnte, welcher von dem urbar gemachten Lande gemacht wird.

Revaliren, rivaliren, einerlei mit Remboursiren.

Reveille, der Trommelschlag, welcher bei anbrechendem Tage, sowohl im Felde, als in der Garnison von jeder Wache geschieht; die Wecktrommel — Réveil du peuple, das Erwachen des Volks, war ein Volksgesang, welcher während der französischen Revolution, bei verschiedenen Machthandlungen des Volkes gesungen wurde.

Reveilleuse, eine Art von Sofa.

Revel, Rebel, dreieckichte hölzerne Leisten, welche in hölzernen Schleußen oder Sielen, wie auch unter Brücken, unmittelbar unter die Decke oder den obern Boden, der Länge nach an die Seitenwände angeschlagen werden, und sowohl dienen, die Decke mit tragen zu helfen, als auch entstandene Ecken und Winkel auszufüllen und zu dichten, weshalb man sie mit Pech und Theer bestreicht.

Revelation, Offenbarung — reveliren.

Reveniren, 1) Wiederkommen; 2) wieder zu sich kommen, sich erholen.

Reventer s. Refectorium.

Reverberation, Durchflammung, ist diejenige chymische Arbeit, wo die Körper mit flammendem Feuer verkalkt werden. Sie geschieht in einem besondern Reverberir-Ofen, vermittelst welches das Reverberir-Feuer so geleitet wird, daß es den Körper oder das Gefäß, in welchem es sich befindet, von unten und oben und von allen Seiten trifft — reverberiren.

Reverberir-Laterne, Reverbere. eine solche Laterne, wo die Lichtstrahlen von einem polirten Metall reflectirt oder zurückgeworfen werden, daher sie auch eine bessere Beleuchtung geben, als die gewöhnlichen. Die Reverberen in Paris

hängen an einem Stricke mitten in der Straße, von einem Hause zum andern in der gegen überstehenden Reihe.

Reverberir-Scherbel, breite thönerne Scherbel, welcher man sich zum Reverberiren oder Rösten der Erze bedient.

Reverende, heißt an einigen Orten das lange Oberkleid eines protestantischen Geistlichen, welches man gewöhnlicher Chor-Rock nennt.

Reverential-Apostel, ehehaftige Berichte, die Berichte, in welchen der Unterrichter dem Oberrichter von der geschehenen Appellation Nachricht giebt, und welchen er die Acten beilegt, sein Verfahren daraus zu ersehen.

Revers, 1) der Rück- oder Gegenschein, oder eine schriftliche Versicherung, durch welche man sich einem, der uns Dienste oder Gefälligkeiten geleistet hat, zu andern verbindlich macht; überhaupt auch jedes Bekenntniß, wodurch man etwas zu thun oder zu unterlassen verspricht, z. B. die Schrift, in welcher ein Landesherr bei der Huldigung den Ständen die Erhaltung ihrer Rechte und Freiheiten zusichert, auch Reversalien oder Revers-Briefe; 2) eine Ehrenerklärung, vorhergegangene Injurien zurückzunehmen; 3) die Rückseite einer Münze, auf welcher sich das Wappen, Sinnbild oder die Schrift befindet — reversiren.

Revers-Geld s. Lehens-Geld.

Revers-Graf, heißt ein Reichsgraf, welcher kein unmittelbares Reichslehen, folglich auch auf dem Reichstage weder Sitz noch Stimme hat.

Revetiren, bekleiden, — Revetirung, die Bekleidung der Wälle und Graben, welche entweder aus lauter Mauerwerk, oder zum Theil auch aus Rasen besteht. Ist die Scarpe vom Fuße des Grabens bis zu dem Fuße der Brustwehr ausgemauert, so heißt es ganze, dagegen halbe Revetirung, wenn sich die Mauer nur vom Fuße des Grabens bis an den Horizont oder die Berme erstreckt, der darauf stehende Wall aber blos mit Rasen bekleidet ist.

Revidiren, überhaupt durchsehen, heißt auch bei dem Setzer, einen Bogen nach der Correctur noch einmal in der Form genau durchsehen, ob kein angezeigter Fehler stehen geblieben sei. Zu gleichem Behufe erhält zuweilen auch der Corrector einen Revisions-Bogen.

Revier, Bezirk, Kreis, besonders ein bestimmter und begränzter Bezirk im Bergbaue und im Forstwesen. s. a. Revier-Waßer.

Revier-Deich, ein solcher, womit ein Fluß oder Strom eingeschloßen ist, um ihn von einem See-Deiche zu unterscheiden.

Revieren, ist bei den Hunden, wenn sie nach Wilde umhersuchen.

Revierkundig, heißt ein Jäger, wenn er auf einem Reviere nicht nur alle Wege, sondern auch die Gänge und Wechsel, und die Aufenthaltsorte des Wildes in dem Dickicht genau kennt.

Revier-Waßer, süßes oder Flußwaßer, nach dem holländischen Revier, welches ein Fluß heißt.

Revisions-Bogen s. revidiren.

Revisions-Mittel, eine Rechtswohlthat, nach welcher einem, der sich durch den Ausgang eines Processes, welcher bereits durch alle Instanzen durchgeführt ist, verletzt glaubt, weil dabei keine weitere Appellation statt finden kann, frei steht, um Revision oder Durchsicht desselben nachzusuchen.

Revisions-Summe, eine Geldsumme von bestimmter Größe, in Betreff, welcher die Revision eines Processes nicht leicht versagt wird. — Noch mehrere mit Revision zusammengesetzte Wörter, welche auf die Durchsicht eines Processes Bezug haben, als Revisions-Eid, Revisions-Instanz u. dgl. m. bedürfen keiner Erklärung.

Revisor, der etwas durchsieht, und die Richtigkeit davon untersucht z. B. Steuer-Revisor, welcher die Rechnungen der Steuereinnehmer durchsieht. In Sachsen ist es oft ein bloßer Titel, welchen sich Juristen geben lassen, weil sie dadurch, ohne Advocaten zu sein, das Recht zur juristischen Praxis erhalten.

Reviviciren, ist dem Mortificiren entgegengesetzt, und heißt, vermischten oder verkalkten Metallen ihre natürliche Gestalt wiedergeben.

Revocabel, widerruflich — revociren — Revocation. Letzteres Wort ist auch eine rhetorische Figur, wenn man nach einer bemerkten Abschweifung wieder auf den eigentlichen Gegenstand zurückkömmt.

Revocatorien, die öffentlichen Ausschreiben, durch welche ein Landesherr seine, in fremden Diensten befindliche, Unterthanen zurückruft.

Revocirte Erbschaft, eine, dem zuerst eingesetzten Erben, von dem Testirer wiedergenommene, und einem andern beschiedene Erbschaft.

Revocirtes Lehen, ein solches, welches ein Anverwander oder Mitbelehnter, nach dem Tode des vorigen Inhabers, von einem Dritten, an welchen es ohne sein Mitwissen veräußert worden, zurückfordert.

Revolte. Aufruhr, Empörung — **revoltiren**.

Revolution, 1) der Umlauf eines Planeten um den ganzen Himmel; 2) eine große, wichtige, von ungewöhnlichen Ereignissen begleitete Veränderung — **Revolutionaire** — **revolutioniren** — **revolutionarisiren**, revolutionsmäßig behandeln.

Revolutios-Ausschuß, ein Gericht, welches in den schrecklichsten Zeiten der französischen Revolution niedergesetzt war, über Handlungen gegen das Fortschreiten derselben zu entscheiden. Das erste wurde am 17ten August 1792. angeordnet, weil es aber die der Regierung verdächtigen oder im Wege stehenden Personen, nicht schnell genug verurtheilte, erlitt es mancherlei Veränderungen, bis es endlich beinahe gar keine rechtliche Form mehr hatte, und das schrecklichste Gericht wurde, welches vielleicht jemals existirte. Man erlaubte den Angeklagten keine Vertheidiger mehr, nahm sich nicht einmal die Mühe, sie über die Anklagungspunkte genauer zu befragen, sondern eilte nur, sie so schnell als möglich zu verurtheilen, wobei die Richter sich sehr oft durch die Stimme des tobenden und parteiischen Volkes, welchem der Gerichtssaal offen stand, leiten ließ. 40000 solcher furchtbarer Gerichte, welche durch ganz Frankreich verbreitet waren wetteiferten, Schandthaten und Greuel zu begehen, und Frankreich zu entvölkern, bis endlich mit dem Ende der Schreckensregierung auch diese Schandthaten ein Ende nahmen. Das erste und vornehmste dieser Gerichte, welches sich zu Paris befand, hieß **Revolutions-Tribunal**.

Revolutions-Garten, wurde während der Revolution der, bei dem ehemaligen Palais Royal befindliche, Garten genannt, weil in demselben besonders sehr thätig für die Re-

volution gearbeitet wurde. Der Platz, auf welchem die Bastille gestanden hatte, bekam den Namen Revolutionsplatz.

Revolviren, umwälzen, zurückwälzen.

Revue, Musterung, Heerschau.

Revulsion, ein Arzneimittel, oder die Anwendung desselben, schädliche Säfte, welche sich an einem Orte ansammeln, abzuleiten. Hierzu gehört Aderlaßen, Schröpfen, Zugpflaster u. dgl.

Rex, eine obrigkeitliche Person zu Athen, welche über die Priester, die eleusinischen Geheimniße und die Veranstaltung der religiösen Feste die Aufsicht hatte, auch Streitigkeiten, welche ganze Familien betrafen, entschied. Seine Gattin, Regina genannt, hatte die Aufsicht über verschiedene gottesdienstliche Gebräuche, welche nur die Weiber betrafen, und sehr heimlich gehalten wurden. Unter ihr standen andere daran theilnehmende Weiber, die man Geraren nennte.

Rex Convivii, oder Mensae, eine Person, welche die Römer bei Gastmählern wählten, beßere Ordnung zu erhalten. Er mußte die Gesellschaft mit einer Rede unterhalten, entstandene Streitigkeiten schlichten, und vorzüglich darauf sehen, daß keiner genöthigt wurde, mehr zu trinken, als er vertragen konnte, weshalb er auch Modimparator hieß. Ein bei den Griechen und Römern, zu gleichem Behufe, bei den Opfermahlzeiten angestellter Mann, bekam den Namen Symposiarch.

Rex sacrorum, hieß bei den Römern der vornehmste Geistliche nach dem Pontifex, welcher nach Verjagung der Könige angestellt wurde, weil viele unter dem Volke glaubten, verschiedene gottesdienstliche Handlungen müßten nothwendig von einem Könige verrichtet werden.

Rez, ein Getreidemaß, welches in Philippeville 52½, in Givet 42 Pfd. Rocken, oder etwas mehr als ¼ Schfl. hält.

Rezal, Rezil, ein Getreidemaß im Elsaß, welches in Breisach 158, in Colmar 154 Pfd. Rocken hält.

Rhabdologie, die Wissenschaft mit Stäbchen, z. B. den Nepperschen und Sexagonalstäbchen zu rechnen.

Rhabdomantie, das Weissagen vermittelst Stäbchen, oder der Wünschelruthe.

Rhachitis, Rachitis, die englische Krankheit.

Rhacosis, 1) Geschwüre und Wunden, welche so zerrissen und zerflossen sind, daß sie einen Charpiebausch, Rhacos, ähnlich sehen; 2) eine Erschlaffung des Hodensackes, wodurch er so außerordentlich verlängert wird, daß der Ueberfluß zuweilen weggeschnitten werden muß.

Rhadamanthus s. **Minos**. Bildlich giebt man auch diesen Namen einem strengen Richter, welcher gar keine Nachsicht kennt.

Rhagades, 1) trockene und tiefe Spaltungen der Haut, welche von schneller Abwechselung der Kälte und Wärme entstehen; 2) venerische Euterbeulen.

Rhagoides, das traubenförmige Häutchen des Auges.

Rhamnes, die römischen Ritter oder Edeln. Romulus errichtete drei Abtheilungen derselben, von welchen er die erste nach sich **Rhamnenses**, die andere, nach dem Tatius, dem Konige der Sabiner, **Tatienses**. die dritte, nach dem Lucomon, **Luceres**, nannte.

Rhaphanoides, ein solcher Bruch, wo der Knochen der quer gebrochen ist; **Quer-Bruch**.

Rhapsodie, 1) der Name der Gesänge, in welche Homer sein Heldengedicht getheilt hat; 2) eine Sammlung von Aufsätzen, welche unter sich in keiner nähern Verbindung stehen; 3) in einem verächtlichen Sinne, ein Stoppelwerk.

Rhea, eigentlich die nach Griechenland übergepflanzte **Cybele**, das Symbol der Natur. Die Griechen machten sie zu einer Tochter des Himmels und der Erde, und zur Gemahlin Saturns, welcher mit ihr die vornehmsten Götter erzeugte, weßhalb sie auch **Mutter der Götter** genannt wird. Weil Saturn die Gewohnheit hatte, seine Kinder zu verschlingen, mußte Rhea jederzeit dieselben mit List entfernen.

Rhea Sylvia, **Ilia**, die Tochter des albanischen Königs Numitor, welche ihr Oheim zwang, eine Vestalin zu werden, weil er, einer Weissagung zu Folge, sich fürchtete, durch sie Neffen zu bekommen. Nachdem sie durch den Mars Mutter des Romulus und Remus geworden war, wurde sie in ein Gefängniß geworfen, aus welchem sie ihre Söhne wieder befreiten. s. a. **Romulus**.

Rheda s. **Rede-Monat**.

Rhede s. Rehde.

Rhegma, 1) ein Riß oder Spalt der Hirnschaale; 2) ein Bruch; 3) gleichbedeutend mit Sugillation.

Rhein-Graf s. Wild- und Rhein-Graf.

Rhein-Herr, in Cölln, wenigstens zur Zeit, wo es noch eine Reichsstadt war, ein Rathsherr zur Aufsicht über den Rhein und dessen Ueberfahrt.

Rheinischer Branntwein, wird von den Weinhefen abgezogen.

Rheinischer Bund, wurde den 14ten August 1658, zwischen den drei geistlichen Churfürsten, dem Könige von Schweden und einigen weltlichen deutschen Fürsten, vorgeblich, um sich vor Durchzügen fremder Kriegsvölker zu schützen, eigentlich aber gegen das Haus Oesterreich geschlossen, weshalb sie auch den König von Frankreich, Ludwig den XIV. mit aufnahmen.

Rheinischer Fuß s. Fuß und Münz-Fuß, w. a. Längen-Maß.

Rheinischer Gulden s. Gulden und Gold-Gülden.

Rheinländer, eine Art der Weißgerber, welche sich durch das Verfahren bei ihrer Arbeit von den übrigen unterscheiden. Die Ursache ihres Namens ergiebt sich von selbst.

Rheimsburger s. Rhimsburger.

Rhetor, sowohl ein Redner, als ein Lehrer der Redekunst. Zu Athen waren die Rhetoren zehn von der Republik gewählte Männer, welchen das Geschäft oblag, vor Gerichten öffentliche Reden zu halten. Bei den christlichen Griechen bekamen diesen Namen Geistliche, welche dem Volke die Schrift erklärten.

Rhetorianer, eine Secte unter den morgenländischen Christen, welche von ihrem Stifter Rhetorius den Namen bekam, und vorzüglich den Lehrsatz aufstellte, die verschiedenen Meinungen in Glaubens- und Religionssachen wären Gott nicht zuwider.

Rhetoric, die Redekunst — rhetorisch.

Rheuma, Rheumatismus, 1) der Schnupfen; 2) von abgelagerter Schnupfenschärfe entstehende Beschwerden, Reissen u. dgl., wofür man im gemeinen Leben an einigen Orten Fluß, an andern Anschuß sagt — rheumatisch.

Rhexis, welches überhaupt für **Rhegma** gebraucht wird, sagt man besonders von einem zersprungenen oder zerborstenen Auge.

Rhin, heißt in Niederdeutschland ein kleiner Fluß oder Graben.

Rhinoceros, ein aus dem Horne eines Rhinoceros verfertigtes Gefäß, worin die reichern Römer die köstlichen Oele und Salben aufbewahrten, deren sie sich in den Bädern bedienten. Bei weniger bemittelten waren sie aus einem Ochsenhorne gemacht.

Rhinsburger, eine Religionspartei in Holland, von dem Dorfe **Rhinsburg** oder **Rheinsburg**, wo sie sich jährlich zweimal versammeln, benannt. In der Lehre von der Prädestination kommen sie mit den Arminianern, von der Taufe mit den Wiedertäufern, von dem Predigtamte und dem öffentlichen Gottesdienste mit den Quäkern überein.

Rhin-Schlot, 1) ein landwärts am Deiche, zwischen dem Fahrwege und dem Lande, gezogener Graben; 2) in durch Schöpfmühlen ausgetrockneten Gründen, der zum Abzuge des Wassers um den Ringdeich gezogenen Graben.

Rhizagra, eine Zange der Zahnärzte, die Wurzeln damit auszuheben.

Rhipoblasten s. **Geoblasten**.

Rhizophag, der sich nur von Wurzeln nährt.

Rhizotom, 1) einer der in der Arznei brauchbare Wurzeln sammelt und verkauft; 2) ein Arzneimittel, welches ein Uebel vom Grund aus hebt.

Rhoden s. **Roden** 2.

Rhodiacum, war bei den Römern ein besonderes Trinkgefäß, welches die Kraft haben sollte, sowohl die Trunkenheit, als die Aufregung sinnlicher Begierden zu verhindern.

Rhodische Hoflaube, eine Laube oder Säulengang um die prächtigen Höfe der Griechen, wobei, der Hausthür gegenüber, größere und schönere Säulen angebracht waren, als auf den drei übrigen Seiten. Um den hintern Theil befanden sich die Gesindestuben, Küchen und Ställe, vorn die herrschaftlichen Zimmer, auf der einen Seite die Zimmer der Ehefrau, auf der andern der Kinder und übrigen Frauen. Hinter diesen beiden Seiten lagen die Gärten.

Rhodisches=Recht, das Seerecht der alten Rhodier, die als ein Volk, welches eine ausgebreitete Schiffahrt hatte, dieses Recht zuerst auf feste Grundsätze brachten. Als sie von den Römern überwunden wurden, nahmen es diese von ihnen an, die Kaiser bestätigten es, und man hat daßelbe so gut eingerichtet gefunden, daß es selbst noch jetzt in streitigen Fällen zu Rathe gezogen wird.

Rhodiser=Ritter s. Malthesey=Ritter.

Rhoeas, Rhyas, der gänzliche Mangel, oder auch die fehlerhafte Kleinheit der Thränenfistel, welche immer einen unheilbaren Thränenfluß zur Folge hat.

Rhogme, überhaupt Riß oder Spalt eines Knochen, besonders aber ein flacher Hirnschaalenbruch ohne Verrückung der Stücke.

Rhombiden, versteinerte Schnecken, gewunden und mit zwei Enden, wovon das eine gewirbelt, das andere aber cylindrisch und mit einer länglichen Oeffnung versehen ist.

Rhomboid, eine längliche Raute, oder geschobenes Viereck, mit zwei langen und zwei kurzen Seiten, wovon je zwei und zwei einander gleich sind.

Rhombus, 1) ein geschobenes Viereck mit vier gleichen Seiten, welches zwei stumpfe und zwei scharfe Winkel hat; Raute; 2) eine chirurgische Bandage, welche den Namen von der Gestalt bekommen hat.

Rhopalisch, heißt ein Vers, wenn das erste Wort eine, das andere zwei Sylben, und jedes folgende eine mehr hat.

Rhopograph, ein Maler, welcher nur Kleinigkeiten, als Pflanzen, Thiere u. s. w. malt.

Rhopographie, Beschreibung der Gesträuche und Gebüsche.

Rhum, ist bei den Birmanen eine Art Altane an den Gebäuden vornehmerer Staatsbeamten, von welchem die königlichen Befehle bekannt gemacht werden.

Rhumb, nennen die Schiffer 1) die Weltgegenden ihres Ortes, oder jede Linie aus dem Orte des Schiffes nach einem der 32 Punkte der gewöhnlichen Eintheilung des Horizontes. Diese Linien werden auf die Seekarten gezeichnet, und der Bequemlichkeit wegen, von den angebrachten Windrosen aus über die ganze Karte verlängert; 2) der Bogen des Horizontes, zwischen zwei zunächst neben einander liegenden Weltge=

genden, oder der 32ste Theil des Umkreises. In diesem Sinne sagt man, der Wind oder die Richtung des Schiffes habe sich um $\frac{1}{2}$, 1 oder 2 Rumben u. s. w. geändert, deren jeder $11\frac{1}{4}$ Grad beträgt.

Rhyas s. Roas.

Rhyparographie s. Megalographie.

Rhyptica, abführende Arzneimittel.

Rhythmomachie s. Lythmomachie.

Rhythmopöia, derjenige Theil der Tonkunst und der Poesie, welcher die Länge und Kürze der Ton-Sylben und Füße untersucht.

Rhythmus, 1) das Sylbenmaß; 2) der Tact, oder die periodische Eintheilung einer Reihe von Tönen. Den eigentlichen Tact nennt man den einfachen Rhythmus, dagegen den zusammengesetzten, einen, dem Gefühl merklichen Abschnitt von mehrern Tacten; 3) die gleichmäßige Bewegung des Pulses, wenn er in einer Secunde weder zu viel noch zu wenig Schläge thut. Die Alten verstanden auch noch unter Rhythmus, den Wohlklang der Rede, Numerus, und den abgemeßenen Schritt im Tanzen, oder was wir Pas nennen.

Rhytidosis, Atrophie, eine Augenkrankheit, wo das Auge aus Mangel der Nahrung kleiner wird, verwelkt, sich mehr oder weniger tief in die Augenhöhle zurückzieht, und das Gesicht verloren oder wenigstens sehr schwach wird.

Riadhiat, eine geistliche Uebung der muhamedanischen Bewohner von Indostan. Sie schließen sich 14 Tage lang in einem ganz finstern Orte ein, leben von Brod und Wasser, welches sie erst nach Sonnenuntergang genießen, und beschäftigen sich die ganze Zeit über mit nichts weiter, als daß sie mit starker Stimme Hu schreien, und dabei den Körper verdrehen. Diese Lebensweise, verbunden mit dem Glauben, daß durch solche Bußübungen der böse Geist, vermittelst einer höhern Macht gezwungen werde, ihnen zukünftige Dinge zu entdecken, bringt sie auch gewöhnlich so weit, daß sie zuletzt Stimmen zu hören, und Erscheinungen zu sehen wähnen.

Rialto, die größte Brücke in Venedig, welche da, wo der große Kanal am schmälsten und nur 40 Fuß breit ist, über denselben geht, und aus einem einzigen Pfeiler besteht. Sie

ist prächtig gebauet, 37 Schritte breit, und mit zwei Reihen Krämerbuden besetzt, welche drei Gassen bilden. Auf derselben ist auch das Gefecht zwischen den Castellanen und Nicolotten, zwei Parteien unter dem Pöbel, von welchen eine die andere von der Brücke zu werfen sucht.

Ribaudequin, in den ältern Zeiten, eine Art großer Armbrüste, womit Pfeile von 5 bis 6 Fuß geschoßen wurden, nachher ein Geschütz, welches ½ bis 1½ Pf. Eisen schoß.

Ribattuta, ist wenn ein Pferd in Courbetten sich vorn erhebt, und dann zugleich mit den Hinterfüßen ribattirt oder nachsetzt, und mit denselben nicht zurückbleibt, wenn die Vorderfüße die Erde berührt haben.

Ribbe s. Rippe.

Ribeca, eine mit drei Saiten bezogene, quintenweise gestimmte Violine, womit man sonst, nebst einer kleinen Pauke, Brautleute auf dem Lande in die Kirche führte.

Rica, war bei den Römern, besonders bei den Weibern, eine eigene Art von Hauptbedeckung, bei den Opfern und Hochzeiten gebräuchlich.

Ricambio, ein Rückwechsel.

Ricavio, heißt der aus verkauften Waaren gelöste reine Betrag.

Ricercata, eine Art von Präludium oder Phantasie, wo es scheint, als ob der Spieler die harmonischen Gänge suche, die er nachher auf das vorzutragende Stück anwenden wolle.

Richtbaum, 1) ein senkrecht in die Höhe gerichteter Baum, woran der Kloben befestigt wird, mit welchem man das, zu einem zu richtenden Gebäude, nöthige Bauholz in die Höhe zieht; 2) eine starke dicke Stange, womit der Böttcher das windschiefe Bodenholz richtet.

Richt-Blech, ein dünnes Meßingblech mit Löchern von verschiedener Größe, vermittelst welches die Edelsteine gemeßen werden, welche, wenn sie die bestimmte Größe haben sollen, das ihnen zukommende Loch ausfüllen müßen.

Richt-Boden, ein gedielter Boden auf der Walkmühle, auf welchem das gewalkte Tuch aus dem Stocke gethan und gerichtet oder gezogen wird.

Richt-Diele s. Richten 1.

Richt-Eisen, 1) ein starkes Eisenblech, 4 bis 6 Zoll lang und 2 breit, womit die Glasmacher die aus dem Tiegel ge-

nommene Masse ebenen, damit sie dieselbe nachher auf einem glatten Steine oder auf einer kupfernen Platte, um so leichter rund walzen können; 2) ein langes schmales starkes Eisen, womit die Glasschleifer, vermittelst eines darin befindlichen Einschnittes, die Krümmung der Spille gerade biegen; 3) ein Werkzeug der Zeugschmiede, auf welchem die gewundenen Schnecken-Bohrer ihre Krümmung erhalten.

Richten, 1) bei dem Böttcher schiefe Bodenstücke gerade machen. Dies geschieht, nachdem sie über Feuer erwärmt worden sind, auf der **Richt-Diele**, welche auf den Fußboden gerade unter einen Balken der Decke hingelegt ist, vermittelst des Richtbaums, welcher zwischen diesen Balken und das erwärmte Stück Holz, senkrecht aufgepreßt wird; 2) die zu Blechen bestimmten, auf der einen Seite breit geschmiedeten Kölbel, auf der andern ebenfalls breit schmieden; 3) bei dem Jäger mit dem hohen Zeuge stellen; 4) bei dem Tischler, etwas mit dem Hobel gerade machen; 5) bei dem Schmiede, Stücken geschmiedeten Eisens, welche krumm, oder sonst fehlerhaft sind, durch mäßige Schläge, und oft, ohne sie erst warm zu machen, ihre gehörige Gestalt geben; 6) bei dem Weißgerber, die Felle der Länge nach so stark als möglich über das Stelleisen ziehen; 7) den zu Nadelschäften bestimmten Drath gerade machen; 8) das zu einem Hause gehörige zugehauene hölzerne Fachwerk, welches ausgemauert werden soll, zusammenfügen und in die Höhe richten. Nach der Vollendung wird öfters ein **Richt-Eßen**, oder **Richt-Schmauß** gegeben. S. a. **Richt-Boden**.

Richt-Faschine, bei dem Waßerbaue eine gewöhnliche, doch möglichst gerade Faschine, welche man bei Stakwerken, Reißwerken und Grundbetten, an der äußern Seite des Werkes in derjenigen Linie befestigt, nach welcher die Arbeit angelegt werden soll.

Richt-Hammer, 1) ein Hammer der Meßerschmiede, die Klingen, welche sich bei dem Härten biegen, wieder gleich zu machen; 2) ein Hammer der Kupferschmiede, Platten und Keßel vollends gleich zu schlagen.

Richt-Holz, ein Bretchen, worauf sich 6 bis 7 Drathstifte befinden, zwischen welchen der Drath gerichtet wird; 2) gleich bedeutend mit **Leit-Holz**, so wie 3) mit **Platt-Stück**.

Richt-Keil s. Keil 2.

Richt-Klöppel, oder Kliebel, ein langes Holz an dem Quandel, womit der Köhler das Zündloch bildet, und ihm die Richtung giebt.

Richt-Korn s. Korn 1.

Richt-Leisten, ein gebrochener Leisten, welcher aus drei Stücken besteht, in den Schuh gesteckt und mit Keilen aus einander getrieben wird, die Schuhe danach zu richten.

Richt-Mahl s. Richten 8. und Hebe-Mahl.

Richt-Maß, 1) ein kleines, sehr genaues Winkelmaß von Meßing, womit der Schriftgießer die gegossenen Lettern untersucht, ob sie recht winkelig sind; 2) einerlei mit Eich-Maß s. Eicher.

Richt-Pfennig, ein Gewicht, welches besonders bei den Münzwesen und zum Probiren der Medalle gebraucht, und aus viereckichten Stücken gegoßenen Silbers gemacht wird. Man theilt die Mark (s. Mark 4) in 65536 Theile, welche Richt-Pfennigs-Theile heißen.

Richt-Schacht, 1) jeder Schacht, welcher senkrecht in die Tiefe geht; 2) ein Gränzschacht.

Richt-Scheibe, 1) die Einschnitte in dem Schlüßelblatte zu deutschen Schlößern, s. a. Mittel-Bruch; 2) eine Scheibe von Meßing, womit die Mündung von Uhrgehäuseschaalen vor Anlöthung des Mundstückes, genau bestimmt wird. Man hat Richtscheiben von verschiedener auf einander folgender Größe, welche zusammengenommen ein Stoß genennt werden.

Richt-Scheit, 1) bei den Maurern und Zimmerleuten eine Art großer Lineals; 2) bei dem Großuhrmacher ein Stab von Eisen, welcher in dem Loche eines Eisens, oder in dem gabelförmigen eisernen Arme, zwischen den Docken des Drehstuhles steckt, höher und niedriger gestellt werden kann, und bestimmt ist, den Grabstichel, womit gedreht wird, zu tragen; 3) bei dem Zinngießer ein starker Stab, zwischen der Decke des Drehrades, welcher dienet, die Dreheisen bei dem Drehen zu halten; 4) einerlei mit Ort-Scheit.

Richt-Spille oder Spindel, ist bei dem Drathzieher eine kleine Renn-Spindel, welche vermittelst eines Bogens in Bewegung gesetzt wird, die Löcher damit in die Zieheisen zu bohren.

Richt-Stange, in den Windmühlen eine eiserne Stange über dem Mühlsteine, diesen damit weiter oder enger zu stellen.

Richt-Statt, **Richt-Weg** s. **Flügel** (i. F. u. J. W.) 2.

Richt-Stecken s. **Quandel-Stecken**.

Richt-Steig, die älteste Anweisung zum Proceße, ein Auszug aus dem sächsischen Land- und Lehenrechte, welche, diesem zu Folge, in zwei Theile, den **Richtsteig Landrechts** und den **Richtssteig Lehenrechts**, zerfällt. Man schreibt ihn bald einem gewissen Gerken zu, bald nennt man Johann von Beck und Hermann von Oesfeld, welche unter Karl IV. lebten, als Herausgeber, wahrscheinlich haben diese aber nur eine neue Ausgabe geliefert, weil nach der Vorrede eines ältern Exemplares vom Richtsteige, derselbe auf Befehl Kaiser Friedrichs I. im dritten Jahre seiner Regierung, das wäre im Jahre 1155, herausgegeben wurde. Der Richtsteig Lehenrechts ist am längsten in Gebrauch geblieben.

Richt-Stein, ein Stein, auf welchem die Meßerklingen mit dem Richthammer gerichtet werden.

Richt-Stock, 1) ein eisernes Werkzeug mit einer Rinne, worin der Büchsenmacher ein Rohr, welches geworfen hat, gerade biegt; 2) der nach Füßen und Zollen eingetheilte Maßstock der Werkleute.

Richt-Tafel, ein großer eichener Tisch, die Formen, worin die Bleitafeln gegoßen werden, darauf zu legen; diese liegen jedoch nicht unmittelbar auf demselben, weil er dann durch die Hitze beschädigt werden würde, sondern ruhen auf zwei darauf befestigten Querhölzern.

Richt-Tritt, heißt am Stuhle eines Sammtwebers, der dritte Fußtritt, vermittelst welches die eingelegte Ruthe so gerichtet wird, daß die Fuge derselben oben zu liegen kommt, damit der Flor des Sammtes zerschnitten werden kann.

Richt-Visir, (i. d. K W.) ein kleines Bret, welches nach der Rundung eines Stückes so ausgearbeitet ist, daß man es auf einen der Kopffriesen stellen kann, damit die Höhe deßelben mit dem höchsten Bodenfriese überein kömmt. Vermittelst dieses Werkzeuges richtet man die Stücke so, als ob das Metall überall gleich dick wäre.

Richt-Weg s. **Richt-Statt**.

Richt-Winkel, heißt, wenn man einen Riß von einer Festung macht, derjenige Winkel, vermittelst welchem man die Länge der Linien findet.

Richt-Zange, Breit-Zange, in Meßingwerken eine große Zange mit geraden Kneipen; mit welcher die Tiegel in dem Brennöfen gehörig gestellt werden.

Ricinum, ein Gewand, eine Art Schleier, oder kleiner Mantel, welchen die römischen Weiber in der Trauer trugen.

Ricke, 1) das Weibchen der Rehe; 2) im Waßerbaue Hölzer, welche, bei einer Länge von 12 bis 24 Fuß, nur 3 bis 5 Zoll dick sind.

Ricochet-Schuß s. Preilschuß.

Ricorso einerlei mit Recours.

Ricovero, heißt bei den Kaufleuten Regreß oder Schadloshaltung.

Rideau, 1) eine Anhöhe, von welcher ein Ort beschoßen werden kann; 2) jede Blendung, Grund, Graben, Busch- oder Mauerwerk, wodurch man verdeckt zu einem Bollwerke gelangen kann; 3) vor der Erfindung des Feuergewehrs Blendungen, welche gegen die Gewalt der Ballisten und Catapulten angewendet wurde. Sie bestanden aus Säcken von grobem Tuche, oder aus Pferd- und Ziegenhaaren gewebt, und waren mit Rehhaaren oder Meergraß gefüllt.

Ridicule, lächerlich, abgeschmackt. — Ridiculität. Sich ein Ridicüle geben, sich lächerlich machen.

Ridotto, heißt in Venedig ein Ort, welcher aus 10 bis 12 großen, mit Spieltischen besetzten, Zimmern besteht, und worin zur Zeit des Carnevals Faro und Baßet gespielt wird. An diesem Orten, welche zugleich mit den Theatern geöffnet werden, sind nur die Nobili befugt Bank zu halten. Sie stehen nur Maßken offen, und es herrscht darin, so stark auch der Zulauf ist, eine große Stille.

Rie, 1) die hölzernen Wohnungen der Landleute in Liefland, worin dieselben zugleich, auf über den Ofen angebrachten Balken, das Getraide in Garben trocknen oder dürren, ehe sie es aufbewahren. Man nennt dieselben auch Rige oder Riege; 2) eine längliche niedrige und wäßerige Stelle in den Marschen, welche jedoch zuweilen bei dem Anlaufe des Binnenwaßers ziemlich tief werden kann, auch Riede genannt.

Riech=Salz, ein aus Salmiac und Kreide sublimirtes flüchtiges Salz.

Ried, Riedt s. Rieth, welches die richtigere Schreibart ist.

Riegel, 1) bei dem schweren Geschütze Querhölzer zwischen den beiden Laffettenwänden, theils solche zusammen zu halten, theils auch zur Ruhe für die Kanone. Vorn befindet sich der Stirn=Riegel, welcher, weil er sich zunächst bei der Achse befindet, auch Achsen=Riegel heißt; ihm folgt der Ruhe=Riegel, diesem der Stell=Riegel, auf welchen der Keil zur Richtung des Stückes zu liegen kömmt; hinten an der Laffette befindet sich der Schwanz oder Stoß=Riegel, durch welchen der Protznagel geht; 2) die Stäbe oder Stücken Holz, welche außen auf dem Boden eines Gefäßes befestigt werden, ihm mehr Halt zu geben; 3) bei dem Schneider ein starkes Geheft am Ende einer Oeffnung oder zweier Stücke, das Ausreißen zu verhüten; 4) ein kurzer Hebebaum; 5) alle Balken oder Hölzer, welche zwei gegen einander stehende oder liegende Säulen oder Balken verbinden; 6) ein Werkzeug der Goldschmiede von Messing oder Eisen, an einem Ende rund, am andern etwas dünn, worauf sie die Meßerhette ausarbeiten; 7) an einem Pfluge ein breiter Nagel, der durch den Bolzen, welcher durch die Schar geht, gestoßen wird; 8) eine Stange Seife; 9) das lange Querholz, woran die Latten eines Stacketes, und die Breter einer Planke genagelt werden; auch überhaupt in verschiedenen andern Bedeutungen, ein zur Befestigung dienendes Querholz.

Riegel=Band, im Schiffsbaue Hölzer, welche zwischen zwei andere gesetzt werden, sie zu verstärken und fest zu halten.

Riegel=Bohrer, 1) ein 4 Fuß langer starker Löffelbohrer, womit die Löcher zu den hölzernen Nägeln in die Riegels gebohrt werden; 2) ein löffelartiger Drillbohrer, womit der Brunnenmacher die Löcher in die Klaue bohrt, wenn er vermittelst eines Riegels, oder Bolzens den Schwengel damit verbinden will.

Riegelchen, die 3 Streifen in einem dorischen Capitale.

Riegel=Holz, solches, welches brauchbar ist, die Riegel 2 und 4 daraus zu verfertigen.

Riegel-Schaufel s. Kropf-Schaufel.

Riegel-Schloß, heißt, obgleich alle Schlößer Riegel haben, ein solches, welches deren mehrere, und dazu ein besonderes ungewöhnliches Eingerichte bekömmt.

Riegelung, eine fortlaufende Reihe von Riegelbändern, welche bei Schiffen an einigen Stellen angebracht werden.

Riegel-Wand, diejenige Verbindung von Zimmerstücken, welche einem Gebäude zur Vormauer dient.

Riegel-Werk, das zu einem Gebäude zusammengesetzte Fachwerk.

Riege-Mann, heißt derjenige, welcher die schaufreie Unterhaltung eines Deichpfandes übernimmt.

RiegeWand, 1) in Balkensielen oder kleinen Schleußen eine der Länge nach mitten durchgehende Wand, welche dieselben in zwei gleiche Theile theilt; 2) einerlei mit Kehr-Wand.

Riehen, Reien, heißen in einigen Gegenden Abwässerungsgraben.

Rieh-Wurm, 1) die weißen Raupen mit 14 Füßen, welche aus den Eiern der Bienenfalter in den Bienenstöcken ausgebrütet werden, und auch Motten, Schaben oder After-Schaben heißen; 2) der Reiter 1; 3) der madenartige Kornwurm, welcher die Körner durch sein Gespinst gleichsam zusammen reibt.

Riemen, 1) gleichbedeutend mit Plättlein, welches, wenn es sehr klein ist, den Namen Riemlein bekömmt; 2) die 18 verschiedenen Bergeisen, welche ein Arbeiter, zusammen an einem Riemen gebunden, mit in die Grube bekömmt; 3) zwei Kartenblätter, welche auf ein mal von dem Kartenbogen abgeschnitten werden; 4) die Riegel oder Querhölzer, welche im Wasserbaue die Köpfe der Pfähle mit einander verbinden; 5) an manchen Orten jeder Riegel oder Querbalken; 6) die Seitenbreter eines Schiffes; 7) schmale, aus einem Rinde gehauene, Streifen Fleisch, daher Vorder-Riemen, Würzel-Riemen und der ausgekernte Riemen; 8) ein halber geräucherter Lachs; 9) vom Papiere gebraucht einerlei mit Ballen; 10) ein schmaler, von einer Tafel Meßing abgeschnittener, Streif; 11) die Ruder auf den Galeeren und Schaluppen; 12) bei den Werkleuten einiger Gegenden der 10te Theil des Kreuz- oder Quadratenmaßes, wel

ches dann Riemen-Maß heißt. Eine Riemen-Ruthe z. B. ist eine Ruthe lang, aber nur $\frac{1}{10}$tel derselben oder 1 Fuß breit, woraus sich auch die Eintheilung und der Gehalt des Riemen-Fußes oder Schuhes und des Riemen-Zolles ergiebt.

Riemen-Fresser, einerlei mit Leder-Fresser.

Riemen-Läufer, Zipfel-Läufer, heißt im Salzwerke zu Halle ein Arbeiter, welcher nicht beständig, sondern nur, wenn es an andern fehlt, gemiethet wird.

Riemen-Maß s. Riemen 12.

Riemen-Pferd, bei einem 3 oder mehr spännigen Wagen, diejenigen Pferde, welche vor die Deichsel- oder Stangenpferde gespannt werden.

Riemen-Ruthe s. Riemen 12.

Riemen-Scheere, die auf einem Tische befestigte Stockscheere, womit Kartenbogen oder Meßingblech in Riemen geschnitten werden.

Riemen-Schuh s. Riemen 12.

Riemen-Seil, der Riemen oder das Seil, womit die Riemenpferde gelenkt werden.

Riemen-Stecher, eine Art Gauner und Hazardspieler, welche sich auf Märkten herumtreiben und wetten, daß man einen Riemen, welchen sie in verschiedenen Krümmen zusammen rollen, nicht treffen werde. Dieses hängt auch blos von ihrer Willkühr ab, weil sie es so einzurichten wißen, daß der Stich vorbei geht.

Riemen-Wäge, Vorleg-Wage, die Wage, welche man an die Deichsel hängt, die Riemenpferde daran zu spannen.

Riemen-Zoll s. Riemen 12.

Riemen-Zweige, heißen die jungen Tannen und Fichten, wenn sie ungefähr Fingers dick und 3 Fuß lang sind.

Riemer-Nadel, eine zweischneidige, gewöhnlich etwas gekrümmte, starke Nähnadel.

Riemlein s. Plättlein.

Riepel, der gewöhnliche Satz zum Gestübe, wie man es zu Heerden, Testen u. d. gl. braucht. Dazu werden 4 Karren durchworfenen Lehms mit $2\frac{1}{2}$ Schobfaß Kohlenstäub vermischt.

Ries oder Rieß-Bord, eine falsche Schreibart für Riß-Bord.

Riesel, Riese, Rutsche, ein Gerüst, auf welchem man gefälltes Holz von einem Berge hinunter gleiten oder rutschen läßt.

Riesen-Betten s. Helden-Betten.

Riesen-Gebälke, ein in der Zusammensetzung gewöhnliches Gebälke, welches sich nur durch seine Größe und Stärke auszeichnet.

Riesen-Hund, (i. B. u. H. W.) die größte Art der Hunde, welcher so lang und tief, aber 10 Zoll schmäler als der Riesen-Kasten ist. Dieser ist gewöhnlich 4 Fuß lang, 2 Fuß breit, und 16 Zoll tief. Beide werden zum Wegschaffen der Erze gebraucht und bei dem letzten bedient man sich eines Pferdes.

Riesen-Muschel, eine Art zweischaaliger Muscheln, von so ungeheurer Größe, daß sie zuweilen über 500 Pfund wiegen sollen.

Riesen-Topf, 1) die Urnen oder Aschenkrüge, welche in den Riesenbetten gefunden werden; 2) besonders in Schweden, große runde Höhlen, in den Felsen, worin die frühern Bewohner das Getreide stampften, von welchen aber der große Haufe glaubt, daß die Riesen ihre Speisen darin zubereitet hätten.

Rieß, eine Zählweise bei dem Papier, 20 Buch oder, bei dem Schreibepapiere 480, bei dem Druckpapiere 500 Bogen: 10 Rieß machen einen Ballen und 15 ein Pack. Nach letzterem wird gewöhnlich das für den Druck bestimmte Papier verkauft.

Rieß-Hänge, ein hölzernes Werkzeug wie ein T gestaltet, womit die Papiermacher die fertigen Bogen zum Trocknen aufhängen.

Riester, 1) die zwei krummen Hölzer an einem Pfluge, womit derselbe regiert wird; 2) der Grendel oder Pflugbalken; 3) ein Seitenfleck, welcher bei dem Schuhwerke auf eine schadhafte Stelle des Oberleders gesetzt wird.

Rieth, Riet, Ried, Riedt, Reet, 1) das Schilf oder Schilfrohr; 2) bei verschiedenen Webern der Kamm oder das Blatt, welches gewöhnlich aus Rohr gemacht ist, auch Rieth-Blatt, oder Rieth-Kamm; ungewöhnlicher, und nur

in einigen Gegenden üblich, sind folgende Bedeutungen; als 3) ein Bach; 4) ein Berg oder eine Reihe von Bergen, besonders eine Weinbergsflur; 5) eine sumpfige morastige Gegend; 6) eine unbebauete Gegend, welche nur zur Viehzucht gebraucht wird.

Rieth-Anker, ein mit Schilf bewachsenes Deichufer, welches auch Schallung heißt.

Rieth-Binder, ein Arbeiter, welcher das Schilf abschneidet, und zum Verkauf in Bunde bindet.

Rieth-Blatt s. Rieth 2.

Rieth-Brack, eine unter Wasser stehende Niederung innerhalb eines Deiches, worauf Schilf wächst.

Rieth-Haken, ein Haken von Messingblech, womit die Kettenfäden durch das Rieth gezogen werden.

Rieth-Kamm s. Rieth 2.

Rieth-Kasten, der aus zwei Latten bestehende Theil eines Bortenwirkerstuhls, zwischen welchen das vordere Rieth steht.

Rieth-Packen oder Pethen, die dicken knollichen Wurzeln des Schilfrohrs, welche man in Marschländern anpflanzt und verlegt, den Deichen, durch den Anbau des Schilfes, einen guten Vorgrund zu verschaffen. Von denselben schlagen die Rieth-Pilen aus, Keime, welche man gerne den Pferden zum Futter giebt, an Orten aber, wo man den Anwachs des Schilfes wünscht, nicht abgeschnitten werden dürfen, weil, wenn dieß einige mal geschieht, die Wurzeln verfaulen.

Rieth-Passette, heißt bei Seidenwirkern der Riet-Haken.

Rieth-Schalle, einerlei mit Rieth-Anker.

Rieth-Schüttungen s. Schüttungen.

Rieth-Soden, Reit-Soden, mit Rieth oder Schilf durchwachsener Soden oder Rasen, welcher, in Ermangelung des bessern, bei dem Wasserbaue gebraucht wird.

Rieth-Wachs, jeder Grund, auf welchem Schilf wächst.

Riff s. Reff 3.

Riffe, Riffel, nennt man eine Flachs-Raufe, und einen starken horizontal liegenden Baum, worin sie befestigt wird, Riffel-Baum.

Riffel-Eisen, 1) bei den Goldarbeitern eine, nach einem rechten Winkel gekrümmte, Feile, die Gewinde damit zu beriffeln, d. i. zu überfeilen, ehe sie geschliffen und polirt werden; 2) runde Feilen verschiedener Metallarbeiter, Hohlkehlen und vertiefte Flächen einer erhabenen Arbeit auszufeilen.

Riffel-Holz, ein Holz mit einer Kerbe versehen, womit der eingebundene Rand über der Sohle eines Schuhes glatt gemacht wird.

Riffel-Kamm, einerlei mit Riffel.

Riffel-Raspel, gerundete feine Raspeln der Bildhauer und Büchsenschäfter, welcher sie sich zum Ebenen bedienen.

Riffen s. Rispen.

Riffali, ein Stück der Takelage, welches dient, den Theil eines Seegels, welchen man einreffen will, unter die Rah zu bringen.

Ricfondo, ein Rückwechsel.

Rigabellum, ein Instrument, welches in Italien, vor Erfindung der Orgeln, statt derselben in Kirchen gebräuchlich war, von deßen Einrichtung wir aber keine nähere Nachricht geben können.

Rigatta einerlei mit Regatta.

Rigaudon, Rigodon, ein kleines zum Tanzen eingerichtetes Tonstück, in ganzem Tact, von lebhafter fröhlicher Bewegung. Es besteht aus zwei Theilen, jeder aus 8 Tacten, und soll den Namen von Rigaud, einem Tanzmeister in Provence bekommen haben. In Baletten wird es zum ernsthaften, wie zum scherzhaften und niedrigen Character gebraucht.

Rigid, 1) streng; 2) steif; 3) scharf — Rigidität.

Rigidisten, eine Art der Jansenisten, welche wenig Achtung gegen den Pabst bezeugten, eine genauere Beobachtung der alten Kirchenordnung, und überhaupt ein heiligeres Leben zur Vorschrift machten. Aehnliche Namen hat man auch bald dieser, bald jener Secte gegeben, welche sich durch die Strenge in ihren Meinungen und Lehren auszeichnete.

Rigodon s. Rigaudon.

Rigole, 1) ein kleiner Durchschnitt durch den bedeckten Weg, wenn man darauf Posto gefaßt hat, das Wasser aus dem

Hauptgraben abzuleiten, 2) überhaupt ein kleiner Graben, das Wasser ab- oder zuzuleiten.

Rigolen einerlei mit Reolen.

Rigor, 1) der Schauder bei dem Anfange der Fieberanfälle; 2) das Erstarren der Sterbenden.

Rigorist, überhaupt jeder, welcher in seinen Meinungen und Grundsätzen sehr streng ist, besonders aber derjenige, welcher läugnet, daß es in den Handlungen und Gemüthsarten der Menschen, Mitteldinge gebe, oder solche, welche weder gut noch böse sind.

Rigorös, streng.

Rikiabdar-Aga s. Rechimdar-Aga.

Rilch, ein musicalisches Instrument der Russen, eine gemeine Dorf- oder Bauernleier.

Rille, 1) ein kleiner Strom oder Ausfall in einem Vorlande, welcher kleiner als eine Balje ist; 2) schaale, oft wenig Zoll-tiefe Einriße, welche das täglich jedesmal ablaufende Fluthwasser in dem Schlick oder kahlen Watt zurück läßt.

Rima, einerlei mit Fissur.

Rimorso einerlei mit Remboursement.

Rimesse s. Remesse.

Rimm, der lange und starke Balken, welcher durch eine Reihe Pfähle mit Bolzen befestigt wird, um sie entweder in einer geraden Linie zu erhalten, und mit einander zu verbinden, oder auch zugleich Schaaren oder Anker daran zu befestigen. Jene Bolzen, welche nicht mit durch die Schaaren gehen, heißen Rimm-Bolzen.

Rimpler, bei den Kammachern eine breite Säge mit zwei Blättern, die Zähne in die Kämme zu schneiden. Das eine Blatt rimpelt oder rumpelt d. h. indeß das andere einen Zahn gerade durchschneidet, deutet jenes einen andern an oder schneidet ihn vor.

Rinden-Gefäß, ein Gefäß aus der Rinde des Fichtenbaumes, welches der Harzscharrer an den Baum, von welchem er Harz abzapfen will, befestigt, daßelbe hinein laufen zu lassen.

Rinden-Stein, derjenige Tropfstein, welcher andere Körper mit einer festen Steinrinde überzieht; Stalactites incrustans.

Rinden-Trichter, ein aus der Rinde des Sperberbaums verfertigter Trichter, durch welchen das Harz zum Preßen aus dem Keßel in den Harzsack geschüttet wird.

Rindet-Stein, Rinds-Bezoar, eine Art Steine, welche oft in der Galle, den Nieren und dem Magen des Rindviehes gefunden werden, beinahe von der Größe, Gestalt und Farbe des Eyerdotters, weich und schuppicht sind, oder aus vielen über einander liegenden Schichten bestehen. Man schreibt ihnen die Kräfte des Bezoars zu, und sie werden besonders von den Türken, Juden und Chinesen gesucht, bei uns aber gewöhnlich nur von den Malern zu einer gelben Farbe gebraucht.

Rindfällig, ein Uebel der Bäume, wenn sie, die sich abschälende Rinde, fallen lassen.

Rind-Fleisch-Stein, nennt man einen fleischrothen Achat.

Rinds-Bezoar s. Rinder-Stein.

Rind-Schlag, bei den Fleischern die eingeführte Ordnung, der Reihe nach Rindvieh zu schlachten.

Rinforzando, Rinforzato, (i. d. T. K.) verstärkt — Rinforzo die Verstärkung.

Rinfranco, geben, heißt bei den Kaufleuten, ausgelegte oder auszulegende Gelder wieder erstatten.

Ring, 1) eine Quantität Drath, welche ringförmig zusammen gewunden, und von einer ungefähr bestimmten Schwere ist; 2) ein ringförmiges Instrument, deßen sich die Seefahrer bedienen, die Sonnenhöhe zu nehmen; 3) in einigen Gegenden der Marktplatz; 4) in andern eine feierliche Versammlung; 5) dasjenige Ende eines Lichtdochtes, welches zum anzünden bestimmt ist; 6) bei dem Uhrmacher der Umkreis eines Rades; 7) an einem Uhrgehäuse, das kleine Rändchen oben im Deckel; 8) ein starker in der Mitte des Schwanzriegels einer Laffette befestigter eiserner Ring, ein Stück damit aufzuprotzen, oder es auch leichter herumzuwenden; 9) in der Glaßhütte eine kleine runde Oeffnung, welche die, zwischen den Saukö pfen, eingestrichene Erde läßt; 10) bei dem Orgelbauer, ein bleierner Ring, welcher in die Pfeife eines Schnarrwerks eingesetzt wird, und verhindert, daß die Pfeife in ihrem Fuße nicht zu tief hinabsinke; 11) eiserne Ringe, welche an die beiden Enden des Beutelriemens

genäht sind, und mit welchen der Müller den Sichtbeutel in den Beutelkasten hängt; 12) eiserne Ringe, welche über die Enden zweier Wasserröhren mit Kitt und Werg befestigt werden, um sie mit einander zu verbinden; 13) ein eiserner Ring, welcher bei den Wänden und dem Schlunde des Hohenofens zum Model dient. Dieser Ring muß von der Größe und Figur des zukünftigen Schlundes, und am Ende des Durchschnitts, mit Haupt und vielen andern Löchern im Umkreise durchbohrt sein. Man läßt in diese Löcher Seile einziehen, die 12 Ellen lang sind, als so hoch die Höhe der Wände ist, und heruntergehen. An diesem Ort läßt man andere Seile in Löcher, die diesen ersten gleichförmig und in einem zweiten Ringe, der die Größe und die Figur des Heerdes haben muß, mit angebracht sind, gehen. Mit diesen senkrecht und in Beziehung auf den Ort der Blasebalgsröhre und der Vorderwand befestigten Ringen ist es leicht, die Wände zu machen, da, indem man das Mauerwerk in die Höhe führt, man nur den ausgespannten Seilen folgt; 14) die Kreise im Stamme eines Baums, welche den jährlichen Wuchs bezeichnen. Oft ist auch Ring ein Maß und eine Zählweise, als 15) so viel Kohlen, als aus 10 Klaftern ¾ langen Holzes gebrannt werden können; 16) eine Menge Torf von 8 bis 9000 Stücken; 17) ein Stück Land, welches die bezeichnete Menge Torf giebt; 18) in verschiedenen Arten des Handels 4 Sch. oder 240 Stück, besonders bei dem Stabholze. Hier hält er 120 Würfe. Ein Wurf ist aber nur bei dem größten Stabholze ein Stück, bei den Pipenstäben, rechnet man 2, bei Oxhoftstäben 3, bei Tonnenstäben 4 Stück darauf. Bei allen diesen Zählarten macht ein Ring ⅕ vom großen Tausend oder von 1200 Stücken; 19) s. Pürzel 1.

Ring=Anker, ein Anker, welcher nur ein Fliege oder Schaufel hat.

Ring=Bürger, heißen in Schlesien und Ungarn die am Markte wohnenden Bürger, welche in Ungarn besondere Freiheiten genießen.

Ring=Deich, ein um eine Niederung, aus welcher das Wasser durch Schöpfmühlen gehoben worden, angelegter runder Deich.

Ringe=Haken, ein Haken, vermittelst welchen das Tuch ausgerungen wird.

Ringel, 1) im Osnabrückischen ein bei den Kohlen gebräuchliches Maß, welches daselbst ½ Scheffel hält; 2) im Bremischen ein Haufen Torfes von 8 Sohden; 3) die jungen Bienen, so lange sie noch in Gestalt kleiner Maden in einem runden Kreise liegen, auch Ringel=Bienen oder Ringel=Jungen.

Ringel=Gedicht, nannte man sonst dasjenige kleine Gedicht, welches gewöhnlicher Rondeau heißt.

Ringeln, 1) die Schaale von den Bäumen ringförmig abschälen; 2) den Schweinen einen eisernen Drath durch den Rüssel stechen, und in einen Ring zusammenbiegen, um sie zu verhindern, auf der Weide zu wühlen — Ringel=Schwein; 3) in den äußern Geschlechtstheilen der Stuten Ringe anbringen, damit sie nicht befruchtet werden können — Ringel=Stute; 4) so viele Stücken Torf, als zu einem Ringel gehören, zum Trocknen in einen Haufen aufstellen.

Ringel=Ode, ein dem Rondeau ähnliches aber größeres Gedicht, oder Lied, wo gemeiniglich am Ende jeder Strophe die erste Zeile wiederholt wird.

RingelRennen oder Stechen s. Ringel=Rennen.

Ringel=Schwein und Ringel=Stute s. Ringel 2 und 3.

Ringen, sagt man für Ringeln 1 bis 3.

Ringerige, eine feine schwarze Siegelerde, welche man in Norwegen bricht.

Ring=Finger, der nächste Finger nach dem kleinen.

Ring=Kragen, ein Silbernes Schild, welches die Officiere, wenn sie im Dienste sind, an einer Schnur vorn auf der Brust tragen; ein Ueberbleibsel des Kragens an einem Harnische, welcher rings um den Hals gieng, und die Brust deckte.

Ring=Kugel, Armillar=Sphäre, ist aus verschiedenen Reifen oder Ringen zusammengesetzt, welche die Kreise der Himmelskugel im Kleinen darstellen. Gleich einem Globus, hat sie den Zweck, von dem scheinbaren Himmel ein Model zu geben, unterscheidet sich aber von dem Globus dadurch, daß jener massiv ist, folglich die Sternbilder darstellen kann, die Ringkugel aber blos die Kreise zeigt, dagegen den Vortheil gewährt, daß man in das Innere sehen, und daselbst die Erdkugel mit ihren Kreisen anbringen kann, wodurch die Erschei-

nungen an der hohlen Kugelfläche ähnlicher nachgeahmt werden.

Ring=Maß, bei dem Goldschmiede eine Menge meßingene Proberinge, von allerlei Größe, an einem Bügel. Auf jedem steht eine Zahl, welche auf ein Meßingblech weißt, worauf man die zu dem verlangten Ringe erforderliche Länge des Drathes angegeben findet.

Ring=Nagel, eiserne mit Ringen oder auch mit Löchern versehene Nagel.

Ring=Rennen, Ringel=Rennen oder Stechen, ein Ritterspiel, welches nach Abschaffung der mörderischen Turnire, eingeführt wurde, jetzt aber auch wenig mehr gebräuchlich ist. Zu Pferde rennt oder sticht man mit der Lanze, oder einem Wurfspieße, nach einem Ringe. Kömmt an die Stelle desselben ein Kopf oder ein Pfahl, so heißt es in ersten Falle Kopf=Rennen, im andern Quintan=Rennen.

Ring=Schlot, einerlei mit Rhan=Schlot.

Ring=Schmiede, auf den Eisenwerken besondere Arbeiter, welche aus Ring=Stäben, Ringe verfertigen, welche nachher mit Theer geschwärzt, und zu dem Pferdegeschirre gebraucht werden.

Ring=Spindel, eine eiserne Spindel mit einem Ringe, in welchem der Drechsler den Zapfen des Stückes, das er drehen will, befestigt.

Ring=Stab s. Ring=Schmied.

Ring=Stein, in der Glashütte die auf der Bank in die Höhe gerichteten Platten, welche mit den Brandsäulen, an die sie stoßen, ein Viereck bilden, und beinahe die Höhe der Schmelzhafen haben, zwischen welchen sie auch stehen.

Ring=Uhr, 1) eine ringförmige Sonnenuhr; 2) eine kleine in einem Ringe befindliche Uhr.

Ring= und Taschenbeschläg=Macher, heißt in Nürnberg ein gesperrtes Handwerk, welches Beutelringe und Schlösser an die Taschen, nebst verschiedenen andern Arbeiten macht.

Rinken, 1) überhaupt ein großer breiter und dicker Ring, als die ringförmigen Eisen, womit die Deichsel, Achsen u. s. w. an einem Wagen beschlagen werden; 2) das oberste

Glied an dem Schafte einer Säule, oder eines Pfeilers, welches die Rundung eines halben Zirkels hat, und auch Stab genannt wird; 3) bei den Orgeln Riemen an den Spunden der äußersten Theile eines Windkastens, womit diese verschlossen werden, diese Spunde herauszuziehen, um zu den Ventilen kommen zu können, wenn etwas schadhaft ist; 4) der runde elastische Bogen, an welchen die beiden Klingen der Scheere eines Tuchbereiters geschweißt sind, und welcher das Auf= und Zumachen derselben bewirkt; 5) einerlei mit Loch=Ring 2.

Rinken=Tuch, bei dem Jäger Tücher, welche oben keine Maschen, sondern statt derselben Ringe oder Rinken haben.

Rinne, 1) bei den Säulen eine Vertiefung, nahe an dem äußern Rande der Kranzleiste; 2) ein leichtes aufgestelltes Garn, mit einer Taube in seiner Mitte, die Raubvögel damit zu fangen, auch Rinnen=Garn oder Stoß=Garn; 3) eine hölzerne Rinne, in welche der Minirer die Zündwurst legt, und sie dann mit einem Brete bedeckt. Durch diese Rinne, welche auch Trog heißt, wird folglich das Feuer in die Minenkammer geleitet; 4) im Schiffsraume angebrachte Abzüge, das eingedrungene Wasser in den Schiffsbrunnen, und folglich in die Pumpen zu leiten; 5) s. Labe.

Rinn=Eisen, ein starker eiserner Haken, welcher die Dachrinnen trägt.

Rinnen=Knecht, ein hölzernes Gestell, welches mit eisernen Haken an den Braubottich befestigt wird, bei den Ablassen des Bieres die Rinne darauf zu legen.

Rinnen=Macher, Abzieh=Pflug, eine Art kleinen Pfluges, welcher von einem Menschen gezogen werden kann, und womit man in ein wässeriges Land, Rinnen zum Ablaufen des Wassers macht.

Rinnen=Zirkel, bei dem Böttcher ein Bretchen, durch welches eine Schraube mit einem hölzernen Fuße, in der Gestalt eines kleinen Beiles geht, die Rinne in den Boden eines Faßes damit auszuhöhlen.

Rinn=Garn, s. 1) Grund=Garn 2) s. Rinne 2.

Rinn=Leiste, sagen einige Baukünstler für Karnieß.

Rinnsal, 1) das Bett eines Flußes; 2) in engerer Bedeu=

tung die Strombahn; 3) besonders im Oesterreichischen, ein Nebenarm.

Rinnsel s. Lab.

Rinn-Ständer, einerlei mit Mönch 3.

Rio, heißt im Spanischen ein Fluß, daher dieses Wort den Namen vieler Flüße vorstellt.

Riole, Rigole, eine Rinne oder Graben, zum Abzuge des Wassers, sowohl die blos in die Erde gehauenen, als auch die ausgemauerten. s. a. Reolen.

Ripieno, ausfüllend, oder mit vollem Chore, wird in den Tonstücken zu den Stellen gesetzt, wo das Instrument, welches eine Zeitlang geschwiegen, wieder einfallen soll. Daher heißen in einem Tonstücke, wo nur eine Stimme den Hauptgesang hat, alle übrige Ripien-Stimmen, und derjenige von welchem eine solche vorgetragen wird, Ripienist.

Riposte, Risposte, 1) das Ausschlagen des Pferdes, wenn man es spornt; 2) bei dem Fechten ein Stoß, welchen man, wenn man des Gegners Stoß abgetrieben hat, anbringt; 3) eine schnelle treffende Antwort; 4) (i. d. T. K.) der antwortende Chor — ripostiren.

Rippe, Ribbe, 1) die sich zertheilenden Fortsätze des Stengels in einem Blatte; 2) die wagerechten Hölzer an den krummen Schleusenthüren; 3) die krummen Hölzer, woran die Seitenbreter eines Schiffes befestigt werden; 4) das Seil- und Bindwerk, womit man die Feuerkugeln einschnürt; 5) eiserne Schienen, welche die Bleche eines Treibehutes zusammenhalten; 6) die sich kreuzenden Bogen eines gothischen Gewölbes; 7) bei den Glockengießer, die auf Papier gezeichnete Figur des Schablons; 8) die starken Einschlagfäden im Grosdetour und ähnlichen Zeugen; 9) 20 bis 24 Fuß lange viereckichte Balken, welche zu Bettung der Kanonen gebraucht werden, die Bohlen oder Planken damit zu befestigen; auch Batterie-Balken; 10) kleine schmale und längliche Erhöhungen oder Bänke in Flüßen unter dem Wasser; in andern Gegenden aber 11) Kleisoden oder grüne Rasen, welche man nach angemessenen Linien und Winkeln auf dem kahlen Watt anlegt, dasselbe dadurch nach und nach zu erhöhen, auch hinter den Rippen, Schlamm oder Schlick aus dem Wasser zu fangen.

Rippen-Bund, bei dem Feuerwerker die Art und Weise, die Kugeln rippenförmig zu binden.

Rippen-Geschirr, eine Art Kutschgeschirr, welches viele Rückenriemen hat, daher gleich Rippen auf den Pferden liegt.

Rippen-Haut, Rippen-Fell, die aus zwei zarten Häutchen bestehende Haut, welche die ganze Höhe des mittlern Leibes inwendig umgiebt, und an den Rippen befestigt ist.

Rippen-Kuchen s. Herzgespann.

Rippen-Schnallen, die bei einem Rippengeschirr angebrachten Schnallen, deren zu einem vollständigen Geschirr 24 gehören.

Rippen-Stück, 1) bei einem massiven Wasserwehre die Quader, welche dasselbe oben, der Länge nach, bekleiden; 2) einerlei mit Rippe 3.

Ripresa, einerlei mit Reprise 2.

Risak, heißen in Egypten eine Art Leibrenten. Aus Besorgniß, daß ihren Erben von der räuberischen Regierung das Ihrige entrissen werden möchte, vermachen viele Leute ihr Vermögen einer Moschee, mit der Bedingung, ihren Hinterlassenen gewisse Renten auszuzahlen.

Risalit, ein von unten bis oben hinauf etwas hervortretender Theil eines Gebäudes, welcher sich entweder mit einem Fronton oder mit einem italienischen Dache endigt, und gewöhnlich in der Mitte der Fasade, oder wenn diese sehr breit ist, auch wohl an jeder Ecke angebracht wird; Vorsprung.

Riscant, waglich, gewagt.

Risch, einerlei mit Räsche.

Rischdräthig, heißt das Holz, wenn die Ader desselben mit der Länge gleich laufen, und sich nicht nach der Seite werfen oder drehen, welches letzte man fliesig nennt.

Rischt, ein Querholz an dem Vorderwagen, welches quer über beiden Armen befestigt ist, und die Deichsel erhöhet hält.

Risentito, (i. d. T. K.) lebhaft, ausdrucksvoll.

Risico, Gefahr, Wagniß — risquiren.

Rispen, Riffen, diejenigen Blüthenbüschel, wo der Blumenstiel in verschiedene kleinere zertheilt ist, auf welchen die Blumen zerstreuet sitzen; besonders aber bei dem Hafer und zottigen Hirsen der obere Theil der Halme, woran die Körner hängen. Sind die Stiele des Büschels ganz kurz, so daß

er eine eiförmige Gestalt bekömmt, so heißt er Strauß oder Thyrsus.

Risposte s. Riposte.

Riß, 1) bei dem Schuhmacher ein schräger Einschnitt, welcher nur in den obern Theil des Leders gemacht wird, die Stelle zu einer Nath vorzuzeichnen; 2) ein solches Berggebäude, wo ein Gang zu Tage aussetzt, und das Gebäude gleich vom Tage hinein angelegt wird.

Riß-Bank, 1) ein im Meere aufgeführtes Festungswerk, oder eine Schanze, den Eingang eines Hafens zu decken, welche gewöhnlich durch einen aufgeworfenen Damm mit dem festen Lande verbunden wird; 2) dieser Damm insbesondere.

Riß-Blei, dasjenige Fensterblei, welches noch einmal so breit als das Umschlagsblei ist.

Riß-Bord, Wind-Latte, eine 2½ Zoll dicke, an der Futterung der Holzgellen befestigte, Planke, welche vorn 4, in der Mitte 1, und hinten 6 Fuß hoch ist.

Rißig, (i. B. u. H. W) graben- oder rinnenweise.

Riß-Loch s. Reiß-Loch.

Riß-Platte, eine viereckichte Hornplatte, durch deren Mitte ein krummer Drath geht. Der Kammacher zeichnet damit die Linie vor, wie tief die Zähne eingeschnitten werden sollen.

Rist, heißt in mehrern Fällen, ein erhöhter Theil eines Dinges, als 1) der erhabener Theil des Halses an den Pferden, zu Ende der Mähne über den Schultern, wo man auch Wieder-Rist sagt; 2) der vordere erhabene Theil am menschlichen Fuße, zu dessen beiden Seiten sich die Knorren oder Knöchel befinden, und welchem der Schuhmacher Spann nennt: 3) in einigen Gegenden der Theil des Armes, gleich hinter dem Handgelenke.

Riste, sagt man für Raute.

Ristorno, bei den Kaufleuten das Ab- und Zuschreiben oder Rechnen, s. a. Storniren.

Ristretto, 1) ein kurzgefaßter Auszug aus einer förmlichen Conto-Currant, welche in allgemeinen Angaben die Sachen und ihren Werth auf beiden Seiten enthält; 2) überhaupt ein Auszug. Daher heißt eine der Frankfurter Zeitungen Staats-Ristretto.

Risus sardonius, sardonisches Lachen, heißt der Hunds-Krampf, wo die Lachmuskeln beständig so gereizt werden, daß der Patient wider Willen lachen muß. s. a. Tetanus.

Risvegliato, (i. d. T. K.) wenn ein Tonstück anfänglich einen matten schläfrigen Gang hat, und dann mit einemmale munter und lebhaft wird, oder gleichsam erwacht.

Ritornel, 1) ursprünglich einige Perioden, welche von allen begleitenden Instrumenten gespielt, und indeß die Hauptstimme ruht, wiederholt werden; 2) und gewöhnlicher derjenige Theil eines Singstücks, oder eines Concertes, womit dasselbe insgemein mit allen Instrumenten anhebt, und welcher die Hauptgedanken des Stückes vorträgt. Hat die nachher eintretende Hauptstimme ihre Partie geendigt, so wird das Ritornel wiederholt.

Ritorno, einerlei mit Retour.

Ritratta, ein Rückwechsel.

Ritsen, Ritzung, eine, wider den An- und Ueberfall des Wassers, vermittelst zweier Zäune, schräg vorgerichtete Wand, von drei bis vierjährigem Buschwerke.

Ritt, bei der Reiterei im Felde wird ein scharfes Commando ein großer Ritt genannt, um ihn von einem Wasser-Ritte, oder dem Führen der Pferde zur Tränke zu unterscheiden.

Ritter, hießen in Deutschland ursprünglich diejenigen Freigebornen, welche ihren Obern auf eigene Kosten Kriegsdienste zu Pferde zu leisten im Stande waren, nachher bekamen diesen Namen zur Auszeichnung diejenigen, welche sich durch ihre Thaten besonders hervorgethan hatten s. a. Ritter-Zeit. Gegenwärtig versteht man hierunter im allgemeinen den niedern Adel; in engerem Verstande aber die Reichs-Ritter, und die Mitglieder der verschiedenen Ritterorden. Noch bekamen diesen Namen, oder Chevalier, die jüngern Söhne des hohen Adels in Frankreich zur Zeit der Monarchie, so wie ihn auch zuweilen Fürsten ihren natürlichen Söhnen zu geben pflegen.

Ritter-Academie, eine Erziehungsanstalt für junge Adliche.

Ritter-Bank, bei feierlichen Versammlungen und in großen Tribunalen, eine für den niedern Adel bestimmte Bank, welche

welche oft von der Herrenbank, wo der höhere Adel sitzt, noch unterschieden ist.

Ritter-Dienst s. Lehen-Dienst.

Ritter-Dorf, zum Unterschiede von einem Amtsdorfe, ein der Gerichtsbarkeit eines Rittergutes unterworfenes.

Ritter-Feld s. Lehen-Feld.

Ritter-Gericht s. Landgericht 1.

Rittergut, ein Gut, dessen Besitzer dem Lehensherrn zu Ritterdiensten verpflichtet, dafür aber von verschiedenen Beschwerden befreiet ist, und besondere Vorrechte genießt. Die Rittergüter besitzen mehrentheils die Steuer- und Quartierfreiheit, welche letzte sich nur auf den Ritterhof beschränkt, nicht auf die Bauerngüter, welche der Gutsherr, außer demselben, vielleicht besitzt. Sie haben das Recht Bier zu brauen, doch einige nur zum Tischtrunke, andere zum freiem Verkaufe. Mit vielen ist auch die Landtagsfähigkeit verbunden, und mehrere besitzen das Patronatrecht. In Chursachsen hat man dreierlei Arten von Rittergütern, altschriftsäßige, neuschriftsäßige, und amtsäßige. Die ersten geniessen die meisten Freiheiten. Sie geben, wenn der Besitzer von Adel ist, Landtagsfähigkeit, und besitzen volle Steuerfreiheit, weshalb sie auch unbeschockte Güter heißen. Beschockt sind dagegen die beiden andern Classen, welche auch keine Landtagsfähigkeiten geben, und die neuschriftsäßigen unterscheiden sich von den amtsäßigen nur dadurch, daß die Gerichte, so wie die Besitzer derselben, nicht unter die Gerichtsbarkeit des Amtes, in dessen Bezirke sie liegen, sondern unmittelbar unter die Landesregierung, oder ein ihr ähnliches befreites Collegium, gehören. Die amtsäßigen Güter haben die Landtagsfähigkeit nicht, doch werden, um sie zu repräsentiren, unter den Besitzern derselben aus jedem Amte ein oder mehrere Landtagsfähige gewählt.

Ritter-Hauptmann s. Reichsritterschaft.

Ritter-Hufe, eine Hufe, welche außer dem Ritterdienste von allen übrigen Beschwerden frei ist.

Ritter-Kasten, in einigen Gegenden eine Casse mit den dazu gehörigen Personen, die Beisteuer des Adels in Empfang zu nehmen.

Ritter-Koch, an großen Höfen ein eigener Koch, welcher die Ritter- oder Marschallstafel besorgt.

Ritter-Kreis s. Reichsritterschaft.

Ritter-Lehen, ein Lehen, welches den Besitzer zu Ritterdiensten verpflichtet, dagegen aber von andern Beschwerden befreit.

Ritter-Mann, heißt in Sachsen ein Tagelöhner, welcher ein, auf den Grund und Boden eines Rittergutes erbauetes, Fröhnerhäuschen besitzt, und dafür dem Grundherrn verschiedene Frohnen leisten muß.

Ritter-Orden, war in den mittlern Zeiten eine Verbindung von Rittern, unter einem Oberhaupte, und zu bestimmten Zwecken, besonders zur Beschützung und Ausbreitung der Religion, und zum Kriege gegen die Ungläubigen. Solche Orden hatten besondere Regeln, und zeichneten sich auch durch eine eigene Kleidung aus. Von mehrern derselben sind in Deutschland noch der Maltheser- und der Deutsche-Orden übrig geblieben, von welchen eigene Artikel handeln. Die übrigen und neuern Orden sind Stiftungen der Fürsten, welche vermittelst derselben Gelegenheit haben, verdiente Personen durch Ertheilung derselben mit wenig Kosten zu belohnen. Die meisten derselben sind ausschließlich für Adliche gestiftet, einige wenige können aber auch Bürgerliche erhalten; bei andern, z. B. dem rußischen Wladimirorden, bekommen sie mit Ertheilung des Ordenszeichens, zugleich den Adel, ohne daß dabei erst eine besondere Nobilitirung nöthig ist. Auch von diesen Orden handeln besondere Artikel, daher wir hier nur noch erwähnen, daß einige den Mitgliedern gewiße Einkünfte gewähren, andere dagegen nichts als das bloße Ehrenzeichen geben, auch wohl, wie z. B. bei dem preußischen Orden pour le Merite, für die Aufnahme gewisse Gebühren erlegt werden müssen.

Ritter-Ordnung s. Reichs-Ritterschaft.

Ritter-Ort s. Reichs-Ritterschaft.

Ritter-Pferd, war sonst ein zum Kriege ausgerüstetes Pferd, mit welchem der Besitzer eines Ritterlehens dem Lehensherrn in den Krieg zu folgen verbunden war. Seit diese persönliche Folge abgekommen ist, giebt man diesen Namen, einer, an diese Stelle getretenen, gewissen festgesetzten Abgabe.

Ritter-Rath s. Reichs-Ritterschaft.

Ritter-Recht, heißt in Schlesien das Rittergericht.

Ritter-Saal, ein zur Versammlung des Adels bei feierlichen Gelegenheiten bestimmter Saal.

Ritterschaft, überhaupt der gesammte niedrige Adel, und in engerer Bedeutung diejenigen desselben, welche Rittermäßige Besitzungen haben. s. a. Ritter-Zeit.

Ritter-Schlag, ein Schlag mit dem flachen Schwerde auf den Rücken, welcher sonst bei der Aufnahme jedes Ritters, und jetzt noch bei der Creirung der Reichsritter gebräuchlich ist. Diese Reichs-Ritter, sind adliche Personen, welche die römischen Kaiser und Könige, bei ihrer Krönung, zu Rittern schlagen, deshalb aber kein Reichslehen erhalten, und mit den unmittelbaren Reichsrittern nicht zu verwechseln sind. (s. Reichsritterschaft.) Auch durch Diplome ernennen die Kaiser Personen zu Reichsrittern, und bei solchen ist der Adel keine unerläßliche Bedingung, da hingegen diejenigen, welche den feierlichen Ritterschlag bekommen, wenigstens vier Ahnen haben müssen.

Ritter-Spiel s. Turnier.

Ritter-Sprung, Vorritt, 1) ein nur in der Oberlausitz übliches Privilegium, sich die Befugniß zu erwerben, ein auf dem Falle stehendes Lehen zu veräußern oder auf die Töchter zu vererben. Der Lehensmann muß zum Beweise, daß er noch bei vollkommenen Kräften sei, in einer vollen Rüstung ein hengstmäßiges Pferd besteigen, und im Schloßhofe zu Bautzen, vor einer deshalb versammelten Commission zweimal im Kreise herumreiten. Etliche Tage zuvor wird das Pferd und die Rüstung genau untersucht. Diese sonderbare Freiheit wurde vom Kaiser Ferdinand I. im Jahr 1544 ertheilt, und noch 1778 benutzte sie ein Graf Hoym, um seine weitläufigen Güter einer einzigen Tochter zu hinterlassen. 2) Im Schachspiele, die Kunst mit dem Springer alle Felder zu berühren ohne eins zu verfehlen oder 2mal darauf zu kommen.

Ritter-Stand s. Herren-Stand.

Ritter-Steuer, heißt in einigen Gegenden die Steuer, welche der niedere Adel, statt des ehemaligen Rittespferdes, entrichtet.

Ritter-Tafel, 1) einerlei mit Ritter-Bank; 2) an Höfen, eine Tafel, an welcher der niedere Adel speist, und welche auch die Marschalls-Tafel heißt.

Ritter-Tag, überhaupt die Zusammenkunft der Ritter einer Provinz, besonders aber die Kreistage der Reichsritter.

Ritter-Zehrung, nannte man sonst ein Zehrgeld, daß den irrenden oder fahrenden Rittern gereicht wurde, und welches sie wohl zuweilen, ob dieß gleich nicht erlaubt war, stürmend und drohend zu fordern pflegten.

Ritter-Zeit, nennt man das Zeitalter vom 10ten oder 11ten Jahrhunderte an, bis gegen das Ende des 16ten. Zwar gab es schon vorher Ritter, jetzt maßten sich aber diesen Namen ausschließlich diejenigen an, welche ihrem Lehensherrn zu Pferde und schwer gerüstet in den Krieg folgten, und eine festgesetzte Zeit über ihre Bedürfniße selbst bestritten. Sie machten den Kern der Heere aus, übten sich auch zur Zeit des Friedens, wo sie sich theils an den Höfen der Fürsten aufhielten, theils auf Ritterspielen umhertrieben, oder weite Ritterzüge unternahmen, Abenteuer und Gelegenheit zu glänzenden Thaten, und zur Ausübung der Pflichten aufzusuchen, welche sie, vermittelst einer unter ihnen stehenden Verbindung übernommen hatten. Diese waren besonders Beschützung der schönen Hälfte des Menschengeschlechtes, wie auch der Wittwen und Waisen, Aufrechthaltung der guten Sitten, Vertheidigung des Rechtes und Bestrafung des Unrechtes. Ein Hauptzug in dem Charakter der Ritter war Galanterie oder nach dem damals üblichen Ausdrucke, Courtoisie, unbegränzt ihre Achtung, Treue und Anhänglichkeit gegen die Schönen. Beinahe jeder Ritter widmete sich einer Dame; gekleidet in ihre Farbe, geziert mit einer von ihr erhaltenen Helmbinde, oder einem andern Kleinod, in welchem er ihr Andenken verehrte, that er zu Ehren dieser Dame Wunder der Tapferkeit. Dieß war besonders der Fall bei irrenden oder fahrenden Rittern, welche, wenn sie daheim keine Beschäftigung für ihren kriegerischen Geist fanden, auf Abenteuer auszogen, die Schönheit und Verdienste ihrer Dame laut priesen, und mit jedem, der daran zweifelte, oder dagegen seine Dame erhob, eine Lanze brachen, und dem Ueberwundenen seine Kleinodien abnahmen, um sie dereinst bei der Heimkehr ihrer Dame zu Füßen legen zu können. Solche Verbindungen zwischen beiden Geschlechtern waren übrigens mehrentheils sehr unschuldig, so traulich und schwärmerisch sie auch sein mochten. Die Ritter ehrten die Tugend ihrer

Damen, und diese waren dagegen sehr karg in ihren Gunstbezeugungen, so daß viele ihren Geliebten, ehe sie ihm die kleinste gewährten, den Gefahren Jahre langer abenteuerlicher Züge Preis gaben. Auf solchen Wanderungen und bei Kriegszügen, erwarben sich manche Ritter beinahe durch ganz Europa einen großen Ruhm, wodurch der Ritterstand einen Glanz und einen Werth bekam, die ihn über alle andere erhoben, so daß selbst Fürsten diese Würde ehrten und suchten, und oft Könige den Ritterschlag von einem Ritter annahmen, der vielleicht einer ihrer kleinsten Vasallen, aber groß durch seinen Ruf und seine Thaten war. Diesen Ritterschlag konnte jeder Ritter ertheilen. Oft geschahe es im Felde, Tapferkeit zu belohnen, doch öfter in friedlichen Zeiten, wenn einer hinlängliche Beweise seines Muthes und seiner Geschicklichkeit, die Waffen zu führen, gegeben hatte. Diese Geschicklichkeit sich zu erwerben, war es gebräuchlich, daß junge Adliche Ritterschaft lernten, weshalb sie einem Ritter von Rufe als Knappen dienten. Gewöhnlich geschah dieß vom 14ten bis zum 21sten Jahre, und in der Regel konnte keiner früher, als nach Verlauf des letzten, die Ritterwürde erlangen. Viele blieben aber auch zeitlebens Knappen, wenn es ihnen an Vermögen fehlte, den bei einem Ritter unvermeidlichen Aufwand zu bestreiten. Die Ritter mußten nehmlich nicht nur sich, sondern auch ihre Knappen und Knechte im Felde erhalten. Aus mancherlei Ursachen, deren Angabe hier zu weitläufig sein würde, kam das Ritter-Wesen nach und nach in Verfall. Zunächst trug hierzu bei, die große Veränderung im Kriegswesen, wie auch, daß manchen Gelehrten bürgerlicher Abkunft, die Ritterwürde ertheilt wurde, wozu jedoch die Fürsten sich genöthigt sahen, weil die ritterbürtigen Personen sich im allgemeinen zu wenig mit den Wissenschaften beschäftigten, und die aus dem Bürgerstande gewählten Räthe der Fürsten, ohne jenen ihnen aufgedrückten Stempel, nicht die nöthige Achtung genossen haben würden. Schon hatte der Ritterstand viel von seinem Ansehen verloren, als Kaiser Karl V. und König Franz I. von Frankreich, die beiden mächtigsten Fürsten ihrer Zeit, und beide voll Enthusiasmus für das Ritterwesen, diesem wieder möglichst aufzuhelfen suchten. Allein sie arbeiteten dem Geiste des Zeitalters entgegen, daher, was sie mühsam stützten, nach ihrem

Tode gänzlich verfiel. Manche unserer Leser werden vielleicht von dem Ritterwesen, welches besonders in unsern Zeiten von neuem in Andenken gekommen ist, mehr zu wissen wünschen, als hier der beschränkte Raum mitzutheilen verstattet, oder auch mehr, als sich aus der Fluth unserer Ritterromane ergiebt, von welchem bei weitem die mehresten die Sitten jener Zeit nicht getreu darstellen, und jene Namen nur in so fern verdienen, als die darin handelnden Personen sich Ritter und Ihr nennen. Nähere Auskunft findet man besonders in dem weitläufigen Werke von St. Pallaye de la Turne über das Ritterwesen, und im ersten Bande von Robertsons Geschichte Kaiser Karls V, welcher eine Darstellung des gesellschaftlichen Zustandes jener Zeit enthält, wie auch kürzer in dem zu Gotha herausgekommenen, Versuch über das Ritterwesen, und in der, diesem Gegenstande gewidmeten, Einleitung zum 1ten Bande des bessern Ritterromans Berthold von Urach.

Ritt-Geld, heißt bei dem Postwesen, das festgesetzte Geld, welches für Couriere und Staffetten bezahlt werden muß.

Ritt-Meister-Geld, das festgesetzte Geld, welches den RittMeistern, oder Befehlshabern einer Schwadron oder Compagnie Reiterei, für jedes ausgerüstete Pferd gut gethan wird.

Ritual, eine Vorschrift der feierlichen Gebräuche, besonders kirchlichen und gottesdienstlichen.

Ritus, überhaupt Gebrauch, Weise, besonders feierlicher, und in der engsten Bedeutung kirchlicher Gebrauch.

Ritz, (i. B. u. H. W.) die Schramme oder Rinne, welche mit dem Ritz-Eisen in das Gestein gehauen wird, Keile darein zu setzen, vermittelst derselben das Erz oder Gebirge loszusprengen. Einen Ritz fiedern heißt, Ritz-Federn oder eiserne Bleche in denselben stecken, die Kraft der hineingetriebenen Keile zu verstärken.

Ritzung s. Ritsen.

Ritz-Werk, das sämmtliche Werkzeug, welches bei einem Ritze gebraucht wird.

Rival, Nebenbuhler, sowohl in engerer als weiterer Bedeutung — rivalisiren — Rivalität.

Rivalso, einerlei mit Ricovero oder Regreß.

Rivoltato, (i. d. T. K.) umgekehrt, umgewand, wenn z. B. der Baß zum Discante, oder dieser zum Basse gemacht wird.

Rixa, Streit, Rechtshandel. Auctor rixae, der Urheber des Streites.

Rize, eine Zählweise bei den Türken; eine Summe von 15000 Ducaten.

Rob, heißt in den Apotheken ein Muß oder dickeingesottener Saft, z. B. Rob Sambuci, Hollundermuß.

Roba, Aroba, in Spanien und dessen amerikanischen Besitzungen ein Maß oder vielmehr ein Gewicht, denn die Roba muß jederzeit 25 Pfd. enthalten, folglich, je nachdem man schwerere oder leichtere Sachen damit mißt, kleiner oder größer sein.

Robath, Roboth, heißt in Böhmen, Mähren, Oesterreich und einigen angränzenden Ländern, der Frohndienst — Robather — robathen.

Robbaria, die Beraubung, der Straßenraub.

Robinhood Societies, Volksgesellschaften in England, welche in einem Wirthshause zusammen kommen, ein gewisses Geld zum Biere legen, und sich über politische Angelegenheiten unterhalten. Sie bestehen aus Personen von allen Ständen, und der Vornehmste genießt nicht das geringste Vorrecht, außer dem gewählten Präsidenten, welcher das Recht hat, Stillschweigen zu gebieten. In diesen Gesellschaften, wo man ganz frei über Religions- Staats- und andere Angelegenheiten sprechen darf, bildet sich mancher Redner, welcher nachher im Parlemente glänzt; auch dienen sie dazu, das Volk mit der Staatsverfassung und den durch sie gegründeten Freiheiten, bekannter zu machen, als man das Volk in irgend einem andern Staate findet. Jeder kann sich hier in Betreff eines Gegenstandes, von welchem er gern näher unterrichtet sein möchte, schriftlich an den Präsidenten wenden, welcher einen Tag zur Untersuchung desselben festsetzt, und das Resultat davon dem Anfrager mittheilt.

Robespierrisiren, nach Robespierres System handeln — Robespierrismus — Robespierrist. s. a. Schrekkens-Regierung.

Robigalien, ein Fest, welches die Römer den 25. April dem

Gott **Robigus** feierten, damit er sie vor dem Brande im Getreide bewahren möge. Nach andern hatte dieses Geschäft eine Göttin, **Robigo** genannt.

Robinocratie, Despotismus und Einfluß der Advocaten auf die Gerichtshöfe.

Robinson oder **Robinsonade**, nennt man ein Buch, welches die wahre oder erdichtete Geschichte eines Mannes enthält, welcher auf eine wüste Insel geworfen wurde, und der menschlichen Gesellschaft und der mehresten, Cultivirten, nöthigen Lebensbedürfniße beraubt, sich lange Zeit daselbst verweilte, und sich einrichtete, so gut es gehen wollte. Die erste Veranlassung zu dieser Art von Romanen soll ein englischer Matrose gegeben haben, welcher wahrscheinlich diesen Namen führte, und zu Anfange des vorigen Jahrhunderts mehrere Jahre als Einsiedler auf einer südamerikanischen Insel lebte.

Roborantia, stärkende Arzneimittel — **roboriren**.

Robust, wörtlich baumstark, überhaupt stark, von fester Constitution.

Rocaille, 1) eine Art kleiner Glasperlen oder Korallen von mancherlei Farbe, zum Handel nach Africa und Amerika; 2) runde Stückchen Glas von allerlei Farbe, welcher sich die Maler zu ihren Farben bedienen; 3) aus Steinen, Glasstükken, Muscheln u. dgl. zusammengesetztes künstliches Grottenwerk, in Gärten und bei Wasserkünsten; 4) lächerliche und zerrissene Kleidung — **Rocailleur**.

Rocampole, welches eine Art von Zwiebel ist, heißt auch 1) das beste bei einer Sache; 2) alles, was erlustigt und zur Freude erweckt; 3) bei dem Lhombre eine Art von Pot, zu welchem von jedem gewonnenen Spiele eine Marke abgesetzt wird, um dann eine bestimmte Anzahl, gewöhnlich 10 solcher Marken, auf einmal zum Pot zu nehmen. Man bestimmt gewöhnlich voraus die Zahl der Rocampole, die Dauer des Spieles festzusetzen.

Rocantin, 1) ein Lied, welches aus einzelnen Stellen anderer Lieder zusammengesetzt ist; 2) ein alter Mann, welcher gern Histörchen erzählt; 3) ein alter Murrkopf.

Rocca, heißt im Italienischen ein Bergschloß, daher viele Orte diesen Namen neben einem andern haben.

Rochel, bei den Holzfloßen auf der Elbe eine rund zusammen gedrehte Wiede.

Rochen, der Thurm oder Elephant bei dem Schachspiele, welcher in die Reihe der Officire, auf die beiden letzten Seitenfelder gesetzt wird, und nur gerade, entweder vorwärts oder der Quer, gezogen werden kann — rochiren oder roquiren, den Rochen ziehen.

Rochet, 1) ein kurzes Chorhemd mit engen Ermeln; 2) ein kurzes Mäntelchen, welches die Pairs des englischen Parlements tragen.

Rochetta, eine Art Sode oder Pottasche, welche aus der Levante kömmt.

Roch Stein s. Kupfer-Leg.

Rock, die Bekleidung der Seitenflächen eines Deiches mit grünem Rasen — rocken oder berocken. Dieses ist von schweepen oder besöden in so fern unterschieden, daß das Rocken mit Rockel-Soden oder Rasen geschieht, welcher zwar thonicht und bindend, aber weich ist, daher nicht so genau und gleichförmig gestochen werden kann.

Rocken-Mutter, heißt in einigen Gegenden das Mutter-Korn.

Rocola, eine Art Vogelgarn, welches rund herum als Klebgarn aufgestellt ist, und in deßen Mitte sich 3 etwas hohe, mit Lockvogeln versehene, Bäume befinden. Sobald sich auf diese eine Anzahl Vögel gesezt hat, schießt man aus der Hütte einen befiederten Pfeil ab, welcher einem Falken ähnlich sieht, und die Vögel in die aufgestellten Garne schreckt.

Rode-Land s. Reute-Land und Geräumte.

Roden, 1) der vierte Magen des Rindviehes, welcher auch Fett-Magen heißt; 2) wenigstens unter der vorigen Verfassung die Bezirke im Canton Appenzell, wo man auch Rhoden schreibt.

Roede, ein niederländisches Maß zu flüßigen Dingen, welches in Dortrecht 10 Ahmen hält.

Rodomontade, Großsprecherei, Aufschneiderei.

Rödel-Breter, die Breter, welche der Brunnenmacher um die Mauer des ausgegrabenen Brunnenloches bis auf die erste Quelle außerhalb der Mauer von 6 Zoll zu 6 Zoll legt.

Sie gehen nach der ganzen Höhe der Mauer hinab, werden mit einem Rödel-Tau um dieselbe befestigt, und geben ihr mehr Haltbarkeit — rödeln.

Röhr-Bein, der hohle oder starke Knochen des Schenkels.

Röhr-Büchse, 1) breite und dünne eiserne Ringe zwei Wasser röhren zu verbinden; 2) kurze hohle hölzerne Cylinder zu gleichem Behufe.

Röhre, 1) der Bau oder die Höhlen verschiedener Thiere unter der Erde, besonders der Füchse, Dachse und Hamster, wie auch der Maulwürfe, wo man aber gewöhnlicher Fahrt sagt; 2) ein flacher Hohlmeißel, womit die Drechsler aus dem Groben arbeiten; 3) eine meßingene Röhre, welche fest an einen durchgehenden Stift von gleichem Metalle schließt. Dieser hat gewisse Abtheilungen eines Maßes, welches der Hutmacher nach dem Durchmesser des Hutkopfes nimmt; 4) eine in diagonaler Richtung an dem Loche der Mühlsteine einer Windmühle angesetzte Röhre, welche das Mehl von den Steinen nach dem Beutel führt.

Röhreln, s. Pfropfen mit Röhrchen.

Röhren, heißt bei den Müllern, wenn das Mehl unter das Kammrad hinabgetrieben wird.

Röhren-Blech, eine Art Blech, woraus die Wärm- und Sohlröhren in den Salzwerken gemacht werden, und welches schwächer als das Pfannenblech ist.

Röhren-Fahrt, die sämmtlichen zu einer Wasserleitung gehörigen Röhren.

Röhren-Geschwür s. Fistel.

Röhren-Glätter, ein Werkzeug, die äußere Fläche desjenigen Theils einer eisernen Röhre, welche in eine andere gesteckt werden soll, glatt zu machen. Es ist eine Art Ring, welcher, indem er um die Röhre gedreht wird, sie vermittelst eines angebrachten feilenartigen Werkzeuges ebenet.

Röhren-Hülse, ein hohles eisernes Werkzeug, in welches der Röhren-Kolben paßt, und womit das spitzige Ende der Röhre abgetrieben wird, um ihm das richtige Verhältniß zu dem weitern Theile der folgenden Röhre zu geben, womit es verbunden wird.

Röhren-Kitt, ein aus Bolus, Flußsand, Glaß, Eisenschlakken, Ziegelmehl und zerlassenem Peche bestehender Kitt, wel-

cher, weil er bei dem Verkitten der Röhren, warm aufgetragen wird, auch warmer Kitt heißt. Der kalte besteht aus den nehmlichen Bestandtheilen, wird aber durch Lein- oder Nußöl flüßiger gemacht.

Röhren-Kolben, ein runder Cylinder von Eisen oder Stahl, welcher an einem Ende einen, mit Feilenhieben versehenen, Bauch hat. Er wird in die von Töpferthon verfertigten Wasserröhren geschoben, damit sie sich bei dem Trocknen nicht werfen, auch nachher damit ausgerieben werden können.

Röhren-Loth, die aus 2 Theilen Blei und 1 Theil Zinn bestehende Masse, womit die bleiernen Röhren zusammen gelöthet werden.

Röhren-Model, eine Art hölzerner Walze, der Länge nach in zwei Hälften getheilt, welcher man sich bei dem Gießen der eisernen Röhren bedient.

Röhren-Platte, eine starke Platte von Blei, woraus die Röhren gearbeitet werden.

Röhr-Holz, überhaupt zu Wasserröhren brauchbares Holz, besonders aber diejenigen Stämme vom Nadelholze, welche 30 Ellen lang sind, und 10 Zoll im Durchmeßer haben.

Röhricht, überhaupt, was sich von andern Dingen abröhrt, d. i. abrieselt oder abfällt, besonders das Mehl, welches in den Mühlen durch die Spalten der Breter fällt, und welches die Müller sich zueignen.

Röhriger Kies s. Maden-Kies.

Röllchen, das zur Auflösung im Scheidewasser geschlagene und zusammen gerollte Silber.

Römer, heißt das Rathhaus in der Reichsstadt Frankfurt, wo nicht nur der Rath seine Sitzungen und verschiedene Expeditionen hat, sondern auch die Abgeordneten des oberrheinischen Kreises sich versammeln. Auch werden in einem grossen Zimmer, Conferenz-Kammer genannt, die feierlichen Conferenzen oder Vorbereitungen zur Wahl eines römischen Kaisers oder Königs gehalten, und nach der, in der Bartholomäus-Kirche vollzogenen, Krönung, begiebt sich der Kaiser nach einem daselbst befindlichen großen Saale, wo er die Huldigung der Stadt Frankfurt annimmt, und das gewöhnliche Krönungsmahl hält.

Römer-Eisen s. Glaß-Griff.

Römer=Monat, eine gewisse Abgabe, welche ein römischer Kaiser, bei gewissen Vorfällen, und außerordentlichen Gelegenheiten, von den Ständen des Reiches, zu fordern berechtigt ist. Der Name kömmt von den Römer=Zügen her, oder den Reisen, welche sonst die deutschen Kaiser nach Italien machten, um sich von den Päpsten die Krone des Longobardischen Reichs aufsetzen zu laßen. Bei diesen Zügen, welche gewöhnlich einen Monat dauerten, wurden die Kaiser von den Ständen mit einem Heere zu Roße und zu Fuße begleitet; und von Karl dem Großen an unternahmen solche alle seine Nachfolger, bis auf Maximilian I. Dieser hielt die Krönung des Papstes nicht für wesentlich, sondern erklärte sich, nach vollzogener Krönung in Deutschland, sogleich zum römischen Kaiser, und die Stände erkannten ihn als solchen um so lieber an, weil sie dadurch von den, mit einem Römerzuge verbundenen, Beschwerden und Kosten befreiet wurden. Der Enkel und Nachfolger Maximilians, Karl V., machte wieder, um sich von dem Papste krönen zu lassen, einen Römerzug, nahm aber sein eigenes Militair mit, und verlangte nach der Rückkehr die Verpflegungskosten deßelben auf einen Monat von den Ständen, wobei er einen Reiter mit 12, einen Infanteristen mit 4 Gulden anschlug. Da er von den ersten 4000, von den letzten 20000 bei sich gehabt hatte, betrug die ganze Summe 128000 fl. welche auf sämmtliche Stände verhältnißmäßig vertheilt wurden. Diese Summe kam in der Folge durch Milderungen auf ungefähr 83 bis 84000 fl. herab, und man nahm sie, weil jeder einzelne Stand einen festbestimmten Beitrag dazu zu geben hatte, als Norm an, wenn die Kaiser, in Verbindung mit dem Reichstage, in Reichskriegen Geldbeiträge von den Ständen zu erheben beschlossen, wo dann diese mit einer den Bedürfnißen angemeßenen Anzahl von Römermonaten belegt wurden. Zur Einforderung dieser Anlagen, werden besondere Pfennigmeister oder Cassirer bestellt, und die eingekommenen Summen in besondern Städten niedergelegt, welche deshalb Lege=Städte heißen. Solche sind, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Frankfurt am Main, Leipzig und vormals Speier.

Römer Zins=Zahl s. Indiction.

Römische Darmsaiten, werden aus den Därmen der

Gemsen und wilden Katzen verfertigt, und haben den Vorzug vor allen andern.

Römische Ordnung, (i. d. B. K.) die von den Römern eingeführte Säulenordnung, welche auch die italienische, oder die zusammengesetzte heißt, weil sie aus der jonischen und corinthischen zusammen gesetzt ist, aus jener die acht Schnörkel mit den darüber befindlichen Gliedern, von dieser die zwei Reihen Blätter entlehnt hat. Dem Range nach ist sie die vierte, nach der Zeit der Erfindung aber die fünfte Ordnung. In einer weitern Bedeutung versteht man darunter jede zusammengesetzte Ordnung, welche jedoch aus keinen andern Gliedern, als solchen, die sich in den 4 griechischen Ordnungen befinden, zusammen gesetzt sein darf.

Römischer Degen, heißt bei den Pferden ein Streif, welchen wider den Strich stehende Haare bilden, und ist eine der angenommenen Schönheiten derselben. Er läuft längs der Mähne bald auf einer, bald auf beiden Seiten des Halses hin.

Römischer König, hieß sonst das erwählte, auch schon in Deutschland gekrönte Oberhaupt des deutschen Reichs, so lange es noch nicht in Italien von dem Papste zum römischen Kaiser gekrönt worden war. Jetzt ist es 1) der Titel des Reichsoberhauptes von der Wahl bis zur Krönung; 2) des noch bei Lebzeiten eines römischen Kaisers erwählten und gekrönten Nachfolgers deßelben. Die Wahl eines römischen Königs geschieht, wie bei einem Kaiser, durch die versammelten Churfürsten oder deren Abgesandte, auch sind die Feierlichkeiten bei der Krönung, bei einem wie bei dem andern, gleich (s. Römer und Reichs-Kleinodien). Wie ein Kaiser, muß auch ein römischer König, eine Wahlcapitulation beschwören, hat aber keinen Theil an der Regierung, wenn ihm jener nicht selbst dieselbe überläßt, oder sie ihm bei einer langen Abwesenheit aus dem deutschen Reiche, von den Ständen übertragen wird, wovon jedoch die neuere Geschichte kein Beispiel hat. Nicht nur bei der erwähnten Entfernung des Kaisers aus dem Reiche, sondern auch bei hohem Alter oder mißlichen Gesundheitsumständen und Geisteskräften des Kaisers, wird ein römischer König gewählt, wie auch in bedenklichen Zeitumständen, welche besor-

gen lassen, daß der Tod des Reichsoberhauptes Schwierigkeiten und Unordnungen veranlassen möchte. Unmittelbar nach dem Tode, oder der Regierungsentsagung eines Kaisers, tritt ein römischer König ohne weiteres in alle Rechte deßelben, daher in solchen Fällen das Vicariat der Churfürsten von Sachsen und von der Pfalz nicht statt findet, bis dahin aber hat er blos den Titel und den Rang in und außerhalb Deutschlandes, nebst dem Prädicate, Semper Augustus. Das Wappen eines römischen Königs unterscheidet sich von dem Wappen des Kaisers dadurch, daß dieser einen doppelten, jener nur einen einfachen Adler führt.

Römischer Vitriol s. Kupfer-Vitriol.

Römisches-Brod, heißt an einigen Orten eine besondere Art sehr weißen Brodes.

Römische Schule, nennt man die Maler, welche sich in Rom bildeten, und von welchen Raphael der vorzüglichste ist, so wie die von ihnen gelieferten Kunstwerke. Sie zeichnen sich durch das Große in dem Geschmacke und in dem Ausdrucke, durch die erhöhte Gattung des Schönen, wie durch die Richtigkeit in der Zeichnung aus, welche Vorzüge sich freilich ein Künstlergenie auf Roms classischem Boden leichter und eher erwerben kann als sonst irgendwo.

Röne, einerlei mit Geröne. Nach Jacobson soll es die unterste dicke Seitenwurzel sein, welche zu erhalten die obersten immer abgeschnitten würden.

Roe-Neug, Ru Neug, das größte Längenmaß in Siam, welches 3200 dasige Ellen, oder 2000 Toisen hält.

Rönne, ein Moorgraben, welcher hinter den Marschen hergeht, durch denselben das wilde Wasser bis zu derjenigen Schleuße abzuleiten, zu welcher die Bewohner des Moores, durch gewisse Verträge die Befugniß haben.

Rönnel einerlei mit Rille 1.

Roer-Pen, heißt bei den Holländern der Helm-Stock.

Rösche, 1) einerlei mit Räsche; 2) (i. B. u. H. W.) ein Graben, besonders ein solcher, welcher unter der Dammerde zur Abführung des Tagewassers gemacht wird.

Röschen, 1) einen Graben führen; 2) das gehauene Getreide einige Tage im Thau oder Regen liegen laßen, welches auch rösten heißt, und bei dem Hafer den Vortheil hat,

daß er ſchönere Körner bekömmt, und dieſe ſich bei dem Dreſchen beßer auslöſen.

Röschen, bei den Buchdruckern aus der Maſſe der Typen gegoßene Zierrathen, welche zu Einfaßungen und d. gl. gebraucht werden, und jenen Namen bekommen, wenn ſie auch nicht die dadurch ausgedrückte Geſtalt haben. ſ. a. Roſe 5.

Röſcher-Schlamm, das klar gepochte Erz, welches aus der erſten oder andern Röſche oder Graben gehoben und auf dem Planenheerde verwaſchen wird.

Röſches Erz, welches zwar gepocht iſt, aber nicht zu klein.

Röſch-Gewächs, ein mit Arſenik, etwas Eiſen und Kupfer vererztes Silbererz, welches hin und wieder gelb angelaufene Silberplättchen hat, und an verſchiedenen Stellen weißgrau, ſchwarzgrau und bräunlich ansſieht.

Röſch-Hedel oder Haupt, das erſte oder vorzügliche Erz, welches nicht ganz fein, ſondern nur wie ein feiner Sand gepocht wird.

Röſen, heißen im Lüneburgiſchen die meilerartigen Haufen, zu welchen man den Gipsſtein mit dem Holze aufſchichtet, um Gips daraus zu brennen.

Röſepali, der vornehmſte geheime Schreiber des Königs von Aracan.

Rößchen, nennen einige Tuchmacher die Krempeln.

Rößler, eine Art Weißgerber, welche ſich von den andern dadurch unterſcheiden, daß ſie, ſtatt des Schabeiſens mit Meßern arbeiten, auch die Felle nicht über den Stock, ſondern an der Wand ziehen.

Röſte, 1) ſo viel Erz, als auf einmal geröſtet wird; 2) eine mit 3 Mauern eingefaßte oben offene Stätte, worin man Erz röſtet, und welche auch Roſt, Röſt-Stätte oder Ofen heißt. ſ. a. Röſten 1.

Röſten, 1) den Flachs, nachdem die Saamenknoſpen abgerauft ſind, in kleinen Bunden in fließendes Waſſer, zwiſchen eingeſchlagene Pfähle legen, und mit Stroh und Steinen beſchweren, damit er nicht fortgetrieben werden kann. Man ſagt dann, der Flachs liegt in der Röſte, worin die Hülſe verfault. Hierauf wird er noch 14 Tage, oder 4 Wochen auf

abgemähten Wiesen oder Graßfeldern ausgebreitet, und auf denselben von dem durchsprossenden jungen Grase gehalten. In einigen Gegenden, z. B. im sächsischen Erzgebürge, bereitet man ihn blos auf die letzte Art; 2) die erste Bearbeitung der Erze, wo die räuberischen wilden Unarten vermittelst des Kohlen- oder Holzfeuers abgetrieben werden, worauf erst das eigentliche Schmelzen vorgenommen werden kann. Derjenige, welcher diese Arbeit verrichtet, heißt Röster oder Rost-Brenner; 3) der richtigere Ausdruck für Röschen 2.

Röst-Holz, das 5 Ellen lange Scheitholz, welches zum Rösten der Erze gebraucht wird.

Röst-Ofen oder Stätte s. Röste 2.

Röthe s. Herzgespann.

Röthel-Erde, englische Erde, eine rothe, eisenhaltige Erde, welche im Glühen dunkler wird.

Röthel-Jaspis, eine fein körnige, röthlich blaue undurchsichtige Spielart des Jaspis.

Röthel-Kreide oder Stein, ein rothbrauner eisenschüßiger, abfärbender Speckstein, aus welchem die Rothstifte geschnitten werden.

Rötheln, heißen in einigen Gegenden die Masern, in andern dagegen eine von diesen unterschiedene Krankheit, in welcher sich blos rothe Flecke, aber keine Blätterchen zeigen.

Röt-Salz, heißt an manchen Orten die Pottasche.

Rof, 1) die Bogendecke am hintern Theile eines Schiffes; 2) die Kajüte auf den Holzgellen, welche gewöhnlich 12 Fuß lang ist.

Rof-Balken, die beiden Balken, welche den Rof 2 bilden, und worauf die Bohlen zu liegen kommen.

Rogate oder Bet-Sonntag, heißt der 5te Sonntag nach Ostern, und die darauf folgende Woche Bet Woche, weil in derselben bei den Catholiken viele Proceßionen und Betfahrten angestellt werden.

Rogation, 1) in Rom, als es noch eine Republik war, die Zusammenkünfte des Volkes, bei welchen es von der Obrigkeit befragt wurde, ob es diesen oder jenen Act sanctioniren, oder ein fragliches Gesetz bestätigen wolle; 2) gegenwärtig eine Supplik oder ein Bittschreiben.

Rogatoren, waren in Rom diejenigen Personen, welche bei den Rogationen 1. die Stimmen sammelten.

Rogatoriales, Bittschreiben.

Rogen-Stein, eine Art Tropfstein, von kleinen, den Fischrogen ähnlichen Körnern, daher man ihn auch sonst für versteinerten Fischrogen hielt.

Roh, heißen die Erze, wenn sie nicht geröstet sind, daher Roh-Arbeit, wenn sie ungeröstet, mit aller anklebenden Unart geschmolzen werden. Das dadurch bekommene Product, nennt man Roh-Stein.

Roh-Eisen, das aus dem Erze geschmolzene Eisen, welches erst unter dem Hammer zu Weich- oder Stabeisen bearbeitet werden muß.

Roher Fluß, (i. B. u. H. W.) ist aus Weinstein und Salpeter zusammengesetzt, und noch nicht verpufft.

Roher Rost, der vom Kupferschmelzen gefallene 4 mal geröstete Roh-Stein.

Roher Schlich, welcher, weil er noch nicht geröstet, noch Schwefel und Arsenik bei sich führt.

Roher Schwefel, der noch nicht geläuterte Schwefel, welcher vom ersten Treiben fällt.

Rohe Schau, nennt man bei den Tüchern diejenigen, wenn sie, so wie sie von dem Stuhle kommen, beschaut werden.

Rohe Schicht, Roh-Schmelzen, bei dem Silberschmelzen diejenige Arbeit, wo geringhaltige Erze, mit Schlacken und Kiesen ohne Blei geschmolzen werden.

Rohe Seide, ist die Seide, so wie sie von den Cocons abgehaspelt, und ehe sie gekocht worden ist, daher sie noch alle, von den Seidenwürmern erhaltene, gummöse Theile hat.

Roh-Faß-Stahl s. Roh-Stahl-Eisen.

Rohhöpfig, ist das Bier, wenn der Hopfen nicht genug ausgesotten worden.

Roh-Ofen, in den Schmelzhütten derjenige Ofen, worin mit Zuschlag der Frischschlacken die geringhaltigen Erze, Kies- und Silberschliche geschmolzen werden, wodurch man eine Masse gewinnt, welche Roh-Lech heist.

Rohr, 1) der hohle Theil eines Schlüßels; 2) in solchen Schloßern, welche keine gebohrten Schlüßel haben, eine

kurze Röhre in der Dille, welche den Schlüßel in das Loch führt; 3) eine eiserne Röhre an einem langen hölzernen Stiele, das geschmolzene Glaß damit aus dem Hafen zu ziehen, und nach Belieben zu blasen, wofür man auch Blase=Rohr sagt; 4) in den Uhren zwei kleine metallene Röhrchen, auf deren einem sich der Stundenweiser, auf dem andern der Minutenweiser dreht.

Rohr=Blatt, das aus gespaltenem Rohre verfertigte Blatt der Weber.

Rohr=Blech, diejenige Art des Eisenblechs, aus welchem besonders die Röhren in den Stubenöfen gemacht werden.

Rohr=Eisen, Rühr=Eisen, (i. B. u. H. W.) eine Art Krücken, das Feuer und die Kohlen damit aufzulüften.

Rohr=Feiler, heißt in Gewehrfabriken derjenige Arbeiter, welcher die Röhre mit der Schlichtfeile polirt, die Schwanzschraube verfertigt, und die Haften, nebst dem Richtkorne aufsetzt.

Rohr=Flöten, eine Art Orgelpfeifen, von 16, 8, 4, 2 und 1 Fuß Ton. Sie sind von Zinn oder Holz verfertigt, und gedackt, haben aber im Hute ein kleines Rohr, wodurch der Ton heller wird, als bei blos gedackten.

Rohr=Geschwür, einerlei mit Fistel.

Rohr=Hirse, eine Art Hirse, die den höchsten und dicksten Halm treibt, welcher dem Rohre gleicht, und einen theils weißlichen, theils rothschwarzen Saamen trägt, auch Futter=Hirse und, weil er häufig in Italien gebauet wird, welscher Hirse heißt.

Rohr=Hobel, 1) ein Hobel der Büchsenschäfter, die Rinne auszuhobeln, in welche das Rohr zu liegen kömmt; 2) ein Werkzeug, worauf der Stuhlmacher das gespaltene Rohr auf der Kernseite behobelt, und zum Flechten brauchbar und gehörig dünn macht; 3) ein Werkzeug, womit den zu einen Blatte bestimmten, Rohrstiften die gehörige Breite gegeben wird.

Rohr=Meßer, ein kleines, sehr scharfes Meßer, das Rohr zu Stühlen und Blättern zu spalten, von allen Auswüchsen zu säubern und zu glätten.

Rohr=Nagel, ¼ Zoll lange Nagel mit stumpfen Spitzen, das Rohr bei dem Berohren der Wände zu befestigen.

Rohr=Pfeife, 1) in denjenigen Vitriolsiedereien, wo man Setzfäßer braucht, in den Latten steckendes Schilfrohr, an welchem der Vitriol anschießt oder wächst; 2) einerlei mit Rohr=Flöte, welche man auch Rohr=Nasat und Rohr=Quinte nennt.

Rohr=Schiff, ein aus Schilf oder Rohr verfertigtes, mit Pech überzogenes Flußschiff, welches in den Morgenländern gebräuchlich ist.

Rohr=Schmied, in Gewehrfabriken derjenige Arbeiter, welcher die Röhre aus den Platinen verfertigt.

Rohr=Sense, Wasser=Sense, Radzivilische Maschine, eine Maschine, Gewässer von dem Schilfrohre zu reinigen. Eine Beschreibung davon findet man im 7ten Bande von Jacobsons technol. Wörterb.

Rohr=Sparren, eine besondere und schwächere Art der Sparren zu denjenigen Dächern, welche mit Rohr gedeckt werden sollen.

Rohr=Stäbchen, zwei, an den Enden zusammen gebundene, dünne und glatte Stäbchen von Rohr, zwischen welche der Seidenwirker die Patrone bei dem Einlesen spannt, und welche zugleich dienen, die rechte Stelle nicht zu verfehlen.

Rohr=Stift, kleine dünne und vollkommen glatte Stifte von spanischem Rohre, woraus die Blätter der Weber verfertigt werden.

Rohr=Stock, eine eiserne runde Stange, auf welcher die blechernen Röhren zusammen geschmiedet werden.

Rohr=Stoße, ein Werkzeug, das Rohr auf gefrorenen Teichen abzuschneiden, in Gestalt einer, mit einem scharfen Eisen versehenen, Schüppe, welche, wie bei den Sensen, an der Seite ein Gerüst hat, an welches sich das abgeschnittene Rohr lehnt.

Rohr=Wein, ein geistiges Getränk, welches aus dem Safte des Zuckerrohres bereitet wird.

Rohr=Werk, heißt das Schnarrwerk in den Orgeln.

Rohr=Zirkel, ein Zirkel der Büchsenmacher, die äußeren unebenen Stellen an einem Rohre damit aufzufinden.

Roh-Schlacken, diejenigen Schlacken, welche von der Roharbeit fallen.

Roh-Schmelzen, heißt überhaupt die Roharbeit. s. a. Roh-Schicht.

Roh-Stahl, Roh-Stahl-Eisen, Roh-Faß-Stahl, Spiegel-Eisen, ein brüchiges, klüftiges, hartes und sprödes Eisen, welches nur zu Gußwerk in Lehm tauglich ist, und von weißen Eisen oder Stahlstein fällt. Im Frischfeuer wird daraus Rohstahl, welcher, in dünne Stücken geschmiedet und im Wasser wieder abgelöscht, den Rohfaßstahl giebt.

Roh-Stein s. Roh-Arbeit.

Rojal s. Royal.

Rokosch, Rokos, hießen in dem vormaligen Pohlen, die Zusammenkünfte, welche die Edelleute, nach einen zerrissenen Reichs- oder Landtage, hielten, um sich wegen erlittener Kränkungen in ihren Freiheiten zu berathschlagen.

Rolak, die löcheriche, graue Eisenhammerschlacke.

Roland s. Rolands-Säulen.

Rolandist, ein Anhänger des Ministers Roland oder seiner Gattin. Jean Baptiste Roland, wurde von der Stadt Lyon, wo er Aufseher der Handlung und Manufacturen war, zu ihrem Deputirten bei der constituirenden Nationalversammlung gewählt, und im Frühjahre 1792 von Ludwig XVI. zum Minister des Innern ernannt, als dieser bei dem Volke beliebte Männer in das Ministerium nahm. Roland erschien in einer ganz einfachen Kleidung am Hofe, verbarg auch seine persönliche Abneigung gegen den König nicht. Er schrieb ihm einst einen Brief voller Bitterkeiten, und hatte so wenig Schonung, daß er ihm denselben, in Gegenwart der übrigen Minister; vorlas. Er wurde bald darauf von dem Könige entfernt, nach der Verhaftung deßelben aber zu seiner vorigen Stelle zurück berufen. Jetzt machte er, in einem Wandschranke der Tuillerien gefundene, wichtige Papiere öffentlich bekannt, nnd zog sich damit den Haß vieler angesehener Personen zu, welche dadurch verdächtig wurden. Auch die Gunst des Pöbels verscherzte er, weil er in Paris Ordnung und Ruhe herzustellen suchte. Am Tage der Hinrichtung des Königs (d. 22. Januar 1793.) legte er seine Stelle freiwillig nieder, und flüchtete sich, als er bald nachher, nebst den übrigen Gi-

rondisten, geächtet wurde, nach Bretagne, wo man ihn nach kurzem tod an der Landstraße fand. Berühmter noch machte sich seine Gattin, Angelique Françoise, eine Tochter des Kupferstecher Philipon, welche durch ihre seltene Schönheit, wie durch ihre hohe wissenschaftliche Cultur die Bewunderung der Zeitgenoßen gleich stark auf sich zog. Lectüre hatte ihr eine große Vorliebe für die republicanische Verfassung beigebracht, für welche sie sprach und schrieb. Ihr Gatte hatte von ihren Kenntnißen eine so gute Meinung, daß er sie an allen Geschäften thätigen Antheil nehmen ließ, so daß sie selbst sagt, sie habe im Ministerium geseßen. Wöchentlich einmal führte sie den Vorsitz in einer Versammlung von Gelehrten, Ministern und Mitgliedern des Conventes, welchen sie ihre Ideen über Staatsverfassung mittheilte. Sie fand so viele Bewunderer, daß man für den Begriff, für sie eingenommen sein, ein eigenes Wort, rolandisiren, bildete; allein mit dem Sturze ihres Mannes sank auch ihr Credit. Sie wurde verhaftet, und starb am 5. Dec. 1793, in einem Alter von 39 Jahren, unter der Guillotine mit einer seltenen Standhaftigkeit. Vergeblich hatte sie gehofft, die Herzen ihrer Blutrichter zu erweichen, indem sie ihre ungewöhnlichen Reize, am Tage der Verurtheilung, durch eine sorgfältig gewählte, höchst geschmackvolle Kleidung noch mehr erhöhte. Nachdem sie ihr Urtheil mit Gleichmuth angehört hatte, wendete sie sich an das, im Saale aufgestellte, Bild der Freiheit, und rief, o Freiheit, welche Verbrechen verübt man in deinem Namen!

Rolands oder Rulands-Säulen, Rolande, colossalische Bildsäulen eines völlig gerüsteten Mannes mit entblößtem Schwerte, welche man in einigen Städten, gewöhnlich auf dem Markte bei dem Rathhause findet. Einige glauben, daß sie dem großen Roland, einem berühmten Feldherrn, und Schwestersohne Karls des Großen zum Andenken errichtet worden wären, wahrscheinlicher aber ist es, daß sie, gleich den Weichbildern, das Recht anzeigen sollen, freie und die höhere Gerichtsbarkeit auszuüben. Wirklich wurde auch in ältern Zeiten bei diesen Säulen peinliches Gericht gehalten, und das Urtheil an den Verbrechern vollstreckt.

Rolim, hieß in Pegu, vor der Herrschaft der Birmanen, der oberste Priester.

Roll-Baum, in einigen Gegenden der Haspelbaum, an andern z. B. in Niedersachsen das bewegliche oder Drehkreuz, einen für Fußgänger bestimmten Weg für Pferde zu versperren.

Roll-Bret, Rost, heißt außer den gewöhnlichern Bedeutungen, ein Gestell vor der Lade eines Bortenwirkerstuhles, worin Rollen liegen, die Korden, welche in die Hochkämme eingelesen werden, darüber senkrecht herunter zu leiten.

Roll-Brücke, 1) eine Brücke, welche auf eisernen Rollen steht; und sich seitwärts von einander thut; 2) eine auf hölzernen Walzen ruhende Brücke, welche sich vorwärts über einen Graben schieben läßt.

Rolle, 1) eine der 6 einfachen Maschinen oder Potenzen der Mechanik, welche aus einer hölzernen oder metallenen zirkelrunden Scheibe besteht, die sich um eine, in ihren Mittelpunkt gesteckte feste Achse, Bolzen genannt, drehen läßt, und welche man auch Scheibe nennt; 2) eine bei gedörten Fischen übliche Zählweise, 180 Stück; 3) gleichbedeutend mit Webe oder 72 Ellen; 4) ein ostindisches Gewicht, $\frac{2}{7}$ einer Unze; 5) eine Art Krag- und Schlußsteine, welche an den Seiten mit Schnörkeln, einem zusammengerollten Papiere ähnlich, versehen sind. Die Bogen-Rollen sind solche Schlußsteine eines Bogens oder Gewölbes, die Seiten-Rollen, mit Schnörkeln versehene Kragsteine an den Seiten einer Mauer; 6) ein stehendes Sieb, Getreide, Erde u. s. w. darüber rollen zu lassen, damit das Feinere durchfalle; 7) die Glocken oder großen Schellen der Pferde und Maulesel; 8) Höhlungen in einem Deiche oder Damme, welche gewöhnlich aus den Gängen der Maulwürfe und Fischottern entstehen, und dem Baue, weil das Wasser durchdringt, leicht gefährlich werden können; 9) die an der Spuhle eines Spinnrades befindliche Scheibe, um welche die Schnur geht, wodurch die Spuhle in Bewegung gesetzt wird; 10) eine 3 Fuß lange und 1 Fuß breite blecherne Platte mit einem Griffe und 2 eisernen Füßen, welcher man sich bedient, das Kohlengefäß der Pfanne mit dem geschmolzenen Wachse, wenn Lichter gegossen werden, auf dem Ofen zu erhöhen; 11) die Zettel, welche die Maler sonst ihren Figuren in die Hand gaben, oder aus dem Munde gehen ließen, und darauf schrieben,

was sie vorstellen oder ausdrücken sollten; 12) an den grossen Uhren die Rolle, über welche die Leine des Gewichtes geht, auch Kloben genannt. Ferner (i. B. u. H. W.) 13) gleich einem Fluthbette zusammen geschlagene Breter, Erz oder Berg, am Tage oder in der Grube, darüber hinunter zu stürzen; 14) ein viereckichtes, von Bretern zusammen geschlagenes, Gerinne zu gleichem Behufe; 15) ein hölzernes Rädchen mit einer Rinne, worin ein Seil gehen kann; 16) ein Rädchen ohne Rinne, woran das Gestänge und das Seil liegt, damit das letzte, indem es den Kübel zieht, nicht an dem Gestein anschleife; 17) in den Quecksilberbergwerken zu Idria eine Art von Stollen oder Gesenke, s. a. Kloben 4. Roll-Schacht, Rollen-Blei 2. und Roll-Wagen 2.

Roll-Eisen s. Roll-Mühle.

Rollen, 1) Erze über oder durch die Rolle 13 und 14 stürzen; 2) auch überhaupt sie nach und nach hinabfallen oder riseln laßen; 3) eine nur noch in Algier übliche Strafe, wo ein Verbrecher in ein, mit Nägeln ausgeschlagenes, Faß gesteckt, und darin so lange hin und wieder gerollt wird, bis er stirbt. s. a. Roll-Wagen, Roll-Faß und Roll-Zeit.

Rollen-Blech, das dünnste Meßingblech, welches zu Platten auf den Köpfen kleiner Nägel gebraucht wird, und davon, daß man es zusammen rollt, den Namen hat.

Rollen-Blei, 1) ganz reines Blei, welches nichts Kupferiges bei sich hat: 2) das in Platten, von 12 Fuß Länge und 2½ Fuß Breite, gegoßene Blei, welches zusammen gerollt und zu bleiernen Röhren gebraucht wird.

Rollen-Zug, Flaschen Zug, ein mechanisches Werkzeug, deßen sich die Wundärzte bedienen, gebrochene oder verrenkte Schenkelknochen wieder einzurichten. Eine Beschreibung und Abbildung hiervon findet man in Heisters Chirurgie.

Roller, heißt in Pfeifenmanufacturen derienige Arbeiter, welcher aus dem Thone Weller, d. i. lange und dünne Walzen bildet, aus welchen die Tobackspfeifen verfertigt werden. Diese werden nach Verhältniß der Pfeifen von verschiedener Länge gemacht, und an dem einen Ende weit dicker, woraus man nachher den Kopf bildet.

Roll-Erde, 1) durch eine Rolle oder Sieb geworfene Erde; 2) lockere Erde, welche in den Gruben und Berggebäuden immer nachrollt oder rieselt.

Rollert s. **Gerölle** 1.

Roll-Faß, bei den Nadlern ein, an einer Achse bewegliches Faß, die Nadeln darin mit Kleien abzutrocknen, wobei es **gerollt**, d. i. um seine Achse bewegt wird.

Rollig heißt das Gebirge, welches nicht fest steht, sondern nach und nach herunter rollt oder fällt. s. a. **Roll-Zeit**.

Roll-Kasten, in einigen **Pochwerken**, welche daher **Roll-Pochwerke** heißen, ein abschüßig gelegter Kasten, aus welchem das Erz nach und nach unter die Pochstempel rollt.

Roll-Meßing, das dünnste Meßing, welches zusammen gerollt wird; zum Unterschiede von den stärkern **Tafel-Meßsing**.

Roll-Mühle, **RollEisen**, an einen Strumpfwirkerstuhle ein eiserner Rahm, so lang als die Nadelbähre und unter derselben befestigt. An dem einen Ende hat er eine kleine Welle, welche sich umdrehen, aber auch befestigen läßt. Auf diese wickelt der Arbeiter ein Stück Zeug, an deßen äußerstes Ende er die erste Reihe Maschen näht, an welche der Strumpf gewirkt wird. So wie die Länge deßelben zunimmt, wird er auf jene Rolle gewickelt, um ihn immer in der gehörigen Spannung zu erhalten.

Roll-Ofen, ein beweglicher Ofen auf Rollen oder Rollwagen, zum Gebrauche der Feldbäckerei.

Roll-Pferd, **Ramm-Pferd**, heißen die Laffetten derjenigen Kanonen, wie sie auf dem Schiffen gebraucht werden.

Roll-Pochwerk s. **Roll-Kasten**.

Roll-Ring, an einer holländischen Windmühle derjenige Ring, worauf das ganze Dach, nebst den Flügeln, herumgedreht werden kann.

Roll-Schacht, **Rolle**, eine Art Förderschacht, wodurch man Berge stürzt, eine aufgehauene oder abgebaute Weitung auszufüllen, oder Erze von einem Orte zum andern zu befördern.

Roll-Stock, ein rundes gedrehtes Holz, über welches der Hutmacher den Filz mit den Händen walkt.

Roll-Thurm, ein beweglicher, auf Rollen oder einem Wagen stehender Thurm, deßen man sich in ältern Zeiten bei Belagerungen bediente.

Roll-Tuch s. Lauf-Tuch.

Roll-Wagen, 1) ein niedriger Wagen, welcher, statt der Räder, auf Rollen oder Scheiben steht; 2) leichte Leiterwagen, Reisende schnell und wohlfeil, von einem Orte zum andern zu rollen oder zu fahren; auch Rolle, Hauderer und Zeisel-Wagen genannt.

Roll-Zeit, die Zeit, wo die vierfüßigen Raubthiere, wie auch die Schweine rollen, oder rollig werden, d. i. den Begattungstrieb fühlen.

Roma, die vergötterte Stadt Rom, welcher Kaiser Adrian einen Tempel erbaute. Gleich der Minerva wird sie bewaffnet abgebildet, zuweilen sieht man auch die Siegesgöttin, ein Legionszeichen, Palladium, Trophäen, oder Romulus und Remus an der Wölfin neben ihr.

Roman, 1) diejenige Art von Dichtung, welche eine Reihe zusammen hängender Begebenheiten erzählt und darstellt. Diese Dichtung, welche schon sehr alt ist, da wir griechische und lateinische Romane haben, bekam diesen Namen von den romanischen oder provensalischen Dichtern, welche im Mittelalter zuerst solche Producte lieferten. Da der Inhalt gewöhnlich Liebe ist, versteht man darunter auch 2) einen Liebeshandel, besonders von etwas ungewöhnlicher Art; 3) eine Art lateinischer Lettern, welche zu den Anfangsbuchstaben der Perioden gebraucht werden.

Romanesque s. Gagliarde.

Romanische Saiten, einerlei mit römische Saiten.

Romanische Treppe, hat keine Stufen, und ist überhaupt weniger eine Treppe, als ein allmählig in die Höhe gehender Weg, welchen man reiten und fahren kann.

Romantisch, überhaupt seltsam, ungewöhnlich, wunderbar, hat diesen Sinn daher bekommen, weil die meisten Romane, Menschen, Begebenheiten und Dinge selten so schildern, wie sie sind, sondern mehrentheils wie sie sein könnten, und wie die Phantasie des Dichters sich dieselben träumt. Man nimmt

dieses Wort in einem guten und in einem bösen Sinne, und versteht darunter alles, was von dem Gewöhnlichen abweicht. So heißt ein Gesicht romantisch, wenn es bei dem sanften Ausdrucke von Unschuld, Zärtlichkeit, Offenheit, ein reizbares Gefühl für Freundschaft, Liebe, Menschlichkeit verräth — eine Gegend, eine Lage, wenn sie ihre erhabenen oder rührenden Schönheiten nicht durch blinde Naturkraft zusammengestellt, sondern nach einem künstlichen Plane, zur Erweckung sanfter und erhabener Empfindungen, absichtlich angelegt scheinen — ein Charakter, in welchem Neigung zum Ungewöhnlichen, Freundschaft, Liebe, Patriotismus, hoher Glaube an die Tugend, oder Erwartung eines seltsam glücklichen Ausgangs wohlgemeinter Unternehmungen u. s. w. oder auch schlichte Sitteneinfalt, Vernachlässigung des Herkommens, der Mode, der Formalitäten, der Hofsitte in den Handlungen des gemeinen Lebens, vornehmlich aber in der Wahl des Standes, des Gatten, der Freunde hervorstechend sind.

Romanze, ein Gedicht, welches seinen Namen aus gleicher Ursache wie der Roman bekam, dem es auch in so fern gleicht, daß es Begebenheiten erzählt. Der Charakter der Romanze ist Natur, Einfachheit und Naivität, mit einem gewissen Anstriche von den Sitten und dem Geiste älterer Zeit. Diese Lieder können ernsthaft und scherzhaft sein, sie entfernen sich aber von ihrer alten Eigenthümlichkeit, wenn sie ironisch werden. Die Composition derselben, muß wie die Dichtung einfach und rührend sein, weder Zierrathen noch Manieren, blos eine gefällige, natürliche und leichte Melodie haben, zu welcher man gewöhnlich $\frac{6}{8}$ Tact wählt. Oft werden auch für Instrumentalmusic gesetzte Tonstücke Romanze überschrieben, dadurch den Charakter anzuzeigen, in welchem sie vorgetragen werden sollen.

Rome, die personificirte Stärke und Mannheit, welche man zu einer Tochter des Mars machte.

Romulus, der Zwillingsbruder des Remus. Ihre Mutter war Rhea Sylvia eine Tochter des Königs Numitor von Alba-Longa, welchen aber sein Bruder Amulius des Thrones beraubt hatte. Damit nicht vielleicht Numitors Enkel Rächer dieser That würden, verdammte er die Rhea zur Ehelosigkeit, und nöthigte sie, eine vestalische Jungfrau zu wer-

den, erreichte aber hierdurch seinen Zweck nicht, denn Rhea wurde Mutter jener beiden Knaben, als deren Vater die Fabel den Mars nennt. Kaum hatte Amulius ihre Geburt erfahren, als er sie in die Tiber zu werfen befahl: doch das Glück war den Kindern hold. Sie wurden an das Ufer getrieben, und hier von einer Wölfin gesäugt, statt welcher die Erklärer der Fabel, eine ehelose Amme annehmen, weil die Lateiner beide mit einem Namen benennen. Faustulus, des Königs Schäfer, fand die Kinder, und zog sie groß. Bei seiner Heerde aufwachsend versuchten sie zuerst ihren Muth und ihre Kräfte gegen Wölfe, dann wurden sie das Schrecken der Räuber in der ganzen umliegenden Gegend. Von einem dieser Räuber wurde einst Remus gefangen genommen, und an den König Amulius ausgeliefert, welcher aus der Geschichte des Findlings vermuthete, daß er sein Neffe sein möchte, weshalb er ihn gefangen setzen ließ. Romulus machte ihn wieder frei, und beide Brüder, welche jetzt ihre Abkunft von ihrem Pflegevater erfuhren, entthronten Amulius, und setzten ihren Großvater wieder auf den Thron. Romulus fand für seinen unternehmenden Geist in dem kleinen Lande seines Großvaters zu wenig Spielraum, weshalb er den großen Entschluß faßte, selbst ein neues Reich zu errichten. Begleitet von seinem Bruder, und einer Schaar muthiger Abentheurer gründete er Rom, befleckte sich aber bald durch eine Unthat, indem er seinen Bruder, in einem zwischen ihnen entstandenen Streite, ermordete. Der junge Staat wuchs schnell empor. Zuerst bevölkerte ihn Romulus dadurch, daß er nahe bei der Stadt einen Tempel anbauete, in welchem jeder Flüchtling aus einem der benachbarten Länder eine Freistätte, und hierauf willige Aufnahme als neuer Bürger dieser Stadt fand. Den wilden Kriegern seines Staates mildere Sitten zu geben, und zugleich für die sichrere Fortdauer desselben zu sorgen, suchte Romulus dessen Bürgern Weiber zu verschaffen. Er ordnete deshalb Spiele an, zu deren Feier er seine Nachbarn die Sabiner einlud. Diese wurden von den Römern überfallen, deren sich jeder eines Weibes bemächtigte, und es mit Gewalt nöthigte, das Seinige zu werden. Dieser s a b i n i s c h e F r a u e n r a u b, hatte einen Krieg zur Folge, bei welchem jedoch die Geraubten den Frieden bald wieder herstellten. Anhänglichkeit gegen ihre Männer

und Liebe für ihre Verwanden, ließ sie Mittel suchen, beide zu versöhnen. Es gelang ihnen; die Sabiner und Römer wurden ein Volk, und Tatius der König der ersten, regierte bis an seinen Tod gemeinschaftlich mit Romulus. Diese Vereinigung verstärkte den neugeschaffenen Staat so ansehnlich, daß er sich nun um so leichter auf Kosten der vielen kleinen benachbarten Länder vergrößern konnte. Glück begleitete die Tapferkeit der Römer, und Romulus, welcher mit einer kleinen Rotte krieglustiger Männer angefangen hatte, sahe sich kurz vor seinem Tode im Stande, ein Heer von 46000 Mann zu Fuß und 1000 zu Pferde in das Feld zu stellen. Romulus war indessen nicht nur ein glücklicher Krieger, sondern auch ein weiser Regent. Er gab seinem Staate eine Verfassung, welche für jene Zeiten, musterhaft genannt zu werden verdient. Seinen Gesetzen in bürgerlichen und kirchlichen Dingen leichter Eingang zu verschaffen, gab er vor, mit den Göttern Umgang zu haben. (s. Egeria) Indeß herrschte er sehr despotisch. Hierdurch, und weil er sich besonders um die Gunst des Volkes bewarb, machte er sich verhaßt bei den von ihm selbst eingesetzten Senatoren, welche ihn, nachdem er 37 Jahr regiert hatte, bei einem entstandenen Gewitter heimlich ermordeten, und gegen das Volk vorgaben, sein Vater Mars habe ihn lebendig in den Himmel entrückt. Das Andenken des abgeschiedenen Fürsten war dem Volke so heilig, daß es ihm göttliche Verehrung widmete, welches aber mehr unter dem Namen Quirinus geschah.

Rond d'eau, ein großes rundes Wasserbassin mit Rasen eingefaßt.

Ronde, 1) die Besichtigung, welche von dem Platzmajor eines Ortes, und dem Wache habenden Officieren in der Nacht rings um den Wall des Ortes oder die Vorposten eines Lagers gemacht wird. Man unterscheidet die Haupt-Ronde, nach dem Zapfenstreiche, die Tage-Ronde gegen Anbruch des Tages, und die Visitir-Ronden, welche zwischen beiden geschehen. Die Tageronde, welche von dem ältesten Officiere der Wache geführt wird, empfängt die Parole von allen Wachen, und läßt sich alle Vorgänge der vergangenen Nacht berichten; 2) das Commando Soldaten, welches eine Ronde macht. Außerordentliche Ronde, nennt man eine solche Besichtigung, welche der Commandant selbst anstellt. s. a. Schaar-Ronde.

Rondeau, ein Lied von Doppelstrophen, welche so gesungen werden, daß nach der zweiten Hälfte, jederzeit die erste wiederholt wird. Diese Wiederholung geschieht oft von dem Chor, da hingegen das übrige nur von einer oder etlichen Stimmen gesungen wird; Rundgesang, Ringelgedicht.

Rondel, 1) in Gärten, sowohl ein runder Platz als auch ein rund gebauetes Lusthaus; 2) ein runder starker Thurm, welcher an alten Festungen statt einer Bastei diente; 3) von Erde aufgeworfene und mit einer niedrigen Zwingermauer umgebene weite und runde Werke, welche bei alten Festungen zu Bollwerken dienten.

Rondelet, eine Art Rundgesang, welcher bei dem Tanzen gesungen wird.

Ronden Weg, ist in den Festungen ein besonderer Weg, zwischen dem Walle und einer erhöhten Mauer oder zwischen dem obern und untern Walle, welchen die Ronden nehmen.

Ronsiniren, mit Kartätschenfeuer umbringen. Dieses Wort wurde in der Schreckenszeit der französischen Revolution gebildet, weil der Municipalbeamte und Regierungscommissair Ronsir, welcher im März 1794 guillotinirt wurde, diese Methode erfand, die verdächtigen Bewohner Lyons geschwinder aus der Welt zu schaffen, als es auf eine andere Weise möglich war.

Roof, heißt die Erde, wenn sie nicht naß und zusammenhängend, sondern mürbe und bröcklich ist.

Rooß, die Wachsscheiben in einem Bienenstocke, welche man auch Waben, Wefel, Kuchen, Tafeln, Gehren und Mahrten nennt.

Roquille, ein kleines Weinmaß, ¼ einer pariser Chopine.

Rorarier, hieß bei den Römern leichtbewaffnetes Fußvolk, welches mit Pfeilen den ersten Angriff machte.

Rorate, der Gottesdienst, welcher besonders bei den Catholiken in der Adventszeit in einigen Gegenden Morgens, in andern Abends gehalten, und wobei aus Jes. 45, v. 8. rorate coeli, träufelt ihr Himmel, u. s. w. angestimmt wird. Diese Rorate-Andachten sind auch noch hier und da bei den Lutheranern üblich, und in manchen Gegenden, wo sie abgekommen sind, erhalten noch die Geistlichen Roraten-Gelder, welche ihre Vorweser erhoben, jene, bei dem Volke in großem Ansehen stehende, Messe zu lesen.

Rosarium, eine Art des Rosenkranzes, welcher 15 mal 10 Avemaria und zwischen jedem Zehent ein Paternoster enthält; daher Rosarien-Macher.

Roscius, war einer der größten Schauspieler der Römer, von welchem man noch jetzt zuweilen die Schauspieler Roscier nennt.

Rose, 1) eine Entzündung auf der Oberfläche des menschlichen Körpers, welche von dem daselbst stockenden Blute, oder auch von gehemmter Ausdünstung entsteht, ganz flach und eben ist, sich in die Breite erstreckt, und eine gelblichrothe glänzende Farbe hat; auch Rothlauf, Antonius-Feuer, das heilige Ding, Feuer oder Werk genannt; 2) eine Krankheit der Thiere, besonders der Schaafe; eine Art mit Fieber verbundener Brand, welcher Fleisch und Haare verzehrt, und gemeiniglich vom Kopfe anfängt, wovon er zuweilen Fleisch, Augen und Ohren nach und nach wegfrißt; auch Rothlauf; 3) in den Fenstern alter Gebäude derjenige Theil, wo die runden Fensterscheiben in Gestalt einer Rose zusammengesetzt sind; 4) eine aus Gips gebildete Rose, welche öfters an der Decke der Speisesäle in Klöstern als Verzierung angebracht ist. Hiervon kommt der Ausdruck sub rosa, im geheimen oder im Vertrauen; 5) in gefärbten Zeugen ein runder Fleck, auf welchem die Färber die Grundfarbe stehen lassen, nnd an einigen Orten stehen lassen müssen, um zu sehen, ob sie zum Grunde die gehörige Farbe genommen haben, auch Röschen, oder Färber-Röschen; 6) dte krausen Ringe, in welchen das Gehörn der Hirsche auf dem Kopfe sitzt, und woraus die Stangen aufsteigen 7) die Resonanzlöcher, welche oft mit einer rosenförmig geschnittenen Pappe bedeckt sind; 8) eine zirkelförmige Lage Leim, 2 oder 3 Zoll im Durchmesser, welche der Hutmacher bei dem Leimen der Hüte, mit einem Pinsel mitten in den hohlen Kopf trägt; 9) bei dem Sporer der eingefeilte Zierrath an dem Knie der Stange; 10) ein Fleck in dem Bruche des Stahles, welcher unreine Regenbogenfarben hat, und von den Querrissen entsteht, welche der gute Stahl bei dem Ablöschen im Wasser bekömmt. Der Henker knüpft eine schöne Rose, wenn er den Knoten, welcher dem Missethäter die Pulsader am Halse zudrückt, am rechten Orte des Strickes zu machen weiß. Die weiße und rothe Ro-

se, nannte man zwei Parteien, welche England, indem sie um die Herrschaft kämpften, Jahre lang durch Bürgerkrieg verwüsteten. Die Abkömmlinge Eduards III, wovon das Haus Lancaster eine rothe, das Haus York eine weiße Rose im Wappen führte, stritten sich um den Thron, und dieser Streit wurde nicht eher beendigt, bis 1485 in der Person Heinrichs VII. beide Rosen vereinigt wurden. Dieser König selbst stammte von der rothen, seine Gemahlin Elisabeth von der weißen Rose ab. Rose von Jericho, (i. B. u. H. W.) eine Stufe von weisem Spath, zwischen deren, einer Rose ähnlichen, Blättern Glaserz liegt. s. a. Rosen-Sonntag, Wind-Rose und Haken 1.

Roseaux, in den canelirten Säulen, wie auch in jeder andern Canelirung, eine Verzierung von Stäben, mit umflochtenen Blüthen und Blättern.

Rosen-Ader, ein Ast der untern Hohlader am inwendigen Schenkel, welche auch die Mutter- oder Frauen-Ader heißt, von den Uebeln, in welchen sie geöffnet wird.

Rosen-Blei, ein Bleierz, welches in England gefunden wird, und den Namen von der Gestalt seiner aufeinanderliegenden Blätter bekömmt.

Rosen-Fest, 1) eine Feierlichkeit, welche zuerst in dem französischen Dorfe Salency, nachher aber an mehrern Orten auch in Deutschland eingeführt wurde. Das tugendhafteste Mädchen des Ortes wird dabei durch einen Rosenkranz zum Rosen-Mädchen, (Rosiere) gekrönt, und gewöhnlich auch mit einer gestifteten Summe Geldes beschenkt; 2) ein Fest, welches die Perser zur Zeit der Rosenblüthe feiern und gewissermaßen unserm Carneval ähnlich ist, weil es aus einer Menge von Lustbarkeiten besteht.

Rosen-Flecke oder Blattern, rothe hitzige Blattern, in der Größe einer Bohne, welche aus scharfen Säften entstehen, sich mehrentheils an die Füße setzen, öfters schwären und ein so unleidliches Brennen und Jucken verursachen, daß der damit Geplagte vor Schmerz springen möchte, weshalb sie auch Saltantes heißen.

Rosen-Gut, ein gediegener Zinkvitriol, dessen Schuppen oder Blätter eine Art von Rose bilden.

Rosen-Kranz, das Rosarium oder Paternoster, welches in einigen Gegenden auch der Beter heißt.

Rosen-Kranz-Mühle, einerlei mit Paternoster-Werk.

Rosen-Kreuzer, eine geheime Gesellschaft, zu deren vorgeblichem Stifter man einen gewissen Christian Rosenkreuz macht, welcher im Orient alle geheime Wissenschaften erlernt, den Stein der Weisen beseßen, und diese Gesellschaft 1388 gestiftet haben soll. Vor dem Jahre 1610 war dieser Name in Deutschland unbekannt, jetzt trat aber unter demselben eine Gesellschaft auf, welche Verbeßerung der christlichen Kirche, Begründung einer dauerhaften Wohlfahrt der Staaten, und einen vollkommenen Lebensgenuß als Zwecke ihrer Verbindung nannte, und einen wittenbergischen Gelehrten, Valentin Andreä, zum Stifter hatte, deßen eigentliche Absicht dabei aber bis jetzt noch dunkel ist. Der Name Rosenkreuzer verlor sich nach und nach, bis er vor ungefähr 20 Jahren wieder in Umlauf kam, eine geheime Gesellschaft zu bezeichnen, welche die Exjesuiten gestiftet, und dabei die Absicht gehabt haben sollten, den Catholicismus unter den Protestanten zu verbreiten. Noch nimmt man an, daß die Rosenkreuzer, sowohl älterer als neuerer Zeit, sich sehr angelegentlich mit Alchymie und Theosophie beschäftigten.

Rosen-Kupfer, Fein-Kupfer, ein sehr reines Kupfer, welches den ersten Namen von der Gestalt der runden und unebenen Platten hat, zu welchen es in der Schmelzhütte gebildet wird.

Rosenobel, eine ältere englische Goldmünze, welche den Namen von der darauf geprägten Rose hat, und 6 thlr. 4 gr. werth ist.

Rosenobel-Gold, hält in der Mark 23$\frac{5}{8}$ Karat.

Rosen-Sonntag, heißt der Sonntag Lätare, weil der Papst an demselben goldene Rosen weiht. Sie werden mit Balsam und Bisam wohlriechend gemacht, wodurch die Gottheit, der Leib und die Seele Christi angezeigt werden sollen, und an Regierungen, und vornehme Personen verschenkt.

Rosenspan, ein Wort, welches einigemal in Luthers Uebersetzung der Psalmen vorkömmt, und nach Einigen ein musicalisches Instrument, nach Andern der Name des Vorgesetzten der Sänger gewesen sein soll.

Rosen-Stein, 1) eine Art Dendriten, auf welchen die Züge einer Rose gleichen; 2) s. **Rosette** 1.

Rosen-Stock, derjenige Theil vom Kopfe des Hirsches, wo das Geweihe steht.

Rosen-Zinn, eine Art Zinn, welchem zu 15 Pfd. ein Pfd. Blei beigemischt wird.

Roserad, **Sudni** und **Casanoi**, nannte man die drei Kanzeleien des Patriarchen zu Moscau, über welche gewisse geistliche Ordensleute gesetzt waren. In der ersten wurden die Güter registrirt und das Archiv verwahrt; die zweite beschäftigte sich mit der geistlichen Gerichtsbarkeit, die dritte mit der Verwaltung und der Verwahrung des Schatzes.

Rosette, 1) ein Diamant, welcher schlechter als ein Brilliant, auf der Oberseite mit Facetten, spitzig, wie eine Rosenknospe zulaufend, innen aber platt geschliffen ist; auch **Rosen-Stein** genannt; 2) versteinerte Korallen oder **Rosen-Steine**, welche ebenfalls wie achatartige Steine geschliffen, und in Ringe gefaßt werden; 3) jede in Gestalt einer Rose in Gold oder Silberblech oder auch unedeln Metallen ausgetriebene Verzierung; 4) eine Gattung röthlicher Kreide oder Erde, welche die Maler zur Farbe brauchen.

Rosetten-Stempel, ein Stempel, womit die **Rosetten** 3, gebildet werden.

Rosettir-Heerd, heißt der Garheerd in den Kupferhütten, wo das **Rosen-Kupfer** bereitet wird.

Rosinen-Bad, ein aus dem Marke der Rosinen gemachtes Bad, in welches ein krankes Glied gesteckt wird.

Rosinen-Meth, ein aus Rosinen, Honig und Wasser, durch die Gärung bereiteter Meth oder künstlicher Wein.

Roskolniki, **Raskolschicken**, d. i. Abtrünnige, heißen in Rußland diejenigen, welche sich von der herrschenden griechischen Kirche absondern, sich selbst aber **Starowjerzi** d. i. Altgläubige nennen, weil sie nur die alten Liturgie- und Glaubensbücher annehmen.

Ros mineralis, oder mineralischer Thau, nennen die Alchymisten eine Bereitung, welche nicht nur eine Menge Krankheiten heilen, sondern auch das Leben verlängern solle.

Roß, 1) in Ungarn ein Kohlenmaß, deren 4 auf ein Fuder gerechnet werden; 2) ein feststehendes Gestell, auf welchem die Schrobel oder Krempel befestigt ist, in welche die Wolle ge-

strichen wird, um sie vermittelst einer andern zu krempeln; 3) bei den Riemern eine hölzerne Bank, die Riemen, welche bund genäht werden sollen, einzuklemmen; 4) an den Strumpfwirkerstühlen ein dreieckichtes Eisen, welches mit seinen Schenkeln auf der Roß-Stange, an einer Schnur hin und her gezogen wird, und die unten befindlichen Theile nach einander in die Höhe hebt und wieder fallen läßt; 5) einerlei mit Rooß.

Rossalien, Feuer-Flecken, nennt man feurigrothe Flekken, welche mit Geschwulst und heftigem Schmerze sich über den Leib verbreiten, bis sie sich am siebenten oder neunten Tage wieder verlieren.

Roß-Bahre, eine Sänfte, welche von Pferden getragen wird.

Roß-Dienst, 1) einerlei mit Ritter-Dienst; 2) ein Frohndienst, welcher mit Pferden geleistet wird. Wird statt des einen oder des andern Geld bezahlt, so heißt dieß Roß-Dienst-Geld.

Rossen, heißt bei den Stuten nach dem Hengste verlangen oder rossig sein.

Roß-Kamm s. Roß-Täuscher.

Roß-Keule, Wachs-Keule, der Unrath, welchen das geschmolzene Wachs zurückläßt, und der zu gemeinen Fackeln verbraucht wird.

Roß-Krücke, Schlamm-Krücke, eine große von Pferden gezogene Krücke, Gräben und Kanäle damit zu reinigen.

Roß-Kunst, eine Maschine oder Wasserkunst, welche von Pferden getrieben wird. Im gleichem Sinne sagt man auch Roß-Mühle.

Rossoli, eigentlich ein feiner, von dem Kraute Sonnenthau (ros solis) abgezogener Liqueur, im allgemeinen aber auch jeder andere, von verschiedenen Gewürzen abgezogene, mit Zucker und Ambra versetzte, Liqueur, wovon der Beste in Italien gemacht wird. Der meiste kömmt aus Triest, der beste aber aus Turin.

Roß-Partei, heißt im Kriegswesen die Pferde und dazu gehörigen Knechte, welche bei dem Proviantwesen, wie auch zu Fortschaffung des Geschützes gebraucht werden. Die bei dem ersten angestellten Knechte, welche unter dem Kommissariat stehen, nennt man Kommissariat- oder Pro-

viant=Knechte, dagegen die von der Artillerie abhängenden, Stück=Knechte.

Roß=Schwefel s. Pferde=Schwefel.

Roß=Schweif, ein Kriegs= und Ehrenzeichen der Türken, welches in ihrer Sprache Tugg heißt, und theils als Standarte, theils als Unterscheidungszeichen gebraucht wird. Von der Entstehung desselben erzählt man, daß einst ein türkischer Heerführer, welcher in einem Gefechte die Fahne verloren hatte, seinem Rosse den Schweif abschnitt, ihn an eine Stange befestigte, dadurch sein flüchtig gewordenes Heer wieder sammelte, und die Schlacht, in welcher sich das Glück schon wider ihn erklärt hatte, gewann. Jetzt hängen die Roßschweife, gewöhnlich von weißer Farbe, von einer ungefähr 6 Fuß langen Stange herab, welche oben einen vergoldeten oder versilberten Knopf hat, und darunter mancherlei Verzierungen von Büscheln gefärbter Pferdehaare. Die türkischen Befehlshaber lassen die Roßschweife vor sich hertragen, und im Felde vor ihrem Zelte aufstecken. Der Sultan selbst führt 7, der Großvezier 5, die Beghlerbeghs und vornehmsten Paschen 3, die geringern 2 und 1. Noch ist es bei den Türken gewöhnlich, wenn sie Krieg ankündigen unter Trompeten und Paukenschall, einen Roßschweif auszustecken.

Roß=Stange s. Roß 2.

Roß=Täuscher, Roß=Kamm, heißen die Pferdehändler, welche diesen Namen daher haben, weil bei ihrem Handel oft Tausch statt findet. Da bei demselben auch Betrug sehr gewöhnlich ist, sind dafür besondere Gesetze vorgeschrieben, welche man Roß=Täuscher=Recht nennt.

Roßwall, die schlechteste Sorte des rußischen Juchtens.

Roß=Werk, heißt das Streckwerk in den Münzen, wenn es durch ein Pferd in Bewegung gesetzt wird.

Rost, hat außer den allgemeinen bekannten Bedeutungen noch folgende, 1) der Grund zu einem Gebäude, welcher in lockern und sumpfigen Boden, durch wohlverbundene Schwellen und dazwischen gerammelte Pfähle gemacht wird; 2) eine Krankheit der Nelken. Der weiße Rost ist ein weißer Flecken an den Blumenblättern, welcher immer weiter um sich frißt, bis die Pflanze endlich eingeht; der rothe, welcher der erste Grad der Fäulniß ist, greift zunächst die Wurzel an, welche davon gelblich wird; 3) der Honig=Thau, welcher das

Getreide trifft; 4) ein braunes Pulver, welches sich zuweilen auf den Blättern der Bäume zeigt; 5) eine Art Heerd in Schmelzhütten und verschiedenen Oefen, welcher unten hohl, und oben mit einem Gitterwerke versehen ist, damit die Asche durchfallen kann, und die Kohlen besser brennen; 6) der Zusatz zum Golde und Silber bei der Münzbeschickung; 7) ein rostähnliches Werkzeug aus Blechstücken, wodurch der Seidenwürker bei dem Scheren die Fäden der Kette leitet, und das untere und obere Gelese absondert; 8) ein von Kalksteinen und Holz abwechselnd aufgeführter Haufen, in Ermangelung eines Ofens, Kalk zu brennen; 9) die Menge Kalksteine, welche auf diese Art gebrannt wird; 10) ein durchlöchertes Stück Blei oder Blech, welches man in Wasserleitungen anbringt, Unreinigkeiten zurückzuhalten. Ferner (i. B. u. H. W.) 11) ein Graben, der zu einem Stollen getrieben wird; 12) eine im Wasser aufgelöste Steinart, die mit dem Wasser aus den Gängen läuft, sich als Rinde an das Gestein setzt, und auch Sinter heißt, wenn sie aus, mit Kalktheilchen geschwängertem, Wasser besteht; 13) ein aus wechselsweise geschichtetem Erze, Holz und Kohlen gemachter Haufen, das Erz zu rösten, oder die räuberischen Unarten durch Feuer daraus zu befreien; 14) die bestimmte Menge Erzes, welche auf einmal geröstet wird, und z. B. bei dem Zinnsteine 60 Fuder, jedes von 3 Karren beträgt; 15) auch überhaupt ein Maß oder Gewicht, als bei dem Schlich, wo kein Rösten statt finden kann, eine Menge von 30 Centner; 16) der abgebrannte Rohstein oder Kupferstein, wenn er im Röstofen durch Feuer behandelt, und der Schwefel ausgebrannt worden ist s. a. Roll-Bret und Röste. Rost abkühlen das geröstete Erz in Wasser abkühlen und zum weitern Rösten wieder einsetzen — abtrocknen, aus der Röste ziehen — ansetzen, auf den Schmelzofen stürzen — anstecken, mit einer glühenden Schlacke durch die Zuglöcher der Vorderwand in Brand bringen — betten, einen Rost 13 aus Erz und Kohlen machen — fortsetzen, die gebrannten Erze an die Seite des Schmelzofens bringen — führen, die Arbeit bei den Rösten regieren — stürzen, den kleingeschlagenen Rohstein muldenweise auf das gemachte Rostbette schütten — treiben einen Rost 11. machen — wenden, das unten liegende Erz

oben aufstürzen. Dieß geschieht von einem besondern Arbeiter, Rost-Wender — wägen, den Rohstein vor dem Rösten abwägen, um zu wissen, wie viel daraus gebracht wird.

Rost-beef, auf dem Roste gebratenes Rindfleisch, ein Lieblingsgericht der Engländer.

Rost-Bett, 1) der Platz, worauf ein Rost 13. gemacht wird; 2) zuweilen auch dieser Rost selbst.

Rost-Brenner s. Rösten 2.

Rost-Dörner, die Schlacken, welche auf den Saigerhütten bei Bearbeitung des Kupfers über den Darrofen fallen, und an andern Orten Darr-Gekrätz heißen.

Rost-Haus, ein aus Mauerwerk mit einem Dache bestehendes Haus, worin das Rösten der Erze geschieht, auch Rost-Hof genannt.

Rostig, heißt in einigen Gegenden das Wasser, welches eisenhaltige Theile hat, weil es diese als einen Rost absetzt.

Rost-Jungen, Bergjungen, welche im Rosthofe den schon zerschlagenen Rohstein mit Handfäusteln vollends klein pochen.

Rost-Läufer, ein Bergarbeiter, welcher das geröstete Erz nach dem Schmelzofen schafft.

Rost-Meister, derjenige Hüttenarbeiter, welcher über das Rösten der Erze die Aufsicht hat.

Rost-Pfahl, die Grundpfähle bei einem Roste 1, auf welche die Rost-Schwellen, oder die starken Zimmerhölzer, welche den Rost bilden, gelegt werden.

Rostrale, Rostral-Krone, eine der Ehrenkronen, welche unter den Römern diejenigen bekamen, die zuerst ein feindliches Schiff bestiegen.

Rostrum, eigentlich ein Schiffsschnabel, wurden in Rom öffentliche Rednerbühnen genannt, weil man sie mit den Schnäbeln der eroberten Schiffe verzierte. Sie befanden sich an Tempeln und auf einigen der vorzüglichsten Plätze. Von denselben wurden Reden an das Volk gehalten, und Angeklagte vertheidigt. Auch hielt jeder antretende oder abgehende Consul jederzeit eine Rede pro rostris.

Rost-Schicht, in Kupferhütten diejenige Arbeit, wenn der geröstete Rohstein geschmelzt wird.

Rost-Schlacken, einerlei mit Rost-Dörner.

Rost-Schläger, ein Hüttenarbeiter, welcher den zusammengeschmolzenen Rost mit großen Päuscheln in kleinere Stükken zerschlägt, damit er dann noch einmal geschmelzt werden kann.

Rost-Schuppen, ein leichtes, statt eines Rosthauses, errichtetes Gebäude.

Rost-Schwelle s. Rost-Pfahl.

Rost-Stätte s. Röst-Ofen.

Rost-Stein, eine Art langer Ziegelsteine, welcher man sich statt eiserner Stäbe bedient, einen Rost daraus zu machen.

Rost-Wender s. Rost unter wenden.

Rost-Werk, ein Wasserbau von eingerammelten Pfählen, welche nicht dicht an einander schließen, sondern einen gehörigen Zwischenraum lassen.

Rota, Rad, 1) ein Marterwerkzeug, welches zur Zeit der Christenverfolgung üblich war; eine Art Rad, an welches die Christen gebunden, damit von Felsen heruntergestürzt, und auf solche Art zerrißen wurden, zu welchem Behufe an einigen auch Nägel und schneidende Werkzeuge angebracht waren; 2) ein kurzer, zu dem Kirchenschmucke gehöriger Mantel, in der Gestalt einem Rade ähnlich; 3) eine Drehmaschine, Nonnen, und den Cardinälen im Conclave, ungesehen Speise und Getränke zu reichen. s. a. Ruota romana.

Rotang, Rotting, überhaupt Rohr, besonders aber die schmalen Rohrstreifen, welche aus Indien nach Europa gebracht, und von den Stuhlmachern und dergl. verarbeitet werden.

Rotation, 1) Umdrehung, Umschwung; 2) die seitwärts gehende Bewegung der Augen und Schenkel.

Rotel, Rotulus, ein Stoß oder Bündel Acten oder gerichtlicher Verhandlungen als Rotulus testium, — Zeugen-Rotel oder Aussage — rotuliren, solche Schriften nach ihrer Folge bezeichnen und ordnen.

Roth, heißen die goldnen Probirnadeln, wenn sie mit Kupfer, dagegen weiß, wenn sie mit Silber legirt sind. s. a. Rothmachung und Rouge.

Rothan, Rottan, die schlechteste Art des regelmäßigen Bergkrystalles.

Roth-Binder, Schwarzbinder, heißen an einigen Orten die Groß-Binder oder Böttcher, welche aus röthlichem Buchen- oder Eichenholze Gefäße verfertigen.

Rothbrüchig, 1) Eisen, welches, wenn es rothglühend ist, leicht unter dem Hammer bricht, kalt aber zäher, und dehnbarer ist; 2) ein Baum, wenn er nach dem Kerne zu schadhaft, spröd und röthlich wird, welches auch rothfaul, rothseitig und rohmig heißt.

Rothe Beize, diejenige, welche die Leder erhalten, wenn sie im Wasser liegen, und zwischen jede Haut 2 bis 3 Hände Lohe gethan wird.

Rothe Glötte, heißt die Goldglötte oder beste Bleiglötte von ihrer rothen Farbe.

Rothe Gluth, der rothe Anstrich, welchen kupferne Gefäße auf der äußern Seite erhalten. Sie werden deshalb mit einer Lauge aus Asche, Kienruß und Urin bestrichen, und hierauf geglüht.

Rothe Kreide, nennt man die Röthelerde.

Rothe Schlacken, die bei dem Garmachen des Kupfers zuerst fallenden Schlacken, wogegen die von aufgestochenem Garkupfer vom Spleisheerde Abzug heißen. Sie geben das Roth-Königs-Kupfer, aus welchem man auf dem Spleisheerde das rothgesplissene Kupfer erhält, welches dem guten Kupfer beigemischt wird.

Roth-Erz, ein Stahlerz, aus welchem in Chur der Kernstahl bereitet wird. Ein anderes Erz zu gleichem Behufe heißt Schwarz-Erz.

Rothes-Buch, nannte man das Verzeichniß der geheimen Ausgaben und Pensionen der französischen Könige, weil dasselbe nach der Revolution im Jahr 1790. in der königlichen Druckerei roth gedruckt, auch roth eingebunden wurde. Es enthielt zugleich die Namen der Pensionairs, nebst einer Angabe der Dienste, welche sie zu leisten hatten, und gab die deutlichsten Belege zur Verschwendung der Staatsgelder am französichen Hofe.

Rother Zucker, wird zwar raffinirt, kann aber weder gehörig weiß, noch in Hüte gebracht werden.

Rothes Gebürge, eine eisenschüßige Bergart.

Rothes Kupfer-Erz oder Glas s. Kupfer-Leber-Erz.

Rothes Siegel, oder rothen Siegels-Zwang, wurde sonst das Mannrecht in den schlesischen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer genannt, weil die Zeugen unter dem Siegel des Königs von Böhmen, als Herzogs, bei Verlust ihrer Habe vorgeladen wurden.

Rothfaul s. Rothbrüchig 2.

Rothfuchs s. Rechtfuchs.

Roth-Gemein-Erz, eine der gemeinsten Gattungen des Kupfererzes, wovon man auch ein Weiß-Gemein-Erz hat.

Rothgerber, heißen die Lohgerber, von der röthlichen Farbe, welche die von ihnen gegerbten Häute bekommen.

Roth gesplissenes Kupfer s. Rothe-Schlacken.

Roth-Gießer, nennt man die Gelb-Gießer, weil sie auch Kupfer verarbeiten.

Roth-Glühen s. Glühen.

Rothgülden Erz, ein reichhaltiges Silbererz, welches eine hoch oft dunkelrothe Farbe hat, und mit Schwefel und Arsenik vererzt ist.

Rothhart oder rothseitig, heißt ein Baum, wenn er auf der einen Seite einen rothen brüchigen Strich Holzes hat, welcher Fehler entsteht, wenn der Baum eine kleine Krümme hat, und dann wieder gerad aufgewachsen ist.

Roth heizen, bei dem Zerrenfeuer einen solchen Grad des Feuers machen, daß das Eisen nur glüht und röthlich ist.

Roth-Hirsch s. Roth-Wildpret.

Roth-Königs-Kupfer s. Rothe Schlacken.

Roth-Kupfer, 1) (i. B. u. H. W.) das Kupfer, welches aus den Garschlacken gewonnen, und bei den Garmachen der schwarzen Kupfer und Kienstöcke zugesetzt wird; 2) in der Münze Kupfer, in welchem kein Silber ist.

Rothlauf, 1) eine Krankheit der Pferde, welche in großen eiternden Beulen an den Schenkeln besteht, um welche her viele kleine Blattern sind; auch Antonius-Feuer; 2) s. Rose 1 und 2.

Rothlauf-Kugel, eine aus Alaun, Salmiak, Kreide, Bleiweiß und Kampfer bereitete Kugel, wider den Rothlauf oder die Rose zu gebrauchen.

Rothmachung, diejenige Beschickung des Silbers zur Münze, wenn mehr Roth als Weiß, d. i. mehr Kupfer als Silber genommen wird.

Roth=Metall, 1) eine Composition der Rothgießer aus 6 Theilen Kupfer und 1 Theile Zink; 2) ein Messing von röthlicher Farbe, wenn zum Kupfer nur wenig Galmey genommen wird.

Rothschimmelig, heißt der Bernstein, wenn er weißlichroth aussieht.

Rothschlag, eine röthlich braune Blende, welche zuweilen Arsenik führt.

Roth=Schmied, 1) ein Kupferschmied; 2) ein gesperrtes Handwerk in Nürnberg, auch **Roth=Schmied=Drechsler** genannt, welche allerlei Geräthe aus Kupfer, Meßing und daraus verfertigten Compositionen machen. Sie bedienen sich dabei einer besondern Drehmaschine, **Roth=Schmid=Mühle** genannt, wovon man in **Jacobssons techn. Wörterb.** eine Beschreibung findet.

Roth=Schnur, die mit Röthel gefärbte Schnur, welcher sich die Zimmerleute bedienen, auf Holzwerk Linien zu zeichnen.

Rothseitig s. **Rothbrüchig** 2. und **Rothhart**.

Rothwälsch, nennt man eine aus jüdischdeutsch, oberdeutsch und selbst gemachten Wörtern zusammen gemischte Sprache, welche die deutschen Zigeuner und Gauner reden.

Rothweilisches kaiserliches Hofgericht, hat seinen Sitz in der schwäbischen Stadt Rothweil, und in besondern Fällen über gewisse Stände des schwäbischen, fränkischen und oberrheinischen Kreises die Gerichtsbarkeit, als erste Instanz, von welcher an eins der Reichsgerichte appellirt wird. Die Fürsten von Schwarzenberg sind seit 1687 **Erbhofrichter** deßelben; außer welchem es noch aus einem Vicerichter aus dem Grafen und Herrenstande und 7 Beisitzer; theils aus dem Adel, theils aus den Rathspersonen der Stadt besteht. Wahrscheinlich wird es mit der Reichsfreiheit der Stadt sein Ende nehmen; weil schon seit anderthalb Jahrhunderten die Rede davon gewesen ist, es, wegen der mancherlei dabei vorgehenden Mißbräuche, aufzuheben.

Roth=Wildpret, heißt von seiner Farbe das gewöhnliche Hirschwildpret, zum Unterschiede von den Tannen=Hirschen.

Rotolo, Rottolo, ein Handelsgewicht in verschiedenen Gegenden Italiens und der Levante. Es hält nach holländischen Assen in Aleppo von 720 Dramm 47441; von 700 Dramm 46123; von 680 Dramm 44805; von 600 Dramm 39534. Alexandria Zauri 19656,

Zaidino 12600; Forfori 8870; Algier 11250; Cairo 8985; Candia schwere 10975, leichte 7115; Constantinopel 11614; Cyprus 49492; Damasco 37333; Fetz 9781; Gallipoli 9408; Maltha 17827; Mecca und Medina 9632; Messina von 30 Onc. 16524; von 33 Onc. 18176; Napoli 18696; Negroponte 11138; Oran 10483; Palermo sottili 16528, grossi 18176; Sayde de Acre 49582; Sicilien sottili 16524, grossi 18176; Smyrna 11782; Tetuan 14756; Tripoli di Soria 37800; Tripolis in der Barbarei 10584; Tunis 10328.

Rotsen, Felsen und Steinklippen im Wasser.

Rotte, 1) wenn eine Deichgegend, außer in Pfänder, auch noch in eine gewisse Morgenzahl eingetheilt ist; 2) bei den Fleischern zwei zugleich zum Schlachten bestimmte Thiere, von zweierlei Art, z. B. ein Rind und ein Schaf; 3) sonst ein Haufen Kriegsvolk von unbestimmter Größe, am gewöhnlichsten aber von 6 Mann oder einigen mehr. Daher sagte man sonst für Corporal, **Rott-Meister**, welche Benennung noch bei der kaiserlichen Leibgarde in Wien gebräuchlich ist.

Rottel, ein Gewicht in Alexandrien von verschiedener Schwere. 100 von **Rottel Forfori** machen $91\frac{3}{4}$, von **Rottel Gerari** oder **Zauri** $269\frac{1}{2}$, von **Rottel Mina** 162, von **Rottel Zaidino** $129\frac{1}{2}$ Pf. in Leipzig. s. a. **Rotolo**.

Rott-Feld oder **Land** einerlei mit **Reute-Land**.

Rotting s. **Rotang**.

Rott-Meister, 1) vormals ein Schichtmeister; 2) s. **Rotte** 3.

Rottolo s. **Rotolo**.

Rott-Zehente, einerlei mit **Reut-Zehente**.

Rotulae, in den Apotheken mit Arzneimitteln versetzte, aus Zucker bereitete Kügelchen.

Rotuliren s. **Rotel**.

Rotulus, 1) s. **Rotel**; 2) in ältern Zeiten dasjenige Gewicht, welches jetzt **Rotolo** heißt. **Rotulus mortuorum**, bei den Catholiken, dasjenige Buch, in welches man die Namen derjenigen, für welche Todtenmessen gelesen werden, verzeichnet.

Rotunda, ein Gebäude, welches von innen und außen rund ist. Am gewöhnlichsten ist diese Bauart bei Tempeln.

Rotunde, 1) rund, als eine rotunde oder runde Zahl, d. i. eine solche, bei welcher man die Einer nicht mit in Anschlag bringt, z. B. 100, 1000; 2) rund weg, ohne Umschweif.

Roturier, ein Mensch geringen Herkommens, ein Bürgerlicher, gewöhnlich in so fern damit ein verächtlicher Nebenbegriff verbunden wird.

Rotz, eine Krankheit der Pferde und Schafe, welche bei den letzten ein schwerer Schnupfen, bei den ersten eine verschlimmerte, gemeiniglich unheilbare Druse ist, welche man auch Stein-Druse nennt. Diese Krankheit, in welcher dem Thiere eine zähe und stinkende Feuchtigkeit aus der Nase fließt, ist ansteckend.

Rotz-Schwefel, heißt der Pferdeschwefel, weil er besonders wider den Rotz gebraucht wird.

Roucou, ein trockener gelber, nach Veilchen riechender Teig, welcher aus Indien gebracht, und zur Farbe gebraucht wird.

Roué, wörtlich ein Geräderter, nennt man einen höchst liederlichen oder schlechten Menschen.

Rouge, rothe Schminke, deren man auch aus Pflanzensäften bereitet hat, welche rouge vegetal heißt, daher rouge oder rothauflegen.

Roulade, (i. d. T. K.) ein Läufer, s. Läufer 14.

Roulier, heißen in Frankreich die Träger, welche die Kaufmannsgüter nach dem Hafen bringen und in die Schiffe laden oder von denselben abholen.

Rouliren, 1) bei Officiren von gleichem Range, im Dienste abwechseln; 2) überhaupt in Gang oder Umlauf sein — Roulance.

Roupono d'Oro, Ruspono, eine florentinische Goldmünze, 8 thlr. 12 gr. werth.

Roussette, der grüne Chagrin oder die kriespelig zubereitete Fischhaut, welche zu Uhrgehäusen u. dergl. gebraucht wird.

Routier, Aufseher und Directoren der öffentlichen Fuhren.

Routine, Uebung, Erfahrung, durch lange Ausübung erlangte Fertigkeit — routiniren.

Royal, eigentlich königlich, uneigentlich groß, erhaben, prächtig, daher Royal-Papier u. dgl. mehr.

Royal-Festungen, werden in Groß-Mittel- und Klein-Royal, eingetheilt. Große nennt man diejenigen, welche 10, 12 oder mehr Bastionen haben, und deren äußere Polygone 100, die Defensionslinie aber nicht unter 60 Ruthen lang ist; Kleine haben nur 4 oder 5 Bastionen, und eine Polygone von 60 Ruthen, die mittlern halten in beider Rücksicht zwischen den beiden genannten das Mittel. Befestigungswerke, welche nicht die Länge vom kleinen Royal haben, nennt man nur Außenwerke oder Feldschanzen, dagegen jene Royal-Werke.

Royalist, der es mit dem Könige hält; Königlichgesinnter.

Royauté, die königliche Würde, Königsthum.

Royen, ein mit einer Flüßigkeit gefülltes Gefäß, inwendig ausmessen oder visiren.

Rozinante, heißt, nach Don Quixots elendem Reitklepper, ein schlechtes Pferd. Don Quixot nannte das seinige so, weil es zuvor ein Klepper gewesen sei, als das Roß des ersten Ritters aber den Vorzug vor allen andern Pferden verdiene, welcher Sinn durch jenes zusammengesetzte spanische Wort ausgedrückt wird.

Ruade, 1) das Ausschlagen eines Pferdes mit den Hinterfüßen, 2) bei dem Tanzen das Ausschlagen mit dem Fuße nach hinten zu.

Ruba, Rubbo, Rubia, 1) ein Gewicht, in Italien von 25 dasigen Pfunden; 2) ein Getreidemaß, welches in Ancona 13764; in Ravenna und Rimini 14044; und in Rom 13796, auch 14400 P. C. Z. oder ungefähr 2¼ Schfl. hält; 3) ein Maß zum Flüßigen nach P. C. Z. in Genua 431; in Nizza 426; in Tunis 474; oder an beiden ersten Orten ungefähr 9, am letzten 10 Kannen.

Rubefacientia, ätzende Arzneimittel, welche Röthe, Hitze und Blasen hervorbringen.

Rubel, eine rußische Silbermünze, welche 100 Kopeken gilt. Die ältern von 1704, sind 1 thlr. 8 gr. 9 pf., die neuern von 1742 bis 61, 1 thlr. 4 gr. 7 pf. die neuesten von 1764, 1 thlr. 3 pf. werth. In den letzten Jahren ihrer Regierung ließ sie Catharina II. so schlecht ausprägen, daß sie auf 18 bis 19 gr.

herabsanken, ietzt werden sie aber, so viel wir wissen, wieder nach vorigem Schrot und Korne gemünzt.

Rubelle s. **Reibe-Platte.**

Rubicel, die geringste Art der Rubinen.

Rubie, eine Goldmünze in Algier, Congo und Labez, welche 35 Asper gelten soll; wahrscheinlich ist aber diese Angabe zu gering, weil sich eine Goldmünze von nur ungefähr 4 gr. nicht füglich denken läßt.

Rubification, (i. d. Ch.) das Rothmachen oder Anröthen.

Rubigo, Rubigus, eine andere Schreibart für **Robigo** und **Robigus.**

Rubin, ein ganz durchsichtiger Edelstein von bald dunklerer, bald blasserer rother Farbe. Am gewöhnlichsten wird er achteckicht oder rund gefunden, und weil er nach dem Diamant der edelste und härteste Edelstein ist, auch **rother Diamant** genennt.

Rubin-Ballaß, eine Art Rubin von blässerer Farbe, und mehrentheils länglicher und spitziger Gestalt.

Rubin-Fluß, ein gefärbtes Glaß, welches die Farbe des Rubins nachahmt.

Rubin-Fractur, eine der kleinsten Schriftarten in den Druckereien.

Rubin-Mutter, nennt man die weißen Granaten, weil darin zuweilen Rubine gefunden werden.

Rubin-Spinell, ein **Rubin** von rosenrother, oft sehr blasser Farbe.

Rubric, 1) Ueberschrift; 2) Kapitel, Abschnitt; 3) in den Rechten Ueberschrift eines Gesetzes, und in weiterer Bedeutung dieses Gesetz selbst — **rubriciren.**

Rubrica, eine um sich freßende, scharfe und brennende Krätze.

Rubricaire, der Titel der Pandecten oder auch überhaupt jedes gelehrten Werkes.

Rubricum, der Titel eines Buches, im Gegensatze des Inhaltes, **Nigrum.**

Ruc, ein fabelhafter Vogel, welcher sich im südlichen Africa aufhalten, und so groß sein soll, daß er einen Elephanten davon tragen könne, deßen Nichtexistenz aber von den neuern Naturforschern erwiesen ist.

Ructation, Ructus, das Aufstoßen des Magens.

Rude, roh, grob; hart, rauh — **Rudesse, Rudität.**

Rudel s. Gerege.

Rudeln, sagt man von dem Erze, wenn es bei dem Schmelzen den Heerd angreift, und sich einfrißt.

Ruderation, das Estrichschlagen.

Ruder-Bank, die an den Galeeren und Galeassen angebrachten Bänke, auf welchen die Ruderknechte sitzen, deren zu Bewegung des Ruders oft mehrere, wohl 3 bis 7 erforderlich sind. Wenn man von einer Galeere von 25 u. s. w. Ruderbänken spricht, so versteht man darunter, daß sie diese Anzahl auf jeder Seite hat.

Ruder-Loch, die Oeffnung hinten im Schiffe, worin das Steuerruder geht.

Ruder-Maschine; eine Art Rahmen, welchen man Schaufel nennt, und an Hochborden, statt der Ruder, anbringt.

Ruder-Meister, der Befehlshaber über die Ruderknechte auf den Galeeren.

Ruder-Pen oder Stock, einerlei mit Kolderstock, s. Kolder-Gat.

Ruder Pforten, kleine Oefnungen in den Seiten der Schiffe, zwischen den Geschützpforten, durch welche man bei Hochborden rudert.

Rudiarier, hießen bei den Römern alte Fechter, welche in Ruhestand gesetzt worden waren, und zum Zeichen ein hölzernes Schwert, Rudis, bekamen.

Rudimente, Anfangsgründe.

Rudolphinische Tafeln, nannte, dem Kaiser Rudolph II. zu Ehren, Kepler die von ihm, zur richtigen Berechnung des Laufes der Planeten, verfertigten Tafeln. s. a. Keplerische Regeln.

Rübezahl, der bekannte Berggeist, welchem der Aberglaube seine Wohnung in dem Riesengebürge anweist und von ihm glaubt, daß er alle Gestalten annehmen und die Menschen nach Willkühr necken oder auch beschenken und glücklich machen könne.

Rück s. Recke 1.

Rück-Bank, das Holz, über welches die großen Jagdnetze gestrickt werden.

Rück-Bret, 1) ein Bret mit Löchern, worin hölzerne Pflökken stecken, und zwischen welchen und dem Streichstiele der

Seiler die gesponnenen Fäden des Bindfadens ausspannt; 2) s. Rück=Scheere.

Rück=Bürge, derjenige, welcher sich für einen andern Bürgen, welchem der Gläubiger nicht völlig traut, verbürgt, und an welchen sich der Gläubiger im Nichtzahlungsfalle hält.

Rücken, 1) heißt bei dem Buchbinder, dem Rücken eines Buches eine halbmondförmige Gestalt geben; 2) bei dem Vogelsteller, die Wände oder Garne geschwind in die Höhe ziehen, und die Vögel damit bedecken.

Rücken, 1) der dem Wasser entgegen gesetzte Theil eines Deiches; 2) die oberste scharfe Kante eines Wehrs, welche man auch Sattel nennt; 3) eine bei seichtem Wasser hervorstehende Anhöhe; 4) eine Reihe Klippen und Felsen; 5) eine Untiefe oder blinder Sand; 6) die Afterklauen an den Hinterläuften des Rothwildprets; 7) an einer Orgel alles, was unten an derselben und hinter dem Organisten ist; 8) bei einem Steinpflaster der höchste Theil deßelben in der Mitte, wohin die größten Steine zu liegen kommen; 9) bei Laufgräben das aufgeworfene Erdreich, welches der Brustwehr entgegen liegt; 10) kleine aufgeworfene Dämme oder leichte Abdammungen in kleinen Flüßen; 11) gleichbedeutend mit Rippe 10. Ein Flötz macht einen Rücken, wenn es nur 1 bis 10 Fuß steigt oder fällt. Einer Zeche Rücken bieten, sie liegen laßen. Den Rücken versetzen, heißt bei dem Tuchbereiter, die Seitenfalten des Tuches, nachdem es gepreßt worden, durch anderes Legen des Stücks, in die Mitte, und das Stück wieder in die Preße bringen, damit auch diese Falten Preße bekommen. Sonst heißt auch Rücken bei dem Tuche der Theil, wo es zusammen geschlagen ist, der Saalleiste gegen über.

Rücken=Batterie, eine solche, aus welcher ein Heer oder Festungswerk im Rücken bestrichen oder beschossen werden kann.

Rücken=Blut, eine, mit einem aufwärts gebogenen Rücken verbundene, Krankheit der Schafe und des Rindviehes, welche die besten Thierärzte für ein hitziges Fieber, die Landleute aber für eine Folge geronnenen Blutes halten, weshalb sie mit der Hand in den Mastdarm fahren, das Rückenblut zu brechen, oder herauszustreichen.

Rücken-Darre, eine schmerzhafte Verzehrung des Rük-ken-Markes, oder des in dem Rückgrathe befindlichen Markes, welches eine Fortsetzung des Gehirns ist. Gewöhn-ist diese Krankheit eine Folge der unmäßigen Befriedigung des Geschlechtstriebes.

Rücken-Fell oder Haut, eine Haut, welche den ganzen Oberleib inwendig bekleidet.

Rücken-Klinge, heißt zum Unterschiede einer zweischneidi-gen, eine solche, welche einen Rücken oder stumpfe Seite hat.

Rücken-Krankheit, eine Kinderkrankheit, wo die Wirbel-beine des Rückgrathes Knoten bekommen.

Rücken-Kratzer, eine kleine gekrümmte Hand von Holz oder Knochen an einem langen Stiele.

Rücken-Mark s. Rücken-Darre.

Rücken-Platt, eine mit Stangen versehene eiserne Platte, welche man in die Mitte einer Kaminmauer setzt, theils diese zu schonen, theils damit die Gluth stärker zurück-schlage.

Rücken-Riemen, zwei einfache Riemen eines Pferdege-schirres, welche quer über den Rücken gehen, und den Schwanzriemen mit den beiden Strängen verbinden, vermit-telst des Rücken-Riemen-Stößels, oder kleiner an den Strängen angebrachter Riemenenden.

Rücken-Schanze, eine Befestigung der Außenwerke einer Festung, ein kleiner halber Mond, welcher an den Rücken des großen gesetzt wird.

Rücken-Wind, derjenige Wind, welcher das Schiff gerade von hinten trifft, um ihn von dem Vor-Winde der von vorn, und dem Bei-Winde, welcher von der Seite kömmt, zu unterscheiden. s. a. Stoß-Wind.

Rücker, derjenige Theil einer Taschenuhr, vermittelst welches man die Spiralfeder kurz oder lang machen kann.

Rück-Fährte, s. Hinter-Fährte 1. u. 3.

Rück-Fall, oder Eröffnung des Lehens, heißt, wenn es nach dem Tode des Inhabers oder wegen begangener Fe-lonie deßelben, wieder an den Lehensherrn kömmt.

Rück-Fracht oder Ladung, die ein Fuhrmann oder Schiffer, von dem Orte, wo er ausgeladen hat, wieder mit zurück nimmt.

Rück-Fuß, die inwendig erhöhete Berme eines Deiches, dem Drucke des äußern Wassers entgegen zu streben.

Rückgängig, Rückläufig s. Folge der Zeichen.

Rückgangs-Recht s. Regredienz-Recht unter Regreß.

Rück-Haken, eiserne Haken an den Lafettenwänden, von welchen die obersten dienen, das Stück vorwärts, die untersten es rückwärts zu rücken.

Rückhalt s. Reserve.

Rückläufig s. Rückgängig.

Rück-Leine, eine Leine an einem Vogelgarne, deren eines Ende mit in die Hütte genommen wird, das Garn, an welches das andere befestigt ist, damit schnell aufzuziehen.

Rück-Pfeiler, die scharfen, gegen den Strom gerichteten Brückenpfeiler.

Rück-Positiv, an einer Orgel im Rücken des Organisten das Positiv, welches eigene Windlade, Pfeifen und Klavier hat.

Rück-Säule, bei den Mühlen diejenige, worin die Welle geht.

Rück-Scheere, Rück-Bret, der bewegliche auf den Grundschwellen einer Mühle ruhende Klotz, worauf sich die Pfanne der Kammradswelle befindet, und womit sich das Panzerrad rücken läßt.

Rück-Schemel, die beiden beweglichen Schemel über dem Wagen oder Schlitten einer Schneidemühle, womit der zu schneidende Klotz vor oder rückwärts gerückt werden kann.

Rück-Seite, der Revers einer Münze.

Rück-Siegel, Contra-Siegel, heißt auf Urkunden das Gegen-Siegel.

Rück-Stange, ein Hebel, vermittelst deßen die Rück-Scheere gezogen wird.

Rück-Stau, ein Werk in einem Flusse, durch welches er in seinem freien Laufe zurückgehalten wird.

Rück-Strich s. Hin-Strich.

Rück-Wechsel, Her- oder Wieder-Wechsel, ein solcher, welchen der Inhaber eines Wechsels, der nicht bezahlt oder protestirt wird, auf den Zieher oder Trassenten zieht, und dabei zu dem Betrage der Summe des protestirten Wech-

sels zugleich die Protestkosten und übrigen Retourspesen, nebst den Zinsen rechnet, welche das Capital bis zu der hierdurch verlängerten Zahlungszeit trägt.

Rückweichung, (i. d. B. K.) die Weite, um welche ein Glied mehr als sein nächst vorstehendes einwärts weicht.

Rück-Wind s. Stoß-Wind und Rücken-Wind.

Rückzugs-Ordnung, bei einer Flotte ist folgende die beste; wenn sie einen stumpfen Winkel bildet, in deßen Scheitel der Admiral seegelt, welcher der nächste am Winde ist, und die kleinen Schiffe, welche bedeckt werden sollen, in der Oeffnung dieses Winkels bleiben. In dieser Ordnung, wo man mit Wind im Rücken oder auch mit Breitwinde seegelt, können die verfolgenden Feinde nicht angreifen, ohne sich dem vollen Feuer einiger Schiffe, welchen sie sich zuerst nähern, auszusetzen.

Rüde, 1) der Name des männlichen Geschlechtes bei den Hunden, Füchsen und Wölfen; 2) große starke Hunde, wie man sie zur Saujagd und bei Schäfereien braucht.

Rüden-Horn, ein Jagdhorn von Bein, Horn oder Holz, von einem groben und tiefen Tone, auf deßen Klang die Saurüden abgerichtet sind

Rüden-Partei die Rüden-Knechte und andere, zur Wartung der Saurüden bestimmte, Personen.

Rüffel-Baum u. s. w. s. unter Riffel.

Rüge, 1) die Strafe, welche für einen begangenen Frevel auferlegt wird; 2) Denunciation oder gerichtliche Anzeige — Rüge-Proceß — Rüge-Sache.

Rüge-Gericht, eine Art Untergericht, welches Uebertretungen der Polizeigesetze und andere geringe Vergehen untersucht und bestraft. So versteht man an einigen Orten darunter die Feldgerichte, an andern ein niedres Gericht, vor welches Injurien, Frevel und andere Dinge von geringer Bedeutung gehören, und in Nürnberg ist das Rüge-Amt oder, nach dasiger Mundart, Rugs-Amt, ein aus 5 Rathsherren bestehendes Gericht, vor welches alle Handwerks-Sachen gehören. s. a. Rüge-Graf und Bott-Geding.

Rüge-Graf, hieß der vorsitzende Richter, welcher in den ehemaligen Land- oder Rüge-Gerichten, im Namen des Kaisers, Recht sprach.

Rüge-Hafer, eine Abgabe in Hafer, zur Anerkennung der Rügegerichtsbarkeit oder Zeit.

Rüge-Meister, Rüger, an einigen Orten öffentliche Ankläger, an andern die Beisitzer in einem Rügegericht; Schulzen.

Rüge-Tag, überhaupt ein Tag, wo sich ein Rügegericht versammelt. s. a. Forst-Rüge.

Rühe, einerlei mit Reute 2.

Rühr-Eisen s. Rohr-Eisen. Andere Bedeutungen bedürfen keiner Erklärung.

Rühr-Haken, 1) ein besonderer Hakenpflug mit einer zweischneidigen Schaar, den Acker damit zu rühren oder zu ruhren, d. i. der Quer nach zerreißen oder durchschneiden; 2) ein hakenartiges Werkzeug, das im Flusse stehende Erz umzurühren.

Rühr-Küpe, Schlag-Trog, bei den Färbern, die zweite Küpe, worin der Indigo, wenn er sich durch die Gährung in der ersten Küpe noch nicht völlig aufgelöst hat, umgerührt wird, um ihn vollends gänzlich aufzulösen.

Rühr-Nagel, 1) in den Mühlen ein Nagel, welcher mit dem einen Ende an dem Schuh des Rumpfes; mit dem andern in dem Loche des Läufers befestigt ist, und macht, daß der Schuh zittert und das Getreide zwischen den Steinen fallen läßt; 2) bei den Zieglern, die an der Trommelwelle befindlichen Messer.

Rühr-Stange, 1) eine Art Querl, womit der Papiermacher den gemahlnen Zeug umrührt; 2) s. Füll-Stange und Wasser-Pflug.

Rühr-Stecken, eine Art Querl, womit der Oelmüller den Saamen, wenn er in dem Keßel röstet, umrührt.

Ruelle, der Raum an der Seite eines Bettes; auch das Schlafgemach vornehmer Frauenzimmer; daher das französische, auch in das Deutsche übergegangene, Sprüchwort: er treibt sich viel in Ruellen herum.

Rüllen-Loch, in dem Kasten eines arbeitenden Bergmannes das dem Fahrloche gegenüber befindliche, Loch, wodurch das Erz von der Strecke zum Treibeschachte gefördert wird.

Rümmel, die in die Mühlsteine gehauenen Rinnen oder Schläge.

Rüßel, die Liesen oder röhrenartigen Oeffnungen in den Blasebälgen.

Rüßel-Holz, bei den Holzflößen auf der Elbe, die Hölzer, welche das Floß zusammen halten, und vermittelst des Rüsselkranzes, oder 4 zusammen gewundenen Weiden, an die Rüßel-Scheite d. i. querlaufende Hölzer befestigt werden.

Rüst, Rust; 1) lange und starke Hölzer, welche außerhalb an den Schiffen in der Nähe der Masten angebracht werden, und woran die Hauptaue der Masten befestigt sind; 2) 4 bis 6 Zoll dicke Klötzer, welche am Fuße eines Meilers rund umher gelegt werden, und vermittelst der darauf gelegten Rüsthölzer ein Gerüst bilden, welches verhindert, daß die Erde, womit der Meiler unten bedeckt ist, nicht nachrutschen oder sich ablösen kann.

Rüst-Baum, 1) starke senkrechte Bäume, welche den vornehmsten Theil eines Gerüstes bei dem Bauen ausmachen; 2) (i. B. u. H. W.) starke Hölzer, welche bei dem Senken eines Schachtes anfangs kreuzweis übergerüstet oder gelegt werden, und das Geviere tragen.

Rüstel, der Schnabel, oder der enge Theil des Hohenofens.

Rüstel, 1) die Flecke an den Schuhen, 2) die Pflugsterzen, wo dann die linke Handhabe, womit man den Pflug wendet, Lade-Rüster, die rechte aber Streich-Bret-Rüster heißt.

Rüst-Gabel, gabelförmige Hölzer, mit welchen ein Kohlenmeiler, wenn er aufgerichtet ist, umsetzt wird.

Rüst-Halter, sind in Schweden Bauern, welche der Krone gehörige Ländereien inne und deshalb die Verbindlichkeit haben, Reiter und Pferde zum Kriegsdienste zu unterhalten.

Rüst-Holz, 1) s. Rüst 2; 2) an einer Treibekunst vier 1 Fuß dicke Hölzer, die man um die Anwelle des Rades legt, und worein dann die Anwelle gelegt wird, auch Streck-Hölzer genannt.

Rüst-Horden, starke 10 Fuß lange und 4 Fuß breite Horden, welche zu Brücken und Ausbesserung der Wege für die Artillerie gebraucht werden.

Rüst-Kasten, 1) einerlei mit Riesen-Kasten; 2) in einigen Gegenden, besonders Niederdeutschlandes, ein großer Sarg mit einem erhabenen Deckel, welchen man auch Rüst-Kiste heißt.

Rüst-Leine, ein starkes an den Krahnbalken oder nahe dabei befestigtes Tau, welches in das Bugtau eingreift, und den Anker an der Seite des Schiffes befestigt hält.

Rüst-Leitern, die starken Wagenleitern, welche 9 bis 10 Schwingen oder Sproßen haben.

Rüst-Loch, ein in die Mauer eines Gebäudes gemachtes Loch, in welches die Rüst-Stangen, oder die zu einem Gerüste gehörigen Querhölzer, mit dem einen Ende gesteckt werden, worauf man sie dann mit starken Nägeln, Rüst-Nägel, und Rüst-Stricken, an die Rüstbäume befestigt.

Rüst-Meister, 1) der Aufseher über ein Rüsthaus, oder eine Rüstkammer; 2) in ältern Zeiten besondere Handwerker, welche die Armbrüste verfertigten, und auch Bogener hießen.

Rüst-Stange s. Rüst-Loch.

Rüst-Tag, heißt bei den Juden der Tag vor dem Sabbath oder einem Festtage.

Rüstung, 1) ein Gerüst für Maurer, Zimmerleute u. dergl. 2) alles Geräthe, welches ein Vogelsteller braucht; 3) die Einfaßung eines bewaffneten Magneten; 4) eine Art kleiner Armbrust mit einem starken eisernen Bogen, nebst einem Werkzeuge denselben zu spannen. Sonst war sie eins der vornehmsten Kriegswerkzeuge, jetzt ist sie noch an einigen Orten bei Vogelschießen gebräuchlich. Bewegliche Rüstung, heißt das Floßbett oder fließende Bett, welches auf dem Wasser vorwärts geschoben wird, eine Ramme darauf zu stellen.

Rüst-Wagen, 1) große und starke Wagen, den Heeren vormals die Rüst-Zeuge, oder Kriegsmaschinen, jetzt das schwere Gepäck nachzuführen; 2) große und starke Leiterwagen.

Rütbes, heißen die verschiedenen Stufen, welche ein studierter Türke vom Sohta bis zum Mufti nach der Reihe steigen muß.

Rütteln, ist bei dem Handschuhmacher, die getaschte Nath glatt machen. Dieß geschieht vermittelst des Rüttel-Hol-

zes, einem Werkzeuge von Holz oder Knochen, mit einem Einschnitte, in welchen man die Nath legt und damit reibt.

Rütt-Stroh, einerlei mit Krumm-Stroh.

Ruf, 1) ein Lockvogel, welchen man auch Gesang oder Gelok nennt; 2) jedes der verschiedenen Werkzeuge, deren sich die Jäger bedienen, den Ruf oder das Geschrei eines Wildes nachzumachen; 3) die verschiedenen Arten der bezeichnenden Stöße in das Hiefhorn.

Rufe, eine schwärzliche poröse Masse oder Rinde, welche sich in den Blaufarbenwerken unter dem blauen Glaße in den Häfen ansetzt.

Rufen-Berg, eine Bergart, welche als Unart bei den Zwittern oder Zinnsteinen gefunden wird.

Ruf-Endung, Ruf-Fall, ist von einigen für Vocativus vorgeschlagen worden.

Rufer, heißt in den Salzwerken zu Halle, ein besonders angestellter Mann, deßen Geschäft ist; die Bornknechte zur Arbeit zu rufen.

Rufets-Agalari, heißt bei den Türken ein Quartiermeister.

Ruf-Fall s. Ruf-Endung.

Ruffrig, (i. B. u. H. W.) eisenschüßige kalkige und flötzige Gänge bei Zwittergebäuden.

Rugi, ein Getreidemaß zu Livorno, wovon 11⅓ eine amsterdamer Last machen.

Rugs-Amt s. Rüge-Gericht.

Ruhe, 1) der Ort in einem Gehölze, wo das Roth- und Tannenwildbret gelegen hat; 2) s. Hinter-Rast und Vorder-Rast. Absolute Ruhe, ist das Beharren eines Körpers in demselben Theile des ganzen Weltraums, oder der Mangel an absoluter Bewegung, dagegen relative Ruhe, das Beharren in derselben Lage gegen einen oder mehrere andere Körper. s. a. Ruhe-Punkt.

Ruhe-Bock s. Leim-Bock.

Ruhe-Bühnen, in Bergwerken im Rücken der Fahrten oder Leitern angebrachte Sitze.

Ruhe-Feld, nennt man in einigen Gegenden das Brachfeld.

Ruhe-Punkt, 1) in der Mechanik derjenige Punkt, wo der

Hebel aufliegt, und, welcher auch Ruhe und so fern er auch zugleich der Punkt ist, um welchen sich die ganze Maschine bewegt, Bewegungs-Punkt oder Mittel-Punkt der Bewegung heißt; 2) s. Krone 9.

Ruhe-Riegel s. Riegel 1.

Ruhe-Saat, dasjenige Getreide, welches in ein Ruhe- oder Brachfeld gesäet wird.

Ruhe-Stab, (i. d. M.) ein kurzer, an dem einen Ende mit einem leinenen Ballen versehener Stab, worauf bei dem Maler die rechte Hand ruht.

Ruhe-Stellen, (i. d. M.) die starken Schatten bei grossen Lichtern.

Ruhe-Winkel, der größte Winkel, unter welchem ein Körper noch liegen bleibt, oder sich nicht bewegt, bis er noch mehr geneigt wird.

Ruhe-Zeichen, einerlei mit Krone 9.

Ruhr, 1) eine Krankheit der Menschen und Thiere; ein ungewöhnlich heftiger und dünner Bauchfluß. Bei der weißen gehen die verdauten Speisen dünn und wässerig ab, bei der rothen, welche in engerer Bedeutung Ruhr heißt, geht unter den empfindlichsten Schmerzen Blut mit fort; 2) die dritte und letzte Behackung des Weinberges, welche um Laurentii geschieht; 3) bei der Falkenbeize ein Vogel, welchen man in der Hand flattern oder sich rühren läßt, die Falken dadurch anzulocken; 4) der Ruhr-Vogel — ruhren. s. ä. Rühr-Haken.

Ruhr-Gerte, die Gerte oder Ruthe, an welche der Ruhrvogel, vermittelst der Ruhr-Schnur, befestigt wird.

Ruhr-Recht, heißt in einigen Gegenden das Strandrecht.

Ruhr-Vogel, bei den Vogelstellern ein Vogel, welcher an einen Faden gebunden, und damit geruhrt oder bewegt wird, damit er schreit und flattert, und dadurch andere Vögel herbeilockt.

Rulands-Säulen s. Rolands-Säulen.

Rum, Rumbillion, Ram, ein geistiges Getränk, welches aus den übrig gebliebenen Unreinigkeiten des Zuckers und Zukkerrohres gemacht wird, stärker als gewöhnlicher Branntwein, aber weniger stark als Rac ist.

Rumb, eine andere Schreibart für Rhumb.

Rumilia, war bei den Römern die Göttin der Säugerinnen, und zugleich die Beförderin des Säugens, weshalb ihr die jungen Frauen opferten. Sie wird als eine schöne weibliche Figur in einem langen Gewande abgebildet, mit einem Kinde an der entblößten Brust.

Ruminiren, eigentlich wiederkäuen, uneigentlich überlegen, hin und her bedenken — Rumination.

Rumlet, ein englisches Maß von 18½ Gallons.

Rummel-Deich, ein solcher Deichantheil, deßen Anlage und Unterhaltung einer ganzen Gemeinde zukömmt.

Rumor-Wächter, an einigen Orten z. B. in Wien, Stadtsoldaten und Gerichtsdiener, welche den Rumor auf den Gassen verhindern, und ihren Aufenthalt in einem besondern Gebäude, Rumor-Haus, haben. Der Vorgesetzte derselben, heißt Rumor-Hauptmann oder Meister.

Rumpel, einerlei mit Rimpler.

Rumpel-Baum, ein Werkzeug in Gestalt einer halben Walze auf zwei Füßen, worauf der Kürschner Bärenfelle und andere fette Pelze rumpelt, oder sie vor dem Garmachen mit dem Stoßeisen von dem überflüßigen Aaß und Fette befreiet.

Rumpel-Bier, heißt in einigen Gegenden ein leichtes Haus- oder Kesselbier.

Rumpel-Holz, (i. B. u. H. W.) ein astiges Stück Holz, womit Personen gerumpelt, d. i. mit dem Rücken darauf gelegt und hin und her gezogen werden. Dieß geschieht theils als Strafe, theils als Einweihung, wo man aber gewöhnlich mit einem Trinkgelde loskommen kann.

Rumpel-Mette, einerlei mit Pumper-Mette.

Rumpeln s. Rimpler, Rumpel-Baum und Rumpel-Holz.

Rumpf, 1) ein hohles Gefäß aus Baumrinde, zu mancherlei Gebrauch; 2) die aus einem Klotze gehauene oder von Stroh geflochtene Wohnung der Bienen; 3) in den Mühlen die Einfaßung des Beutels, welche auch Schuh heißt; 4) der aus Bretern zusammen gesetzte viereckichte Trichter, durch welchen das Getreide auf den Stein fällt; auch Gosse, Kahr, Korb oder Trichter genannt; 5) der Theil eines Stiefels zwischen der Stulpe und dem Schuh; 6) der blose untere Körper eines Schiffes, ohne Masten und Takel-

werk; 7) der innere Rand einer Kachel, worauf das sichtbare Blatt derselben zu liegen kömmt.

Rumpf-Holz, ein abgerundetes Holz mit einem Stiele, womit der Töpfer den Rumpf 7 außen glatt streicht.

Rumpf-Leder, das Leder von 4 bis 5 Wochen alten Kälbern.

Rumpf-Leiter, ein Rahmen, welcher in schräger Richtung über dem Mühlsteine liegt, unten auf den Docken ruht, und den Rumpf 4 stützt.

Rumpf-Loch, ein Loch an dem Beutelkasten in den Mühlen.

Rumpf-Mulde, eine kleine Mulde, welche die aus dem Rumpfe 4 fallenden Körner auffängt, und auf den Bodenstein schüttet.

Rumpf-Zange, (i. B. u. H. W.) eine große Zange, womit der Teul aus dem Frischheerde unter den Hammer gebracht wird.

Rumpiren, 1) zerbrechen, trennen; 2) bei dem Fechten den Gegentheil entwaffnen, indem man ihm den Degen aus der Hand wirft.

Runcina, eine Göttin der Römer, welche sie anriefen, das Feld vom Unkraute zu reinigen.

Rund-Baum, Well-Baum, überhaupt jede Welle, oder an einer Maschine ein starker runder Baum, welcher umgedreht wird, eine Last zu heben, s. a. Reh-Baum.

Runde s. Ronde. Die Runde gehen, heißt bei dem Zuckersieder den gekochten Sirup in die 5 oder 6 beweglichen Pfannen vertheilen, welche in dem Füllungsorte stehen.

Rund-Eisen, 1) ein verstählter scharfer Meißel, deßen Schneide nach einem Zirkelbogen gerundet ist, womit der Bildhauer runde Vertiefungen ausmeißelt; 2) ein Dreheisen der Zinngießer, die Ausbauchung an den Böden der Schüßeln und Teller abzudrehen.

Runder Lauf, ein solcher, wo der Jagdplatz nicht eckicht gemacht wird, sondern eine längliche Rundung bekömmt.

Rund-Farbe, nennen die Lohgerber die Farbe, womit die Kalbfelle nach dem Kalken getrieben werden, weil sie zum Treiben in runde Wannen gegoßen wird.

Rundgespiegelt, (i. d. H.) Einfaßungen, Banden und

Kreuze, wenn sie ganz kleine Zähne oder Spitzen haben, deren Seiten etwas ausgerundet sind.

Rund-Haue, (i. B. u. H. W.) eine Radehaue mit einem langen Stiele, womit der Rasen aufgehauen wird, wenn man schürfen oder einschlagen will.

Rund-Hobel, ein Hobel, welcher von einem Schlichthobel nur in so fern abweicht, daß das Gehäuse nach einem flachen Bogen rund zuläuft, Rundungen damit auszuhobeln.

Rund-Holz, bei dem Schiffsbaue eine allgemeine Benennung des Holzwerkes von runder Form, welches zu Masten und Segelstangen gebraucht wird.

Rundiren, 1) bei den Orgelbauern die Zinnblatten auf hölzernen Formen zu Pfeifen runden; 2) Edelsteinen die erste Anlage zu ihrer künstlichen Gestalt geben.

Rund-Kolben, der Kern der Formen zu bleiernen Röhren.

Rund-Meßer, ein stumpfes Schneidemeßer mit 2 Heften, welches beinahe einen halben Zirkel bildet, und womit der Lohgerber, nach dem Aescher, die Haare abschabt.

Rund-Perl, ein Instrument der Steinschneider mit einem völlig runden Kopfe. Es ist von Eisen, wenn es zum Ausgraben, und von Zinn, wenn es zum Poliren gebraucht wird.

Rund-Schlägel, ein Stempel, womit bei den Formen der eisernen Töpfe der Sand in den Winkeln der Rahmen zusammengedrückt wird.

Rundschmieden, dem Eisen bei dem Schmieden auf der Spitze des Amboses, welcher das Horn heißt, die Gestalt eines Ringes geben.

Rund-Stahl, ein Dreheisen, deßen Spitze unten flach ist, oben aber abgerundet zuläuft, Sachen, welche gedreht werden sollen, vorzuschroten.

Rund-Stichel, ein Grabstichel mit einer runden Spitze, runde Stellen in den Petschaften auszugraben.

Rund-Stück, ein Oer oder schwedische Kupfermünze, $1\frac{1}{2}$ pf. werth.

Rundung, 1) ein in der Runde ausgehauener Weg in einem Holze; 2) das Stück Leder, welches die Klappe des Pantoffels bedeckt.

Rund-Werk, die Modelle oder Figuren von Gyps, nach welchen in den Schulen gezeichnet wird.

Rund-Zange, eine Art Gesenke, womit die Eisenarbeiter, Zierrathen, in Gestalt kleiner Kugeln oder Knöpfe austreiben.

Rund-Zirkel, ein Zirkel, womit der Wagner die erforderliche Stärke der Nabe in allen ihren Theilen abmißt.

Runen, geradlinige Buchstaben; ein eigenes Alphabet der nordischen Völker, deßen sie sich bedienten, ehe sie das Lateinische kennen lernten, und welches man noch häufig auf steinernen Denkmählern findet.

Runen-Stab, ein mit Runen bezeichneter Stab, dessen sich die nordischen Völker allgemein als Kalender bedienten, und welcher bei dem gemeinen Manne in Schweden noch hier und da gebräuchlich ist.

Ru-Neug s. **Roe-Neug**.

Runge, 1) das starke kurze Holz an einem Leiterwagen, welches unten in der Achse steckt, oder in einer eigenen **Rung-Schale**, d. i. einem dicken, auf der Achse befestigten Brete, und dazu dient, oben die Leitern fest zu halten; 2) Bügel von zähem Holze, damit durch Stricke etwas zu befestigen; 3) in einigen Gegenden starke eiserne Bolzen; 4) in andern Spitzbolzen, welche an die einen spitzigen Ende gemeiniglich eingehakt werden.

Rung-Schemel oder **Stock**, einerlei mit **Rung-Schale**.

Runi, heißt in Ava und Pegu reines Silber; **Runika** hat 5 **Runizi** 10, **Avassi** 20, **Muwadru** 25, **Wumbo** 30 Procent Zusatz.

Runzen-Zeug einerlei mit **Koffer-Garn**.

Rup, eine türkische Silbermünze, welche besonders in Armenien geschlagen wird, und ⅓ Piaster gilt.

Ruperts-Orden, ein weltlicher Ritterorden, welchen Johann Ernst, Erzbischoff zu Salzburg, dem heil. Rupert, ersten Bischoffe zu Salzburg zu Ehren stiftete, und dessen Bild auf dem Schaustücke steht, welches als Ordenszeichen getragen wird und auf der andern Seite ein roth emaillirtes Kreuz hat.

Rupfer, in Hutfabriken derjenige Arbeiter, welcher das grobe Haar von den Hasen und Biberfellen mit dem Raufmesser abnimmt.

Rupie, 1) in Ostindien ein Gewicht, in Pondichery und Malabar 237¾ holl. As schwer; 2) eine Münze, welche in Gold 9 Thlr., in Silber zu Arcate 15 Gr., in Bombay 15⅓ Gr., in Madras 15½, in Surate 15¾, in Masulipatam 15¼ und in Pondichery 15 Gr. gilt.

Ruptorium, ein ätzendes Mittel, welches die Haut zerfrißt und womit man zuweilen einen Absceß zu öffnen pflegt.

Ruptur, Bruch; Friedensbruch.

Ruota oder Rota romana, eins der höchsten geistlichen Gerichte in Rom, welches in Appellationssachen über alle, geistliche Pfründen über 500 Scudi betreffende, Processe, der gesammten catholischen Christenheit, und im Lande selbst auch in weltlichen Dingen Recht spricht. Es besteht aus 12 Prälaten, welche sich wöchentlich zweimal im Pallaste des Papstes versammeln, und ist aus Geistlichen von mehrern Völkerschaften zusammengesetzt. Außer den Römern sitzt darin, ein Toscaner, oder nach der Willkühr des Papstes, ein Perugianer, ein Mayländer, Bologneser, Ferrarenser, Venetianer, Franzos, Deutscher und zwei Spanier. Die 4 letzten werden von ihren Souverrains, die übrigen von dem Papste ernannt. Sie tragen einen Rock von violetter Farbe, und ein gleiches Band um den Hut, und haben nahe Anwartschaft zur Cardinalswürde. Den Namen hat dieses Gericht, von dem Saale, worin es seine Sitzung hält, und welcher mit radförmigen Figuren von Marmor ausgelegt ist. s. a. Auditor di Ruota.

Rural, zum Lande gehörig, ländlich; als Rural-Gedicht, ein Gedicht von ländlichen Gegenständen Rural-Diaconus u. s. w.

Rural-Bischoff s. Land-Bischoff.

Rural-Capitel, eine Zusammenkunft der Landgeistlichen, unter dem Vorsitze eines Rural-Dechant.

Rusch, eigentlich Rohr, Binsen und ähnliche Gewächse. In einigen Gegenden ist der Ausdruck gebräuchlich, eine Hufe in Rusch und Busch, d. i. Wiese und Wald, im Gegensatze einer Hufe Ackerlandes.

Rusma, ein Mineral, an Farbe und Gestalt den Hammerschlage ähnlich, aus Kalk und Arseniktheilen bestehend, dessen sich die Türken zum Wegbeizen der Haare bedienen.

Ruspono s. Rouspono.

Ruß=Braun, eine braune Malerfarbe, welche aus dem Ruße, durch Ausschlämmung erhalten wird.

Rußen, (i. d. M.) bei der Schraffirung der Zeichnung im Schwarzen den ganzen Schatten anlegen, und durch Verreiben vollkommener machen, worauf er mit parallelen doppelten Strichen von gelindem Ansatze überzeichnet wird.

Rußisches Glas s. **Frauen=Glas**, unter **Frauen=Eis**.

Ruß=Kobald, ein Kobald von schwarzer Farbe.

Rußnaken, werden die in einigen Gegenden Ungarns wohnende Russen genannt.

Ruß=Schwarz, gekochter und mit Gummi angemachter Ofenruß, welcher wie Tusche gebraucht wird.

Ruß=Silber, **rußiges Silber**, heißt die Silberschwärze, welche ein verwittertes weißgüldenes Erz ist, und aus einem silberhaltigen Staube besteht.

Rust s. **Rüst**.

Rustication, Wohnung auf dem Lande, Landleben — **rusticiren**.

Rusticität, bäurisches Wesen, Ungeschliffenheit, Tölpelei — **rustique**, 1) bäuerisch; 2) bäuerlich, ohne schlimme Nebenbedeutung; 3) ländlich.

Ruthe, 1) ein Längenmaß, nach den verschiedenen Ländern auch von verschiedener Länge, wobei im allgemeinen zu bemerken ist, daß die Feld= und Landmesser sich dabei der Decimal= die Werkleute hingegen der Duodecimaleintheilung bedienen. Eine rheinische Ruthe, hat 12 Schuh rheinisch, eine Ruthe in Basel hält 16, in Bern 10, in Colmar 15, im Durlachischen 16, in der Mark Brandenburg 15, in Mömpelgard 10, in Nürnberg 16, in Schafhausen 12, in Thüringen 14 und 16, in Chursachsen 15 Schuh 2 Zoll Leipziger Maß; 2) in einigen Gegenden z. B. in der Lausitz der 12te Theil einer Hufe der Breite nach, mit der vollen Länge der ganzen Hufe; 3) ein Inhaltsmaß, wonach die Steine berechnet und verkauft werden; eine Ruthe ins Gevierte, aber nicht von gleicher Höhe, welche an verschiedenen Orten von 1½ bis 4 Fuß steigt; 4) die Flügel an den Wind= und Schöpfmühlen; 5) an einem Strumpfwirkerstuhle eiserne dünne Stangen, womit alle Schwingen durchbohrt sind, und darauf, jedoch beweglich, fest sitzen; 6) zwei flache Stäbe oder

Schienen, welche hinter dem Kreutze in die Kette oder den Aufzug gesteckt werden, damit sich die Fäden, wenn sie zum Einschuß-Fach machen, beständig durchkreuzen; 7) bei den Jägern der Schwanz der meisten vierfüßigen Thiere; 8) der Stiel oder Stab eines Dreschflegels, welcher vermittelst der Ruthen-Kappe oder eines Stückes Leder mit der Flegelkappe verbunden ist; 9) die Wünschelruthe, von welcher der gemeine Mann glaubt, daß sie anzeige, wo Erz verborgen liege; daher Ruthen-Gänger-Mann, oder Schläger, ein Bergmann, welcher damit umzugehen versteht; 10) eine dünne Ruthe von Meßing, über welche der Flor des Sammtes und ähnlicher Zeuge, durch die Poilfäden in Riegeln gebildet, und nachher aufgeschnitten wird; 11) die Fischangel, daher Ruthen-Fischerei, welche nur mit der Angel betrieben wird.

Ruthen-Bündel, ein ungefähr 10 Zoll langes Reißigbündel, womit die Cocons beim Haspeln immer hin und her bewegt, und die Fäden losgepeitscht werden, damit die Enden zum Abwinden, an die Haspel gelegt werden können.

Rutsche s. Riesel.

Rutschen, sagt man von dem Hasen, wenn er langsam, auf den Hinterläuften gleitend, zu Holze geht.

Rutscher-Bahn, bei den Russen ein großes hölzernes Gerüst, dessen Oberfläche eine lange Wellenlinie bildet, welche aus 4 Bogen besteht. Von der obersten Höhe derselben fährt man in einen kleinen Wagen herab, deßen Räder in Fugen gehen, welche in dem Gerüste angebracht sind, daher der Wagen weder aus dem Gleise weichen, noch umwerfen kann. Die Schnellkraft, die er durch das Herabrollen von der ersten Höhe bekömmt, treibt ihn wieder auf die zweite hinauf.

Rutscher-Zins, ein Zins, welcher in einigen Gegenden von gewissen Gütern an den Grundherrn entrichtet werden muß, und wenn er nicht an dem Verfalltage abgeführt wird, mit jedem folgenden Tage um den vollen Werth steigt — Rutscher-Recht. An andern Orten heißt dieser Zins Fahr- Frohn- Maigassen- und Werth-Zins.

Ruta caesa, alles, was nicht erd- nied- und nagelfest ist; fahrende Habe.

Ruditosis, einerlei mit Rhyditosis.

Rutten-Geld, in einigen Gegenden der Schweiz eine Art Weggeld, das die Bauern, welche die verschneiten Wege zu

öffnen, und gangbar zu machen haben, befugt sind, von den Reisenden zu fordern.

Ruyder, eine holl. Goldmünze, 7 Thlr. 12. werth.

Ryas s. Rhyas.

Ryswickscher Friede, wurde im November 1697 in Ryswick, einem nur eine Stunde von Haag gelegenen Orte, geschlossen. Unter Schwedens Vermittelung wurde dadurch ein Krieg beendigt, welchen Ludwig XIV, König von Frankreich seit 1688 mit Oesterreich, Spanien, England, Holland, Baiern, Savoyen und den Ständen des schwäbischen, ober- und niederrheinischen Kreises geführt hatte. Im Besitze bedeutender Eroberungen, behielt Ludwig weiter nichts als Straßburg, nebst dem Elsaß auf dem linken Rheinufer, wobei er jedoch nicht aus Mäßigung handelte, sondern aus Rücksicht auf einen in Betreff Spaniens, gemachten Plan. Bemerkenswerth ist noch die ryswicksche Clausel, nach welcher, laut des IV. Artikels, die catholische Religion in denjenigen Orten des deutschen Reiches, wo sie nach dem westphälischen Frieden von Frankreich eingeführt worden, in unverändertem Zustande bleiben sollte. Alle Bemühungen der protestantischen Reichsstände, haben in der Folge in dieser Clausel nichts abzuändern vermocht.

S.

S, auf französischem Gelde das Zeichen der Münzstadt Troyes. Als Abbreviatur bedeutet S. sanctus, heilig, und S. S, sacrosanctus, hoch heilig; S. T, salvo Titulo. Bei den Kaufleuten bedeutet S. Sols; ß, Schillinge. Str. Stüber oder Sterling; $\frac{S}{C}$ suo Conto; S. P. bedeutet auf Wechseln sopra protesto oder ohne Protest. Auf römischen Münzen heißt S. C. Senatus consultum.

Saal, Saal-Hof, hieß vormals das Gebäude, in welchem sich das einem Gau vorgesetzte Gericht, unter dem Vorsitze eines Grafen versammelte, als der Saalhof zu Frankfurt u. s. w. s. a. Saal-Meister.

Saal-Band s. Sahl-Band.

Saal-Buch, ein unter öffentlicher Autorität ausgefertigtes Verzeichniß von allen liegenden Gründen der Unterthanen einer

Herrschaft oder eines Dorfes, mit genauer Bemerkung aller einzelnen Theile, Beinamen, Nachbarn, Raine und Mahlsteine, nebst allen darauf haftenden Abgaben und Verbindlichkeiten.

Saaling, vier längliche, oben an dem Mastkorbe, welcher darauf ruht, kreuzweis verbundene Hölzer.

Saal-Mann, hieß sonst ein Vertreter vor Gerichte, wie auch ein Bürge, jetzt an einigen Orten ein Zeuge.

Saal-Meister, nannte man ehedem, wo die Wohnung eines Fürsten Saal hieß, den Hofmarschall.

Saar-Deich, ein hinter einem Deiche gelegenes Stück Land, welches zum Behufe der Erhaltung des Deiches unbrauchbar gemacht und verwendet werden muß, Pütten oder Deichgruben darin auszugraben.

Saame, s. mit seinen Ableitungen unter Same.

Saat-Cocons, doppelte Cocons oder Puppen, woran zwei Seidenwürmer zugleich gesponnen haben, und von welchen man die Seide nicht abhaspelt, sondern die Puppen zur Fortpflanzung bestimmt, weshalb man sie, wenn sie reif sind, an der einen Spitze öffnet, weil die Schmetterlinge außerdem nicht auskriechen können. Man nimmt davon so viel halbe Pfunde, als man Eier zu erhalten wünscht, und um das gehörige Verhältniß zwischen beiden Geschlechtern zu treffen, auf jedes halbe Pfund kleiner spitziger Puppen, ein Pfund größerer runder, weil die ersten Männchen, die letzten Weibchen enthalten.

Saatfurchen, den Acker zum letztenmale pflügen, worauf sogleich gesäet wird.

Sabäer, nennt man die Johanniter-Christen — Sabäismus.

Sabazia, eine religiöse Ceremonie der Römer, durch welche sie sich zu dem besondern Dienste des Jupiters, oder des Bacchus einweihen ließen. Bei dem Opfern wurde ihnen eine unschädliche und gezähmte Schlange in den Busen gesteckt, und unten wieder heraus gezogen. Die Weihungen zu Ehren des Bacchus geschahen zur Nachtzeit, und waren, wie gewöhnlich die Feste desselben, von mancherlei Unsittlichkeiten begleitet.

Sabbath, der wöchentliche Festtag und Ruhetag der Juden, welcher bekanntlich der siebente in der Woche ist. Außer demselben

selben hatten sie noch einen Sabbath der Monden, am ersten Tage jedes Neumondes, welcher zwar kein eigentlicher Ruhetag war, aber doch mit gewissen, dazu bestimmten Opfern gefeiert wurde.

Sabbatharianer, eine Secte unter den Wiedertäufern, welche nicht den Sonntag, sondern mit den Juden den Sonnabend feierte.

Sabbather, heißt bei den Juden jeder Wochentag, weil sie dieselben vom Sabbath an von 1 bis 6 zählen.

Sabbather-Weg, eine Art Längenmaß bei den Juden von 8 Stadien oder ungefähr ½ Stunde, weil sie am Sabbath keinen weitern Weg machen sollen.

Sabbathina, heißt in Italien, ein Sonnabends angestellter Schmauß.

Sabbathinische-Frage, nennt man eine schwer aufzulösende Rechtsfrage, von dem Rechtsgelehrten Pyleus, welcher um das Jahr 1170 zu Bologna lehrte, und in den Disputirübungen, welche er Sonnabends hielt, schwierige Fragen vorbrachte.

Sabbathin-Sache, bei dem Kammergerichte zu Wetzlar eine Sache, welche Sonnabends vorgenommen zu werden pflegt, wohin z. B. wichtige Interlocutorien gehören, welche einen Senat von vier Beisitzern erfordern.

Sabbaths-Decke, wird 1) für eine Art von Zelt gehalten, unter welchem die jüdischen Könige dem Gottesdienste beiwohnten; 2) für eine Ueberdachung, worunter das Volk am Sabbathe Schatten suchte; 3) für einen bedeckten Lehrstuhl, auf welchem die Priester das Gesetz erklärten.

Sabbath-Frau, ist bei den jetzigen Juden eine christliche Frau, welche sie des Sabbaths bedient, weil jüdisches Gesinde an diesem Tage keine Arbeit verrichten darf.

Sabbath-Jahr, hieß bei den ältern Juden jedes siebente Jahr, welches man auch das Erlaß-Jahr nannte, weil zu demselben nicht nur das Gesinde, sondern auch die Schulden frei gelassen wurden. Auch durften die Eigenthümer von Ländereien weder säen noch ernten, und alles, was von selbst wuchs, mußte jederman Preis gegeben werden.

Sabbaths-Lampen oder Lichter, wurden von den Juden angebrannt, wenn der Sabbath Abends zum drittenmale eingeblasen worden war. Sie mußten wenigstens zwei Doch-

te haben, doch konnte man nach Gefallen mehrere anzünden, welche fortbrennen mußten, bis sie von selbst erloschen.

Sabigatrix, einerlei mit Tribade.

Sabinischer Frauen-Raub s. Romulus.

Sabitha, ein egyptisches Maaß zu flüßigen Dingen, welches 720 P. C. Z. oder ungefähr $15\frac{1}{2}$ Kanne hält.

Sabon, eine Art der gröbsten Lettern in den Buchdruckereien, nur auf Titeln und Placaten zu gebrauchen.

Sabers, die Schießlöcher im Hintertheile eines Schiffes.

Sabot, ein Gott der alten Schlesier, welcher auf dem, ihm gewidmeten, Zobtenberge verehrt wurde.

Sabrade, Ermordung mit Säbelhieben. In der Schreckenszeit der französischen Revolution, war dieß eine Art von schneller Execution, und besonders zu Nantes bei der Murats-Gesellschaft, einer Rotte wüthender Jacobiner, gebräuchlich.

Sacare, ein Gold- und Silbergewicht, auf Madagoscar, 1 Scrupel oder $\frac{1}{3}$ Qu. schwer.

Saccade, ein Ruck oder schneller Zug mit dem Zügel, wenn das Pferd die Stangen auf die Brust setzt.

Saccage. Sack-Recht, war vor der Revolution in Frankreich ein Recht der Besitzer von Städten und Flecken, von dem Getreide, welches in dieselben zu Markte gebracht wurde, aus jedem Sacke ein bestimmtes Maß zu nehmen. Ob es vielleicht neuerlich, gleich dem Droit d'aubaine, wieder eingeführt worden, ist uns unbekannt.

Saccharometer, eine von Johann Richardson, im Jahre 1784, erfundene Art von Senkwaage, welche der Salzspindel ähnlich, aber weit zusammengesetzter ist, und gebraucht wird, die Schwere der Würze, den Gehalt und die Stärke des Bieres zu untersuchen.

Sacco, ein Maß in Italien s. Sack.

Saccus, ein, der Dalmatika ähnliches, Kleid der griechischen Priester — Saccus herniosus. Bruch-Sack, die Verlängerung und Ausdehnung des Bauchfelles und der allgemeinen Bedeckungen, welche die ausgetretenen, einen Bruch bildenden, Eingeweide enthält.

Sachem, bei den nordamerikanischen Wilden der Anführer und das Oberhaupt eines Stammes.

Sachse, (Hans) wurde 1594 zu Nürnberg geboren, wo er

1667 starb. Anfangs war er ein Schuhmacher, späterhin, nachdem er in die Zunft der Meistersänger aufgenommen worden war, ein Schulmeister. In einer Reihe von 42 Jahren, verfertigte er 6048 geistliche und weltliche Gedichte, welche mehrmals gedruckt worden sind. Einige zeugen allerdings von Dichtergenie, weil aber die meisten blose, und zum Theil elende Reimereien sind, gebraucht man jetzt den Namen Hans Sachse, einen schlechten Reimer zu bezeichnen.

Sachsen-Buße, eine noch aus den alten sächsischen Rechte herkommende Geldstrafe, zu welche zuweilen Richter wegen begangener Fehler verurtheilt werden.

Sachsen-Spiegel, das sächsische Landrecht, oder eine Sammlung derjenigen Gewohnheitsrechte, welche bei den alten Sachsen, durch vieljährige Ausübung Gesetzeskraft erlangt hatten. Auf Antrieb des Grafen Hoyers von Falkenstein, machte Epke von Rebkau diese Sammlung in den ersten 30 Jahren des 13ten Jahrunderts, und sie ist noch jetzt nicht ganz ohne Ansehen im sächsischen Proceße.

Sacht, nennt der Diamantschneider die Flächen der Käsesteine, welche sich nicht von Natur zu Facetten schicken. Sachte Klippen, Sandklippen oder Sandbänke, welche oben mit so dickem Schlamme und so vielen Kräutern bedeckt sind, daß darauf gelaufene kleine Schiffe sich nicht ohne große Gefahr wieder flott machen können.

Sack, 1) in Persien eine Summe Geldes, welche in einem Sacke gewogen wird, und 50 Tomans, oder ungefähr 833⅓ Thlr. beträgt; 2) ein Getreidemaß nach P. C. Z. in Aachen 4409 und 4346, in Aiguillon 3585 und 3533, in Alcmar 4083, in Amsterdam zu 3 Scheffeln 4082 und 4428, in Aspermont 5792 und 5712, in Bahrendreit 5171, in Bari 5170, in Basel zu 8 Mudden 6540, in Bayonne 4140 und 4024, in Beaumont 3868 und 3812, in Bommena 3863, in Burret 5144, in Breda 4208, in Briel 3622, in Brüssel 5879, 5793 und 6377, in Cadillac 4409 und 4346, in Castel jaloux 4177 und 4139, in Castel saracin 5183, in Clerac 4260 und 4194, in Cleve, zu 15 Malter 133545, in Condom 3585 und 3543, in Creon 4835, in Delft 5068 und 4996, in Dortrecht 6124 und 6036, in Dünen 4410 und 4346, in Edam 4087, in Enkhuisen 3340 und 3293, in Fronsack 5175 und 5086, in Gimont 7349 und und 7244, in Goes 3675 und 3622, in Gouda 5174 und 5249,

in Grenada 4899 und 4829, in Grizoles 4915, in Harlem 3812, in Hoore 3340 und 3293, in Kazand 4334, in Lauenburg 8624, in Leyden 3341 und 3293, in Libourne 4199, in Livorno 3720, in Mas d'Argenois 4023, in Middelburg 3495 und 3624, in Moisac 4899, in Montauban 4835 und 5433, in Muyden 3344 und 3292, in Narden 3344 und 3292, in Negrepelisse 6111 und 6036, in Nerac 4409 und 4346, in Noordwyk 3503, in Purmerend 4087, in Putten 5744, in Realville 5879 und 5795, in Recle 4898, in Rom 5453, in Tallemont 4642, in Ter Hollen 3920, in Ter Baueren 3768, in Thiel 5170, in Touroon 3713 und 3919, in Turin 5795, in Villemour 4951, in Vlaamsee 5250, in Vlissingen 3647 und 3622, in Wesel 3344, in Workum 6254, in Zeeuwse 3830, in Ziriesee 3920, und in Zwoll 5653. 3) ein Kohlenmaß in Ungarn, deren 12 einen Karren machen; 4) bei den Rauchhändlern eine Zählweise. Ein Sack Grauwerk hält 100 Stück, ein Sack Hamster 2 Tafeln, jede von 90 Stücken; 5) bei den ältern Juden ein weites Trauerkleid von grobem Zeuge. Daher die Redensart im Sack und in der Asche Buße thun.

Sack-Bohrer, eine Art Erdbohrer, mit einem kleinen angebrachten Sacke oder Netze, worin sich die ausgebohrte Erde sammelt.

Sacken, 1) im Wasserbaue von der Erde gebraucht, sich niedersenken und fester mit einander vereinigen; 2) von dem Wasser, sinken oder fallen. Heruntersacken heißt bei den Schiffen, mit dem Strome abwärts treiben.

Sack-Garn s. Koffer-Garn, welches man auch Stock-Garn, Vorsteck-Garn und Runzen-Zeug nennt.

Sack-Geige, Stock-Geige, eine kleine schmale Geige, welche keinen Resonanzboden hat, sondern wo die Saiten nur auf das einfache Bret, aus welchem sie besteht, gezogen werden.

Sack-Geschwulst, jede Art von Geschwulst, wo sich das Eiter unter der Haut in einer Art von Sack sammelt.

Sack-Hase, nennt man die Hasen-Nester, welche auch Sau-Nester, Schaf- oder Hanf-Böcke heißen.

Sack-Kette s. Sack-Zug.

Sack-Knecht, ein Knüppel, womit man den Sack, bei dem

Einsacken des Malzes, in die Höhe zieht, das Malz darin festzustoßen.

Sack-Last, ein Getreidemaß in Danzig, welches 5 Malter oder 80 Schfl. hält.

Sack-Pfeife, 1) eine durchsichtige Stelle in einem Bogen Papier, welche entsteht, wenn ihn der Gautscher zu geschwind auf den Filz legt, und die zurückgehaltene und zusammengepreßte Luft Aufblähungen verursacht; 2) eins der ältesten und einfachsten Instrumente. Hierzu gehört der Polnische Bock, welcher nur ein groẞes langes Horn hat, und die Tiefe C, oft auch noch eine Quart darunter erreicht; die Schäfer-Pfeife, mit 2 Röhren B und F; das Hummelchen, ebenfalls mit zwei Stimmen F und C. und der Dudel-Sack, mit drei Stimmen, Dis, B und zwei gestrichenes Dis. Bei einigen Sackpfeifen, wird auch, zu Ersparung der Luft, ein Blasebalg angewendet.

Sack-Pumpe, (i. B. u. H. W.) eine wenig mehr gebräuchliche Pumpe, vermittelst welcher das Wasser ohne Kolben in ledernen Säcken herausgezogen wird.

Sack-Rad, ein unterschlächtiges Wasserrad mit gebrochener Schaufel, welches bei geringem Wasservorrathe gebraucht wird.

Sack-Recht s. Saccage.

Sack-Schaufeln s. Kropf-Schaufeln.

Sack-Träger, hießen eine Art Büßer beiderlei Geschlechtes, für welche Ludwig der Heilige von Frankreich einen Orden stiftete, von ihrer Kleidung. Sie gingen bald wieder ein, erhielten sich aber länger in England.

Sack-Waage s. Feder-Waage.

Sack-Zehente, 1) eine Art des Zehenten, welcher von dem ausgedroschenen Getreide genommen wird, und auch Scheffel oder Dorf-Zehente heißt; 2) ein bestimmtes Maß reines Getreide, welches statt des Mandel-Zehnten entrichtet wird.

Sack-Zug, in Tyrol eine Art und Weise, die Erze im Winter, von den wenig zugänglichen Bergen, nach den in den Thälern liegenden Schmelzhütten zu bringen. Ein Sack-Zieher nimmt zu diesem Behufe 12 bis 16 Säcke von starken Zwillich mit Haken versehen, vermittelst welcher sie an einander gehakt werden, und auf der einen Seite mit einer

rauchen Schweinshaut, auf welche sie zu liegen kommen. Jeder solcher Sack wird ungefähr mit einem Centner Erz gefüllt, ausgenommen der vorderste, welcher kleiner ist und der Vor-Hund heißt. In einem zu diesem Behufe ausgehöhlten Wege im Schnee zieht der Arbeiter an dem Vorhunde, bis er von sich selbst fortzugleiten anfängt, dann setzt er sich schnell auf denselben, und leitet den ganzen Sackzug oder die Sack-Kette, vermittelst eines starken mit einer Stachel versehenen Stockes, womit er sich den Berg hinab stachelt.

Sacra, heilige Dinge — sacra administriren, zum Kirchendienste gehörige Geschäfte verrichten.

Sacrament, hieß in den ältern Zeiten ein Eid; den Begriff, welchen dieses Wort nachher in kirchlichem Sinne bekam, entwickeln wir hier nicht näher, weil er jedem unserer Leser bekannt sein muß, und er überdieß nach den verschiedenen Religionsparteien und Meinungen modificirt wird, und auf alle diese Rücksicht zu nehmen für unsern Zweck zu weitläufig wäre.

Sacramentalen, Mitpurgatoren, hießen bei den ältern Deutschen diejenigen Zeugen, welche bei dem Eidgerichte, zur Bestärkung der Unschuld des Beklagten, nebst diesem, einen förmlichen Eid ablegen mußten.

Sacramentalische-Gestalten, nennt man bei dem Abendmahle das Brod und den Wein.

Sacramentirer, nannte man sonst diejenigen, welche die wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahle nicht annahmen; jetzt versteht man darunter einem Flucher — sacramentiren.

Sacrarium, 1) in den Lagern der Römer ein Ort, wo die Adler und Legionszeichen aufbewahrt wurden; 2) in ältern Kirchen ein vergitterter Ort bei dem Altare, welchen kein Laie betreten durfte; 3) in catholischen Kirchen der Ort, wo das Hochwürdigste, oder die geweihte Hostie für die Kranken aufbewahrt wird.

Sacre s. Saker.

Sacrificaten, hießen in den ersten christlichen Jahrhunderten diejenigen Christen, welche, Verfolgungen zu entgehen, einige äußerliche Gebräuche der heidnischen Religion mitmachten, deshalb aber von der christlichen Gemeine ausge-

schlossen waren, und wenn sie zurück kehrten, Kirchenbuße thun mußten.

Sacrifice, Sacrificium, Opfer, Aufopferung — sacrificiren.

Sacrilegium, Kirchenraub, und in weiterer Bedeutung jeder Raub für heilig geachteter Dinge. Sacrilegium luxuriosum, ein Fehltritt gegen das sechste Gebot, von einer Person, welche das Gelübde der Keuschheit abgelegt hat.

Sacrist, Sacristan, ein niederer Geistlicher bei den Catholiken, welcher das Kirchengeräthe in Aufsicht und Verwahrung hat; Kirchendiener, Küster.

Sacristei, dieses Gemach, in welchem die Kirchengeräthschaften aufbewahrt werden, heißt an einigen Orten auch Drese- oder Treves-Kammer.

Sacros, ein arabisches Gewicht, 2 Loth schwer.

Sadalachars, Zauberer in Biledulgerid in Africa, welche vorgeben, über die bösen Geister Gewalt zu haben.

Sadducäer, eine Secte unter den alten Juden, von ihrem Stifter Sadoc oder Zadoc benannt. Sie glaubten nicht an Unsterblichkeit und Auferstehung, auch weder Himmel noch Hölle, weder Engel noch Geister.

Sadre, Sedes, die obersten muhamedanischen Priester in Persien, deren 4 sind, welche in geistlichen Dingen, die den Hof und die Hauptstadt betreffen, Recht sprechen. Der oberste derselben heißt Sadre-Cassa.

Säbel-Fuß, bei den Pferden auswärts gekrümmte Füße.

Säbel-Holz, aus krummen Holze geschnittene Planken zum Schiffsbaue, welche auf der hohen Kante gekrümmt sind.

Säbelung, eine Krönungsfeierlichkeit des türkischen Kaisers, wo ihm in der Ejuks-Moschee, in einem großen Divan, der Säbel feierlich umgegürtet wird.

Sächsisch-Blau, 1) eine von dem Bergrathe Barth 1740 erfundene blaue Farbe, eine Auflösung von weißem Kobald in Vitriolöl, welcher man Indigo beimischt; 2) ein aus Kobaldsfarbe und Stärke bereiteter, in kleinen Täfelchen getrockneter, Teig.

Sächsische Frist, eine in den sächsischen Rechte angenommene Frist von 6 Wochen und 3 Tagen.

Sächsische Universität, in Siebenbürgen die Congregation der Oberbeamten aus allen Städten und Stühlen der sächsischen Nation, welche alle Nationalangelegenheiten entscheidet.

Sächsische Wundererde, eine Steinart, welcher ihr Entdecker Richter diesen Namen wegen ihrer mannigfaltigen Farben gab. Der Grund derselben ist violet oder gelbröthlich, sie spielt aber noch viele andere Farben, und bekömmt, wenn man sie mit einem wollenen Tuche reibt, einen Glanz, welcher den Marmor übertrifft.

Säckchen, Sätzchen, 5, 6 bis 8 zusammen genommene Zwirnsfäden, welche ein Auge wie die Harnischlotzen haben, und worin der Faden der Kette des Leinendamastes einpassirt, und alles zusammen durch einen Aufholer gehoben wird.

Säcken, war sonst eine der schwersten Lebensstrafen, wo der Verbrecher, nachdem er mit Ruthen bis auf das Blut gestrichen worden war, mit einem Hunde, einer Katze, einem Hahne und einer Schlange, in einen ledernen Sack gesteckt, und in das Wasser geworfen wurde.

Säcularisiren, geistliche Güter und Stiftungen einziehen, und in weltliche Güter oder Fürstenthümer verwandeln — **Säcularisation**. Dieses Wort kam auf dem westphälischen Friedensconvente durch den französischen Gesanden, einen Herzog von Longueville, zuerst in Umlauf, so wie nach dem Frieden der Begriff deßelben in Ausübung.

Säcularisirter Chor-Herr s. **Canonicus**.

Säe-Maschine, von mehr als einem Erfinder angegebene, und auf verschiedene Art eingerichtete Maschine, vermittelst derselben den Saamen, gleichförmiger auszustreuen, und hierdurch einen Theil davon zu ersparen. Alle kommen in sofern überein, daß sie, vermöge eines angebrachten Mechanismus, den Saamen durch eine Oeffnung oder Art von Trichter auf die für ihn bestimmte Stelle fallen laßen. Einige, welche so eingerichtet sind, daß sie zuvor pflügen und dann, durch eine angebrachte Egge, den eingestreuten Saamen sogleich wieder zudecken, nennt man auch **Säe-Pflüge**. Alle diese Maschinen haben jedoch viele Unbequemlichkeiten, daher sie so wenig in Gebrauch gekommen sind; manche sind zu zerbrechlich, manche zu theuer, einige sind nur auf gutem

Lande anwendbar, andere erfordern mehr Arbeit an Menschen und Vieh, als die gewöhnliche Art das Feld zu bestellen.

Sägen-Gatter, Weife, eine gatterartige hölzerne Vorrichtung, in welcher die Säge einer Schneidemühle befestigt ist.

Säge-Meister, der über die Arbeiter, welche in Wäldern Breter und Pfosten aus freier Hand schneiden, die Aufsicht hat.

Sägen-Schmitt, bei Festungswerken eine Linie, welche meistens nach spitzigen Winkeln, auf und nieder oder hin und wieder gezogen wird.

Sägen-Werk s. Redan.

Sälewat s. Sandschak-Scherif.

Sälf-Meister s. Salz-Herr.

Sämisches Leder, heißt eine Art sehr weichen und geschmeidigen Leders, welches sich wie ein gewebter Zeug behandeln läßt, und auf der Narbenseite getragen wird. Aus mehrern Arten von Häuten bereitet es eine Art von Weißgerber mit Mehl, Alaun und Weinstein, von mancherlei Farben, wovon jedoch die gelbe die gewöhnlichste ist. Da es nach dem Beizen mit Oele gewalkt wird, wodurch es besonders seine Geschmeidigkeit bekömmt, nennt man es auch fett gares Leder.

Sänstig, nennen die Bergleute ein Gebürge, welches sich nur allmählig erhebt.

Sättigen, (i. d. Ch.) einem Körper von einem andern so viel beimischen, als er fähig ist, davon anzunehmen und mit sich zu vereinigen.

Sätzchen s. Säckchen.

Sätze s. Satz.

Säul-Baum, (i. F. u. J. W.) ein solcher Baum, welcher stark nnd lang genug ist, zu Säulen für die Zimmerleute zu dienen. Ein einfacher, muß 16 bis 18 Zoll im Durchmesser dick und 35 bis 40 Ellen lang, ein doppelter 19 bis 21 Zoll dick und 40 bis 45 Ellen lang sein.

Säule, heißt bei den Zimmerleuten und einigen andern Werkleuten, jedes aufrechtstehende Holz, besonders in so fern es etwas trägt. s. a. Säulen-Schaft.

Säulen-Fuß, 1) der viereckichte Fuß des Schaftes einer

Säule, womit sie auf dem Säulenstule steht, und wofür man auch Schaft-Gesimse sagt; 2) bei einigen, obschon weniger richtig, der Säulenstuhl selbst.

Säulen-Gang oder Laube s. Säulen-Stellung.

Säulen-Ordnung s. Ordnung und die verschiedenen Arten derselben unter besondern Artikeln.

Säulen-Schaft, der Theil einer Säule zwischen dem Capitale und dem Säulenfuße, welchen man auch in engerer Bedeutung Säule nennt.

Säulen-Spath, eine Art Spath, welcher in Gestalt vieleckichter Säulen bricht.

Säulen-Stein, ein schwerer, harter, glänzender, thonartiger Stein, von schwarzer, brauner oder grüner Farbe, welcher in vier bis achteckichten Säulen, $1\frac{1}{2}$ Fuß dick und 12 bis 14 Fuß hoch gefunden wird. Er gleicht einer Eisenschlacke, und heißt auch Eisen-Marmor, Probir-Stein und Basalt.

Säulen-Stellung, Gang oder Laube, eine Reihe vieler Säulen unter einem Hauptgesimse oder Bogen. Einfach ist sie, wenn sich vor einer Mauer eine Reihe Wandpfeiler oder freistehende Säulen befindet; verbunden, hingegen, wenn vor einer Reihe Wandpfeiler noch eine Reihe, auch wohl mit verkuppelten Säulen gesetzt ist, oder zwei oder mehrere Reihen so gestellt werden, daß man darunter gehen kann, wo es dann auch Säulen-Laube heißt.

Säulen-Stuhl, Fußgestelle, der unterste, aus drei Theilen, dem Fuße, Würfel und Deckel, bestehende Theil einer Säule, worauf dieselbe steht. Dient er einer Statue u. s. w. zum Fuße, so heißt er gewöhnlicher Piedestal.

Säulen-Weite, die Entfernung zweier Säulen von einander, welche durch eine horizontale Linie von der Achse, oder dem Mittelpunkte in der Dicke, einer Säule, bis zur Achse der andern bestimmt wird. Man hat verschiedene, von der Kunst vorgeschriebene Entfernungen der Säulen, wovon besondere Artikel handeln.

Säulen-Zahl, Columnar-Zahl, das Product aus einer Polygonalzahl in ihre Seiten. Wenn z. B. die Seiten 1, 2, 3, 4, 5, die Triangonalzahl 1, 3, 6, 10, 15 sind, so sind die Säulenzahlen 1, 6, 18, 40, 75.

Säumen, die Diele zu einem Fußboden auf der hohen Kante schnüren und mit der Axt behauen.

Säuren, eine eigene Hauptgattung der Salze, deren allgemeine Kennzeichen sind, daß sie einen sauern Geschmack haben, und die blaue Farbe des Veilchenaufgußes, nebst vielen andern blauen oder violetten Pflanzensäften, rothfärben.

Saevitia, Grausamkeit, heißt in den Rechten insbesondere, wenn ein Mann und Hausvater, Frau, Kinder oder Gesinde härter behandelt, als es von den Rechten gut geheißen wird.

Saffian, ein mit Sumach- oder Galläpfellauge gar gemachtes Schaf- Kalb- besonders aber Bock- oder Ziegenleder, welches mit verschiedenen Farben gefärbt, und mit dem Krispelholze bearbeitet wird, von Farbe so schön und glänzend ist, als der Corduan, aber weniger mild und kleinnarbicht. Weil in Marocco viel gemacht wird, heißt er auch **Maroquin**.

Safflor, 1) die Blüthen eines Distelgewächses von röthlich gelber Farbe, welche in der Färberei gebraucht werden; 2) ein Product aus dem, bei dem Rösten der Kobalderze erhaltenen, Hüttenrauch oder Arsenic, welcher gepocht und geröstet, dann gepülvert, mit zwei oder drei Theilen gepülverten Kieseln vermischt, mit Wasser angefeuchtet und in Tonnen gepackt wird, worin er eine Steinhärte erlangt. Man braucht ihn in den Glaßhütten, in der Emaille- und Porcellänmalerei, und nennt ihn auch **Safra**, **Zafra** oder **Zafer-Farbe**.

Saft, (i. B. u. H. W.) die kleinen Kugeln oder Blasen, welche bei dem Zerren des Eisens von der Luft in die Höhe getrieben werden.

Saft-Behältniß, **Honig-Kelch**, an den Blumen verschiedener Pflanzen, ein Behältniß, einem Kelche ähnlich, worin sich ein süßlicher Saft befindet.

Saft-Blau, nennt man das **Lackmus**.

Saft-Farben, alle aus Pflanzen und ihren Theilen bereitete Farben, welche durchsichtig sind, und von den Oelen zerstört werden, daher nicht zu der Oelmalerei taugen.

Saft-Grün s. **Rausch-Grün**, außer welchem man aber noch mehrere aus Pflanzen bereitete grüne Saftfarben hat.

Saft-Röhren, zarte Röhrchen in den Gewächsen, welche

ihnen den nöthigen Nahrungssaft zuführen. Außer denselben haben sie auch noch Luft-Röhren, welche die zu dem vegetabilischen Leben nöthige Luft durch dieselben vertheilen.

Sagacität, eindringender Verstand, Forschkraft.

Sagardschy-Baschi, der Befehlshaber der fünften Horde der Janitscharen, welcher zugleich Aufseher über die Wärter der Spührhunde ist.

Sage-Tag, ein Tag, gewöhnlich 14 Tage vor der Messe, wo den Buchdruckern ihr Abschied angekündigt, oder ihr längeres Bleiben bestimmt wird.

Sagittarier, waren bei den Römern Bogenschützen der Hülfsvölker; leichtes Fußvolk, welches mit zu dem ersten Angriffe bestimmt war.

Sag-Kol und Sol-Kol, der rechte und linke Flügel eines türkischen Heeres, deren jeder seinen besondern Aga hat, welcher davon seinen Namen bekömmt.

Sagmina, hieß bei den Römern eine Hand voll Graß von einem geheiligten Orte, welche den Abgesanden mit gegeben wurde, wenn sie Krieg ankündigen oder Friede schließen sollten.

Sago-Brod, eine Art Brod, welche die Indier aus dem Sago-Baume bereiten. Dieser gehört zu dem Palmengeschlechte, und der ganze Stamm deßelben besteht unter der Rinde aus einem Marke, woraus auch der bei uns gewöhnliche Sago gemacht wird.

Sagum, eine Art Mantel, mehrentheils aus wollenem Zeuge, welcher etwas länger als die Tunica war, und von den römischen Soldaten getragen wurde.

Saharab oder Scharab-Emini, in der Türkei derjenige, welcher die Abgabe für den Wein gepachtet hat.

Sah-Gheray, ein Gewicht in Persien von 1170 Derhem oder ungefähr 23½ Pfund.

Sahl-Band, Saal-Band, 1) ein Ring welcher locker um den Pflugbalken liegt, an der Zunge, welche durch die Büchse geht, befestigt ist, und zur Verbindung des Vordertheils des Pfluges mit dem Pflugbalken dient; 2) s. unter Gang; 3) das äußerste Ende eines Gewebes, welches daßelbe der Länge nach einschließt; auch Sahl-Ende oder Leiste genannt.

Sahl=Bank, Suhl=Bank, die unterste Schwelle an Fenstern und Thüren.

Sahl=Eisen, das mit dem Namen des Herrn, welcher es schmelzen läßt, bezeichnete Eisen.

Sahl=Erde, Satz=Erde, die aus dickem Rasen bestehende Erde, zum Verbrauche im Wasserbaue.

Sahl=Gut, Sahl=Hof, an einigen Orten eine Art von Freigut.

Sahlung, die Bekleidung eines Deiches mit Rasen.

Sahm, ein ungarisches Kohlenmaß 34 Zoll lang, 30 Zoll breit und 12 Zoll tief.

Saiger=Abtreiber, *) der Arbeiter, welcher das vom Absaigern der Kupfer erhaltene Werk auf dem Treibeheerde abtreibt.

Saiger=Anrichter, derjenige, welcher die Beschickung zur Saigerarbeit macht.

Saiger=Arbeit s. Saigern.

Saiger=Bätzler oder Bösler, der bei dem Saigern nicht Schichtenweise arbeitet, sondern nur kleine außerordentliche Arbeiten verrichtet.

Saiger=Blech, ein starkes, mit Schienen befestigtes Blech auf jeder Seite des Saigerofens, die Kohlen zusammen zu halten.

Saiger=Blei, welches kein Silber hält, daher zum Saigern dienlich ist.

Saiger=Darr=Nadeln, die Abgänge von der Saigerarbeit.

Saiger=Darr=Ofen, worin man dörrt, oder das in den Kienstöcken zurückgebliebene Silber, vermittelst Flammenfeuers herausbringt.

Saiger=Dörner, die Kupfer von Kienstöcken, aus welchen das Silber gesaigert worden.

Saiger=Glätte, die Bleiglätte, welche man bei der Abtreibung des ausgesaigerten Werkes bekömmt.

---

*) Alle hier nicht mit aufgeführte Wörter; als Saiger=Hütte, Saiger=Gekrätz u. s. w. sind entweder an sich allgemein verständlich, oder werden es, wenn man das Wort, womit sie zusammen gesetzt sind, aufsucht.

Saiger-Haken, ein hakenartiges eisernes Werkzeug mit einem hölzernen Stiele, Gekrätz und Kohlen aus dem Saigerofen zu ziehen.

Saiger-Heerd oder Ofen, besteht aus zwei gegen einander geneigten Mauern, welche sich jedoch nicht berühren, und noch vorn abschüßig sind. Auf diese werden die Saigerstücke aufrecht gestellt; und zur Seite mit gemauerten Wänden, Saiger Wänden, umgeben.

Saigern, das im Kupfer befindliche Silber durch, im Schmelzen zugeschlagenes, Blei ausziehen, und die dadurch entstehenden, aus Kupfer, Silber und Blei vermischten Saiger-Stücken in einen Ofen bringen, deßen Hitze nur so stark ist, daß sie zwar das Blei, nebst dem damit vermischten Silber heraus schmelzt, das Kupfer aber nicht angreift.

Saiger-Ofen s. Saiger-Heerd.

Saiger-Pfanne, eine von Eisen gegossene Pfanne, welche vor dem Krummofen zu dem Kupferfrischen, statt eines Stichheerdes, liegt, und worin die, von silberhaltigen Kupfer und Blei, zusammen geschmolzenen Stücken gestochen werden.

Saiger-Scharten, zwei starke gegoßene eiserne Platten, welche vorn auf dem Saigerheerde in einer geneigten Richtung gegen einander liegen, und zwischen welchen das geschmolzene Werk durch die Gasse in den Tiegel abfließt.

Saiger-Schiefer, die von gedörrten Kienstöcken abspringenden Stücken.

Saiger-Schlacken, die bei dem Kupfersaigern abgehenden Schlacken, welche noch kupferhaltig sind.

Saiger-Stücken s. Saigern.

Saiger-Tiegel, ein von Lehm gemachter Heerd, in welchen die Werke gekellt oder gestochen werden.

Saiger-Wand s. Saiger-Heerd.

Saiger-Zeug, der aus Saigerdörnern erhaltene Kupferkönig.

Saike s. Tschaike.

Saillant, eigentlich hervorspringend, von dem Witze gebraucht, treffend, stechend — Saillie, witziger Einfall.

Saimeni, türkische berittene Bogenschützen, mit einer Thierhaut bekleidet.

Saimiek, hieß in Polen ein Landtag, welcher nur in einer Provinz gehalten wurde.

Sain, eine Münze in Georgien, ungefähr 1 gr. 8 pf.

Saisie, Arrest auf Waaren und Personen.

Saison, Jahrszeit, welches in einigen Fällen mit einem bestimmtern Begriffe gebraucht wird; als diejenige Jahrszeit, in welcher man Bäder zu besuchen pflegt; oder bei den Kaufleuten die günstigste Zeit zur Fahrt eines Schiffes, besonders zu einer weiten Reise, weil in verschiedenen Meeren zu gewissen Zeiten Stürme, auch günstige oder widrige Winde anhaltend herrschen. Sich hors de saison, oder der Jahrszeit zuwider kleiden.

Saite, 1) ein hölzerner Bogen mit einer Darmsaite, vermittelst welcher der Büchsenmacher ein Schießgewehr, indem er die Saite durch das Rohr deßelben zieht, untersucht, ob es sich geworfen hat; 2) ein doppelter Bindfaden, welchen der Buchbinder von einer Schraube der Heftlade zur andern zieht, und ein Stückchen Holz hineinspannt, welches die aufrechtstehende Hälfte eines Bogens hält, damit sie bei dem Heften nicht niederfällt.

Saiten-Halter, das kleine oben an dem Knopfe einer Violine festgemachte Bretchen, in dessen Löcher die Saiten befestigt werden.

Saiten-Harmonica, 1) ein von Johann Andreas Stein in Nürnberg im Jahre 1783 erfundenes Flügelfortepiano, an welchem eine gewisse Vorrichtung angebracht ist, die Töne von der größten Stärke bis zu einem sterbenden Hinschmelzen zu dämpfen. Dieß giebt ihm einen, der Harmonica ähnlichen, Ton, woher der Name; 2) eine andere Benennung der Aeols-Harfe, s. unter Harfe.

Saka, d. i. Wasserträger, werden die jüngsten Janitscharen genannt, weil sie das Geschäft haben, in ihre Oda das nöthige Wasser zu tragen.

Sakali-Scherif, einige Haare aus dem Barte Muhameds, welche heilig aufbewahrt, und jährlich am 27sten Tage nach dem Ramessan feierlich vorgezeigt werden. Dabei wird ein besonderer Lobgesang angestimmt, und der Volksglaube wähnt, daß sich die Haare während deßelben bewegen und herumdrehen.

Saker, Sacre, ein veraltetes englisches und französisches Geschütz, welches 5 bis 6 Pfund Eisen schoß.

Saki, eine Art starkes Bier, welches die Japaner aus dem Reiße verfertigen und warm trinken.

Sakadion, ein Amethyst, welcher in das Gelbliche fällt.

Sala, das tägliche Gebet der Türken, welches sie zu fünf festgesetzten Zeiten verrichten.

Salacia, die personificirte Ebbe, so wie Venilia die Fluth.

Salam, die in Ostindien gewöhnliche Art zu grüßen, welche in einer Verbeugung besteht, wobei man beide Hände zusammenfügt, und bis zum Haupte emporhebt. Auch ist es bei ihnen, wie bei den daselbst wohnenden Engländern, gebräuchlich, sich eine Art von Complimentenkarte zuzuschicken, und deshalb einen besondern Salam-Träger in Diensten zu haben.

Salamander, 1) eine Art Eidechsen, deren Körper viele kleine Löcher hat, woraus sie einen Saft sprützen, welcher die Kohlen, auf die sie geworfen werden, eine zeitlang auslöscht, woher die Fabel entstanden ist, daß sie im Feuer leben könnten; 2) von Theophrast Paracelsus ersonnene Feuergeister, deren sich auch die Dichter in Zaubermährchen bedienen, und welche als Genien mit feuerfarbenen Schmetterlingsflügeln abgebildet werden.

Salamander-Haar, gediegenes Silbererz, welches, den Haaren ähnlich, auf dem Gesteine liegt.

Salametlicktesini, heißt eine Abgabe, welche in der Türkei fremde Schiffe, wenn sie einen Hafen verlassen, entrichten müßen.

Salaregia. Ehrenbezeugungen, welche in Rom königlichen Personen und solchen Regierungen, welche man Königen gleich achtet, erwiesen werden.

Salbader, 1) ein Quacksalber; 2) ein ermüdender Schwätzer — salbadern. Als Entstehung dieses Worts erzählt man, daß ein Landprediger, welcher die Gewohnheit hatte, seine Predigten mit einer Menge Sprüchen zu durchflechten, jeden mit den Worten einleitete ut dicit Sanctus Salvator noster, daher seine Zuhörer, wenn sie von seinen Predigten redeten, sagten: er hat heut wieder recht gesalvatert.

Sal-Band u. s. w. s. unter **Sahl-Band**.

Salbung, ein feierliches Bestreichen des Hauptes mit geweihtem Oele, welches verschiedene morgenländische Völker an ihren Königen und Priestern verrichteten, von welchen es auch bei einigen abendländischen Fürsten in Gebrauch kam.

Salcional, eine metallene Orgelpfeife, von 16, 8 auch 4 Fuß Ton, im Klange der Viol di Gamba ähnlich.

Saldir- und Bilancir-Buch, ein Nebenbuch der Kaufleute, in welches die Saldo- und Bilanz-Extracte aus dem Hauptbuche getragen werden.

Saldo. 1) der Abschluß einer gegenseitigen Rechnung; 2) dasjenige, was vermöge deßelben, einem Theile zu gute kömmt und entweder **saldirt** oder bezahlt, oder **pro saldo** auf neue Rechnung übergetragen wird — **saldiren**, welches man ebenfalls in einem wie in dem andern Sinne braucht.

Salep, Salab, ein schleimiges Getränk, welches die Türken warm genießen, und eine Abkochung von der Salobwurzel ist.

Salesianerinnen, zu dem Carthäuserorden gehörige Nonnen, welche ihren Namen von dem Ordenspatron Franz von Sales haben. Ihr Orden heißt auch **de Visitatione Mariae**.

Saliane — Beghlerbegh, bei den Türken einer derjenigen hohen Beamten, welchen zur Besoldung nicht, wie den mehresten, ein gewisser Bezirk angewiesen ist, sondern welcher dieselbe aus der Staatskasse bekömmt.

Saliarische Gedichte, wurden dem Mars zu Ehren, an den Festen deßelben, von seinen Priestern gesungen.

Salicet, ein dem Salcional ähnliches Orgelregister.

Salier, hießen bey den Römern die Priester des Mars, 12 junge und vornehme Geistliche, deren Geschäft besonders darin bestand, daß sie die Ancilia tanzend in der Stadt herumtrugen, und dabei dem Mars zu Ehren Lieder anstimmten.

Saliktar, der Säbelträger des türkischen Kaisers.

Saline, ein Salzwerk.

Salisatoren, bei den Römern Personen, welche aus dem Zittern und den unwillkührlichen Bewegungen der Glieder weissagten.

Salisches Gesetz, überhaupt eine Sammlung der Gesetze

der salischen Franken, aus dem Mittelalter; in engerer Bedeutung aber der 42sten Artikel derselben, welcher die Töchter von der Erbfolge ausschließt. Zunächst traf dieses Gesetz nur die salischen Güter, oder diejenigen, welche die Franken in Gallien erobert hatten, man dehnte es aber auch auf die Erbfolge in der Königswürde aus.

Salition, eine Uebung der jungen römischen Reiter in der Geschicklichkeit, mit einer Lanze oder einem Schwerte in der Hand, von einer wie von der andern Seite auf ein Pferd zu springen.

Salivantia, Arzneymittel, durch welche der Speichelfluß, Salivation oder Ptyalismus erregt wird. Die Salivation entsteht entweder von selbst, oder wird durch Arzneymittel, wozu man besonders Mercurius, sowohl innerlich als äußerlich braucht, bewirkt, wo es dann Salivations- oder Speichel-Cur genannt wird, welche man anwendet, ein Krankheitsgift, vornehmlich venerisches, aus dem Körper zu treiben.

Salm, Salma, 1) ein Getreidemaß, nach P. C. Z. in Barcellona 13856, in Malta 13429, in Messina große 16716, gemeine 13420, In Sicilien große 17360, gemeine 13915; 2) ein Maß zu flüssigen Dingen nach P. C. Z. in Apulien 7766, in Bari 8340, in Gallipoli 7766, in Neapel 9359, in Puglia 7604; 3) viereckichte Stücken, in welche das Zinn in England gegossen wird.

Salmacis, eine Nymphe, deren Brunnen man die Kraft zuschrieb, weibisch zu machen, s. a. Hermaphrodit.

Sal metallorum, der Stein der Weisen oder die Universaltinktur.

Salmiac, Ammoniacal-Salz, überhaupt alle Neutral-Salze, welche durch Sättigung der Säuren mit dem flüchtigen Alcali entstehen; in engerer Bedeutung aber dasjenige, welches man aus der Vereinigung dieses Alcali mit der Salzsäure bekömmt. Ein sehr weißes, durchsichtiges Salz, von einem starken, stechenden und etwas urinösen Geschmacke.

Salmiacs-Beschlag, eine ausgewitterte Salmiaks-Kruste, d. i. unreiner Salmiac, welcher in heißen Gegenden, wo Kameele stehen, aus einem mit ihrem Urin vermischten Kochsalze, durch die Hitze der Sonne erzeugt wird

Salmiacs-Rinde, eine mit Sande vermischte Salmiacs-kruste, die in den Sandwüsten, durch welche öfters Kameele gehen, gefunden wird.

Salmiacs-Rubin, die rubinrothen würfelichen Krystallen, welche man erhält, wenn man in der noch warmen Auflösung des Eisens in Scheidewasser so viel gemeinen Salmiac, als darin zerschmelzen kann, auflöst, und diese Auflösung nachher erkalten läßt.

Salpeter, Salniter, überhaupt die durch Sättigung der Salpetersäure mit den Laugensalzen entstandenen Neutralsalze, besonders aber dasjenige, welches aus der Vereinigung dieser Säure mit dem Gewächslaugensalze bereitet wird, und auch gemeiner oder prismatischer Salpeter heißt.

Salpeterartige Luft s. Gas, salpeterartiges.

Salpeter-Druse, eine Art Quarzdrusen, deren Krystallen, wie bey dem Salpeter, abgestumpft, ungleich winkelich und zusammen gedrückt sind.

Salpeter-Erde, heißt nicht nur solche Erde, welche Salpeter in sich enthält, sondern auch eine mit Kalk, in Gestalt eines weissen Mehles, vermischte, welche die Salpetersieder Schalk nennen.

Salpeter-Fraß, 1) derjenige Fehler in den Mauern, wenn der Kalk und die Steine derselben, von der, durch den Kalk erzeugten, Salpetersäure bröcklich werden, sich verzehren und abfallen; 2) solche schadhafte Stellen.

Salpeter-Geist s. Salpeter-Säure.

Salpeter-Lauge, das mit aufgelöstem Salpeter geschwängerte Wasser, welches eingekocht wird, damit der Salpeter darin anschieße. Wenn dieß geschehen ist, bekömmt diese Lauge eine braunrothe Farbe und heißt dann Salpeter-Mutter.

Salpeter-Säure, eine durch die Hitze des Feuers in flüßiger Gestalt von dem Salpeter geschiedene Säure, welche man gewöhnlich durch Versetzung des Salpeters mit Vitriolöl erhält, und im gemeinen Leben auch Scheide-Wasser heißt. Sie besteht aus Stickstoff und Sauerstoff, welche im Zustande der Sättigung das Acidum nitricum, die Salpetersäure, vollkommne Salpetersäure ausmachen, die man sonst auch dephlogistisirte Salpeter-

säure nannte. Die rauchende, gefärbte, flüchtige, in welcher der Antheil von Sauerstoff geringer ist, heißt Acidum nitrosum, Salpetersaures, unvollkommne Salpetersäure, salpetrige Säure, und ist die vormals sogenannte phlogistisirte Salpetersäure oder der rauchende Salpetergeist.

Salpetersäure, Kochsalz-Säure, s. Königs-Wasser.

Salpetersaure Luft s. Gas, salpeterartiges.

Salpeter-Wände, von Erde mit Salpeter geschwängert, oder auch nur von lockerer Damerde aufgeführte Wände, von willkührlicher Länge und Stärke, welche man in Salpetersiedereien macht, sie vor Nässe schützt und dem Zuge der Luft aussetzt, damit Salpeter anschiesse, welchen man dann zu weiterer Bereitung abkratzt. Diejenige Erde, welche nach dem Abkratzen noch an den Wänden übrig bleibt, heißt Salpeter-Wurzel, weil sie dient, daß sich von neuem Salpeter ansetze.

Salpetriere, ein Gefängniß und zugleich ein Zuchthaus zu Paris.

Salsameten, nennt man in den Küchen alle eingesalzene Fische.

Salsamenten-Puder, ein aus verschiedenen Gewürzen zusammen gemischtes Pulver, die Speisen damit geschwinder zu würzen.

Saltantes, s. Rosenflecken.

Saltarella, Saltarello, eine Art des Tactes von springender Bewegung.

Saltarelli, die Döckchen in den Clavecymbeln, welche, wenn man die Tangenten berührt, in die Höhe springen.

Salterio, in Italien ein lautenartiges Saiteninstrument. Salterio perstano ist dreieckicht und hat 6 Saiten, welche mit den Fingern gespielt werden. Salterio turhesco hat mehrere Drathsaiten, und ist von viereckichter Form.

Salti composti, bestehen aus 4 geschwinden Noten und 3 Sprüngen.

Salto, ein Sprung, sowohl in der Music, wie in den gymnastischen Künsten. Ein besonders künstlicher und gefährlicher Sprung, in den letzten heißt Salto mortale, worunter

man auch bildlich einen kühnen Sprung im Schlüßen und Urtheilen versieht.

Salus, hieß bei den Römern die Göttin der Gesundheit. s. Hygia.

Salutatio ecclesiastica, diejenige kirchliche Ceremonie, wenn der Priester gegen das Volk singt: dominus vobiscum, und der Chor antwortet: et cum spiritu suo.

Salutatoren, nennte man in Rom diejenigen, welche mehr als einen Patron hatten, und des Morgens von einem zu dem andern giengen und vor der Thür auf ihn warteten, sich ihm zu empfehlen; zum Unterschiede von den Deductoren, welche nur einen Patron hatten, den sie, wenn er ausgieng, begleiteten.

Salutatorium, hieß sonst 1) das Sprachzimmer in den Klöstern; 2) eine Capelle an den Kirchen, wo die Bischöffe, ehe der Gottesdienst angieng, von den Anwesenden bewillkommt wurden.

Salutiren, 1) überhaupt grüßen; 2) die als Gruß üblichen militärischen Ehrenbezeugungen erweisen, wie auch die bei dem Begegnen zweier Schiffe üblichen — Salutation s. a. Grüssen.

Salva, ohne Gefahr, mit Bewahrung; als: Salva conscientia, mit Bewahrung des Gewissens; salva venia, mit Erlaubniß.

Salvatel-Ader s. Milz-Ader 3.

Salvations-Schrift, eine zu den Acten gegebene weitere Ausführung vorher bewiesener Punkte.

Salve, das Feuergeben, sowohl aus großem als kleinem Gewehr, als Freuden- oder Ehrenbezeigung. General-Salve, das Feuern der gesammten Armee nach einer gewonnenen Schlacht.

Salve-Garde, Sauve-Garde, sowohl ein Schutzbrief, als eine gegebene Schirmwache. Im ersten Sinne sagt man auch Salvatorium.

Salviren, retten, in Sicherheit bringen.

Salvo, mit Vorbehalt. Ein Ausdruck, welcher besonders in der Rechtssprache in verschiedenen Redensarten vorkömmt; als Salvo honore judicis, dem richterlichen Ansehen unbeschadet; salvo jure cujusvis, jedermanns Rechten unbeschadet; salvo iure quocunque, mit Vorbe-

halt jegliches Rechts; salvo errore calculi, unter vorbehaltener Berichtigung der vielleicht eingeschlichenen Rechnungsfehler; Salvo titulo, mit Vorbehalt des Titels, wenn man ihn entweder nicht weiß, oder der Kürze wegen wegläßt; salvis exceptionibus, mit Vorbehalt der Ausflüchte und Einwendungen; Salvis ulterioribus, mit Vorbehalt des Weitern.

Salvus conductus, ein Schutz= oder Anstands=Brief.

Salz=Asche, bei Einigen der fixe Salmiac, bei Andern die Bittererde.

Salz=Amt, in solchen Ländern, wo die Regierung den Alleinhandel mit dem Salze hat, das Collegium der angestellten Personen, welches die damit verbundenen Geschäfte besorgt.

Salz=Blüthe oder Blume, 1) ein zarter weisser Beschlag, welcher sich in den Berggruben, von den salzigen Ausdünstungen an den Wänden anlegt; 2) weiße halbdurchsichtige Salzkrystallen, welche in den polnischen Steinsalzwerken gefunden werden.

Salz=Fluß, 1) ein Ausschlag auf der Haut, welcher eine salzige Feuchtigkeit von sich giebt, und wenn er abtrocknet, eine weiße, dem Salze ähnliche Rinde bekömmt; 2) eine Mischung salziger Materien, bei dem Probiren der Erze den Fluß und das Verschlacken zu befördern. Man hat schwarzen und weißen; der erste besteht aus 2 Theilen Salpeter und 1 Theile Weinstein, zu dem letzten werden von beiden gleiche Theile genommen.

Salz=Geist s. Salz=Säure.

Salz=Graf oder Gräfe, der oberste Vorgesetzte eines Salzwerks, welcher, wenn sich ein besonderes Salz=Gericht dabei befindet, darin den Vorsitz hat.

Salz=Grube, 1) eine Berggrube, worin Steinsalz gegraben wird; 2) am Ufer des Meeres gemachte Gruben, worin man das Seewasser verdünsten und austrocknen läßt, um dadurch See oder Boysalz zu gewinnen; auch Salz=Marsche genannt.

Salz=Herr, Salz=Junker, ein Gewerke, welcher ein Salzgut oder Kothe eigen besitzet, und auch Pfänner oder Sälfmeister genannt wird.

Salz-Kasten s. Salz-Schank.

Salz-Korb, ein aus Weiden geflochtener Korb, welcher unten etwas eng ist und worin man von dem fertigen Salze, dessen er 28 bis 30 Metzen hält, die zurückgebliebene Sohle ablaufen läßt.

Salz-Lecke, sowohl der Ort, wo man zahmen Viehe, oder dem Wildprete Salz zu lecken giebt, als die dazu bestimmte Salzmasse selbst, welche die Jäger auch Sulze oder Beize nennen, und aus einem Stück Steinsalz oder aus mit Salz vermischten Lehmen besteht.

Salz-Marmor, ein klein gefleckter Marmor, welcher mit weißem Glimmer, in Gestalt der Salzkörner, besetzt ist.

Salz-Marsche s. Salz-Grube 2.

Salz-Maß, hält in Halle 28 Metzen oder 1¾ Scheffel.

Salz-Morast, einerlei mit Salz-Grube 2.

Salz-Mühle, eine Mühle, worauf der Salzstein zermalmt wird, um ihn dann mit Wasser zu vermischen, und Salz daraus zu sieden.

Salz-Probe s. Salz-Waage.

Salz-Säure, Koch-Salz-Säure, See-Säure, eine eigene mineralische Säure, welche ein Bestandtheil des gemeinen Küchensalzes und des Seesalzes ist. Wenn man auf das gewöhnliche Kochsalz Vitriolöl gießt, verbindet sich die Vitriolsäure mit dem mineralischen Alcali des Salzes, und befreiet davon die damit verbundene Säure, welche in weißgrauen Dämpfen aufsteigt. Verdichtet man diese durch so wenig Wasser als möglich, so erhält man eine concentrirte Salzsäure, welche gewöhnlich den Namen rauchender Salzgeist führt. Von Glaubern, welcher dieses Verfahren zuerst bekannt machte, heißt der Rückstand, welcher natürlich eine Verbindung der Vitriolsäure mit dem Mineralalcali des Kochsalzes ist, noch bis jetzt Glauber-Salz.

Salzsaures Gas s. Gas.

Salz-Schank, Salz-Kasten, die Befugniß mit Salz zu handeln — Salz-Schenke.

Salz-Scheibe, 1) ein hölzernes Gefäß, in Gestalt eines halben Faßes, worin das Salz verführt wird; 2) ein Klumpen zum Verkauf fertigen Salzes.

Salz-Schlag, ein körniger Quarz.

Salz-Schöpp s. Salz-Stein 1.

Salz-Schrape, ein Werkzeug, einer Pferdestriegel ähnlich, den Schmutz abzukratzen, welcher sich auf dem Trockenboden an die Stücken Salz setzet.

Salz-Schweiß, mit Salze geschwängertes Wasser, welches nicht wie eine Quelle fließt, sondern nur aus den Klüften und Ritzen gleichsam schwitzt.

Salz-Spindel, Salz-Probe, Salz-Waage, s. Aräometer.

Salz-Stätte, in Salzwerken ein erhöhter Platz bei den Pfannen, auf welchen das Salz in Körben getrocknet wird.

Salz-Stein, 1) die der Salzerde beigemischte Kalkerde, welche sich im Sieden gleich einem Steine an die Pfanne setzt und auch Schopp, Schöpp, und Pfannen-Stein heißt; 2) ein Stein, welcher härter, als Marmor, eisenfarbig und mit braun vermischt ist. Auf und in ihm bildet die Natur öfters mancherlei Figuren: 3) das Steinsalz.

Salz-Stock, eine große Niere oder Klumpen Steinsalz.

Salz-Stube, Sul-Stube, große Behältniße mit einem mit Thon ausgeschlagenen Boden, worin das von dem Steinsalze gewonnene Salzwasser so lange aufbewahrt wird, bis man es zu Salz siedet.

Salz-Stück, so viel Salz als auf einmal in einer Pfanne gesotten wird, und welches man auch einen Korb Salz nennt.

Salz-Trog, eine in einem Troge vorgerichtete Salz-Lecke.

Salz-Verwalter, oder Versilberer, derjenige, welcher den Salzhandel an solchen Orten betreibt, wo er ein Monopol ist.

Salz-Waage s. Salz-Spindel.

Samadan, der neunte Monat im Jahre der Araber.

Samajor, ein Oberhaupt der Indianer in Neuengland.

Samarath, eine Secte unter den Banianen in Ostindien, welche die Seelenwanderung annimmt. Bei ihnen herrschte der Gebrauch der Weiber, sich nach dem Tode ihrer Männer zu verbrennen, am gemeinsten, ehe die Engländer anfiengen, denselben in Ostindien überhaupt abzuschaffen.

Samariter, Heiden, welche nach der Wegführung der Juden durch Salmanasser aus verschiedenen Gegenden kamen, das entblößte Land zu bevölkern. Sie nahmen, nach der Rück-

kehr der Juden, größtentheils die Religion derselben an, behielten aber noch einige ihrer ursprünglichen Gebräuche bei, bis sie sich endlich von jenen nur dadurch unterschieden, daß sie, außer den fünf Büchern Mosis, alle andere Religions-Bücher, so wie auch alle Traditionen verwarfen und zu Garizim ihren eigenen Tempel hatten. Von diesem Volke, welches bei den Juden sehr verhaßt war, findet man noch jetzt in Palästina und den benachbarten Ländern Abkömmlinge, welche die arabische Sprache reden.

Sambos, derjenige Mischling, welcher aus der Vermischung eines Negers, mit einer Mulattin entsteht.

Sambuca, 1) ein dreieckichtes, mit Saiten von verschiedener Länge bezogenes Instrument der Römer; 2) eine Kriegsmaschine derselben, welcher man sich bei dem Sturmlaufen bediente; eine Art Leiter mit einer angebrachten Vorrichtung, wodurch die hinansteigenden Soldaten gegen die Waffen der Belagerer so viel als möglich geschützt wurden.

Same, Saame, 1) die junge Brut der Fische; 2) (i. B. u. H. W.) die Schlacken auf den Seigerhütten, in welchen sich noch viel Metall befindet; 3) eine flache Grube unter dem Waschheerde, in welcher der ablaufende Schlich aufgefangen wird.

Samen-Baum s. Mutter-Baum.

Samen-Bruch, eine Art des Bruches, welcher aus großer Anhäufung des Samens entsteht.

Samen-Fluß, 1) eine unwillkühliche und widernatürliche Abfließung des Samens; 2) zuweilen, obschon unrichtig, der Tripper, da bei diesem kein Same, sondern eine Art Eiter ausfließt.

Samen-Holz, 1) nicht nur dasjenige, welches zur Besamung in den Schlägen stehen bleibt; sondern auch 2) solches, welches weder Frucht, noch Mast, sondern blos Samen im engsten Verstande trägt.

Samen-Lede, Samen-Reis, 1) ein junger aus Samen gewachsener Baum; 2) junge Bäume, welche man in Schlägen zur Besamung stehen läßt.

Samen-Milch, in den Apotheken ein milchähnliches flüßiges Wesen, welches aus zerstoßenen öhlichen Samen und beigemischten flüßigen Dingen bereitet wird.

Samen-Perlen, 1) kleine gebohrte Perlen, welche zu Stik-

kereien gebraucht werden; 2) diejenigen Perlen, welche zum Durchbohren zu klein sind, und deshalb als eine Droguerei-waare verkauft werden.

Samen-Reis s. Samen-Lede.

Samen-Schule, in größern Baumschulen, zum Unterschiede von der Pfropf-Schule, derjenige Theil, wo man aus Samen Bäume zieht.

Samen-Staub, ein zarter an den Staubfäden der männlichen Blüthe der Pflanzen befindlicher Staub, welcher die Staubwege der weiblichen Blüthen befruchtet.

Samen-Thierchen, kleine, dem bloßen Auge unsichtbare, Thierchen in dem männlichen Samen. Nach einer der verschiedenen Theorien von der Erzeugung, soll sich aus ihnen das Thier oder der Mensch bilden; diese Theorie ist aber etwas unbehülflich, weil, um sie zu vertheidigen, nichts weiter übrig bleibt, als anzunehmen, daß diese Thierchen eins das andere auffräßen, bis endlich nur eins oder etliche übrig bleiben, welche in der Gebährmutter zur Vollkommenheit ausgebildet würden. Man ist daher auch fast allgemein von dieser Hypothese zurück gekommen, und hält dafür, daß jene Thierchen nur den männlichen Samen bevölkern, so wie beinahe alle Flüssigkeiten irgend einer oder mehrerer Arten kleiner Geschöpfe zum Aufenthalte dienen.

Samoquin, ein türkisches Kauffartheischiff, welches nur zu Küstenfahrten gebraucht wird.

Samische Erde, Pfeifen-Thon, eine Siegelerde aus der Insel Samos, deren die Alten öfters erwähnen, die man aber jetzt nicht genauer kennt.

Samkost, an einigen Orten die Kost oder Speise, welche ein Landeigenthümer selbst bauet, und damit seine Arbeiter ablohnt.

Samkosten, oder verderbt Saumkosten sagt man bei einigen Bergwerken für Zubuße.

Sammel-Kasten, Schutz-Teich, eine Vorrichtung, welche bei Mühlen angebracht wird, das Wasser zu sammeln, wenn es an sich nicht stark genug ist, die Räder gehörig zu treiben.

Sammel-Platz, 1) bei den Nadlern der Raum auf der Wippe zwischen beiden Gestellsäulen, wo die Nadeln hingelegt werden, wenn man Knöpfe darauf schlägt; ferner in ei-

ner Festung 2) ein freier, geräumiger Platz, gewöhnlich mitten in der Stadt, von welchem aus man alle Bastionen, die Mitte der Courtine und die Thore sehen, und die ganze Stadt im Zaume halten kann; 3) der Platz zwischen den Häusern und dem Walle, wo sich die Garnison bei einem unvermutheten Lärme versammelt; 4) die nächste Gasse bei dem Walle, welche auch Wall=Gasse heißt; 5) einerlei mit Kessel 1.

Sammet=Erz, eine Art Federerz, welches aus kleinen, den Haaren ähnlichen, Spitzen besteht, und sehr mild anzufühlen ist.

Sammet=Kasten, ein von Bretern angebrachter Kasten an dem Sammetstuhle, unter dem Stiftbaume, von diesem den farbigen Sammet hinein zu schichten, damit der Flor desselben nicht leide.

Sammet=Messer, 1) ein langes, sehr scharfes Messer, den Sammet, sobald eine Strecke desselben gewebt ist, von allen Fasern rein zu scheren, weshalb es auch Scher=Messer heißt; 2) eine kleine sehr scharfe Klinge der Bortenwirker, womit der Flor der Sammetborten aufgeschnitten wird.

Sammet=Stich, nennen die Kupferstecher die schwarze Kunst.

Sammlungs=Electrophor, Micro=Electrophor, ein von Volta angegebenes Electrophor, zu dessen unterster Scheibe man eine glatte Marmorplatte oder trocknes, mit Firniß oder Pech dünn überzogenes, Holz nimmt. Es zeigt eine stärkere Electricität, und macht auch die schwächste bemerklich.

Sammlungs=Gläser, nennt man die Linsen=Gläser, weil sie die Sonnenstrahlen in einen Brennpunkt sammeln.

Samniter, eine Art von Fechtern bei den Römern, welche diesen Namen daher bekamen, weil sie solche Waffen trugen, wie sie bei einem italienischen Volke, gleiches Namens in Gebrauche waren. Ihre mit erhabener Arbeit von edeln Metallen gezierten, Schilder waren unten spitzig, oben breit zur Bedeckung der Brust, welche sie auch noch besonders durch einen vorgelegten Filz schützten. Sie trugen einen Helm mit einem Federbusche und an dem linken Schienbeine eine Art von Stiefel.

Samoreux s. Samurtin.

Samskrit, Samskrudan, die heilige Sprache der Indier, in welcher die Religionsbücher derselben geschrieben sind, und welche von den Laien nur wenige verstehen. Außer jenen heiligen Büchern hat man jedoch auch noch verschiedene andere in derselben geschriebene Werke, selbst im Gebiete der schönen Wissenschaften, von welchen in den neuern Zeiten mehrere von den Engländern übersetzt, auch zum Theil in das Deutsche übertragen worden sind.

Samstag, heißt in Oberdeutschland der Sonnabend.

Samukin, eine andere Schreibart für Samequin.

Samurdin, Samoreux, ein Rheinkahn, welcher sehr weit gebauet ist, einen übersetzten Mast führt, und gewöhnlich zum Holzhandel nach Holland gebraucht wird.

Sanachies, eine Art Hausdichter in Schottland, welche sonst häufiger waren, wie jetzt, und von den Häuptern der Stämme gehalten wurden, ihre und ihren Vorfahren Thaten zu besingen.

San Benito, 1) eine mit Teufeln bemalte Mütze, welche den, von der Inquisition, zum Scheiterhaufen Verurtheilten aufgesetzt wird; 2) eine Art von Mütze, welche in Italien muthwillige Bankerottirer tragen müssen.

Sanciren, Sanctioniren, bestätigen, Gesetzeskraft ertheilen — Sanction.

Sanctat, die höchste priesterliche Würde bei den Siamesern, welche jedoch an sich entweder höher oder niedriger ist. Bei den Klöstern, deren Oberhaupt ein Sanctat ist, wird der Rang desselben durch außerhalb angebrachte Steine angezeigt, deren einige 2, andere mehrere, bis 8 haben.

Sanct-Barbara, ein wohlverwahrter Ort im Hintertheile eines Schiffs, über der Pulverkammer und unter der Kammer des Capitains. Sie dient zum Aufenthalte der Artilleristen, und hat von ihrer Schutzpatronin, der heil. Barbara, jenen Namen, ist auch bei Catholiken mit dem Bildniße derselben gezieret.

St. James, ein Pallast des Königs von England in Westmünster, von welchem der König oder die englische Regierung öfters in Zeitungen das Cabinet von St. James genannt wird,

Sanctification, Feierung, Heiligung, Heiligmachung.

Sanction s. Sanciren und pragmatische Sanction.

Sanctori Wage, ist in Jacobsons technol. Wörterb. und einigen andern, welche diesem ungeprüft nachschreiben, als eine Vorrichtung angegeben, vermittelst welcher ein Mensch bei dem Eßen erinnert werde, nicht zuviel zu thun. Dieß kann allerdings auch vermittelst derselben geschehen, doch ist es nicht ihr eigentlicher Zweck. Santori oder Sanctorius, ein berühmter Arzt, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. zu Padua und Venedig lebte, erfand diese Wage, welche in einem an einer Schnellwage hängendem Stuhle, besteht, zunächst deshalb vermittelst derselben, die unmerkliche Ausdünstung zu bestimmen. Er brachte deshalb viele Zeit in diesem Stuhle zu, bemerkte genau alles, was er zu sich nahm, so wie auch alles, was durch die Excremente abging und nahm hierdurch wahr, daß der Mensch durch die unmerkliche Ausdünstung vielmehr verliert, als man bis dahin geglaubt hatte. Indessen scheint es, daß Sanctorius durch Liebhaberei für seine neue Erfindung zu Rechnungsfehlern verleitet wurde, oder daß er außerordentlich stark ausgedünstet haben müsse, weil er jenen Verlust, im Verhältniße zu den übrigen Abgängen wie 5 zu 3, folglich, weit höher anschlägt, als die neuesten angestellten Versuche bestätigen Van Marum beobachtete, daß ein achtjähriger Knabe, bei welchem doch im allgemeinen die Ausdünstung stärker ist, als bei einem erwachsenen Menschen, in Zeit von einer halben Stunde 280 Gran, ein anderer in derselben Zeit 330 Gran verlor. Zugleich bemerkte er, daß durch das Electrisiren die unmerkliche Ausdünstung bei Einigen vermehrt, bei andern vermindert wurde, welches leztere jedoch am gewöhnlichsten der Fall ist.

St. Spiritus-Priester, Ordensleute, welche der Papst, dem Hospitale St. Maria in Rom vorgesetzt hat, Findelkinder in demselben zu erziehen. Sie folgen der Regel Augustins und tragen einen schwarzen Rock und Mantel, mit einem doppelten weißen Kreuze auf der linken Seite.

Sanctuarium, 1) das Archiv der Regierungen; 2) in den Kirchen der innere Chor, wo die Reliquien und andere geheiligte Dinge aufbewahrt werden; die Gegend um den Hauptaltar.

Sandale, 1) in der Levante und dem mittelländischen Meere ein Schiff zum Lichten; 2) eine Art Socke oder Pantoffel; 3) ein Stück Holz oder Sohlenleder, welches an den Fuß geschnürt wird, und die Stelle der Schuhe vertritt.

Sandalina, Sandalium, eine bei Verrenkung des Sprungbeines gebräuchliche Hobelbinde oder Dolabra.

Sandang, heißt in Pegu und Ava die königliche Elle, deren Länge aber von der Willkühr des Monarchen abhängt. J. J. 1795 betrug sie 22 Zoll englisch. 7 davon machen 1 Dha oder Bambu, deren 100 1 Dain oder Meile betragen, welche $2\frac{1}{8}$ engl. Meilen gleich kömmt.

Sadastres, einerlei mit Garamantit.

Sand-Bad, 1) eine Art des Bades, wo das kranke Glied in erwärmten Sand gesteckt wird; 2) eine andere Art, wo man zur Mittagszeit in den von der Sonne erwärmten Sand, an den Ufern der Flüsse, Löcher macht, das kranke Glied hinein steckt und das von der Sonne erwärmte Flußwasser darauf schüttet. Dieses Bads bedienen sich besonders Gichtkranke, und lassen den leidenden Theil so lange in dem Loche, bis sich das Wasser in den Sand gezogen hat, worauf sie sich eines andern Loches bedienen, und damit so lange fortfahren, als es der, hierdurch verstärkte, Schmerz verstattet; 3) eine Art der Destillation, wenn das Gefäß in Sand gesetzt und dieser, durch darunter gemachtes Feuer, erhitzt wird.

Sand-Bank, heißt außer der gewöhnlichen Bedeutung im Bergbaue eine große Lage Sand, auf welche man bei dem Absinken trifft. s. a. Erd-Bänke.

Sand-Bohrer, eine Art Bohrer, den Sand aus dem Grunde eines Brunnens zu räumen, um zu der Quelle zu gelangen. Er besteht aus einer langen Stange mit einem, gleich einer Lichtputze geformten, Eisen und einen daran befindlichen Sacke, in welchen der Sand ausgeleert wird.

Sand-Bruch, Sand-Schelle, ein mit Flugsande überschwemmter Platz.

Sanden, 1) das Eisen, wenn es in der Schweißhitze ist, mit Sande bestreuen, damit es nicht verbrenne; 2) einen Deich auf der Oberfläche mit Sande bestreuen.

Sand-Erz, ein Sandstein, welcher Metalle hält, z. B.

zu Ilmenau ein kupferhaltiger Sandstein, zu Schibran, ein bleihaltiger.

Sand-Fang, an nothleidenden Ufern ein kleiner, flach angelegter Vorbau von Erde, Busch und Pfählen, dahinter, zur Verstärkung des Ufers, Sand zu gewinnen.

Sand-Guß, das Gießen geschmolzener Metalle, besonders Eisen in Sand-Formen.

Sand-Gut, die schlechteste Sorte des Tabaks; die untersten Blätter am Stocke, welche fahl werden und mit Sande beschmuzt sind.

Sand-Hase, eine Art Hase, welcher sich auf den Alpen und, in den nördlichen Ländern, auf den Gebirgen und in sandigen Gegenden aufhält, im Winter gemeiniglich weiß wird, und auch Berg- oder Stein-Hase heißt.

Sand-Hirsch, ein gewöhnlicher Hirsch, welcher sich aber in sandigen Gegenden aufhält und ein niedrigeres Geweihe hat.

Sand-Horst, Häger oder Klinge, in einigen Gegenden ein Sandhügel, sowohl im Wasser, als auf dem festen Lande.

Sandix s. Massicot.

Sand-Kasten, ein viereckichter breterner Kasten an dem Gerinne oberschlächtiger Mühlen, mit dem Waßer treibenden Sande u. dgl. darin zurückzuhalten, damit er nicht mit auf das Rad komme.

Sand-Kloß, ein entzündeter, aufgeschwollener Hode, welcher entweder von einem Stoße oder heftigem Drucke, oder auch von unreinem Beischlafe herrührt.

Sand-Kobald, ein grauer, schwärzlicher oder röthlicher Kobald, welcher im Bruche einem Sandsteine ähnlich, aber theils gröber, theils feiner ist.

Sand-Korb, eine Art aus Sande verfertigter Grund-Wasen.

Sand-Löffel, ein großer runder eiserner Löffel, womit der Schmidt das Eisen sandet.

Sand-Mann, auch in der mehrern Zahl Sand-Leute, heißen im Hollsteinischen freie Erbbauern, welche Beisitzer in den Feld- und Criminalgerichten sind.

Sand-Mumie, nennt man, zum Unterschiede von den, durch Einbalsamirung entstandenen Mumien, einen mensch-

lichen oder thierischen Körper, welcher in heißen Ländern unter dem Sande zu einer Mumie ausgetrocknet ist.

Sandozain, heißt am Birmanischen Hofe ein Vorleser aller Bittschriften und offiziellen Schreiben.

Sand-Pfad, ein kleiner ungefähr 2 Fuß hoher und schmälerer Aufwurf oder Damm auf einem größern Damme oder Deiche, welcher diesen Namen bekömmt, wenn er auch aus thonichter Erde gemacht ist. Er wird angebracht, einen Deich mit wenigen Kosten zu erhöhn.

Sand-Pfanne, eine viereckichte eiserne Pfanne, den Sand heiß zu machen, womit die Kürschner die Haare der Felle trocknen.

Sand-Pfeife, 1) rohrförmige, auf mancherlei Art gebildete Conchilien; 2) eine Art seltener Steine, welche im Pfälzischen gefunden werden.

Sand-Rad, eine, aus einem großen Rade mit Schaufeln bestehende, Maschine, womit der Sand aus den Untiefen gemahlen und durch Prahmen, welche ihn auffangen, weggeschafft wird.

Sand-Rechnung, die Erfindung einer großen Zahl, welche leicht auszusprechen und gleichwohl größer ist, als die Menge aller Sandkörner, wenn man sich den ganzen Weltraum, bis an die Fixsterne, mit solchen ausgefüllt denkt. Archimedes beschäftigte sich zuerst mit dieser Erfindung, welche dient, eine große und fast unendliche Reihe von Zahlen leicht begreifen und aussprechen zu lernen.

Sand-Sack, 1) der an einem Sandbohrer angebrachte Sack; 2) ein kleines ledernes, mit Sande angefülltes, Kissen, worauf eine Kupferplatte bei dem Stechen ruht; 3) Säcke von grober Leinwand, welche gleich hoch und dick sind und ungefähr 1½ Fuß faßen. Sie werden mit Sande oder Erde gefüllt und, zur Bedeckung der dahinter befindlichen Soldaten, auf die Brustwehren der Transchen oder Wälle gestellt.

Sandscharig, heißt die Klei- oder Marscherde, wenn sie mit vielem Sande vermischt ist.

Sand-Schaufel, einerlei mit Moll-Boot.

Sand-Schelle s. Sand-Bruch.

Sandschiaki, unrichtig Sangiak, die kleinern Statthalter in den türkischen Provinzen, welche ihren Namen von

Sand-

Sandschjak d. i. Standarte haben, unter den Paschan stehen und nur einen Roßschweif führen. Ihr Gebiet heißt Sandschjakat, eine andere Art Unterstatthalter, welche aber den Rang über jenen haben, Sandschjak — Begh — Sandschjak — Darlars, der Fahnenträger des türkischen Kaisers, s. a. Mammelucken.

Sandschjak-Scherif, Muhameds heilige Fahne. Ein Heiligthum, welches in der Schatzkammer zu Constantinopel aufbewahrt und nur dann heraus genommen wird, wenn ein Heer unter dem Sultan selbst oder dem Großvezier zu Felde zieht oder zuweilen auch, wenn man, bei einem entstandenen Kriege, durch das Ausstellen derselben Vaterlandsliebe, und Religionseifer entflammen will, um dadurch dem Heere mehrere Streiter zuzuführen. Diejenige Fahne, welcher sich Muhamed selbst bedient haben soll, kömmt gar nicht aus der Gewahrsam, sondern eine neuere, nach derselben gemacht, welche aber ebenfalls jetzt sehr veraltet ist, und aus grünem seidenem Zeuge besteht, auf welchem vormals das Sålewat oder das muhamedanische Glaubensbekenntniß geschrieben gewesen sein soll, wovon man aber nichts mehr sieht. So bald die Armee in das erste Lager kömmt, wird die Fahne, nebst dem Mantel Muhameds und dem Koran, in einen goldenen Kasten geschloßen und auf ein Kameel gepackt, welches vor dem Heerführer hergeführt wird. Sie kömmt nie in ein Treffen, sondern wird in dem Lager von einem eigenen Bewahrer, Nakib-ul-eschref, sorgfältig bewacht und, so bald sich der Sieg auf die Seite der Feinde neigt, in Sicherheit gebracht.

Sand-Schicht, eine Lage Sand, ungefähr 1 Fuß dick, welche auf die Bohlen einer hölzernen Brücke geschüttet wird, um hinein pflastern zu können; auch überhaupt jede zum Pflastern aufgeschüttete Sandlage.

Sand-Schiefer, ein weißgrauer röthlicher oder gelber Sandstein, welcher sich von andern dadurch unterscheidet, daß er feinere Theile hat, und sich in dünne Blätter spalten läßt.

Sand-Schimmel, ein Weißschimmel von solcher Farbe, daß er mit Sande bestreut scheint.

Sand-Scholle, sagt man für Sandbank.

Sand=Stein, die kleinste und schlechteste Sorte des Bernsteins, weil sie aus kleinen, dem groben Sande ähnlichen, Körnern besteht.

Sand=Stöver s. Schüttung.

Sand=Strecken, 12 bis 16 Zoll starke Balken, welche bei Sielen und Schleußen, wenn der Grund weich ist, auf diesen zur Befestigung gelegt werden.

Sand=Welle oder Wehe, sagt man an einigen Orten für Sandbank.

Sand=Wicheln, nennt man eine Art Weiden, welche in den Flugsand gepflanzt werden, diesen durch die Wurzeln derselben zu befestigen.

Sanae mentis, bey gesundem oder völligem Verstande.

Sanftgedackt, ein gedecktes, sanft und lieblich klingendes Orgelregister.

Sang=Boden s. Resonanz=Boden.

Sang=Finken, finster zugedeckte, oder auch wohl geblendete Finken, welche als Lockvögel auf dem Vogelheerde gebraucht werden.

Sangenotocora, eine Art ganz eigenen Beichtstuhls bei den Japanern, welcher sich auf einem hohen Berge befindet und aus 2 Wagschalen besteht. In eine derselben setzt sich der Beichtende und während des Bekenntnißes seiner Sünden senkt sich, durch einen nicht bekannten Mechanismus, welcher von den Eingebohrenen für ein Werk höherer Geister gehalten wird, die andere Wagschale, welche anfangs in die Höhe schnellte, nach und nach wieder herunter. Wird sie mit der andern wieder wagerecht; so erhält der Beichtende Absolution, zeigt sie aber, wenn sie nicht gehörig sinkt, in ihm einen großen Sünder, so stürzen ihn die dabei angestellten Priester in einen benachbarten Abgrund.

Sanggris, ein in den westindischen Inseln gebräuchliches starkes Getränk, welches aus Maderawein, Zucker, Citronensaft, Gewürze und einer gerösteten Brodrinde gemacht wird.

Sang=Heerd, eine Art Vogelheerd, große Sangvögel zu fangen.

Sangiak s. Sandschiak.

Sangree, ein Getränk aus portugiesischem Weine, mit Zimmt und Muskatenblumen vermischt.

Sanguinarier, nannte man eine Sekte unter den Wiedertäufern, welche man beschuldigte, daß sie Menschenblut tränken.

Sanguinisch, 1) blutreich, leichtblütig; 2) schwärmerisch, dichterisch; 3) sinnlich, wollüstig — Sanguiniker, s. a. Temperament. Sanguinocratie, Blutherrschaft.

Sanhedrin s. Synedrium.

Saniassi, Tgogui — Avadut, eine Art der Fakirs in Indien, Schwärmer, welche sich, dem höchsten Wesen gefällig zu werden, fast unglaublichen Martern unterwerfen. Sie überlaßen sich an einsamen Orten der Contemplation, leben ehelos und selbst ohne Begierden, welche sie durch den Genuß eines Krautes, Markusi genannt, völlig ertödten. Dieses wird vom 6ten bis zum 25ten Jahre in allmählig verstärkten Dosen genoßen. Schüler von ihnen heißen Bairakui.

Sanies, die Jauche in Geschwüren und ähnlichen Schäden,

Sanitäts-Collegium oder Rath, der Gesundheitsrath, welchem in größern Staaten die Sorge für die medicinische Polizei obliegt.

Sans comparaison, ohne Vergleichung.

Sans — culotte, wörtlich ohne Hose, nannten sich in den mittlern Jahren der französischen Revolution diejenigen, welche dürftig gekleidet waren, und jenen Namen zuweilen mit der That führten Weil in dieser Zeit Reichthum ein Verbrechen war, oder vielmehr die herrschende Partei sich bemühte, jedem Reichen Verbrechen anzudichten, um sich seiner Schätze, mit einem Scheine des Rechts, bemächtigen zu können, fingen auch wohlhabende Leute an, sich dürftig zu kleiden und jenes Wort bekam nun den Nebenbegriff Patriot. Man suchte eine Ehre darin, unreinlich und liederlich einher zu gehen und Sitten anzunehmen, welche mit dieser Kleidung übereinstimmten. Ein Wort, welches anfänglich einen verächtlichen Nebenbegriff haben mußte, wurde nun ein Ehrenname, und blieb es, bis mit dem Ende der Schreckensregierung auch diese Ausgeburt derselben ein Ende nahm — Sansculottismus — sansculottisiren — Sans-

cůlottisation, worunter man besonders das Gleichmachen der Bürger vermittelst des Mordens oder des Ausplünderns der Reichen verstand.

Sanscůlotten = Tage, Sans-culottides, wurden zu Ehren der Sanscůlotten die Ergänzungstage im neuen französischen Calender genannt, deren, weil jeder Monat nur aus 30 Tagen besteht, ein gemeines Jahr 5, ein Schaltjahr 6 hat. Nachdem an die Stelle des Sanscůlottismus in Frankreich wieder Eleganz trat, hob man auch jene beschlossene Verewigung deßelben auf, und nannte diese Tage Complementär = Tage.

Sans doute, allerdings, ohne Zweifel.

Sans façon, ohne Umstände.

Sans-pareil, was nicht seines Gleichen hat, daher verschiedene schöne Lustschlößer diesen Namen bekommen haben.

Sans rime et sans raison, ohne Grund, ohne Veranlaßung, in den Tag hinein.

Sans-souci, ohne Sorge oder sorgenfrei, nannte Friedrich der zweite sein Lustschloß zu Potsdam, seit welcher Zeit dieses Wort gebräuchlich worden ist, auch im Deutschen den damit verbundenen Begriff auszudrücken.

Santa, eine Rechenmünze zu Bantam und auf ganz Java, welche ungefähr 9 Pfennige werth ist.

Santalier, eine Münze in Pegu, Malacca und Java, ungefähr 4 Groschen werth.

Santame, eine Münze in Goa, welche fast eben so viel als ein Dukaten wiegt, aber von etwas schlechterem Golde ist

Sant — Officio, heißt in Spanien die Inquisition.

Santon, bei den Muhamedanern ein, für einen Heiligen oder Propheten geachteter, Mönch oder Einsiedler.

Samun, heißt in Arabien ein heißer tödlicher Wind, welcher mit dem Sirocco übereinkömmt.

Sapa, 1) ein Wein, welcher um so viel eingekocht wird, daß nur $\frac{2}{3}$ des Maßes übrig bleibt, 2) der Saft verschiedener Früchte, welcher entweder allein, oder mit Zucker versetzt zur Dicke eines Mußes eingekocht wird.

Sapan, der Name 5 verschiedener Hauptfeste in Pegu und Ava. Bei dem einen, Sapan — Daiche, ist es üblich, sich einander mit Rosenwasser zu besprengen, bei welcher Ce=

remonie niemand, selbst kein Frauenzimmer, scheel sehen darf, wenn es auch bis auf die Haut durchnäßt wird. Bei einem andern, Sapan — Donor, stellt man Wettrennen zu Schiffe an, wobei ein goldener und ein silberner Preis vertheilt wird; die übrigen bestehen in Umgängen mit verschiedenen geheiligten Bildern.

Sapetez, ein häusliches Fest in Spanien und Savoyen, welches den 5ten December fällt und wo man seine Freunde heimlich zu beschenken pflegt.

Sapienti sat, genug für den Verständigen.

Sapienza, heißt die Universität zu Rom.

Sapocu, eine Rechenmünze auf Java und den benachbarten Inseln, ungefähr 3 gr. 9 pf. werth.

Sappe, eigentlich ein unter der Erde abwärts stufenweise geführter Gang, welcher angelegt wird, eine Mine zu machen. Eine ganze Sappe ist, wo die Arbeiter durch gefüllte Schanzkörbe, Sandsäcke und Faschinen zwischen den Oeffnungen derselben gedeckt sind; eine halbe, wenn man eine Reihe Schanzkörbe ungedeckt neben einander setzt, welches geschieht, wenn das feindliche Feuer schon zum Schweigen gebracht ist. Bei einer flüchtigen Sappe wird das ganze Werk auf einmal mit Schanzkörben bepflanzt, und die zu den Transcheen befehligte Mannschaft fängt sogleich die Arbeit an, ohne erst die Sappirer vorarbeiten zu lassen. Die doppelte Sappe ist von beiden Seiten gegen das feindliche Feuer gedeckt; die verdeckte ist ein Weg, welchen man unter der Erde macht, wenn man bis an die Festungswerke vorgerückt, und folglich dem Feuer aus demselben mehr ausgesetzt ist. Man läßt dabei oben nur 2 Fuß Erde stehen, welche nöthigen Falls unterstützt wird. Aus den Sappen werden, wenn man sie erweitert, Transcheen oder auch Waffenplätze, wenn sie bestimmt sind, Mannschaft aufzunehmen — Sappeur — Sappirer oder Sapper — sappiren oder sappen.

Sappen-Gebel, ein gebelartiges Werkzeug, die Schanzkörbe damit zusetzen, ohne sich selbst dem feindlichen Feuer bloszustellen.

Sapphier, ein Edelstein, welcher nach dem Rubin der härteste ist, und eine blaue Farbe hat, die sich aber im Feuer

verändert. Den dunkelblauen orientalischen nennt man den männlichen, den blaßblauen den weiblichen Sapphier. Man hat verschiedene Arten dieses Steins; 1) Cyan, welcher hochblau, sehr hart und der theuerste ist; 2) Prasit, deßen blaue Farbe in das Grünliche fällt; 3) Chrysit, wo sie in das Goldgelbe spielt; 4) Candid, welcher in das Milchfarbige fällt, und oft für einen Diamant ausgegeben wird; 5) Leuco-Sapphier, milchfarben, mit blau vermischt, aber sehr weich; 6) Lux-Sapphier, welcher anders farbige Flecken hat.

Sapphier-Fluß, ein aus gefärbtem Glaße nachgemachter Sapphier.

Sapphische Verse, heißen von der griechischen Dichterin Sappho, welche sie 604 v. C. G. erfand, Verse, welche aus einem Trochäus oder Jambus, einem Spondäus, einem Dactylus und dann wieder aus 2 Trochäen bestehen.

Sappine, Sappiniere, kleine, auf der Loire gebräuchliche, Schiffe von Tannenholze.

Sappinos, ein blaßvioletter Amethyst, welcher sich oft dem Weißen sehr nähert.

Sanquez, in den Morgenländern Pilger, welche in einem ledernen Schlauche Waßer tragen, wovon sie jedem, der es verlangt, unentgeldlich oder gegen eine geringe Belohnung zu trinken geben.

Sarabait, nennt man einen Mönch, welcher viel außerhalb des Klosters herum streicht.

Sarabande, 1) ein Tanz und Tonstück spanischen Ursprungs, und ernsthaften Charakters, im $\frac{3}{4}$ oder $\frac{3}{2}$ Tacte; 2) ein langsamer Schulschritt der Reitpferde.

Sarabara, ein bei den Medern und Babyloniern gebräuchliches Kleid, eine Art langer Hose, welche den Unterleib und zugleich die Schenkel und Füße bedeckte.

Saracenen, ein aus Arabien stammendes Volk, welches Muhameds Lehren zuerst annahm, und ihn auf seinen Kriegszügen begleitete. Man nannte daher die Muhamedaner anfänglich überhaupt Saracenen, welchen Namen man auch in neuern Zeiten gebraucht hat, Völker damit zu bezeichnen, welche ihre Züge durch ungewöhnliche Ausschweifungen und

Verheerungen auszeichnen, besonders keine Achtung gegen Denkmähler der Gelehrsamkeit und Kunst beweisen, und dadurch den ältern Saracenen gleichen, welche auch besonders deshalb verrufen sind, weil sie mit den Schätzen der Bibliothec zu Alexandrien ihre Bäder heizten.

Sarakis, die Stallknechte des türkischen Kaisers.

Sarannen, waren die Lehrlinge und Sänger der Barden und Druiden.

Sarcasme, Sarcasmus, Spottrede, beißende Bitterkeit.

Sarcocele, Fleischbruch, eine Verhärtung, Ausdehnung und Verstopfung des aderigen Theiles des Hoden, welche zuweilen mit Schmerz begleitet, zuweilen aber auch schmerzlos ist. Wenn ein solches Fleischgewächs die Härte eines Knorpels erlangt, heißt es Chondrocele, und wenn es gar verknöchert Ostéocele.

Sarcoëpiplocele, ein Fleischnetzbruch.

Sarcoëpiplomphalus, ein Fleischnetznabelbruch.

Sarcohydrocele, ein Fleischwasserbruch.

Sarcologie, die Lehre vom Fleische, ein Theil der Anatomie.

Sarcoma, Sarcosis, in engerer Bedeutung ein fleischiger Polyp; im allgemeinen eine einzelne, mit der Haut gleichfarbige langsam wachsende, fleischähnliche Geschwulst von verschiedener Gestalt und Größe, welche nicht selten ungeheuer groß, etwas hart, unschmerzhaft und gleichförmig anzufühlen ist, auch bisweilen an einem Stiele hängt.

Sarcomphalum, Sarcomphalus, ein aus dem Nabel hervorgehendes Fleischgewächs, welches weich, roth und bei dem Berühren leicht blutend und dann gutartig ist, oder auch bösartig, wenn es krebsartig und aus blaulichem, schmerzhaften Fleische, mit varicosen Blutadern besteht.

Sarcophag, 1) ein schwammiger leichter Stein, welcher in Italien bricht, zerreiblich wie Bimsstein, mit gelben Adern besäet und außen mit einem leichten gelben oder weißen und etwas scharfen Salze oder Mehle überzogen ist. Dieses Steines, welcher wörtlich Fleischfresser heißt, bedienten sich die Alten zu ihren Grabmählern, damit die Leichname bald verzehrt würden, welches wie man sagt, in 40 Tagen geschah.

Nach ihm hat man 2) jedem sargförmig gebauten Grabmale diesen Namen gegeben.

Sarcophaga, ätzende und fleischverzehrende Arzneimittel.

Sarcophyia, 1) die Erzeugung des neuen Fleisches in Wunden und Geschwüren; 2) bei einigen auch gleichbedeutend mit Sarcoma.

Sarcosis s. Sarcoma.

Sarcostosis, die Verwandlung weicher Theile in eine knochenartige Härte.

Sarcotica, fleischmachende Arzneimittel. Die Alten glaubten, daß es solche Mittel gäbe, jetzt versteht man aber die heilenden (consolidantia) darunter.

Sardachat, ein Achat mit bleichrothen, der Farbe des Sarders gleichkommenden Adern und Flecken.

Sardanapal, ein sehr wollüstiger König der Assyrer, daher sein Name gebräuchlich worden ist, einen Wollüstling zu bezeichnen.

Sarder, röthlicher Carneol, eine röthliche oder fleischfarbige, meist durchsichtige Achatart, welche den ersten Namen von dem Lande, wo sie gefunden wird, den zweiten von der Farbe bekömmt.

Sardonisches Lachen, 1) s. Risus Sardonius; 2) ein bitteres und höhnisches Lachen.

Sardonix, eine Steinart, welche rothe Ringe oder Streifen hat, deren Grund Onix, die Streifen aber Sarder, und mit einer Horn- oder andern Farbe schattirt sind. Oft ist der Onixtheil undurchsichtig, der Sarder aber durchsichtig, und der ganze Stein wellenförmig.

Sarg, 1) das kleine Dach am Schlunde des hohen Ofens, unter welchem sich die Aufträger befinden, genau acht zu haben, wenn es Zeit ist, dem Ofen neue Ladung zu geben; 2) ein viereckichtes gemauertes Behältniß in einem Keller, den Wein aufzufangen, wenn vielleicht ein Faß springen sollte.

Sargnägel, kleine Nägel, mit verzinnten, runden Köpfen, das verzinnte Beschläge eines Sarges damit zu befestigen.

Sarissophoren, eine Art Piekenirer oder mit Lanzen bewaffnete Krieger der Römer.

Sarquet, hieß die sonst unermeßliche Schatzkammer des, nun beinahe bis zur Armuth herabgesunkenen, großen Moguls.

Sarrazin s. Harfe.

Sarter, Zarter, die Art des Baues eines Schiffes, das ganze Verhältniß aller Theile gegen einander, wie auch das Modell und der schriftliche Entwurf dazu, welchen man auch Besteck nennt. Beinahe jede Nation hat ihren eigenen Zarter, an welchem die von ihr erbauten Schiffe sogleich zu erkennen sind.

Sarus, Saros, bei den Egyptiern und Chaldäern ein gewisser Zeitraum, von welchem man aber nicht bestimmen kann, wie viel Jahre er eigentlich enthalten habe. Jene Völker selbst setzten ihn auf 3600 Jahre, weil aber hierdurch ihre Zeitrechnung über 400000 Jahre hinaus steigt, haben Einige geglaubt, man müße statt der Jahre Tage annehmen, wodurch dann jene Zeitrechnung mit der unsrigen ziemlich übereinstimmend gemacht werden würde. Hierdurch möchte man jedoch der Wahrheit ebenfalls nicht näher kommen, da durch die Beobachtungen verschiedener Gelehrten, welche mit der französischen Armee nach Egypten giengen, sehr wahrscheinlich worden ist, daß die Egyptier viel früher, als man nach der Geschichte annimmt, und selbst sogar schon lange vor der angenommenen Zeitrechnung nach Erschaffung der Welt bereits einen höhern Grad von Cultur hatten. Man hat jetzt in verschiedenen alten Gebäuden der Egyptier Abbildungen des Thierkreises gefunden, und aus der damaligen Stellung der himmlischen Zeichen gegen die Sonne, im Verhältnisse zu ihrer gegenwärtigen, berechnet, daß diese Gebäude höchst wahrscheinlich sehr lange vor der jüdischen Zeitrechnung erbaut wurden. Eins derselben zeigte auf diese Art ein Alter von nicht weniger als 11000 Jahren.

Saße, bei den Jägern der Ort, wo ein Hase sitzt oder liegt.

Saß-Jagen, Jagen nach der Hirschbrunft, bei welchem aber keine Hirsche, sondern nur Thiere erlegt werden.

Sasso, ein Handelsgewicht in Venedig, 72 machen ein Baß-

ges leichtes Pfund, deren 8 nach hamburger Gewicht 5 betragen.

Sat, ein Maß zu trocknen Dingen in Siam. 40 machen ein Seste, oder ungefähr ¾ Scheffel, und 40 Seste geben ein Cohi.

Satanianer, eine Secte, welche den Satan verehrte, weil sie schloß, da er die Macht habe, Schaden zu thun, sei dieß klüglich.

Satar, Sater, ein Gott der alten nördlichen deutschen und andern Völker, von welchem der Sonnabend den Namen Satertag erhielt.

Satellit, überhaupt gleichbedeutend mit Trabant, als 1) die Trabanten der Fürsten in ältern Zeiten; 2) ein gerüsteter Knecht, welcher einem Ritter oder vornehmern Krieger begleitete und ihm diente; 3) ein Nebenplanet; 4) im gemeinen Leben ein untergeordneter Mithelfer.

Satietät, die Sattheit.

Satiniren, heißt 1 oder 2 Goldfäden dergestalt auf etwas sticken, daß man keine Seide sieht.

Satire s. Satyre.

Satisdiren, Bürgschaft leisten, oder stellen — Satisdation.

Satisfaciren, genug thun, befriedigen — Satisfaction — Satisfaisant.

Satrap, hieß in der ältern persischen Monarchie der Statthalter einer Provinz. Da die mehresten derselben in großem Glanze lebten, und ihre Untergebenen zu bedrücken pflegten, gebraucht man jenes Wort noch zuweilen, diesen Sinn auszudrücken. — satrapisiren.

Sattau, eine Art Barken an den barbarischen Küsten.

Sattel, heißen nach ihrer Gestalt verschiedene Dinge, als 1) an einer Malzdarre das Gewölbe, welches die Darre eigentlich ausmacht und auf den Seitenmauern ruht; 2) eine Art des Vogelfangens, wo mit Schlingen von Pferdehaaren auf einer lebendigen Taube nach den Raubvögeln gestellt wird, welches auf dem Sattel fangen heißt; 3) ein Theil des siebförmigen Beines der Hirnschale, weil es mit der dazwischen gelegenen Höhle einem Pferdesattel ähnlich sieht; 4) die Scheidewand, welche den Kern der welschen Nüße in 4

Theile theilt; 5) (i. B. u. H. W.) an den Kunstgestängen ein Stück harten Holzes mit einem Loche in der Mitte, wodurch man eine Spindel steckt, damit es sich mit dem darauf liegenden Kunstgestänge hin und her bewegen könne; 6) ein Klötzchen am Knechte der Tischler, das bald hoch bald niedrig gehängt wird und worauf das Bret, welches man bearbeitet, mit der hohen Kante ruht; 7) ein galgenförmiges Holz, welches die Scheere der Tuchscheerer in der rechten Lage erhält; 8) an den Preßen der Kupferdrucker 4 Büchsen, worin die beiden Walzen mit ihren Zapfenenden ruhen, und deren ausgeschweifte Ecken mit Eisenblech überzogen sind; 9) an den Gießinstrumenten der Schriftgießer derjenige Theil, worauf die Matrize ruht; 10) ein Wohnhaus auf dem Lande, nebst den dazu gehörigen Grundstücken, daher in einigen Gegenden die rechtliche Redensart; einen in den Sattel weisen; 11) ein Sitz für einen Bergmann, sich an einem Seile in die Grube zu lassen; 12) ein auf beiden Seiten erhabenes eisernes Werkzeug, auf welches die Kupfer in den Hütten gelegt werden, um sie zu zerbrechen; 13) ein viereckichtes vorspringendes Stück Eisen an der Ziehmaschine der Glaßer, worauf das Fensterblei gezogen wird; 14) an einer Windmühle das runde Holz des Gerüstes, worin der Zapfen des Wellbaums steht, und in welchem das ganze Gebäude der Mühle umgedreht werden kann; 15) das Querholz, welches auf den Köpfen zweier Pfähle verzapft ist, und sie mit einander verbindet; 16) ein rahmenartiges Werkzeug des Buchbinders, deßen er sich bedient, die Höhe eines in der Preße stehenden Buches mit derselben parallel zu bestimmen; 17) ein Holz auf dem Busche eines Pfluges, mit einer Aushöhlung, worin der Vordertheil des Grendels liegt; 18) das sattelförmige Dach, welches das äußere Breterwerk einer Panzermühle bedeckt. Auch gleichbedeutend mit Eselsrükken, Giebeldach und Rücken 2.

Sattel=Baum, 1) die beiden gekrümten Stücken Holz, welche die Form zu einem Sattel geben, und auf den Rücken des Pferdes paßen; 2) die beiden Wellbäume vorn und hinten an dem Gehäuse einer Windmühle, worauf vorn die große Welle der Ruthe aufliegt und sich darauf umdreht, auf dem hintern aber mit ihrem Zapfen spielt.

Sattel=Bein, einerlei mit Sattel 3.

Sattel=Bogen, einerlei mit Sattel=Baum 1.

Sattel=Dach s. Giebel Dach.

Sattelfrei, ein Gut, welches von Abgaben und andern Beschwerden, und wenn es ein Rittergut, auch von Ritterdiensten frei ist — Sattel=Gut, Sattel=Hof, welches beides jedoch auch zuweilen anzeigt, daß der Besitzer in gewissen Fällen mit einem gesattelten Pferde Dienste zu leisten hat.

Sattel=Hammer, ein langer schmaler Hammer, womit die Sattler die kleinen gelben Nägel in die Kutschenbeschläge und Sattel schlagen.

Sattel=Hof s. Sattelfrei.

Sattel=Knecht, heißt in Marställen derjenige, welcher über die Sattel=Kammer die Aufsicht hat und des Herrn erster Reitknecht ist.

Sattel=Knopf, der erhöhte Knopf vorn in der Mitte des Sattelbaums, welcher auch Efter=Knopf heißt.

Sattel=Küssen, nicht nur der ausgestopfte Theil eines Sattels, sondern auch eine besondere Art weichen Sattels, welche kein Holzwerk hat, und blos aus einem ausgestopften Küßen besteht.

Sattel=Lehen, in einigen Gegenden ein Gut, welches statt der Dienste ein gesatteltes Pferd ohne Reiter stellt, in andern ein solches, welches ein gesatteltes Pferd statt der Lehenwaare giebt.

Sattel=Muschel, wird zuweilen der englische Sattel genannt.

Sattel=Nagel oder Zwecke, kleine, zuweilen verzinnte, Nägel mit gelben Köpfen.

Sattel=Pferd, heißt das Pferd linker Hand an der Deichsel, wenn es auch keinen Sattel trägt.

Sattel=Riegel, die Riegel in der Verbindung der Zimmerstücken des Satteldaches einer Mühle, worauf die Ziehwelle zu liegen kömmt.

Sattel-Rücken, Krammen-Rücken der erhabene Theil des Rückens eines wilden Schweins.

Sattel-Steg, das Stück Holz, welches die Sattelbäume der Länge nach verbindet.

Satteltief, oder eingesattelt, nennt man den Rücken eines Pferdes, wenn er eingebogen ist.

Sattel-Tragen, eine bei der Reiterei übliche Strafe, wenn sie eine Anzahl Sättel auf dem Rücken tragen müßen.

Sattel-Wagen, ein vierräderiger Wagen mit einer Art von Sattel, auf welchem die Kanonen zuweilen fortgeschafft werden, theils die Laffetten zu schonen, theils auch, weil es damit geschwinder geht als mit dem Protzwagen.

Sattel-Zwecke s. Sattel-Nagel.

Satum, Suah, ein jüdisches Getreidemaß von ungefähr 16 Kannen.

Saturantia, Arzneimittel, welche die Säure im menschlichen Körper einsaugen und abführen.

Saturiren, einerlei mit sättigen — Saturation.

Saturn, 1) ein Gott der Griechen und Römer, bei den ersten Chronos genannt; die personificirte Zeit. Saturns ganze fabelhafte Geschichte ist das Resultat des Nachdenkens über die allmählige Entstehung und Einrichtung der Dinge, mit einer Menge von Dichtungen verwebt, wie solches aus dem Mythos vom Saturn deutlich hervorgeht. Er war der Sohn des Uranus und der Gea, oder des Himmels und der Erde, der jüngste und verschmitzteste unter den Titanen. Gea, welche es ihrem Gemahle nie vergeben konnte, ihre ältern Söhne, die Centimanen und Cyclopen, in den Tartarus verschlossen zu haben, forderte die Titanen auf, ihre Brüder zu rächen. Keiner wollte sich zu dieser Unthat überreden lassen, bis endlich Saturn von den wiederholten Aufforderungen der Mutter besiegt wurde. Sie verbarg ihn in ihrem Schlafgemache und gab ihm ein Messer, womit Saturn seinen Vater entmannte, und den Raub auf die Erde schleuderte, welche davon fruchtbar wurde. Saturn bemächtigte sich nun der Herrschaft, und vermählte sich mit seiner Schwester Rhea, mit welcher er die Vesta, Ceres und Juno, den Pluto, Neptun

und Jupiter zeugte. Saturn pflegte jedes seiner Kinder gleich nach der Geburt zu verschlingen, welchem Schicksale nur Jupiter entging; wie wir unter jenem Artikel weitläufiger erzählt haben. Unter der Regierung Saturns lebten die Menschen ohne Sorgen und Arbeit, wurden nicht alt, verschmaußten ihr ganzes Leben in Gesundheit und Stärke, und schlummerten endlich ein, um als Dämonen zu erwachen. Unbearbeitet trug die Erde reichliche Früchte. Die Vorstellungen der Lateiner und Römer gehen davon etwas ab, doch auch nach diesen war Saturns Regierung für seine Unterthanen gesegneter und glücklicher, als die Herrschaft seines Vorfahren und Nachfolgers. Er lehrte die Menschen den Ackerbau und gab ihnen zuerst Ausbildung, welche aber noch nicht, wie die spätere steigende, von Lastern und Gebrechen begleitet war. Saturns gewöhnlichstes Attribut ist eine Sichel oder Sense, theils als Anspielung auf den von ihm gelehrten Ackerbau, theils den Begriff der alles verheerenden Zeit zu bezeichnen. Immer wird er als ein alter Mann abgebildet, gewöhnlich mit Flügeln an den Schultern und mit gebundenen Füßen, die Flüchtigkeit und, in anderer Hinsicht, das Zögern der Zeit zugleich darzustellen. Zuweilen hält er ein kleines Kind in der Hand, das er zu verschlingen droht; auch sieht man ihn auf einem Wagen, mit zwei schwarzen Stieren oder zwei Schlangen bespannt. Nach ihm bekam 2) diesen Namen ein Planet, welcher Jahrtausende lang für den äußersten unsers Sonnensystems gehalten wurde, bis Herschel endlich den noch entferntern Uranus entdeckte. Er hat ein bleiches, etwas röthlich spielendes Licht, welches, wenn es am hellsten scheint, die Fixsterne erster Größe wenig übertrifft. Er rückt unter den übrigen Sternen von Abend gegen Morgen so fort, daß er am schnellsten geht, wenn er bei der Sonne steht; wenn er aber derselben beinahe gegenüber gesehen wird, stillsteht und dann auf 130 Tage lang zurückgeht. Seine Bahn um die Sonne ist elliptisch, und die Ebene derselben macht mit der Ebene der Erdbahn einen Winkel von 2° 30′ 20″. Die Excentricität derselben ist wenig beträchtlich, da sich der größte Abstand dieses Planeten zum kleinsten, wie 10 zu 9 verhält. Im mittlern ist er 9½ oder bestimmter 9, 54 mal weiter als die Erde entfernt. Diese

Bahn

Bahn durchläuft er in 10749 Tagen 7 St. 21 Min. 50 Sec. oder in ungefähr 29 Jahren 164⅐ Tagen. In jeder Secunde durchläuft er einen Weg von 2¼ Stunden. Wahrscheinlich dreht er sich auch um seine Axe, doch hat man dieß noch nicht bemerken können, weil, wegen seiner großen Entfernung, keine Flecken auf ihm wahrzunehmen sind, durch welche sich sein Umschwung und dessen Geschwindigkeit bestimmen ließe. Sein körperlicher Inhalt beträgt 1030 mal soviel als der Inbegriff der Erdkugel, von welcher er, im mittlern Abstande, 114468 Erddurchmesser entfernt ist. Er hat 7 Monden oder Trabanten, von welchen 2 erst durch Herscheln entdeckt worden sind. Noch bietet er eine ganz eigene und einzige Erscheinung dar, nehmlich einen Ring, welcher ihn umgiebt, und sich uns, nach der Verschiedenheit seines Standes auf verschiedene bestimmt abwechselnde Art darstellt, während seines Umlaufs auch zu zwei gewißen Zeiten gar nicht gesehen wird, weil er dann nicht nach seiner Breite, sondern nach seiner Dicke gegen uns gerichtet und diese zu unbeträchtlich ist, als daß er gesehen werden könnte. Da sich die scheinbare Gestalt dieses Saturns-Ringes ohne Kupfer nicht deutlich darstellen läßt, müssen wir deshalb auf Bode's Erläuterung der Sternkunde oder Gehlers phys. Wörterb. verweisen, wo man die nöthigen Kupfer findet und bemerken hier nur noch, daß dieser Ring, nach Herschels neuern Beobachtungen, in seinem Umfange, der Länge nach, unterbrochen ist oder vielmehr aus 2 Ringen besteht. In den Vermuthungen über die Masse desselben hat man bisher noch zu keiner scheinbaren Gewißheit kommen können. Einige haben dafür gehalten, er bestehe aus Dämpfen, Andere aus Eis oder Wasser, welches sich von dem übrigen Körper des Planeten losgerissen habe und ihn, vermöge der Gesetze der Gravitation, umschwebe. Beide Meinungen sind aber noch nicht erwiesene Hypothesen. Noch bedeutet Saturn 3) bei den Chymisten Blei.

Saturnalien, ein Fest, welches die Römer anfänglich den 19, nachher den 17. December feierten, zum Gedächtnisse des goldenen Zeitalters unter der Regierung Saturns. Die Knechte durften sich an demselben wie freie Leute kleiden, auch gaben ihnen die Herren Gastmähler und bedienten sie dabei. Die ganze Dauer des Festes war Schmausereien

und Belustigungen gewidmet, und viele Gebräuche bei demselben sind auf die Feier der christlichen Weihnachtsfeiertage, da diese beinahe auf dieselbe Zeit fielen, übergegangen. Bei den dabei üblichen Tänzen wurden eine besondere Art von Versen, saturninische genannt, gesungen, welche zwar Tact und Rhythmus, aber kein ordentliches Silbenmaß hatten.

Saturnilabium, ein astronomisches Werkzeug, vermittelst welches man die Stellung der Saturnsmonden für jede Zeit leicht finden kann.

Sarturnit, ein bleihaltiges Mineral, welches dem Blei an Farbe und Gewicht ähnlich, aber weit schmelzbarer und sehr zerbrechlich ist, sich leicht verschlackt und verfliegt.

Saturns-Berg, heißt in der Chiromantie der erhabene fleischige Theil in der flachen Hand, hinter dem Mittelfinger und dieser Finger selbst Saturns-Finger.

Satyr, eine Art niedrigerer Waldgötter, welche man anfänglich nur mit Hörnern und einem kurzen Ziegenschwanze abbildete, und ihnen übrigens die ganze menschliche Gestalt ließ, bis man sie in der Folge auch über den ganzen Körper mit zeigenartigen Haaren bekleidete, und ihnen Ziegenfüße gab, worauf sie dann auch mit den Faunen und Panen vermischt wurden. Nun machte man sie auch zu Gefährten des Bacchus, und stellte sie in den bacchischen oder dyonisischen Spielen und Aufzügen dar, welche zur Zeit der Weinlese gehalten wurden. Daher bekränzte man auch die Satyren mit Weinlaub und gab ihnen Flöten oder Rohrpfeifen. Weil bei jenen Spielen Spottreden und Spottgedichte gebräuchlich waren, erhielten diese überhaupt davon den Namen Satyren Satyriker — satyrisiren.

Satyriasis, eine Art des Priapismus, welche aber weniger von einer schmerzlichen als einer wollüstigen Empfindung begleitet ist.

Saturns-Monden und Saturns-Ring s. Saturn 2.

Satz, 1) (i. d. T. K.) die Composition und die Art und Weise derselben, z. B. Kirchen-Satz; 2) diejenigen Töne, welche nach einander ohne inne zu halten auf dem Hiefhorne geblasen werden; 3) die Zierrathen von Bocks- oder Hammelhaaren an diesem Horne, welche auch Hornsatz heißen; 4) dreijährige Karpfen, welche man aus dem Streck-

teiche, zum weitern Wachsthume, in den Satz = Teich bringt und auch Satz = Karpfen oder Setzlinge nennt: 5) das Einsetzen des Leders in die Lohgrube, besonders aber das erste; 6) so viel, als auf einmal in einen Schmelzofen an Kohlen und Erz gethan wird; 7) die zu Racketen, Feuerkugeln und dgl. erforderliche Mischung, welche verschiedener Art ist, je nachdem sie zum Lust = oder Ernstfeuer gebraucht wird; 8) eine Parthie zusammen gehöriger Dinge, z. B. ein Satz = Blech, u. s. w. so viel, als auf einmal zusammengenommen und geschmiedet werden; ein Satz = Gezähe, ein Keil mit 2 dazu gehörigen Federn; ein Satz = Stempel, 3 in ein Pochwerk gehörige Stempel, wovon der vorderste, unter welchen das Erz zuerst kömmt, Unterschürer, der mittlere Pocher und der letzte Austräger genannt wird; ein Satz = Hobel, alle Hobel, welche dazu gehören, eine Fläche vollkommen glatt zu hobeln; ein Satz = Schechteln oder Schmelztiegel, mehrere dergleichen von verschiedener Größe, wo sich immer die kleinern in den größern befinden; 9) an einer Kunst, ein nach einer gewißen Höhe zusammengesetztes Röhrenwerk, welches auch Kunst = Satz heißt. Hebt es das Waßer nicht über 5 Lachter, so nennt man es einen niedrigen, dagegen einen hohen Satz, wenn es bis 12 Lachter hebt; 10) die einzelnen äussern Röhren eines solchen Satzes. Satz aufrichten, in die Röhren eines Kunstsatzes, nachdem man ihn neu angerichtet, oder mit Leder versehen hat, von oben hinein Wasser gießen, wodurch er in den Stand gesetzt wird, das Wasser von unten zu saugen — aufschlagen, wenn er kein Wasser mehr halten will, den Ansteckkiel von der Kolbenröhre abnehmen, um ihn aufs neue zu liedern, oder mit Leder zu versehen. Der Satz wird matt, wenn das Leder am Kolben abgenutzt ist, und er daher nicht mehr frisch hebt, sondern die Wasser fallen oder zurück laufen läßt.

Satz = Bohrer, 3. zweimännige Bohrer von verschiedener Größe, welche Anfangs = Mittel = und Ab = Bohrer heißen, und womit die Röhren zu einem Kunstsatze ausgebohrt werden.

Satz = Hase, ein Hase weiblichen Geschlechts.

Satz = Karpfen Satz 4.

Satz-Loch, ein Loch in den Mauern zusammenstoßender Häuser, welches man absichtlich hinein macht, den Eigenthümer der Mauer anzuzeigen, nach deßen Seite es gerichtet wird. Befindet es sich auf beiden Seiten der Mauer, so ist diese gemeinschaftlich.

Satz-Maß, einerlei mit Lade-Maß.

Satz-Mehl, heißt in den Apotheken die mehlige Masse, welche man aus verschiedenen Gewächsen, ohne sie vorher zu zerstoßen, mit Hülfe des Wassers ausscheidet.

Satz-Meißel, ein Meißel, womit die Schloßer die Nietnägel antreiben.

Satz-Möhre, Satz-Rübe, eine zum Saamen bestimmte Möhre oder Rübe, welche den Winter über im Keller verwahrt, und im Frühlinge wieder in den Garten gesetzt wird.

Satz-Recht s. Satzungs-Recht.

Satz-Stock, ein Weidenstab, welcher zur Fortpflanzung in die Erde gesetzt wird.

Satz-Teich s. Satz 4.

Satzungs-Recht, Satz-Recht, Jus revocandi, das Recht der Herrschaft, die leibeigenen Knechte oder Unterthanen, wenn sie flüchtig worden sind, wieder zurück zu fordern.

Satzungs-Lehen s. Feudum pignoratitium.

Satz-Weide, s. Satz-Stock.

Satz-Zeit, die Zeit, wenn das Wild setzt oder Junge wirft.

Satz- oder Stech-Zwiebel, eine solche, welche man nicht da, wo sie gesäet worden, stehen läßt, sondern versetzt.

Sau, 1) der Ofen in einer Krappdarre, ferner (i. B. u. H. W.) 2) eine flache Grube bei dem Planenheerde unter dem Pochwerke, die Trübe mit dem Schlich aufzufangen; 3) Saigerschlacken, welche noch viel Metall bei sich haben; 4) ein bei dem Schlagen eines Heerdes vorgefallener Fehler, wenn Erde oder Sand mit hineingekommen ist, wodurch das Abtreiben gehindert wird; 5) derjenige Fehler bei dem Schmelzen, wenn man das Feuer abgehen läßt und deshalb das Schmelzen von neuem anfangen muß; 6) s. Kupfer-Sau; 7) ein Klotz, an den der Baum eines Göpels ge-

hängt ist, und wodurch die Maschine aufgehalten wird, wenn vielleicht das Seil reißt; 8) bei einer Malzdarre eine viereckichte, 18 bis 20 Zoll weite, ausgetünchte Röhre, auf und aus dem Ofen.

Sau-Beller s. Sau-Finder.

Sauber-Kasten, ein Kasten in der Mühle, in welchen das durch ein feines Haarsieb, Sauber-Sieb, gesiebte Mehl geschüttet wird.

Sau-Bruch, ein Ort, welchen die wilden Schweine umgewühlt oder gebrochen haben.

Sauce, 1) überhaupt Brühe; 2) vornehmlich eine künstliche oder zusammengesetzte Brühe; 3) eine Brühe, womit der Blattabak, nachdem er geschnitten ist, besprengt wird, um ihn dadurch zu veredeln Die Zusammensetzung derselben ist verschieden, je nachdem die natürliche Beschaffenheit des Blatts mehr oder weniger künstliche Zubereitung nöthig macht — sauciren.

Saucisse, 1) eine kleine in einen Hammeldarm gefüllte Bratwurst; 2) eine Pulver- oder Zündwurst, zur Anzündung der Mine; 3) bei Belagerungen Faschinen oder große Bunde Reisholz, welche auf Chandelliers oder hölzernen Gestelle gelegt werden, die Arbeiter dahinter zu verbergen. Man nennt dieselben auch Saucissons.

Sauer-Eisen, ein eisernes Werkzeug, womit die Bergjungen sauern d. i. bei geläutertem Erze, das gute von dem schlechten absondern.

Sauerklee-Säure, Zucker-Säure, Klee-Säure, eine eigenthümliche Säure des Pflanzenreichs, welche man aus dem Salze des Sauerklees, auch mit Hülfe der Salpetersäure aus dem Zucker, der Stärke und andern Bestandtheilen der Pflanzen erhält.

Sauer-Luft s. Gas, dephlogistisirtes und mephitisches.

Sauer-Ort, der in einem Backtroge bei dem Einschütten des Mehls an einer Seite leer gelaßene Ort, wo man zu säuern anfängt.

Sauer-Stoff, Säurezeugender Stoff, säuerndes Princip, Oxygen, nennt das antiphlogistische System den Grundstoff der respirabeln Luft, welcher hier zugleich als das allgemeine Princip aller Säuren betrachtet wird.

Sauer=Stoff=Gas s. Gas, dephlogistisirtes.

Sau=Fang, Sau=Garten, ein großer, mit starken eichenen Pfählen eingeschloßener Platz in einem Walde, in welchem sich die Sauen, durch Kirrung gelockt, selbst fangen und nicht wieder heraus können.

Sau=Finder, Sau=Beller, Jagdhunde, welche Schweine im Lager aufsuchen, durch ihren Laut melden, und mit Herumspringen so lange aufhalten, bis ihnen der Jäger mit einem Schuße beikommen kann.

Sauge, einerlei mit Sau 8.

Sauge=Horn, ein mit Milche gefülltes Horn mit einem kleinen Löchelchen, Kindern, welchen nicht die Brust gegeben wird, damit zu tränken.

Sauge=Loch, bei dem Dachse ein Loch zwischen dem Waidloche und dem Schwanze, aus welchem er den Winter über das im Sommer angelegte Fett saugt, und sich damit nährt.

Sauge=Mutter, eine Saugpumpe, welche ein kleines Bassin, in der Höhe, wo andere Pumpen stehen, mit Wasser versorgt.

Sauge=Röhre oder Rohr, die unterste engere Röhre in einem Saugewerke, welche bis in das Wasser hinabgeht, und bei Kunstgezeugen im Bergbaue Ansteck=Kiel heißt.

SaugeStange, einerlei mit Pumpen=Stock.

Sauge=Werk, eine Art Wasserkünste, wo das Wasser vermittelst der in der Röhre verdünnten Luft von derselben eingesogen, und dadurch in die Höhe gebracht wird. Solche Saugewerke sind alle Pumpen.

Saug=Sand, nennt man den Quellsand, welcher, wenn man einen Pfahl einschlagen will, sich an denselben klemmt, und dadurch das Einschlagen erschwert.

Saugue, in Frankreich gebräuchliche Fischer=Kähne.

Sau=Hunds=Arbeit, diejenige Beschäftigung mit den Jagdhunden, wenn man sie zur Herbstzeit von dem Wilde ab, auf die Sauen gewöhnt.

Sau=Krieg, nannte man eine der letzten Fehden, welche Hans von Carlowitz in den Jahren 1558 und 59 gegen den Bischoff von Meißen Johann von Hawwitz führte, wegen einer Streitigkeit über ein Testament seines Vorwesers. Dieser war ein Verwander von Carlowitz gewesen, welcher besonders dem Bischoffe und seinen Unterthanen die Schweine

und anderes Vieh wegtrieb, bis er sich endlich verbindlich machte, ihm 4000 Gülden zu zahlen.

Sau-Kopf, in dem Schmelzofen der Glaßhütte diejenigen Steine, welche in gewißer Weite auf beiden Seiten der Ringsteine gesetzt werden, inwendig 5 bis 6 Zoll breit, auswendig aber schmal sind, und eine rundliche Oeffnung haben, durch welche man zu den Häfen kömmt.

Saum, 1) ein Maß, welches in Basel 3 Ahmen, in Bern 4 Eimer, in Zürich 1½ Eimer hält. In Bern machen 4 ein Faß und 6 ein Landfaß; 2) ein Handelsgewicht, welches in Oesterreich 275, in Botzen 450 Pfd. beträgt; 3) bei dem Tuche eine Anzahl von 22 Stücken; 4) der umgeschlagene Rand an einem Pferdehufe; daher ein Hufeisen einsäumen; 5) auf den Blechhämmern die zusammengeschlagene Seite der Stürzlein oder geschmiedeten Eisenplatten, welche von dem Saum-Ausgleicher breiter geschmiedet werden; 6) eine Schnur oder ein starker Faden, welcher durch die Maschen am Ende eines Fischergarnes gezogen wird; 7) Stricke, welche in den Seegeltüchern die Sahlleisten bilden; 8) der Streif am Fuße der Pferde zwischen dem Hornfleische oben um den Huf, wo man auch Preis oder Krone sagt; auch gleichbedeutend mit Plättlein, wie auch mit Sahl-Band s. Gang.

Saumen, mit Eseln oder andern Lastthieren Waaren und Lasten verführen, — Saumer.

Saumkosten s. Samkosten.

Saum-Latte, eine Latte, welche der Länge nach mitten durch jede Fläche eines Windmühlflügels geht.

Saumpane, eine kleine chinesische Barke, welche ein Seegel, 2 bis 6 Ruder, platten Boden ohne Kiel, und nicht hohen Bord hat, und bis 36 Mann trägt.

Saum-Roß, in einigen Gegenden das Maulthier.

Saum-Sattel, eine Art hölzerner Sattel, auf welchem die Saum-Thiere ihre Lasten tragen.

Saum-Schicht, die Reihe Ziegel auf einem Dache, welche über den Sims des Hauses heraus liegt.

Saum-Schwelle, Satz-Sohle, bei einem Hause ein horizontal liegender Balken, worauf das 2te 3te u. s. w. Stockwerk mit seinen Rahmstücken zu liegen kömmt.

Saum=Tau, Stricke, die Säume 6.) und 7.) damit zu machen.

Sau=Nest, s. Sack=Hase.

Sau=Netz, ein starkes Jagdnetz, welches man 80 doppelte Waldschritte auf Sauen stellt, und ungefähr 30 Maschen hoch strickt.

Sau=Rüden, starke, zottige Hunde, welche zu der Saujagd gebraucht werden.

Sausende oder pfeifende Kugel, eine Art Bomben oder Granaten, welche unten ein dreieckichtes Loch hab'en und ein starkes Sausen in der Luft verursachen.

Sau=Spieß s. Fang=Eisen.

Sau=Stein, 1) ein Bezoar von dem Stachelschwein; 2) ein dunkelbrauner und durchsichtiger Spath, welcher auch Stink Stein heißt, und wenn man ihn reibt oder schabt, einen übeln Geruch von sich giebt. Im Feuer wird er weiß und verliert den Geruch.

Sau=Stock, (i. B. u. H. W.) ein Stück Holz 3 Zoll ins Gevierte, welches bei dem Schlämmen der gewaschenen Erze auf die Erde unter das Ende der letzten Plane gelegt wird und worüber das Trübe abläuft.

Sau=Sumpf, in Pochwerken ausgemauerte, oder mit Holz ausgeschälte Sümpfe, in welche das Trübe aus der Sau läuft.

Sauve-garde s. Salve-garde.

Savi, d. i. Weise, hießen in Venedig, da es noch eine Republik war, die Rathsherrn.

Savonnerie, eine Art türkischer Tapeten, so genannt von einem Hause gleiches Namens in Paris, in welchem sie gewebt werden.

Saxael, ein Engel, welchem die Juden das Geschäft zuschreiben, im Himmel die Plätze anzuweisen.

Sayah, Sayahiten, eine Art türkischer Bettelmönche, welche zwar Klöster haben, aber weniger in diesen sind, als im Lande umher streichen.

Saynete, ein kleines, mit Gesang und Tanz verbundenes, Zwischenspiel der Spanier, in einem Acte und gewöhnlich satyrischen Inhalts.

Sbaglio, in Kaufmannsrechnungen ein Fehler, welcher von dem, zu deßen Vortheil er eingeschlichen, wieder vergütet wird.

Sbirren, heißen in verschiedenen Städten Italiens eine Art

Häscher oder vielmehr Polizeisoldaten, welche Uniform, Schießgewehr und Trommeln führen.

Sborso, Vorschuß, Auslage für einen Andern — sborsiren.

Scabellum, ein gespaltenes oder ausgehöhltes breites Stück Holz oder ein ähnliches Werkzeug von Eisen, welches an die Füße gemacht wurde, sowohl bei dem Tanzen, als auch bei der Music, selbst kirchlicher, den Tact anzugeben.

Scabies, die Krätze.

Scabinen, Schöppen oder Gerichtsbeisitzer — Scabinat, der Schöppenstuhl.

Scadenza, die Verfallzeit einer Wechsel- oder andern Schuld.

Scalbelle, Scalbellum, Scalprum, ein chirurgisches Werkzeug, aus 5 Messern von verschiedener Größe und Stärke bestehend, zu verschiedenem Gebrauche, besonders auch vor der Amputation, das Knochenhäutchen von dem Knochen abzulösen.

Scale, überhaupt Leiter, besonders aber die Tonleiter in der Musik, und die Gradleiter, oder der auf physicalischen und mathematischen Werkzeugen angebrachte Maßstab.

Scalen, heißt ein Triangel, wenn er ungleichseitig ist oder ein Kegel, eine Walze u. dgl. wenn deren Axe keinen rechten Winkel mit der Grundfläche macht.

Scalin, eine Münze von 27 Sous, welche besonders zum Handel nach dem Senegal gebraucht wird.

Scalpiren, das Abziehen der Haut über dem Hirnschädel, welches die nordamerikanischen Wilden an ihren getödeten oder schwer verwundeten Feinden zu verrichten pflegen, um die abgezogene Haut als ein Siegeszeichen aufzubewahren. Man hat Beispiele, daß Engländer diese schmerzliche Operation überlebt haben, doch sahen sie sich genöthigt, über dem Kopfe eine leichte Decke von Silberblech zu tragen, weil die zärtere, wieder gewachsene Haut zu empfindlich war.

Scalprum, ein chirurgisches Werkzeug, deßen man sich vormals besonders bei der Amputation der Fingergelenke bediente.

Scamma, hieß bei den Griechen ein mit Graben umzogener Platz, auf welchem die Fechter öffentlich kämpften.

Scamnum Hypocratis, Zieh- oder Einrichte-Bank des Hyppocrates, Wippe, Ambe, eine Maschine zur Wiedereinrichtung eines aus dem Schultergelenke verrenkten Oberarms. Sie besteht aus einem Pfosten und ei-

nem beweglichen Hebel, ist aber wegen der damit verbundenen Gefahr wenig gebräuchlich.

Scandal, 1) Aergerniß, Anstoß, 2) ärgerliche Sache. Scandalum acceptum, genommenes — datum, gegebenes Aergerniß — scandalisiren — scandalös.

Scandalum magnatum, heißt in England das Verbrechen, wenn ein Pair oder anderer Großer des Reichs verleumdet und gelästert, und dadurch in Verdrießlichkeit und um sein Ansehen gebracht wird. Gewöhnlich wird der Verleumder zu einer großem Geldstrafe verurtheilt, die er an den Beleidigten bezahlen und bis dahin in einem Gefängniße bleiben muß.

Scandiren, 1) das richtige Abmessen der Füße oder Sylben in einem Verse; 2) die gehörige Aussprache der Sylben eines Verses nach ihre Kürze und Länge — Scansion.

Scapha, eine kahnförmige Binde bei dem Aderlassen an der Stirn, welche aber auch bei andern Verletzungen des Kopfes angewendet wird. Scapham Scapham nennen, ein Sprüchwort, welches denselben Sinn hat, wie das gewöhnlichere: ein Kind beim rechten Namen nennen.

Scaphander, ein aus Kork verfertigtes Schwimmkleid, welches La Chapelle 1776 vorschlug.

Scapino, eine niedrig comische Characterrolle auf dem italienischen Theater, Scapin ist ränkesüchtig, verschmitzt, spitzbübisch, hilft gern den Angelegenheiten der wüsten Jugend auf, wenn sie auch noch so schlimm stehen, und ist gewöhnlich, wie Harlekin, aus Bergamo gebürtig.

Scapulier, 1) ein Stück der Ordenskleidung sowohl der Mönche als Nonnen, welches aus 2 Stücken Tuch besteht, die an seidenen Schnuren getragen werden, und wovon das eine die Brust, das andere den Rücken bedeckt. Bei den Laienbrüdern geht es nur bis an die Kniee, bei den Religiosen aber bis auf die Erde; 2) der Rosenkranz, welchen man auch Schapel nennt; 3) eine Art von Schulterbandage.

Scaramutz, Scaramuccia, eine comische Characterrolle auf dem italienischen und französischen Theater. Ein Neapolitaner in spanischer Kleidung von schwarzer Farbe.

Scarification, das Schröpfen — scarificiren — Scarificatorium, Schröpfeisen.

Scarificator s. Wiesen-Pflug.

Scarpe, die innere Böschung des Grabens an einer Festung — scarpiren eine solche Böschung hervorbringen und sie mit Rasen bekleiden, welches man auch bei, auf solche Art bearbeiteten, Wasserwerken braucht.

Scars, selten, sagt man, wenn Wechsel auf einen Platz schwer oder gar nicht zu bekommen sind.

Scarta faccia, heißt bei den Kaufleuten ein Auszug und kurzes Verzeichniß aller vorhabenden Geschäfte auf Meßen, der Börse u. dgl.

Scatulle s. Schatulle.

Sceazontisch, heißen Verse, welche eine Art Jamben sind, im sechsten und letzten Gliede aber einen Spondäus oder Trochäus oder 2 lange Silben haben.

Scelotyrbe, 1) der Scharbock, besonders an den Füßen; 2) die Mundfäule.

Scemando, (i. d. T. K.) abnehmend, schwindend.

Scenario, der kürzlich aufgeschriebene Entwurf solcher Schauspiele, deren Dialog von den Schauspielern extemporirt wird. Bekanntlich war dieß sonst allgemein, jetzt geschieht es nur noch in Wien auf dem Theater des Kasperle.

Scene, 1) Schaubühne, Schauplatz; 2) ein kleinerer Abschnitt eines Schauspiels; Auftritt; 3) ein ungewöhnlicher Vorfall oder Handlung.

Scenograph, ein Zeicheninstrument, womit man alle Gegenstände leicht perspectivisch zeichnen kann.

Scenographie, Riß oder Abriß eines Gebäudes oder einer Gegend.

Scepticismus s. Skepticismus.

Scevophylacium, heißt in der griechischen Kirche der Ort, wo die heiligen Dinge und Geräthschaften aufbewahrt werden, und ein niedrigerer Geistlicher, welcher darüber die Aufsicht hat, Scevophilax.

Um die einigermaßen unschickliche Abtheilung des Buchstabens S. zu vermeiden, und den 8ten Band mit Sch angehen zu laßen, ist der Gegenwärtige um 3 Bogen minder stark geworden, welche aber in den nachfolgenden Bänden eingebracht werden sollen.

W. Webel.

Ende des siebenten Bandes.

Nachricht.

Auf Veranlassung bin ich entschlossen, aus den Chursächsischen Kirchengesetzen, und den Schriften derer Böhmer, eines Carpzovs, Kees, Deyling, Jacobi, Oemler und andrer, die an ihrem gehörigen Orte genennet werden sollen, auch aus meinen eignen Erfahrungen und Beobachtungen, ein

Wörterbuch des Chursächsischen Kirchenrechts
und der Pastoraltheologie

zu welchen ich schon seit vielen Jahren gesammlet habe, und welches nur noch die letzte Feile von mir erwartet, im Druck herauszugeben, in der angenehmen Hoffnung, dadurch angehenden Herren Predigern und Candidaten des Predigtamts ein ihnen angenehmes und nützliches Werk in die Hände zu geben. Die Art und Weise, wie es erscheinen könne, habe ich meinem Freunde, Hrn. Buchhändler Webel allhier, ganz überlassen. Zeitz den 29. Nov. 1802.

Johann Paul Christian Philipp.
Diakonus in Zeitz.

Die beinahe in's Unendliche gehende Mannichfaltigkeit von Amtsvorfällen, die, bei denen oft ganz entgegengesetzten Entscheidungen verschiedener Instanzen, — bei denen so sehr zerstreuten Gutachten der berühmtesten Rechtsgelehrten, — meist alle Geistlichen in die verdrüß-

lichste Ungewißheit setzt, hat schon öfters den Wunsch nach einem ähnlichen Werke entstehen lassen. Die Form eines alphabetischen Wörterbuchs ist wohl hierzu unstreitig die bequemste, und von der mir und andern bekannten äußersten Pünktlichkeit und Genauigkeit meines Freundes des Hrn. Diakonus Philipp läßt sich die möglichste Vollendung eines Werks denken, woran er schon mehrere Jahre gesammelt hat. Nach einem ungefähren Ueberschlage, möchte das ganze Werk, $1\frac{1}{2}$ Alphabet in Lexicons Format, mit gespaltenen Columnen, stark werden. — Bei den jetzigen Druck- und Papier Preisen läßt sich kein anderer Preis für ein ähnlich großes und enggedrucktes Format denken, als 1 Thlr. 12 Gr. für das Alphabet. Um es indessen den Herren Geistlichen so wohlfeil als möglich zu liefern, und mir eine Sicherheit in meinem Unternehmen zu verschaffen, schlage ich den Weg der Vorausbestellung vor; diejenigen Herrn Liebhaber die hierauf subscribiren, erhalten daher das Alphabet dieses Werks um 1 Thlr., erst bey seiner Ablieferung zahlbar mit ähnlicher Schrift auf weises Median Papier. Nach Erscheinung des Werks aber wird der Preis unwiderruflich auf $1\frac{1}{2}$ Thlr. p. Alphabet fest gesetzt. Der Druck des Werks beginnt künftige Ostern 1803. und bis dahin steht auch die Subscription offen. Das ganze Wörterbuch aber wird nach Michaelis 1803 abgeliefert. Zeitz, den 30. Nov. 1802.

W. Webel.

Verlagsbücher
von
Wilhelm Webel,
in Zeitz 1803.

Ackermann, J. K. über Blähungen und Vapeurs; Briefe, hypochondrischen und hysterischen Personen gewidmet, 8. 8 gr.
Derselbe, über das Medicinalwesen in Deutschland. 6 gr.
Afrika's Menschen, Thiere und Gewächse geschildert u. mit 25 ausgemalten Bildern, erläutert, 3 Bände 2 rthlr.
Ausführlicher Bericht der Feierlichkeiten, welche in Zeitz bei dem Eintritte in das neunzehnte Jahrhundert veranstaltet worden sind. 2 gr.
Barago, eine Posse in einem Aufzuge nach dem franz. 8. 1793, 4 gr.
Bescherer, M., Hat der Landmann Sachsens wohl Recht, wenn er sich der Einführung neuer Gesangbücher widersetzt? Einige Bemerkungen für Landleute mit besonderer Hinsicht auf die Landleute des Stift Naumburg-Zeiz. 6 gr.
Bibliothek, Polygraphische der Deutschen, welche Originalaufsätze, Recensionen und Nachrichten enthält. Eine Zeitschrift, welche für Schriftsteller, Verleger und andere Menschen ganz unentbehrlich ist, 1tes Bndch. 8. 12 gr.
Blanchard's empfindsamer Träumer, a. d. Fr. 2 Thl. 18 gr.
Feydel, der Corsen Sitten und Gebräuche. 8. 1801. 8 gr.
Freuden geselliger Zirkel. Gesellschaftsspiele und Gesänge, 8. 5 gr.
Friedel's, G. F. L, Predigten nebst einer Standrede. 8. 12 gr.
Gallerie alter und neuer Propheten und ihrer Ausleger bis auf die Superintendenten Ziehe u. Typke. 8. 16 gr.
Geisler, J. De, Erndtepredigt über Psalm 118, 23. 24. 8. 2 gr.
Geist der Journale, im Gebiete der schönen Wissenschaften und Künste. Jahrgang 1802. 8 Stücke 6 rthlr.
Gespräche über Unsterblichkeit. 2 gr.
Handbuch, medicinisches, für den Bürger und Landmann; eine Anweisung, wie er sich vor Krankheiten schützen, und in denselben verhalten müsse. 2 Bände, 8. 1 rthlr. 18 gr.
Jubelfeier in Zeiz, oder Sammlung der Schriften, die bei dieser Gelegenheit daselbst erschienen sind. 4 gr.
Kants, Im., allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels, oder Versuche von der Verfassung und dem mecha-

nischen Ursprunge des ganzen Weltgebäudes nach Newtonischen Grundsätzen. Neue Aufl. mit des Verfassers eigenen Berichtigungen. gr. 8. 12 gr.

Kants, Im., frühere noch nicht gesammelte kleine Schriften. 2ter Theil, gr. 8. 14 gr.

— — die falsche Spitzfindigkeit der vier syllogistischen Figuren. 8. 2 gr.

Kayßer, Fr., Predigten über die wichtigsten Glaubenslehren der Religion Jesu. 6 gr.

— — Erdbeschreibung von Chursachsen und den dazu gehörigen Ländern, nebst nothwendiger Einleitung und einer kurzen Uebersicht von allen Theilen der Erde zunächst für die Volksschulen Chursachsens. 8. 1803. 8 gr.

King Lear by Sheakespeare, with explanatory annotations by C. B. Küchler, 8, 4 gr.

Küchler, C. C., der Christ bei Beziehung eines neuen Hauses. 8. 2 gr.

Kupfer, C. G., die großen und wichtigen Belehrungen Gottes in den Begebenheiten unsers Zeitalters für alle Patrioten und Menschenfreunde. gr. 8. 1801. 3 gr.

— — Predigt bei Eröffnung des Stiftstages in Zeiz am 3ten Sonntage des Advents, den 15ten December 1799. 8. 1800. 3 gr.

— — Daß die Lehre von der freien Gnade Gottes in Christo mit der Vernunft eben so sehr übereinstimme, als sie in ihrem rechten Gebrauche höchst wohlthätig und segensvoll ist. Eine Predigt am Sonntage Septuagesimä. 1802. 3 gr.

— — Ueber die bisherigen Fortschritte des Menschengeschlechts in seiner religiösen und sittlichen Bildung und deren weitere Beförderung durch christliche Prediger. Bei dem Anfange des neunzehnten Jahrhunderts, den 1. Jan. 1801. einer verehrten Priesterschaft der Stift-Naumb. Inspection zur Beherzigung vorgetragen. 1801. 5 gr.

Der ausgeartete Landmann oder die Gefahren der Stadt. Aus dem Franz. übersetzt 8 Theile. 1801. 3 rthlr. 12 gr.

Lesebuch für junge Eheleute; zur Belehrung über ein vernünftiges Verhalten in der Schwangerschaft und in den Wochen, wie auch von physischer Erziehung der Kinder und ihren Krankheiten. 8. 2 Bde. 1 rthlr. 18 gr.

Lobeck's, Fr. Aug., Purgatorium der Kritik des neuen Leipziger Gesangbuchs. gr. 8. 5 gr.

Liebe und Vaterland; ein Nchspl. in 1 Afz. 8. 93. 5 gr.

Männertugend und Weiberliebe; e. vaterl. Lspl. in 4 Atz. 8. 93. 8 gr.

Menschenfreund, der, Franz Fairborn; ein komischer Roman in 2 Thl. frei n. d. Engl. 8. 1 rthlr. 4 gr.

Möllers Taschenbuch für deutsche Schullehrer. 8. 8 gr.

Othelrich, Herzog von Böhmen und sein Sohn Brezislaus, 2 Bde. m. K. 1 rthlr. 8 gr.

des Grafen von Oxenstiernas Gedanken über verschiedene Gegenstände, a. d. Fr. 2 Bde. 16. 1800. 1 rthlr.

Pflug, Julii, Oratio funebris in mortem Petri Mosellani, iterum excusa cura C. G. Mülleri. 8. 3 gr.

Philipp, J. P. C., Geschichte des Stifts Naumburg und Zeitz. 8. 1801. 1 rthlr.

Psiche, eine Skitze aus der Göttergesch. die Musik vom Herrn Kapellmeister Stampf. 8. 93. 2 gr.

Rathschläge für junge Leute die sich zu Offizieren bilden wollen. Nebst einem Anhange. Von einem Chursächs. Offizier gr. 8. 12 gr.

Rechtsfälle, neue, peinliche und bürgerliche, nebst Abhandlungen über interessante rechtl Gegenstände, gesammelt von einer Gesellschaft praktischer Rechtsgelehrten, 1ter Bd. 94. 14 gr.

Rindviebarzt, neuer, oder deutliche Anweisung, wie der Landmann die Krankheiten seiner Ochsen, Kühe und Kälber, selbst heilen kann, (aus dem selbstheilenden Thierarzt besonders abgedruckt). 8. 14 gr.

Swifts, Dr., Klugheitslehren für Befehlende und Dienende. Enthaltend 1) Unterricht fürs Gesinde. 2) Von der guten Lebensart oder den feinen Sitten. 8. 1800. 8 gr.

Taschenbuch der Freude und der ernstern Unterhaltung. Enthaltend Anweisung zum Schach, Räzel und Charaden, Gesellschaftsspiele, Lieder und Pfänderauflösungen. Mit 2 Kupfern. (geheftet). 8 gr.

— — für Leute die gern lange leben und gesund bleiben wollen. Enthaltend die Struvischen und andere Noth- und Hülfstabellen, geb. in Futteral. (in Commission). 8 gr.

— — der Lebensklugheit, enthaltend Oxenstiernas Weisheitslehren auf 1803. 16. geb. in Futteral. 1 rthlr. 4 gr.

Tollheit und Herzensgüte, e. Lstspl. in 3 Afz. 8. 93. 9. gr.

Ursachen, die vornehmsten, des Verfalls der Religion und die sichersten Mittel zur Wiederherstellung ihrer eigenthümlichen Würde. 8. 94. 14 gr.

Versuche, dramatische, 1r Bd. 8. 93. 1 rthlr. 4 gr.

de Wedig, E., Gedichte. 8. 1803. 20 gr.

Wörterbuch, encyclopädisches, oder alphabetische Erklärungen aller Wörter aus fremden Sprachen, die im deutschen angenommen sind, wie auch aller in den Wissenschaften bei den Künsten und Handwerken, üblichen Kunstausdrücke; 8. 7 Bände 6 rthlr. 12 gr.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heinse, Gottlob Heinrich, 1766-1813

Encyklopädisches Wörterbuch oder alphabetische Erklärung aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind wie auch aller in den Wissenschaften, bei den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke
Bd.: 7

Zeitz [u.a.] 1803

L.germ. 290-7/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584609-6
VD18 10648771-002